Afc. 3335 mf. Nack, C.

P. Karl Nack's

vollständiges katholisches

Gebet- und Andachtsbuch.

Hoc est corpus meum... hic calix novum testamentum est in meo sanguine.

I. Cor. 11. 24-25.

Verlag von J. Prechter in Neuburg.

P. K. HACK's

Gebet
Andachtsbuch.

NEUBURG a. D.

Verlag v. J. Prechter

545.65

Hoc est corpus meum... hic calix novum testamentum est in meo sanguine.

I. Cor. 11. 24-25.

Verlag von J. Prechter in Neuburg.

P. K. NACK's

Gebet und Andachtsbuch.

NEUBURG a. D.

Verlag v. J. Prechter

545. B.

Vollständiges katholisches

Gebet- und Andachtsbuch

zum

allgemeinen Gebrauche

von

P. Karl Nack.

Mit einem Stahlstich.

Neuburg a. D. 1847.
Verlag von Johann Prechter.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Tägliche Andachtsübungen.

	Seite
Morgengebet auf alle Tage	1
Gebet vor der Arbeit	5
Nach der Arbeit	5
Vor dem Tische	6
Nach dem Tische	6
Wenn die Uhr schlägt	7
Abendgebet	7

Zweite Abtheilung.

Wöchentliche Andachtsübungen.

Morgengebet am Sonntage	11
Gebet vor dem Gottesdienste	14
Vor der Predigt und christlichen Lehre	15
Nach der Predigt und christlichen Lehre	15
Meßgebete	16
Vesperandacht	29
Nachtgebet an Sonn- und Feiertagen	40
Gebet am Donnerstage, wenn man durch das Glockenzeichen an die Todesangst Christi erinnert wird	43
— am Freitage, wenn man die sogenannte Scheidung läutet, und an den Tod Christi erinnert wird	44

Dritte Abtheilung.

Monatliche und jährliche Andachtsübungen.

Beichtgebete	46
Kommuniongebete	52
Gebet an den vier Jahrszeiten oder Quatembern	61
— im Frühlinge	63
— im Sommer	66
— im Herbste. Danksagung für eine gesegnete Aernte	68

	Seite
Gebet im Herbste, nach erlittenem Mißwachse ꝛc. .	70
— im Winter	72
— im Advente	74
Am Geburtstage unsers Herrn Jesu Christi, oder zu Weihnachten	76
Beim Schlusse des alten Jahres	79
Am neuen Jahrstage	82
Am Feste der Erscheinung des Herrn, oder der drei Könige	84
Am Aschermittwoche, und in der Fasten . . .	86
Der Bußpsalmen Miserere, eine Fastenandacht .	89
Der 129ste Psalm. De profundis . . .	91
Am Palmtage	93
In der Charwoche	95
In den Ostertagen	97
Am Himmelfahrtsfeste	99
In den Pfingsttagen	101
Am Fest der heiligsten Dreifaltigkeit . . .	103
Am Fronleichnamsfeste	105
Am Kirchweihfest	109

Vierte Abtheilung.

Andachtsübungen zu Gott und den Heiligen besonders an ihren Festtagen.

Religionsakte des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, sammt einem Reugebete	111
Gebet zu Gott dem Vater	116
— zu Jesus Christus, dem Sohne Gottes .	120
— zu Gott dem heiligen Geiste . . .	123

Andachtsübungen zu Maria.

Gebet am Feste der Empfängniß und Geburt Maria	126
— am Feste der Verkündigung Maria . .	128
— am Feste der Reinigung Maria, oder Lichtmeß	131
— am Feste der Himmelfahrt Maria . .	134
Allgemeines Gebet zu Maria	138
Gebet, nach Art des Salve Regina . . .	139
— zum heiligen Schutzengel	141
— zum heiligen Joseph	142
zur heiligen Mutter Anna	143

	Seite
Gebet zum heil. Bisthums- oder Kirchenpatron	145
— zum heiligen Namenspatron	146
— zu einem heiligen Apostel, besonders an Aposteltagen	148
— zu einem heiligen Martyrer	149
— zu einer heiligen Jungfrau	150
— zu einer heiligen Wittwe ꝛc.	152
Allgemeines Gebet zu welch immer einem Heiligen	154
Gebet am Festtage aller Heiligen	156

Fünfte Abtheilung.

Vermischte Gebete.

Dankgebet zu Gott	158
Allgemeine Fürbitte	163
Gebet für die Kirche	166
— für das Vaterland	168
— für die Landesregierung	171
— für den Papst, Bischof, Pfarrer ꝛc.	173
— für Aeltern	174
— für Geschwisterte und Verwandte	176
— für Freunde und Wohlthäter	178
— für Feinde und Widersacher	180
— für Arme, Kranke und Elende	182
— für Sünder und übelgesittete Menschen	184
— für Irr- und Ungläubige	186
— christlicher Eheleute	188
— christlicher Aeltern	191
— christlicher Vorsteher und Beamte	193
— christlicher Meisterschaften, Hausväter ꝛc.	196
— christlicher Dienstboten und Untergebenen	200
— christlicher Handwerker und Taglöhner	201
— christlicher Alten	203
— christlicher Jünglinge	206
— christlicher Jungfrauen	209
— christlicher Brautpersonen	212
— christlicher Wittwen	215
— christlicher Waisen	217
— eines Reichen und Vermöglichen	219
— eines Unvermöglichen und Armen	221
— beim Antritte eines neuen Standes ꝛc.	223

Inhalt.

	Seite
Gebet zur Zeit der Versuchung	225
— zur Zeit des Unglückes und der Widerwärtigkeiten, erstes u. zweites . . 226 u.	227
— wenn man beleidiget oder gedrückt wird .	229
— vor einem Ungewitter	231
— nach dem Ungewitter	232
— um heiteres Wetter	233
— um einen Regen	235
— zur Zeit einer ansteckenden oder tödtlichen Krankheit bei den Menschen	235
— zur Zeit einer Viehseuche	237
— zur Zeit des Krieges	238
— um einen guten Tod	240
— wenn man krank ist	242
— nach der Krankheit	244
Andachtsübungen für gefährliche Kranke, Sterbende und Verstorbene	245
Sammlung christlicher Gedanken und Affekte für Kranke und Sterbende	252
Gebet wenn der Kranke in den letzten Zügen liegt, und beim wirklichen Sterben . . .	259
— wenn man die Sterbeglocke läutet . .	260
— für Verstorbene ꝛc.	261
— auf dem Gottesacker	263
Anhang.	
Litanei von der göttlichen Vorsehung	266
— von dem Leiden und Sterben Jesu Christi .	270
— von der Mutter Gottes	275
— von allen Heiligen; abgekürzt . . .	278
Gesang unter der Messe an Sonn- und Festtagen .	282
Der Ambrosianische Lobgesang	287
Der Kreuzweg oder die Stationen	289

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Erste Abtheilung.

Tägliche Andachtsübungen.

Morgengebet auf alle Tage.

Von ganzer Seele preis ich dich,
Herr, der du mich so väterlich
In dieser Nacht erhalten! —
Laß für und für
Noch über mir
Dein göttlich's Auge walten.

Es segne mich Gott der Va†ter, der So†hn, und heilige Ge†ist! — Ihm sei Ehre, Lob und Anbetung in Ewigkeit!

Herr Gott! nun wache ich wieder, und weiß, daß ich lebe, indem ich wieder an dich denken, und mit dir reden kann. Du hast mich diese Nacht vor dem Tode, vor Krankheit und allem Unglücke bewahrt; hast mich durch sanfte Ruhe und gesunden Schlaf erquickt. — Dank sei dir!

Du hast mir einen neuen Tag, neue Kräfte zur Arbeit, und Hoffnung gegeben, mir auch heute wieder neue Wohlthaten angedeihen zu lassen, und neue Gelegenheit zur Frömmigkeit und Tugend zu verschaffen. Dank sei dir, unendlicher Dank!

Da du aber ein so guter Gott und Vater bist; so muß ich mich wohl auch als ein recht gutes,

dir gefälliges Kind bezeigen, und thun was du verlangst. Dieß ist meine Pflicht.

Nun, du willst aber, daß ich diesen Tag heilig und nützlich zubringe; daß ich mich des Bösen enthalte, und Gutes thue, so viel ich kann — und sieh, mein Gott! ich bin bereit dazu. Ja, ich verspreche es dir von ganzem Herzen: ich will nicht sündigen! — Nichts will ich begehen, was ich für sündhaft und dir mißfällig ansehe! besonders will ich mich vor diesem Fehler N., den ich schon öfters begangen, und der so abscheulich ist — sorgfältigst hüten. Jede böse Gesellschaft, jede Gelegenheit und Gefahr zu sündigen will ich meiden; — ich will über Herz und Sinne wachen, damit ich ja nichts Böses oder Unanständiges denken, reden begehen oder verlangen möge. — Kein Verführer und keine Verführerin soll mich zum Falle bringen.

Hingegen will ich alle meine Standes- und Amtspflichten redlich erfüllen, mit Ehrfurcht und Andacht will ich beten, wenn es Zeit zum Gebete ist; mit Eifer und Munterkeit will ich arbeiten; mit Freude und Liebe will ich meinem Nächsten dienen und helfen, wo ich immer kann; — denn dieß ist dein heiligster Wille.

Auch für meinen Leib, für mein Leben und meine Gesundheit — für meine Ehre und guten

Namen, wie für mein Vermögen, will ich Sorge tragen; denn alle diese zeitlichen Güter sind deine Gaben, o Gott! die ich zum Guten brauchen, und nicht vernachläßigen, nicht verderben darf.

Alles dieses soll nun unter deinem Beistande, in deinem Namen und zu deiner Ehre, aus Gehorsam und Liebe gegen dich, Allgütiger, und gegen dein heiligstes Gesetz geschehen. O, daß ich doch diese gute Meinung, und diese heiligen Vorsätze den ganzen Tag hindurch immer vor Augen haben, und sie recht treulich erfüllen möchte!

Aber ach! wie schwach bin ich, und wie bald vergesse ich das Gute, das ich mir vorgenommen! Hilf mir also, o Vater! und steh mir mit deiner Gnade bei; ich will thun, was ich kann! vorsätzlich und muthwillig werde ich gewiß nicht sündigen; komme ich aber in Versuchung und Gefahr Böses zu thun, so verlaß mich nicht; sondern gib, daß ich standhaft im Guten bleibe und überwinde!

Versieh mich endlich, o Gott! auch heute wieder mit Allem, was zum Unterhalte, zur Nahrung und zum Wohlbefinden der Seele und des Leibes gehört! — Laß mich viel Gutes sehen, hören und ausüben, damit ich mit jedem Tage weiser, besser und des Himmels würdiger werde! Gib meinem Leibe Speise und Trank, Kleidung und Wohnung! — Laß mir meine Arbeiten wohl

gerathen! Segne meine Unternehmungen und wende ja alles Unglück, Elend und Jammer von mir und den Meinigen ab, damit wir insgesammt einen guten und zufriedenen Tag erleben.

Sollte mich aber — nach deinem heiligsten Willen — heute noch ein Unglück treffen, sollte ich in Ungemach und Widerwärtigkeiten gerathen, so gib mir, Vater! bester Vater! gib mir Kraft und Muth, daß ich das Uebel, welches ich nicht verhindern, noch abwenden kann, mit Gelassenheit übernehme, und es nach Jesus Beispiel (anstatt des unsinnigen Zornes, anstatt des Fluchens und Scheltens) mit Geduld ertrage! Denn das Uebel ist eine Zulassung von dir. — Laß mich's also willig annehmen, von deiner Hand! Laß mich aus der Noth eine Tugend machen, aus dem Uebel Gutes herausziehen, und mir in Mitte der Leiden durch Sanftmuth und Geduld Kronen der Freude und des Verdienstes für den Himmel sammeln.

Um dieses Alles bitte ich dich, o Gott! dieses Alles hoffe ich von dir, und in dieser Hoffnung fange ich getrost mein Tagwerk an, als ob es das letzte wäre, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Seligste Jungfrau Maria! heiliger Schutzengel und du, mein heiliger Namenspatron! bittet für mich, und alle meine Angehörigen, bei dem lieben Gott, daß er uns Alle segnen, stärken und lei-

ten möge zu allem Guten, durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser, rc.

Gebet vor der Arbeit.

Der Mensch wird zur Arbeit geboren, wie der Vogel zum Fluge. Hiob 5. Kap. 7. V.

Der Müßiggang ist aller Laster Anfang, ist Gelegenheit zu allem Bösen, und wer demselben nachhängt, verdirbt gewiß an Leib und Seele.

Du hast also dem Menschen die Arbeit geboten, o Gott! — Im Schweiß seines Angesichtes soll er, wie Adam, sein Brod gewinnen, und „wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen,“ sagt Paulus.

Du, o Gott! ordnest alles auf dieser Erde: Du hast somit auch mich auf diesen Platz geordnet, damit ich thue und übertrage, was es da zu thun, und zu übertragen gibt. Ja! ich will Alles verrichten und übertragen aus Gehorsam gegen dich, lieber Vater! Aber du kennest meine Schwachheit; ich bitte dich um deinen Beistand, damit ich dir mit kindlichem Herzen gehorsame. — Segne mich, o Vater! segne meine Arbeit, bewahre mich vor Unglück, und gib mir Geduld, wenn es nicht vor sich gehen will, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Nach der Arbeit.

Gottlob, die Arbeit ist gethan!
Wie gut, wie gut bin ich daran!

Nun darf mir Kost und Ruhe schmecken,
Weil mir mein Herz kann froh entdecken,
Daß die Arbeit wohl gethan;
Wie gut, wie gut bin ich daran!

Vor dem Tische.

Allenthalben sei dieß eure Hauptregel: Ihr möget essen oder trinken, oder thun, was ihr wollet, thut Alles zur Ehre Gottes! Paulus 1. Kor. 10. Kap. 31. V.

Himmlischer Vater! zu dir hebe ich meine Hände und mein Herz empor! — Von dir erwarte ich Speise und Trank; und du gibst sie mir! — Segne diese Lebensmittel, daß sie mir gedeihen! — ich will sie nicht im Ueberflusse, nicht zur Wohllust, sondern zur Nothdurft, mäßig, und mit Dank, nach deinem Willen, und zu deiner Ehre genießen, damit ich leben, arbeiten und mit neuen Kräften meinen Beruf erfüllen kann.

Auch den Armen will ich von meinem Tische mittheilen, wie du es verlangst: durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser, etc.

Nach dem Tische.

Ein Denkmal seiner Wunder hat er eingesetzt, der allmächtige, gutthätige Herr, denen, die ihn fürchten, hat er Speise gegeben. Ps. 110. V. 4 u. 5.

Ich danke dir, himmlischer Vater! für deine guten Gaben, für Speise und Trank, die du mir

gegeben hast, — ich hab nun neue Kräfte und neues Leben. Gib, daß ich sie gut verwende! und dadurch meine Dankbarkeit gegen dich bezeuge.

Vergilt auch, o Gott! allen meinen Freunden und Wohlthätern das Gute, welches ich von ihnen Zeit Lebens empfangen habe, durch deinen Segen und deine Gnade. Amen. Vater unser, ꝛc.

Stundgebet, wenn die Uhr schlägt.

Die Stunde schlägt:
O, wie viel Zeit hab' ich verloren,
Seit dem ich bin zur Welt geboren!
Die Stunde schlägt! —
O wändt' ich sie doch nützlich an!
Weil sie die letzte werden kann.

Abendgebet.

Die Nacht ist da, ich will mich schlafen legen;
Dank dir, o Gott, für dieses Tages Segen!
Die Nacht ist da! — Ach, Vater segne mich!
Und sicher schließt mein mattes Auge sich.

Großer Gott! — du warst heute als ich erwachte mein erster Gedanke, und mein erstes Gebet zu dir war Dank. — Auch jetzt am Abende, ehe ich schlafen gehe, denke ich an dich, und danke dir; ja von Herzen danke ich für alles Gute, das du mir heute erwiesen hast.

O, wie groß ist nicht deine Liebe, und wie unzählbar sind deine Wohlthaten gegen mich!

Viele tausend Menschen haben heute gewiß einen übeln Tag gehabt, — haben Hunger, Durst, Krankheit, Schmerzen und Elend gelitten, viele Tausende sind gestorben und verdorben, ich aber lebe noch, ich bin gesund und kann über kein Unglück, über kein Uebel klagen, als das ich mir vielleicht selbst gethan, oder durch meinen Leichtsinn, Muthwillen und Bosheit mir zugezogen habe. Du, o Gott! bewahrest mich väterlich.

Ja, du gabst mir auch heute wieder Speise und Trank, und ließest sie mir zur Gesundheit gedeihen, — du unterstütztest mich bei meinen Arbeiten, bei meinen Geschäften, Sorgen und Leiden; und so sind's noch tausend Gutthaten, die ich von dir empfing, die ich nicht einmal weiß, und in Ewigkeit nicht vergelten kann.

Ich danke dir also noch einmal, o guter Gott! für alles Gute, das du mir gethan.

Aber, hab' ich's wohl auch verdient, daß du, o Vater, so gütig gegen mich gewesen bist? — Den heutigen Tag, hab' ich ihn heilig und nützlich zugebracht? — Bin ich weiser und besser (gescheider und tugendhafter) geworden? — Habe ich die Vorsätze treulich gehalten, die ich beim Morgengebete gemacht? — Bin ich nicht wieder in meine alten Fehler gefallen! —

Macht mir mein Gewissen keine Vorwürfe, daß ich meine Standes- und Amtespflichten verabsäumt oder schlecht erfüllt habe? — daß ich etwas Unrechtes und Sündhaftes gedacht, — geredet oder gethan habe? — Beging ich nicht wieder meine Gewohnheitssünde? — meine Lieblingsfehler? — Beleidigte ich keinen Menschen? — Gab ich nicht Aergerniß? — Brach ich nicht in heftigen Zorn, in Fluch- und Scheltworte, oder wenigstens in lästiges Murren und Klagen aus? — Könnte ich jedem Menschen, auch der Obrigkeit — alle meine Gedanken, meine Worte und Werke entdecken, ohne schamroth zu werden?

Ach, wenn ich dieses könnte! — welcher Trost! welche Freude für mich! — Aber leider, wenn ich mein Gewissen recht erforsche, so muß ich mit Scham und Schrecken vor dir, o Gott! bekennen, daß ich auch heute wieder recht schwach und nachläßig gewesen bin — viel Böses habe ich begangen, wenig Gutes gethan, und auch dieß wenige vielleicht nicht gut genug! Dieß ist meine Tagesrechnung.

Barmherziger Gott! sei gnädig mir armen Sünder! verzeih mir alle meine Fehltritte! Mit reumüthigem Herzen bitte ich um Gnade und Versöhnung. Ich bitte im Namen Jesu, der mir versprach: Du werdest nicht abschlagen, um was wir dich in seinem Namen bitten. Auch ich verzeihe, wenn mir Jemand ein Leid zugefügt; —

und wem ich Unrecht gethan, wen ich beleidiget habe, dem will ich den Schaden ersetzen — will abbitten und Genüge leisten. — Bessern, rechtschaffen bessern will ich mich; gleich morgens soll es geschehen! Verzeih also, o Vater! deinem reumüthigen Kinde! Ich hoffe auf dich; und in dieser Hoffnung laß mich nicht zu Schanden werden!

Nun gehe ich schlafen. Deinem allmächtigen Schutze, o Gott! empfehle ich also meinen Leib und meine Seele. — Auch alle meine Angehörigen empfehle ich dir. Beschütze uns alle; beschütze besonders dieses Haus, und diese Gemeinde, wo ich wohne, vor allem Unglück, Schrecken und Schaden.

Wenn ich dann morgens erwache, so sollst du wieder mein erster Gedanke seyn. Vielleicht erlebe ich aber den morgigen Tag nicht mehr. Vielleicht sterbe ich in dieser Nacht. — Ach, bitter wäre zwar dieser Kelch des Todes! — doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe, o Herr! Wenn es dir gefällt, so bin ich zum Tode, wie zum Leben bereit. Nur in deiner Gnade laß mich sterben!

Auch euerm Schutze empfehle ich mich, seligste Jungfrau Maria! heiliger Schutzengel und Namenspatron! Wachet über mich, und bittet für mich, damit ich in dieser Nacht nichts Böses thue, und nichts Böses zu leiden habe. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser, 2c.

Zweite Abtheilung.

Wöchentliche Andachtsübungen.

Morgengebet am Sonntage.

Haltet meinen Sabbath! denn er soll euch heilig seyn, und euch und euern Nachkommen zum Erinnerungszeichen dienen, daß ich der Herr bin, der euch heiliget. 2. Buch Mos. 31. K. 13 und 14. V.

Du weißt es am besten, lieber Vater im Himmel! daß wir Menschen schwach sind, und nicht immer arbeiten können; sondern auch bisweilen der Ruhe nöthig haben, um neuen Muth und neue Kräfte zu erhalten.

Du hast es daher schon beim Anfang der Welt gar weislich und gnädig veranstaltet, daß der siebente Tag in jeder Woche zu dieser Ruhe bestimmt seyn soll.

Welch ein Beweis deiner Güte und Vatersorge! Ich danke dir heute, als an eben diesem Ruhetage, recht herzlich dafür.

Aber du hattest, o erbarmender Gott! bei dieser weisen Veranstaltung auch noch eine andere Absicht; diese nämlich: daß wir diesen Tag besonders zu deiner Anbetung und Verehrung und zum Heile unserer Seele verwenden sollen.

Wir arme Menschen sind die ganze Woche hindurch mit Arbeiten und Geschäften überhäuft,

sind immer so zerstreut, daß wir nur selten an dich, o Gott, und an unsere Seele denken. — Gut ist es also, wenn wir am Sonntage Zeit gewinnen, diese Pflicht zu erfüllen, und hereinzubringen, was wir im Geistlichen verabsäumt haben.

Nun so sei mir dann gesegnet, heiliger Tag, Tag des Herrn! — Du bist besonders ein Tag der Freude, und des Trostes für jeden Christen, weil Jesus an dir vom Tode erstanden ist. — Recht oft will ich heute mit dankbarer Seele an Gott und Jesus Christus, meinen Heiland, denken. — Mit Freude will ich sein Wort anhören, und dem öffentlichen Gottesdienste mit Andacht beiwohnen.

O es ist ja eine Freude, wenn man am Sonntage die ganze Gemeinde, Reiche und Arme, Junge und Alte beisammen in der Kirche sieht, wie sie sich vor dem Altare um den Priester, wie gute Schafe um ihren Hirten sammeln, mit gespannter Aufmerksamkeit Gotteswort aus seinem Munde hören; mit ihm das Opfer der Liebe und Gnade entrichten, für einander beten, und mit Einer Stimme Gott danken und loben. — O nein! so einen Gottesdienst werde ich ohne die wichtigste Ursache nicht versäumen! und auch im Falle, daß ich nicht erscheinen kann, werde ich doch meinen Geist und mein Herz in die Kirche schicken. — Ich werde mein Gebet mit dem Gebete des Priesters und des Volkes vereinigen; und auf diese Weise an den

heiligsten Geheimnissen Antheil nehmen, so viel ich kann.

Aber auch die übrige Zeit des Tages will ich gut verwenden. — Bewahre Gott! daß ich den Sonn- und Feiertag durch Ueppigkeit und Wohllust, durch Trunkenheit, Spiel und Tanz, oder ein anderes sündhaftes Werk entheilige! — denn diese Vergehungen müssen dir noch mehr, als knechtliche Arbeit, mißfallen. Bewahre Gott! daß ich müßig gehe, oder die Zeit damit verderbe, daß ich mich über meinen Nächsten hermache, von seinen Fehlern rede, ihn verleumde u. s. w.

Nein, auf mich selbst will ich merken, — und sehen, wie es in meinem Gewissen, mit meiner Seele stehe. — Auch zu Hause will ich beten, lesen, von guten Dingen reden, einen Kranken besuchen, dem Unwissenden Unterricht geben: denn darum ist knechtliche Arbeit verboten, damit man um so mehr Zeit habe, geistliche zu verrichten; und o! dieß sind ja die schönsten, Gott gefälligsten Werke, wodurch ich den Tag des Herrn heiligen kann.

Auch meine Ergötzung soll heute keine andere, als eine anständige, erlaubte, und solche seyn, die weder mir, noch meinem Nächsten, Verdruß macht, oder Unehre und Schaden bringt. — Auch Andere, o Gott! besonders meine Freunde und Untergebenen, will ich heute vom Bösen abhalten, zum Guten ermuntern und antreiben, so viel ich kann.

Gib mir Gnade dazu, ich bitte durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet vor dem Gottesdienste.

In deinem heiligen Hause will ich dich anbeten, o Herr! und deinen Namen will ich preisen, wegen deiner Barmherzigkeit und Wahrheit. Ps. 137. V. 2.

Ich gehe jetzt zu einem wichtigen Geschäfte, an einen heiligen Ort, — in die Kirche gehe ich, — und da will ich dich, o Gott! in deinem Hause anbeten, dir danken, dir meine Noth klagen, und um allerlei Gutes bitten; auch etwas Heiliges und Nützliches hoffe ich heute darin zu hören, und zu lernen.

Ich will also alle andern Gedanken ablegen, und nur an dich, mein Gott! und an dasjenige denken, was ich mit dir zu reden habe, nur auf das will ich Acht geben, was zum Gottesdienste gehört, was der Priester sagt, und was das gesammte Volk beten oder singen wird.

Auch äußerlich will ich mich eingezogen und sittsam, andächtig und gottesfürchtig betragen; keinen Menschen will ich im Gebete stören; sondern vielmehr Alle durch meine Andacht und Frömmigkeit zu erbauen suchen. Steh mir bei, o Gott! mit deiner Gnade, und stärke meinen Vorsatz! Amen.

Vor der Predigt u. christlichen Lehre.

O mein Gott! wie wenig weiß ich noch von dem, was ich in meinem Alter längst schon wissen könnte und sollte, um recht christlich zu leben, und einst selig zu sterben!

Du gibst mir aber eben jetzt Gelegenheit, meine heilige Religion besser kennen zu lernen, und wieder etwas Schönes und Nützliches von dir und deinem heiligsten Gesetze zu hören. Dank sei dir, o Gott! — Mit herzlicher Freude will ich nun zuhören, und alle Worte, die dein Priester, mein Lehrer sagt, zu Herzen nehmen.

Komm also, o heiliger Geist! Geist der Wahrheit und Liebe — komme, erleuchte meinen Verstand, und rühre mein Herz mit deiner Gnade, damit ich alles Gute wohl verstehen, und jederzeit darnach leben möge. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Nach der Predigt u. christlichen Lehre.

Betrüget euch nicht selbst, und lasset es nicht beim Hören allein bewenden! — richtet nach dieser Lehre auch euer Leben ein! Wer die Lehre nur anhört, aber nicht befolgt, ist jenem gleich, der vor dem Spiegel sein natürliches Angesicht beschaut, sobald er sich aber betrachtet hat, weggeht, und vergißt, wie er aussah. Jak. 1. K. 22—24. V.

Ich danke dir von Herzen, gütigster Gott und Vater! daß du mir deine Lehre durch den Mund des Geistlichen hast verkünden lassen. O Gott!

öffne mein Herz, damit der Samen deines heiligen Wortes tief in selbes eindringe, und zu Früchten eines gottgefälligen Lebens aufwachse. Ich will mit deiner Gnade nach der Lehre leben, die ich von dir, durch den Mund des Priesters vernommen habe, und will im Werke zeigen, daß ich ein guter Christ seyn und bleiben wolle bis an's Ende. Besonders will ich mir diesen Punkt N. N. wohl merken, weil er mir vor andern gefiel, und mich am meisten angeht.

Laß, o Gott, dein heiligstes Wort an mir nicht verloren gehen, und an keinem von deinen Kindern, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Meßgebete.

Vor der heiligen Messe.

Dieß thut zu meinem Andenken. Christus beim Abendmahle. Lukas 22. Kap. 19. V.

Bereite dich, meine Seele! zum Gebete (zur Anhörung der heil. Messe), damit es nicht scheine, als ob du Gott, deinen Herrn, versuchen wollest! —

Himmlischer Vater! ewiger Gott! hier liege ich vor dem Altare, und bilde mir ein, als wäre ich wirklich da zugegen, wo Jesus, dein geliebter Sohn, mein Erlöser, das heiligste Abendmahl eingesetzt, und da, wo er sein großes Opfer am Kreuze für uns entrichtet hat, und gestorben ist.

In der heiligen Messe wird das Andenken an beides gefeiert, — unblutig wird das Kreuzopfer erneuert, — dieß lehrt mich der Glaube.

Nun so opfere ich dann mit dem Priester! Nimm an, o Gott! dieses heiligste Meßopfer zur Ehre und zur Anbetung deiner höchsten Majestät; zur Danksagung für alle Wohlthaten, die du mir und allen Menschen erweisest; zur Genugthuung und Versöhnung für unsere Sünden; — auch als Bittopfer nimm es an, o Gott! — und verleih mir, meinen Vorgesetzten und Untergebenen, meinen Wohl- und Uebelthätern, Freunden und Feinden, allen Menschen, Lebendigen und Abgestorbenen, deinen Segen, deine Gnade und alles Gute! Amen.

Zum Eingange der heil. Messe, und beim Kyrie.

Mit dem Bekenntnisse der Sünden fängt der Gerechte seine Andacht an; auch ich will das Nämliche thun.

Allmächtiger, gütiger Gott! Ich schäme mich, vor dir zu erscheinen! — Ich habe gesündiget! — Ja! ich bekenne mit dem Priester, daß ich oft gesündiget habe in Gedanken, mit Worten und Werken. — Mein Herz, mein Gewissen klagt mich an, daß ich eine Menge Gutes unterlassen, und viel Böses begangen habe. — Aber du bist mein Vater, o Gott! — und wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmest du dich

meiner, wenn ich meine Sünden erkenne, und mich von Herzen zu bessern verlange. — Und sieh, dieß thue ich, o Vater! Verzeihe mir also! — Es ist mein ganzer Ernst, besser zu werden. — Heute, ja heute noch will ich den Anfang machen, und meinen Vorsatz zu erfüllen suchen. — Unterstütze mich mit deiner Gnade, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn! Amen.

Beim Gloria.

Mit dem Priester will ich den Herrn preisen.

Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede allen guten Menschen auf Erden! — Ich lobe dich, — ich preise dich, — ich bete dich an, und sage dir Dank, Herr Gott! allmächtiger Vater! wegen deiner großen Herrlichkeit und Güte. — Auch dir, eingeborner Sohn des Vaters, Jesu Christe! sei Ehre und Dank! — Lamm Gottes, das du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich meiner! Laß dir mein Gebet gefallen, — du sitzest zur Rechten des Vaters; erbarme dich meiner! Denn du allein bist der Heilige — du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Bei der Oration.

O Gott! so sehr hast du die Welt geliebt, daß du deinen eingebornen Sohn vom Himmel gesandt,

und uns denselben zum Lehrer der Wahrheit und zum Muster der Tugend, — ja! auch zum Opfer für unsere Sünden gegegen hast. O! laß doch seine guten Lehren, sein heiliges Beispiel, und sein verdienstvolles Leiden und Sterben weder an mir, noch an einem von uns verloren gehen! Darum bitte ich dich, durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Zur Epistel und zum Evangelium.

Jetzt liest der Priester ein paar Stellen aus der heiligen Schrift, — die erste gewöhnlich aus einem Briefe der Apostel, — die zweite aus dem Evangelium. — Dabei bete man also:

Wie glücklich bin ich nicht, o Gott! daß ich vor so viel andern Menschen in jener Religion geboren und erzogen wurde, in welcher mir das Wort Gottes, und die heilsame Lehre Jesu Christi, wie sie vorzüglich in den Briefen der Apostel, und in dem heiligen Evangelium enthalten ist, so oft vorgetragen, gelehrt und erklärt wird! — Dank sei dir, ewiger Dank für die große Gnade! — Ach! möchte sie doch allen Menschen, besonders allen Irr- und Ungläubigen zu Theil werden! — Möchten sich doch durch Gottes und Christi Wort, alle Unwissenden belehren, alle Zweifelhaften rathen, alle Betrübten trösten, alle Schwachen stärken, alle Gefallenen wieder aufrichten, alle Sünder bekehren und alle Gerechten heiligen lassen;

dieß gib, o Gott, durch Jesum Christum, deinen Sohn, der von sich selbst sagt: „daß er das Licht der Welt, — der Weg die Wahrheit und das Leben sei.“ Amen.

Bei dem Credo.

Nun will ich mit dem Priester vor dir, o Gott! das Bekenntniß jenes apostolischen Glaubens erneuern, auf den ich getauft bin, nach dem ich lebe, und in dem ich mit deiner Gnade sterben werde.

Ich glaube an Gott Vater, allmächtigen Schöpfer, Himmels und der Erde, u. s. w.

(Langsam, und mit Bedacht.)

Beim Offertorium, oder bei der ersten Einschenkung.

Ich schicke mich jetzt zu dem heiligsten Opfer an, und spreche mit dem Priester.

Heiligster Vater! allmächtiger, ewiger Gott! nimm an mit Wohlgefallen dieses reine Opfer, das wir Unwürdige dir, unserm lebendigen und wahren Gott! für die Menge unserer Sünden, Beleidigungen und Nachläßigkeiten, — für alle Anwesenden, und überhaupt für alle gläubigen Christen, für Lebendige und Abgestorbene, darbringen; gib, daß es ihnen und uns zum ewigen Leben gedeihe. Amen.

Bei der Opferung des Kelches.

Wir bringen dir, o Herr! den Kelch des Heils, und bitten deine milde Barmherzigkeit, laß ihn

dir wie kostbaren Weihrauch, angenehm und für das Wohl aller Menschen gefällig seyn! Amen.

Beim Orate Fratres.

Zum Gebete vom Priester aufgefordert, rufe ich zu dir, o Gott! und bitte: Nimm dieses Opfer von den Händen des Priesters zu deinem Lobe und deiner Ehre, zu unserm Heile, und zur Wohlfahrt der ganzen christlichen Gemeinde in Gnaden an.

Unter der Präfation und beim Sanctus.

Zu dir, o Herr, erhebe ich mein Herz, — dir sage ich Dank, und wünsche nichts mehr, als daß alle Menschen zu jeder Zeit, und an allen Orten, dich als Vater erkennen; dich von Herzen lieben, und dir gehorsamen, und danken möchten, durch Jesum Christum, unsern Herrn, durch den dich alle Engel anbeten und verherrlichen. — O laß mich meine Stimme mit ihnen vereinigen, und in tiefster Ehrfurcht rufen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaot; Himmel und Erde sind deiner Herrlichkeit voll! — Macht und Ehre sei dir in den Höhen! Hochgepriesen sei auch, der da kömmt als ein Gesandter des Herrn! Macht und Ehre ihm in den Höhen!

Nach dem Sanctus.

Nun will ich mich zum großen Wunder der Allmacht und Liebe Gottes, — zur Ankunft des Herrn auf dem Altare bereiten.

O göttlicher Heiland! dessen Gegenwart ich jetzt auf dem Altare erwarte, wirf, ach! wirf einen Gnadenblick auf mich, und auf Alle jene herab, für die ich zu beten mir vorgenommen habe, und es zu thun schuldig bin. — Stärke uns alle im Glauben an dich, — vermehre bei Allen die Hoffnung, das Vertrauen auf dich, und entflamme alle Herzen mit wahrer Liebe gegen dich, und gegen alle Menschen, welche insgesammt unsere Brüder und Schwestern sind, die du uns, wie uns selbst, zu lieben befohlen hast. O! dieses Gebot der Liebe, möchte es doch nie übertreten, möchte es aller Orten auf's Beste erfüllt werden! Amen.

Bei der Wandlung und Aufhebung der heil. Hostie.

Dieß ist dein Leib, o Jesu! mein Herr und Gott! — du bist zugegen — dich bete ich an, — dir lebe ich, — dir sterbe ich, — dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Bei der Aufhebung des Kelches.

Dieß ist das Blut des neuen Bundes! das für uns und Viele vom Kreuze floß. — O Jesu! wasche und reinige mich mit deinem Blute, durch

dein Leiden und Sterben erbarme dich meiner, und befreie mich von meinen Sünden! — Dir sei Ehre, Lob und Anbetung von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

O gütigster Vater! siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf das Blut Jesu, deines Sohnes, das der Priester auch für mich zu dir empor gehoben. Jesus hat es zur Vergebung unserer Sünden vergossen; o, nimm es gnädig auf, auch zur Vergebung meiner Sünden.

Nach der Wandlung.

Danksagungs- und Empfehlungsgebet.

Was kann ich nun anderes thun, o göttlicher Heiland! als danken, daß du dich gewürdiget hast, zu uns zu kommen? — Dank sei dir! — als frohlocken über deine segensvollste Gegenwart! Freue dich mein Herz und meine Seele, mache groß den Herrn! — und bitten, daß du immer bei uns verbleiben, und jederzeit unser Beschützer, unser Helfer und Tröster seyn wollest? Darum bitte ich dich, verlaß uns nicht! Keine Sünde soll uns jemals von deiner Liebe trennen! gib vielmehr, o Jesu! daß wir immer deine Freunde und Lieblinge bleiben, wahre Christen — Kinder eines reinen Herzens und guter Sitten, die dir gefallen, und sich einst im Himmel mit dir erfreuen mögen. Amen.

Beim Memento oder Andenken an die Verstorbenen.

Auch unsere abgestorbenen Brüder und Schwestern sind deine Erlösten, o Herr! und wir denken an sie in unserm Gebete, besonders an jene, die einst unsere Bekannte und Verwandte, Eltern, Freunde und Wohlthäter waren. — Erbarme dich ihrer nach deiner großen Barmherzigkeit, — reinige sie von Sünden und Fehlern, die sie beim Eintritte in die Ewigkeit noch nicht gebessert oder abgebüßt haben! — mache sie heilig und selig — heiligster, bester Gott! und führe uns endlich Alle nach überstandener Prüfungszeit in die Wohnung der Auserwählten, in die Freude des Himmels ein, durch Jesum Christum unsern Herrn! Amen.

Beim Pater noster.

Das Gebet des Herrn.

Gütigster Gott! dein eingeborner Sohn hat uns gelehrt, dich Vater zu nennen, und mit kindlichem Herzen zu dir zu rufen: Vater unser, der du bist in dem Himmel! Wir wünschen deinen heil. Namen verherrlichen zu können, geheiliget werde dein Name.

Aber es liegt so viel Arges in unserm Herzen, das uns zum Bösen hinzieht. Lieber Vater! komme du in unser Herz, vertreibe das Böse daraus, und beherrsche du es; zukomme uns dein Reich.

Damit wir deinen Willen erfüllen, wie ihn alle Heiligen erfüllt haben; denn dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.

Allein dazu brauchen wir göttliche Stärke. Darum göttlicher Vater! gib uns denjenigen, der von sich selber sagt: Ich bin das wahre Brod. Gib ihn uns heut und die ganze Ewigkeit hindurch. Gib uns heut unser tägliches Brod.

Aber damit wir dieses Brod würdig genießen können, bitten wir dich: verzeihe uns unsere Sünden; aber auch wir wollen unsern Beleidigern verzeihen. Vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldnern.

Und wenn du uns durch deine Gnade von der Sünde gereiniget hast; o lieber Vater bewahre uns von aller Gelegenheit, die uns zur Sünde verleiten könnte. Führe uns nicht in Versuchung.

Sondern befreie uns von dem Hang zum Bösen, den die Sünde in unser Herz gepflanzt hat. Erlöse uns von dem Uebel.

O! spreche dein allmächtiges Ja dazu! Amen.

Beim Agnus Dei.

Die Zeit der Vollendung des Opfers ist da; ich spreche also, wie der Priester, mit Herz und Mund:

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt; erbarme dich unser!

O du Lamm Gottes, ꝛc. wie oben.

O du Lamm Gottes, ꝛc. schenke uns den Frieden.

Nach dem Agnus Dei.

Nun will ich meine Unwürdigkeit vor dem Herrn bekennen, und ihn geistlicher Weise in mein Herz empfangen.

O mein Gott und Heiland! möchte ich nun so rein von Sünden, so gut gesinnt und heilig seyn, daß ich dich mit dem Priester empfangen dürfte! — Meine Seele verlangt nach dir, wie ein Hirsch nach Wasserquellen. Aber, ach! ich bin nicht würdig, o Herr! daß du in mein Herz eingehest, sondern sprich nur ein Wort, so ist meine Seele gesund.

Ich bin nicht würdig, o Herr, daß du ꝛc. dreimal, wie oben.

Wenn der Priester den Leib und das Blut Christi genießt.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben! Amen.

Die hier noch übrige Zeit, kann man seiner eigenen stillen Andacht, z. B. einer Unterredung mit Christo — dem kindlichen Vortrage seiner besondern Anliegen — der Erweckung des Glaubens, der Hoffnung und Liebe widmen.

Nach der Kommunion.

Die heilige Speise, die ich so eben im Geiste empfangen habe, laß mich, o Herr! in meiner

Seele bewahren. Verleih gnädiglich, daß mir und Allen, für die ich betete, diese himmlische Gottesgabe zum Segen, zum Heile und Troste gedeihen möge.

Stärke, o Gott! mein Herz zur Tugend, und zu Allem Guten: laß es auch nie wieder mit einer Sünde befleckt werden, nachdem ich einem so heiligen Opfer beigewohnt, und desselben theilhaftig geworden bin, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Bei der Oration nach dem Dominus Vobiscum.

Auch will ich jetzt mit dem Priester dem Herrn für das Opfer danken, und um die gesegneten Früchte desselben in Demuth bitten.

Dank sei dir, gütigster Vater! für die Gnade, daß ich vor tausend andern Menschen diesem heiligsten Opfer deines Sohnes habe beiwohnen können. O möchte es mir doch recht nützlich werden; möchte ich gleichwohl frömmer und gottesfürchtiger, sanftmüthiger und geduldiger, menschenfreundlicher und wohlthätiger; keuscher und eingezogener, — mit einem Worte, möchte ich besser und heiliger von dieser gottesdienstlichen Handlung hinweggehen, als ich daher gekommen bin! Um diese Gnade bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland!

Erbarme dich aber auch, o Gott! alles übrigen Volkes; wende ab von uns die verdienten

Strafen, vor allem Unheile und Elende bewahre uns; segne die Vorsteher und Regenten, daß sie weise befehlen, segne ihre Untergebenen, daß sie willig aus Pflicht und Liebe gehorsamen, segne die Jugend, daß sie unverdorben vor deinen Augen wandle, und segne das Alter, daß es mit Weisheit und Tugend glänzen möge. Verleih endlich Gnade allen Menschen, damit alle ihren Beruf erfüllen, nach Heiligkeit und Tugend streben, einander erbauen, lieben, und in all' ihrem Thun und Lassen dir gefällig werden. Amen.

Beim Segen.

Es segne uns der allmächtige, gütige Gott Va†ter, So†hn und heilige Ge†ist. Amen.

Beschluß.

Heilige Dreifaltigkeit! laß dir diesen christlichen Gottesdienst gefällig seyn. Nimm das Opfer, das ich Unwürdiger mit dem Priester vor die Augen deiner Majestät gebracht habe, in Gnaden auf, und gib, daß es mir, sammt Allen, für die ich es opferte, durch deine Barmherzigkeit zur Versöhnung, zum Heile und zur ewigen Seligkeit gereichen möge. Amen.

Vesperandacht.

Herr! mein Gebet steige hinauf vor dein Angesicht, wie Rauchwerk — die Erhebung meiner Hände sei vor dir, wie ein Abendopfer. Ps. 140. V. 2.

Mein Gott! hilf mir beten; hilf mir deinen heiligen Namen loben und preisen.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste. — Wie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Christliche Psalmen.

1. Psalm.

Von Gott dem Schöpfer.

1. Preise, meine Seele! deinen Schöpfer; denn Alles, was er gemacht hat, alle seine Werke sind gut, groß und wundervoll.

2. Den Himmel und die Erde hat er gemacht; durch sein Wort hat er sie aus Nichts hervorgebracht. — Himmel und Erde, Alles kündet seine Allmacht, seine Weisheit und Güte an.

3. Den Menschen schuf er nach seinem Ebenbilde edel und gut, gab ihm eine unsterbliche Seele, die ihren Schöpfer erkennen, ihn lieben, und durch Gehorsam gegen sein Gesetz ewig glückselig werden sollte.

4. Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft, und in dem Wasser leben, hat er gemacht;

und gibt ihnen Alles reichlich, damit sie leben, und sich erhalten können.

5. Die Lilien in den Gärten, und die Blumen auf dem Felde, wer kleidet sie so schön, und so prächtig? Du, o Gott! lassest sie wachsen, du gibst ihnen ihre schönen Blätter und Farben, sammt dem süßen Wohlgeruche.

6. Und wo kömmt jene große, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgeht über Gute und Böse, und alles erleuchtet und erwärmt? — Deine Allmacht, guter Gott! hat sie angezündet, und deine Güte läßt sie täglich leuchten.

7. Auch den lieblichen Mond, und die unzähligen Sterne läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen, daß wir ihn erkennen, und uns über seine Weisheit und Liebe erfreuen.

8. Unsere Felder, Äcker und Wiesen begießt der Herr mit Thau und Regen zu rechter Zeit; — dadurch werden sie fruchtbar, und bringen Nahrung und Speise im Ueberfluß für Menschen und Vieh hervor.

9. Wer kann alle diese Werke sehen, und bewundern, ohne an dich, o Herr! ihren Schöpfer und Erhalter, zu denken, und dich anzubeten?

10. Wahrhaftig, deine Macht und Weisheit hat keine Grenzen, und deine Güte ist unendlich, wie du.

11. Preise dann, meine Seele! den Schöpfer; denn Alles, was er gemacht hat, ist gut, groß und wundervoll.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste! — wie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

2. Psalm.

Von Gott dem Erlöser.

1. So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eigenen Sohn zu uns geschickt, damit Alle, die ihn erkennen, an ihn glauben, und ihm Folge leisten, durch ihn selig werden.

2. Viel hat Gottes Sohn, Jesus Christus für uns gethan! Viel hat er gelitten, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.

3. Als Kind kam er arm zur Welt: aber fromm und gut war er schon als Kind! — gehorsam und unterthan seinen Ältern.

4. Als Knabe wurde er im Tempel, in seines Vaters Hause gefunden; bei Lehrern verweilte er. — Er nahm auch zu, vor Gott und Menschen an Weisheit wie an Jahren.

5. Als Mann fing er das Werk der Erlösung an; die Sünde sollte vertilgt, Tugend eingeführt, und der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, erlöset, — Gottes

Freund, Gottes Kind, und des Himmels Erbe werden.

6. Darum predigte Gottes Sohn im ganzen Lande, that Wunder überall, und lehrte durch Wort und That, was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, wenn wir vergnügt leben und selig werden wollen.

7. Voll Sanftmuth, voll Liebe und Geduld war er. Nie hat er einem Menschen Leids gethan; — Gutes erwies er Allen, auch denen, die ihm Uebels thaten, und ihn verfolgten.

8. Denn auch er, — der Beste, ward verfolgt. Als Missethäter klagte ihn der Neid, der Hochmuth und das Laster an. Ein Jünger wurde sein Verräther. Man verurtheilte, man verdammte ihn zum Kreuztode.

9. Ja, getödtet wurdest du, o Gottes Sohn! o Menschenfreund! damit wir leben könnten. Der Unschuldige starb für die Sünder am Kreuze, und betete sogar sterbend noch für seine Mörder, daß ihnen der Vater verzeihen möchte, wie er verzieh. O welche Großmuth, welche Tugend, welche Liebe!

10. Todt ward er in's Grab gelegt. Doch, er blieb nicht todt; am dritten Tag stand er wieder zum Leben auf, zeigte sich den Jüngern oft, und fuhr zum Himmel auf, da es Alle sahen.

11. Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt er nun, — der Erlöser, und sorgt für uns! —

Auch für mich sorgt er, und will mich bei sich im Himmel haben.

12. Ich danke dir, o Jesu! für deine Liebe, für deine Lehren und Beispiele; für deinen Tod, und deine Leiden danke ich dir.

13. Ich bete dich als Gott und Herrn an. Du hast mich bis in den Tod geliebt, auch ich, o Heiland! liebe dich und will dich immer mehr lieben.

14. Ich weiß es auch, wie du verlangst, daß ich meine Liebe zeige; — gehorsam soll ich dir nachfolgen auf dem Tugendwege; dieß ist dein Wille, und dieß will auch ich.

15. Lernen will ich dein Gesetz, hinsehen will ich stets auf dein Beispiel, — wie du gethan, was du geredet, und wie du gelitten hast, das will ich überdenken.

16. Und so, mein Lehrer und mein Führer! will ich auch zu thun, zu reden, und zu denken mich befleißen; — so leiden, und so sterben will ich auch. — Gib Gnade mir, mein Heiland und mein Gott!

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

3. Psalm.

Von Gott dem Heiligmacher.

1. Nicht genug, daß Gott den Menschen schuf, daß Jesus ihn erlöste, — ganz rein und gut gemacht, geheiliget mußte er noch werden.

2. Dieß thut der heilige Geist, — des Vaters und des Sohnes Geist, den Jesus seinen Jüngern so oftmal hat versprochen.

3. Der über sie am Pfingsttage sichtbar ist gekommen, und sie gelehrt, gestärket und getröstet hat.

4. Den die Apostel dem ersten Christenvolke so oftmal betend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

5. Ja, in der heiligen Taufe bin ich geheiliget worden durch Gottes Geist. Er heiliget immer noch: Durch ihn kömmt Licht und Gnade, kömmt Trost und Freude in unser Herz.

6. Dank sei dir dann, o Gottes Geist! für alles Gute, das du dem Menschen thust. Ach, möchte ich doch ganz von dir erfüllt werden!

7. Geist der Wahrheit, lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod und Grab.

8. Geist der Liebe! erfüll' mein Herz mit Kindersinn, damit ich Gott, als Vater, zärtlich liebe; und jeden Menschen liebe, wie mich selbst. Haß und Feindschaft verbann' aus mir.

9. Geist der Sanftmuth und Geduld! lehre mich geduldig leiden, und ergeben in Gottes Willen seyn, wenn mich Unglück trifft. Und bin ich traurig, so tröste mich, du Geist des Trostes!

10. Geist der Wissenschaft! unterrichte mich, und laß mich unterrichtet werden in Allem, was gut und heilig, und mir zu wissen nützlich ist.

11. Geist des Raths und der Stärke! erleuchte mich, daß ich im Zweifel erkennen möge, was wahr und falsch, was recht und unrecht ist. Gib mir dann Muth und Kraft, daß ich nach Recht und Wahrheit standhaft strebe.

12. Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht! O! schenke mir auch diese Tugendgaben, damit ich mich vor Sünden scheue, und mich aus vollem Herzen der Andacht widme. Lehr' beten mich mit Kindersinn, und fürchten Gottes Strafgericht, wenn ich der Sünde nahe bin.

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

4. Psalm.

Von Gott dem gerechten Richter.

1. Gott der Vater hat seinem Sohne Jesus Christus alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden; zum Richter hat er ihn gemacht über Tod und Leben.

2. Dieser wird also einst Alle richten, die Sünder und die Gerechten; und Jedem wird er nach seinen Werken geben Gutes oder Böses.

3. Die Menschen kann man leicht durch Verstellung und Lügen hintergehen; Gott aber läßt sich nicht betrügen; — er weiß unsere Gedanken

alle; — er sieht in's Herz, und alles ist vor ihm entdeckt.

4. Bei ihm gilt kein Ansehen der Person; der König und der Bettler, der Reiche und der Arme sind gleich vor seinen Augen.

5. Er läßt sich nicht durch Glanz des Goldes, nicht durch hohe Würden, und nicht durch Pracht der Häuser und Palläste blenden; sondern nach Verdienst, nach Recht und Wahrheit urtheilt er.

6. Wehe dann Allen, die Unrecht thaten und es nicht mehr gebessert haben! --- Zu seiner Linken werden sie im Gerichte stehen, und den Ausspruch hören: Geht hin, ihr Unseligen! Gottes Angesicht sollt ihr nimmer sehen, eure Höllenstrafe soll ewig seyn!

7. Aber wohl denen, die er zu sich auf die rechte Seite ruft! Kommet, meine Auserwählten! meine lieben Kinder, kommet, wird er ihnen sagen: gehet ein in's Himmelreich, das für euch bereitet ist von ewigen Zeiten her!

8. Wer dann fromm und gut, wer mitleidsvoll gewesen; dem Hungrigen Speise gab, den Durstigen tränkte; wer Nackende bekleidet, und Fremden Herberge angewiesen, wer den Gefangenen befreit, den Kranken besucht hat, und zum Grabe den Todten trug, aus reiner Liebe, der ist in Gottes Auge der Gnade und Belohnung werth.

9. Ja! dem wird Jesus sagen: Dieß alles hast du mir gethan. So komm dann, treuer Knecht, und nimm mein Reich zum Lohne hin.

10. O möchte ich auch so glücklich seyn, und durch meines Richters Mund zum Lohne berufen werden! — Barmherzigkeit ist der Weg dazu: O barmherzig will ich seyn.

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

5. Psalm.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

1. Lobpreiset den Herrn, alle seine Geschöpfe im Himmel und auf Erden! Denn groß ist er, und gütig gegen Alle.

2. Lobet ihn, alle Engel und Heilige an seinem Throne! Lobet ihn, alle Menschen auf Erden!

3. Lobe ihn, du schöne Sonne! und du lieblicher Mond! Lobet ihn, alle Sterne am Firmamente!

4. Lobet ihn, ihr Vögel in der Luft durch euern Gesang! lobet ihn, ihr Fische im Wasser.

5. Lobet ihn, ihr Berge und Hügel! Lobet ihn, ihr fruchtbaren Felder, Wiesen und Gärten!

6. Ihr Könige und Fürsten der Erde, ihr Herren und Knechte, lobet den Herrn! Jünglinge und Jungfrauen, preiset seinen heiligen Namen!

7. Lobet ihn, ihr Alten im Volke! und verkündet, was er euch Gutes gethan!

8. Lobet ihn, ihr unschuldigen Kinder! ihr Lieblinge des Herrn, lobet den Herrn!

9. Auch ihr, Elende, Arme und Preßhafte, lobet den Herrn! denn er ist's, der eure Leiden euch zugemessen, und sie zu rechter Zeit in Freude verwandelt!

10. Der Name des Herrn sei gepriesen von Allen, jetzt und in Ewigkeit!

12. Und du, meine Seele! verkünde das Lob des Herrn, so lange du leben wirst! alle deine Empfindungen seien Preis, Anbetung, Dank und Freude zu ihm.

Ehre sei dem Vater, u. s. w. wie oben.

Das Magnificat, oder Lobgesang Mariä.

Nun will ich auch noch mit Maria, der Mutter des Herrn, Gottes Allmacht und Liebe preisen.

1. Meine Seele preiset hoch den Herrn!

2. Und mein Herz ist voll Freude in Gott meinem Helfer.

3. Herunter sah er auf seine geringe Magd! selig werden mich von jetzt an alle Geschlechter der Menschen preisen;

4. Denn große Dinge that an mir der Mächtige — heilig ist sein Name!

5. Seine Barmherzigkeit gegen jene, die ihn verehren, geht von einem Geschlechte auf das andere fort.

6. Mächtig wirkt sein Arm, Hochmüthige weiset er ab.

7. Fürsten stößt er vom Throne, und die Geringen erhebt er.

8. Gutes gibt er den Hungrigen zur Genüge; Reiche schickt er leer fort.

9. Israels, seines Knechtes, nahm er sich an, eingedenk der Gnade,

10. Die er den Vätern versprochen hat, dem Abraham und seinen Kindern ewiglich.

Ehre sei dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste! — wie sie war im Anfange, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! Vater, Sohn und heiliger Geist! dessen Größe und Güte, dessen Allmacht, Weisheit und Gerechtigkeit ich so eben in dieser Vesperandacht bewundert und gepriesen habe, verleihe gnädiglich, daß das schöne Bild der Gottheit, welches so eben vor meinem Geist schwebt, ja niemal möge ausgelöscht, oder verdunkelt werden; sondern daß ich mich immer lebhaft an dich erinnere, mich deiner freue, dir

gefällig lebe, und dich einst im Himmel mit allen Engeln und Auserwählten ewig loben und preisen möge.

Hiemit beschließe ich meine Vesperandacht. — O daß sie dir, bester Gott! gefallen, und mir eben so nützlich werden möchte, als sie lehrreich und tröstlich war! — Auch den übrigen Rest dieses Tages, gib, daß ich noch vollends recht christlich, und gut zu deiner Ehre, zu meinem Heile, zu Erbauung und zum Nutzen Anderer zubringen möge. Amen.

Nachtgebet an Sonn- und Feiertagen.

Im Frieden lege ich mich nieder, und schlafe ruhig; denn du o Herr! nur du lassest mich sicher wohnen. Ps. 4 V. 9.

Großer Gott! auch dieser Tag der Ruhe und der Andacht ist nun vorüber; ich durfte heute nicht arbeiten für den Leib, und du hast mich doch mit Speise und Trank, mit Kleidung und Wohnung, mit allem Guten versorgt. — Dank sei dir, — ewiger Dank!

Der Mensch lebt aber nicht allein vom Brode, sagte Jesus Christus, auch die Seele des Menschen will Nahrung haben; und ihre Nahrung in Gottes Wort, ist Unterricht im Guten, ist Gebet und Alles, was sie von der Sünde reinigen, was sie erbauen, was sie trösten, stärken und tugendhaft machen kann, Alles dieses

ist Seelenspeise, und auch diese Nahrung, o Gott, hast du mir nicht versagt; denn viel, recht viel Gutes habe ich heute sehen, hören und ausüben können. Es fehlte mir weder an Zeit, noch an Gelegenheit dazu. Dank sei dir also! bester Vater! Dank für jede gute Lehre, die ich gehört oder gelesen, für jeden guten Gedanken, den ich gehabt, und für jedes gute Werk, das ich mit deiner Gnade gethan habe. Ach, könnte ich dir danken genug!

Aber wie, mein Gott! war ich wohl auch so fleißig und aufmerksam in Anhörung der Predigt und des christlichen Vortrages, wie ich's hätte seyn sollen? — Weiß ich noch etwas davon? — war ich andächtig, eingezogen und erbaulich genug in der Kirche? Habe ich nicht geschwätzt, gelacht, und Andere im Gebete verhindert? Mein eigenes Gebet, und meine Gottesverehrung — habe ich sie recht und gut verrichtet?

Habe ich mich zu Hause ehrbar und christlich betragen? Habe ich mich nützlich beschäftiget? Etwas Gutes gelesen? Vom Guten gesprochen? Ist mein Umgang mit Andern — sind meine Ergötzungen anständig und erlaubt gewesen? Habe ich nichts Sündhaftes geredet? gethan oder zugelassen?

O liebster Gott! wenn ich so nachdenke, wie unzufrieden bin ich nicht mit mir selbst! — Auch

diesen heiligen Tag habe ich unheilig zugebracht! Viel Böses habe ich gethan, viel Gutes unterlassen, oder dasselbe nur zum Scheine, nur obenhin, und schlecht verrichtet! Bester Vater! Ach! was für ein elender Mensch bin ich! Ich bereue meine begangenen Fehler von ganzem Herzen. Erbarme dich meiner, und verzeih mir! Ich will mich künftig gewiß bessern, und wenn wieder ein Sonn- oder Feiertag kömmt, denselben heiliger zubringen, als es heute geschehen ist. Hilf mir mit deiner Gnade.

Jetzt aber segne mich, o Gott! indem ich schlafen gehe! Bewahre mich vor allem Uebel des Leibes und der Seele, damit ich sicher schlafe, und als ein gutes, dir gefälliges Kind wieder aufwachen möge; durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Heiliger Schutzengel! ihr, meine heiligen Patronen! und besonders auch du, heilige Maria! Mutter Gottes! bittet für mich armen Sünder! jetzt und in der Stunde meines Absterbens. Amen.

Jesu! in deine Hände befehle im meinen Geist.

Gebet am Donnerstage,

wenn man durch das Glockenzeichen an die Todesangst Christi erinnert wird.

In Todesangst fällt Jesus betend hin;
Ein Engel kommt, und stärkt und tröstet ihn. —
Wenn ich einst komm' in diese Noth,
Dann stärke mich, mein Herr und Gott!

Man gibt das Glockenzeichen, o Gott! das an die Todesangst erinnert, die Jesus Christus am Oelberge gelitten hat. Wie gut ist's, daß man uns alle Wochen am Donnerstage Abends daran erinnert, damit wir ja nicht vergessen mögen, was an diesem Wochentage geschehen ist.

Jesus, der es wußte, daß er von Judas verrathen war, betete am Oelberge; — traurig war seine Seele bis in den Tod; — zur Erde sank er nieder, und wie Blutstropfen floß sein Todesschweiß. Er konnte fast nicht beten, dreimal sagte er zum Vater: Nimm hin; — wenn's möglich ist diesen Leidenskelch! — und siehe, ein Engel kam, und stärkte ihn. Nun steht er auf — der Held, und ist entschlossen, zu leiden und zu sterben, weil es Gott, sein Vater, will.

O bester Heiland! Dank sei dir; denn auch für mich hast du am Oelberge Traurigkeit und Angst gelitten, auch ich habe jetzt Hoffnung zur Seligkeit, da du dich großmüthig zum Leiden und Sterben entschlossen hast, denn ohne dies wäre ich ja nicht erlöset worden. Dank sei dir!

Du gabst mir aber auch das schönste Beispiel, wie ich mich in Betrübniß, in Kreuz und Leiden, verhalten soll. Du betetest. Auch ich will also beten, wenn ich zu leiden habe; obwohl es mich schwer ankömmt, und fast unmöglich scheint, daß ich beten könne, so soll es doch geschehen. Der Vater erhörte dich, ein Engel kam, und stärkte dich. Auch mich laß in meinen Leiden nicht ohne Helfer und Tröster seyn, bester Heiland! besonders in meiner letzten Todesstunde stärke mich! Darum bitte ich, und dies erwarte ich voll Vertrauens auf dich. Vater unser, rc.

Gebet am Freitage,

wenn man die sogenannte Scheidung läutet, und an den Tod Christi erinnert wird.

Am Kreuze starb in großen Schmerzen
Der Gottes Sohn, Herr Jesus Christ:
Ich liebe ihn aus ganzem Herzen,
Weil er für mich gestorben ist.

Großer Gott! dieß ist der Wochentag, an dem Jesus Christus, dein Sohn, mein Herr und Heiland, für mich gelitten hat, und auf dem Kalvarienberge am Kreuze gestorben ist — der Glockenzug erinnert mich an dieses Leiden und Sterben.

O Jesu! wie war dir da zu Muthe, da du unschuldig verdammt, verspottet und verachtet, zwischen zwei Mördern am Kreuze hingst? Laut

riefst du, voll Schmerzen, zum Vater auf: warum er dich verlassen habe? du batest ihn dann wieder, daß er denen verzeihen möchte, die dich gekreuziget hatten. Deine Mutter stund am Kreuze mit dem geliebten Jünger; und du empfahlst die Mutter dem Johannes, und den Johannes ihr — der Mutter, — als ihren Sohn; dem Schächer, der zu deiner Rechten hieng, und gläubig dich um Gnade bat, dem versprachst du das Paradies. Es kam die Stunde, daß dein Geist vom Leibe scheiden sollte, und du empfahlest ihn in deines Vaters Hände; laut rief endlich dein Mund zum letzten Male dem Himmel und der Erde zu: Es ist vollbracht! Nun senkte das Haupt sich nieder, und du warst todt!

O, welch ein Tod! wie schmerzhaft und wie schön, wie lehrreich und heilsam ist er nicht! Ach, wenn du nicht gestorben wärest, bester Heiland! Ach, wie unglücklich wären wir gewesen. Ich danke dir also, daß du für mich gestorben bist. Ich will aber auch so leben, daß dein Blut an mir nicht verloren gehe, — und wenn es bei mir einst zum Sterben kömmt, so gib mir Gnade, mein Gott und Vater! daß ich so schön und gut, wie Jesus sterbe. Amen.

Dritte Abtheilung.

Monatliche und jährliche Andachten.

Beichtgebete.

Wenn wir sagen, daß wir ohne Sünde seien, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns! — wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Gott getreu und gerecht, daß er sie uns verzeihe; und uns von aller Ungerechtigkeit reinige. — So schreibt Johannes im 1. Briefe 1. Kap. 8. V. Jesus aber sagte schon zuvor dem Johannes und den übrigen Aposteln: Nehmet hin den heiligen Geist; wem ihr die Sünden vergebet, dem sind sie vergeben, und wem ihr sie nicht nachlasset, dem bleiben sie. Bei Johannes 20. Kap. 22 und 23. V.

Vor der Gewissenserforschung.

Wenn ich sagte, daß ich kein Sünder wäre, so betröge ich mich selbst, und sagte die Wahrheit nicht. Nun aber als sündiger Mensch darf ich es wohl wagen, vor dir zu erscheinen, o heiliger Gott! und als ein ungehorsamer, unnützer und fauler Knecht (oder Magd) darf ich hintreten vor dich, meinen Herrn und Richter? Ach! ich getraute mir wahrhaft nicht, meine Augen zu dir zu erheben, wenn ich nicht wüßte, daß du zugleich Vater, und zwar ein guter, barmherziger Vater seiest, der seinen schwachen und fehlenden Kindern alle Augenblicke zu verzeihen bereit ist,

sobald sie ihre Sünden erkennen, sie herzlich bereuen, redlich beichten, und sich ernstlich bessern wollen.

Und sieh mein Gott und Vater! zu Allem bin ich bereit, was du verlangst, wenn ich nur Vergebung meiner Sünden erhalten, und wieder ein gutes, dir gefälliges Kind werden kann. Unterstütze mich hiezu mit deiner Gnade!

Komm also, göttlicher Geist! du erkennest am besten den Zustand meines Gewissens; komm und erleuchte mich, daß ich alles Böse, was ich seit meiner letzten Beicht gethan, und alles Gute, was ich unterlassen habe, einsehen möge; — erleuchte mich, daß ich erkenne, was ich mit Gedanken, mit Worten und Werken, — gegen Gott, gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst gesündiget habe. Lasse mich die Größe meiner Sünden tief in meinem Herzen empfinden, damit mich ja meine Eigenliebe nicht betrüge.

Und dann, wenn ich meine Sünden erkenne, so erweiche mein Herz zur wahren Reue, stärke mich zur aufrichtigen Beicht und rechtschaffenen Buße, damit ich doch wieder rein, gerecht und heilig werde vor deinen Augen. Um dieses bitte ich dich durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen. Vater unser, ꝛc.

Jetzt erforsche dein Gewissen mit Aufmerksamkeit und Sorgfalt, denke auf die Zahl und Umstände; besonders bei größern Verbrechen; alsdann erwecke:

Reue und Vorsatz.

Großer Gott! da liege ich vor dir im Staube, als verworfener Sünder. Ich habe vor deinen Augen, heiligster Gott! Böses gethan. Dich meinen Herrn habe ich verachtet! dein Gesetz habe ich leichtsinnig übertreten! deine Vaterliebe zu mir habe ich mit Ungehorsam, mit Undank vergolten! Ach Gott! wie darf ich vor deinen Augen erscheinen!

Aber Jesus Christus mein Erlöser führt mich, wie den verlornen Sohn, zu dir, und verspricht mir Erbarmung von dir. Es reuet mich, gütigster Vater! so treulos gegen dich gehandelt zu haben. Im Namen Jesu bitte ich dich um Verzeihung meiner Verbrechen. Um des Blutes Jesu willen, das er für Vergebung, auch meiner Sünden, vergossen hat, bitte ich dich, erbarme dich eines armen Sünders. — Und mit desto größerm Zutrauen bitte ich, weil ich weiß, du wollest den Tod des Sünders nicht, sondern daß er sich bekehre und lebe.

Ja, lieber Gott! ich will mich bekehren, ich will alle Gelegenheit zur Sünde meiden; will deinen heiligen Geboten mit kindlichem Herzen gehorsamen. Aber, Herr! du kennest meine Schwachheit. In tiefster Demuth bitte ich dich, kräftige mit deinem Beistande meinen Vorsatz; schenke mir deine verlorne Gnade wieder, und erwecke in meinem Herzen jene heilige Liebe, wie du

sie der offenen Sünderin ertheilet hast, da sie zu den Füßen Jesu lag; damit ich, wie sie, dich mehr liebe, weil du auch mir mehr verzeihen mußt. Gott! sei mir Sünder gnädig. Amen.

Gebet, ehe man in den Beichtstuhl geht.

Nun will ich mich bei deinem Stellvertreter, o Gott! bei dem Beichtvater, wegen meinen Sünden reumüthig anklagen.

Ich erkenne und verehre in ihm meinen Freund, meinen Lehrer, meinen Arzt, Richter und Seelsorger; ich werde also nicht verschweigen, dessen ich mich vor dir, Allwissender! schuldig finde, Zahl und Umstände werde ich bestimmen, so gut ich kann, dann aber auf Alles merken, was der Priester mir sagen, und mich Allem unterwerfen, was er mir zur Buße und zur Besserung meiner Sünden auflegen und rathen wird.

Gebet nach der Beicht.

Sei getrost, mein Sohn (meine Tochter)! deine Sünden sind dir nachgelassen! — Sieh, du bist gesund geworden; sündige aber nimmermehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre! — So sprach Jesus zu Sündern und Sünderinnen, die ihre Zuflucht zu ihm genommen und Gnade bei ihm gefunden haben. Matth. 9. Kap. 2. V.; und Joh. 5. Kap. 14. V.

O Gott! ich habe meine Sünden vor dir bekennt, und du hast durch den Mund des Prie-

sters jene trostvollen, göttlichen Worte zu mir gesprochen, die du zu dem Sünder im Evangelium so liebevoll aussprachest: Deine Sünden sind dir vergeben. Mit gerührtem Herzen danke ich dir, gütigster Erlöser! — Aber da Alles so mangelhaft ist, was ich thue; so bitte ich dich, ersetze du, was meinem Bekenntniß, meiner Reue und Vorsatz noch abgehen möchte, damit ich dieses heiligen Sakramentes der Buße würdig theilhaftig werde.

Ich hoffe auf deine unendliche Güte; darum sei getrost, meine Seele! deine Sünden sind dir nachgelassen; du bist wieder gesund geworden! Lobe den Herrn, und sündige nimmermehr. Ja mein Gott! ich bin fest entschlossen nicht mehr zu sündigen; ich will deine Liebe und Gnade nicht mehr verachten; ich will dir künftig von ganzem Herzen gehorsam seyn.

Ja mein Gott! ich will nicht mehr sündigen. Ich fühle die Glückseligkeit, daß auch ich wieder mit kindlichem Blicke zu dir hinaufsehen, und sagen darf: gütigster Erlöser, ich weiß es, du liebest mich jetzt auch wieder.

Es wird mich freilich noch Streit und Mühe kosten, bis ich meine Leidenschaften und bösen Neigungen überwinde, bis ich meine Gewohnheitsfehler ablege, und Herr über mich selber werde. Ach, ich werde vielleicht noch manch-

mal unterliegen! Aber darum lasse ich den Muth nicht sinken; ich will mit deiner Gnade nur um so behutsamer handeln, je schwächer ich bin. Ja, jede aufsteigende böse Lust, jeden unrechten Gedanken will ich gleich Anfangs, sobald ich ihn merke, unterdrücken; wachen und beten will ich, daß ich nicht in Versuchung gerathe, und von der Versuchung in die Sünde falle. Sollte ich aber wieder fallen, so will ich mich dir alsogleich mit Demuth zu Füßen werfen und dich wieder um die Gnade einer aufrichtigen Besserung anflehen.

Die Leiden und Widerwärtigkeiten dieses Lebens, welche mir wohl größtentheils meine Sünden zugezogen haben, oder noch zuziehen werden, die will ich als Büßer mit Gelassenheit und Geduld ertragen. — Sie sollen mir nicht Anlaß und Gelegenheiten zu neuen Sünden geben; sondern vielmehr zur Tilgung derselben, zur heilsamen Warnung und Besserung sollen sie mir dienen; denn darum, o Vater! züchtigest du den Sünder, daß er durch deine Züchtigung gebessert werde.

Indem ich nun aber meine eigne Schwachheit kenne, so will ich künftig auch mit den Schwachheiten und Gebrechen meiner Mitmenschen Nachsicht tragen, wie du sie mit mir getragen hast, erbarmender Gott! Ich will nicht verdammen, wie du mich nicht verdammet hast; ich will ver-

zeihen, wie du mir verziehen hast; und bin bereit, mit meinem Nächsten in Freundschaft und im Frieden zu leben, wie du mit mir.

Alles Gute, so ich jetzt entschlossen bin zu wirken, vereinige ich mit jener Genugthuung, die mein gütigster Erlöser am Kreuze auch für meine Sünden geleistet hat. Ich opfere sie dir auf, ewiger Vater! es sind Verdienste deines geliebten Sohnes Jesus Christus, meines Herrn und Heilandes, der mit dir lebt und regiert in Ewigkeit. Amen.

Hier kann das Bußgebet verrichtet, und die Andacht beschlossen werden.

Kommuniongebete.

Vor der heiligen Kommunion.

Jesus nahm das Brod, dankte, brach es, gab's seinen Jüngern, und sprach: „Dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird; dieß thut zu meinem Angedenken!" — Auf gleiche Weise nahm er auch den Kelch, und sprach: „Dieß ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden." — So viel von der Einsetzung des heiligsten Abendmahls bei Lukas im 22. Kap. 19 und 20. V. Und vom Empfange desselben sagt Paulus zu den Kor. 11. Kap. 28. u. 29 V.: Jeder Mensch prüfe sich selbst: alsdann erst esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche; — denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn (von gemeiner Speise) nicht unterscheidet.

Nun ist es an dem, o Gott! daß ich die heiligste Handlung der Religion verrichte: — zum

Tische des Herrn will ich gehen, — Jesum deinen Sohn, meinen Heiland und Gott will ich empfangen. O! welch ein Geheimniß der unendlichen Liebe Gottes!

Diese Handlung soll mich an das letzte Abendmahl, an das Leiden und Sterben Jesu Christi erinnern; sie soll mich in meinem Glauben stärken, meine Hoffnung beleben, und mein Herz mit wahrer, brünstiger Liebe gegen Gott und alle Menschen erfüllen. Sie soll mich zur Tugend ermuntern, soll mich heilen, trösten, und der Unsterblichkeit des ewigen Lebens würdig machen.

Aber ich weiß es, o Gott! all' dieß Gute hängt allein vom guten und würdigen Empfange des heiligsten Sakramentes ab; denn wenn ich unwürdig erscheine, so habe ich vielmehr Fluch, als Segen zu erwarten. Ich vergreife mich gleichsam am Leibe und Blute Christi; ich begehe des meineidigen Judas Sünde, und esse anstatt des Lebens den Tod und das Gericht hinein. Schreckliche Wahrheit!

Ich zittere, o Herr! und getraue mir kaum mehr zu dir zu gehen; doch du verlangst es von mir, — dazu hast du es eingesetzt, dieß heiligste Sakrament, daß ich es empfangen soll, (dieß thut zu meinem Angedenken). Und wer das Fleisch des Menschensohnes nicht ißt, wer sein Blut nicht trinkt, der ist wie todt, er hat kein Leben in sich,

so sprichst du, o Herr! Auch war es jedesmal, da du noch auf Erden lebtest, deine Freude, bei Menschenkindern zu seyn — und sogar Sünder nahmst du mit Freundlichkeit und Liebe auf, und sprachst, und aßest mit ihnen.

Dieß Alles ladet mich nun ein, und muntert mich auf, zu dir zu gehen; mit Freude folge ich also deiner Einladung, und mit Ehrfurcht will ich erscheinen.

Doch zuerst reinige mein Herz, o Gott! von allem sündhaften Wesen, und erfülle es mit Empfindungen der Andacht und Tugend!

Reue. Ja, Herr! vor Allem bekenne und bereue ich meine Sünden, die ich Zeit Lebens gegen dich und dein heiligstes Gesetz begangen habe. Wüßte ich, daß eine in mir verborgen wäre, die ich noch nicht gebeichtet, oder hinlänglich bereuet habe, o! so würde ich's in diesem Augenblicke thun: denn nichts verabscheue ich nun mehr, als die Sünde, die dir mißfällt, und mich deiner Gnade unwürdig macht. Verzeih mir also, o Gott! durch Jesum Christum, den Sündenvergeber, an den ich glaube, auf den ich hoffe, und den ich über Alles schätze und liebe.

Glaube. Ja, mein Heiland und Gott! an dich glaube ich, und an dein göttliches Wort: Alles, was du mich gelehrt hast, und mich fortwährend durch deine heilige Kirche lehrest, ist

Wahrheit und ewiges Leben. Du sagtest deinen Jüngern beim letzten Abendmahle: Nehmet hin und esset, dieß ist mein Leib! trinket, dieß ist mein Blut! Ich glaube also, o Jesu! daß ich dich, meinen Gott und Herrn, wahrhaft und wirklich empfangen werde: denn du kannst nicht betrügen, weil du die ewige Wahrheit bist. Stärke mich nur in meinem Glauben, und mache ihn fruchtbar zu guten Werken.

Hoffnung. Von dir, o Jesu! hoffe ich auch alles Gute, Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden! zeitliche Wohlfahrt und ewige Seligkeit; besonders hoffe ich die heilsamen Gnaden, und den großen Nutzen einer würdigen Kommunion, indem du versprochen hast: Wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben! Ich vertraue auf dein Versprechen: denn du bist mächtig und treu genug, es zu erfüllen. Vermehre meine Hoffnung.

Liebe. Ich liebe dich endlich auch, o Jesu! aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, und nach allen meinen Kräften, weil du das beste und liebenswürdigste Gut, mein Herr, mein Gott und mein Heiland bist. Auch du hattest mich ja so herzlich lieb, und starbest am Kreuze für mich. Selbst jetzt noch bist du so gnädig, daß du zu mir kommen willst. O, wie könnte, — wie sollte ich dich nicht über Alles lieben!

Aber auch meinen Nächsten, alle Menschen liebe ich, wie mich selbst, und bin bereit, diese meine Liebe nicht bloß mit Worten zu erklären, sondern im Werke zu zeigen. Kein Haß, keine Feindschaft soll jemal in meine Seele kommen! Dir zu Liebe, o Jesu! verzeihe ich Allen, die mir Uebels gethan haben, oder noch erweisen, damit ich ja mit keinem unversöhnten, feindseligen Herzen vor dir erscheinen, und dadurch dieß heilige Liebesmahl entweihen möge.

Begierde. Nun verlangt aber meine Seele nach dir, wie sich ein Kind nach seinem Vater, wie sich ein Verunglückter nach seinem Retter sehnt. Ich nahe mich deinem Tische. Komm dann, mein Geliebter! suche mich heim, und bleib bei mir! Dir lebe, dir sterbe ich, dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Nun geht man zur Kommunionbank, und dabei geschieht Folgendes:

Bei der Kommunion.

Beim Confiteor. Herr! ich habe gesündiget, in dem Himmel und vor dir habe ich gesündiget. — Erbarme! — ich bitte dich noch einmal, — erbarme dich meiner, und verzeih mir meine Sünden! damit mein Herz, das dich empfangen will, rein sei, so rein, wie der Schnee.

Bei Zeigung der heiligen Hostie. O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt! erbarme dich meiner!

DE130 : DE130 : DE130

Nach diesem sprich dreimal: Herr! ich bin nicht würdig, daß du eingehest in mein Herz, sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele!

Beim Empfang der heiligen Hostie denke, und bete im Herzen: Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Heilig! — Heilig! — Heilig ist der Herr, mein Gott! — Gelobt und gesegnet sei, der da kömmt im Namen des Herrn! Ja, der Herr selbst ist da, und besucht seinen Knecht (seine Magd). O, wie kann ich mich freuen — wie danken genug! Lobe, meine Seele den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise denselben!

Unter oder nach diesen Gebeten (die man freilich auswendig lernen und kennen sollte) verläßt man die Kommunikantenbank, und erweckt anderswo knieend, folgende Tugendakte

Nach der heiligen Kommunion.

Dieß ist das Brod, welches vom Himmel herabkömmt, damit wer immer davon ißt, nicht sterbe. — Ja! wer von diesem Brode ißt, soll ewig leben. Christus bei Joh. 6. Kap. 50. und 52. V.

Glaube. O mein Jesu! ich habe dich empfangen. Du bist in mir, und ich bei dir. Ich glaube es; ob ich's schon nicht sehe — denn selig, sagst du, selig, die nicht gesehen, und doch geglaubt haben!

Anbetung. Ja, ich glaube, daß ich Gott empfangen — darum bete ich dich an, Allerhöchster, in Staub gedrückt — auf der Erde liegend, bete ich dich an. Heilige Engel! kommet mir zu

Hilfe. Lobet und preiset den Herrn mit mir, Ihm sei Ehre, Ruhm und Anbetung in Ewigkeit. Amen.

Danksagung. Ich glaube, daß sich Gott gewürdiget, bei mir einzukehren, — darum sei dir Dank, — ewiger Dank, mein Gott, für diese unendliche Gnade; nie will ich sie vergessen, — nie undankbar dagegen werden.

Aufopferung. Aber wie soll ich dich bewirthen, mein Gott! der du nun in meinem Herzen wohnest? — die Gnade, die du mir angethan hast, wie soll ich sie vergelten? Alles — Alles, was ich habe, ist dein, Alles überlasse, Alles gebe ich dir. Mit Leib und Seele, mit Herz und Gemüth, todt und lebendig will ich dein seyn, o Gott! Dir will ich redlich dienen; mit Treue und Eifer will ich gegen das Laster, besonders gegen die Untugend N. kämpfen, und so dein Gebot erfüllen. Arbeiten, beten und leiden will ich, wie du es verlangst.

Bitte. Nur deine Gnade, ohne die ich nichts Gutes kann, versag' mir nicht, liebster Heiland! Erleuchte meinen Verstand! Laß meinen Geist stets im Guten unterrichtet, — laß mein Herz zum Guten ermuntert, und darin gestärkt werden! Jede schwere Versuchung wende ab von mir, oder hilf mir doch, daß ich sie überwinden möge. Mit Einem Worte: gib, o Herr! daß ich durch diese heilige Kommunion frömmer und

gottesfürchtiger, menschenfreundlicher und wohlthätiger, sanftmüthiger und geduldiger, ergebener in den Willen Gottes, keuscher und heiliger werde.

O, dieß wünsche ich von Herzen, jetzt gerecht auf Erden, und einst selig im Himmel möchte ich leben. Du willst es auch, o Jesu! — ja, darum bist du heute zu mir gekommen, daß ich nicht sterbe, sondern durch dein Fleisch genährt und mit deinem Blute getränkt, selig werde. Nun dieß hoffe, dieß erwarte ich also, und lebe getrost, daß ich in meiner Hoffnung nicht zu Schanden werde.

Beschluß. Noch eine Bitte versage mir nicht o Jesu, der du jetzt in meinem Herzen wohnest! Du weißt mein ganzes Wesen; alle meine Bedürfnisse und mein Anliegen, mein Elend und Jammer sind dir bekannt; besonders fällt mir schwer, u. s. w. (hier trägt man seine besondern Leiden vor). Ach, hilf mir, mein Heiland! von diesem Kreuze, nimm ihn hinweg diesen Kelch des Leidens, der so bitter ist! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! wie es dir beliebt, so mache und verordne mit mir: ich weiß, daß es das Beste ist; denn du bist weise und gut, — du bist Vater, und ich bin dein Kind.

Segne endlich auch, bester Heiland! meine Angehörigen, meine Obrigkeiten und Untergebenen, Geschwister, Freunde und Feinde, Gerechte und Sünder, — Alle, für die ich zu beten schuldig

bin, und es zu thun mir vorgenommen oder versprochen habe, diese Alle empfehle ich dir, erbarme dich Aller! laß Alle an deiner Gnade und deinem Segen Theil nehmen! O möchte doch an keines Menschen Seele dein Blut verloren gehen! auch die armen Seelen im Fegfeuer sollen durch deine Barmherzigkeit ruhen im Frieden! Amen.

Nachandacht bei der heiligen Kommunion.

Kirchengebet.

O heiliges Liebesmahl! in welchem ich an dem Leibe Jesu Christi Theil genommen, und das Andenken an sein Leiden und Tod gefeiert habe; mein Herz wird dadurch mit Kraft zur Tugend erfüllt, und ein Pfand der Unsterblichkeit und ewiger Belohnungen wird mir mitgetheilt.

V. Das Himmelbrod hat man mir gegeben!

R. Das Brod der Engel habe ich Mensch gegessen!

V. Gott, erhöre mein Gebet!

R. Und mein Flehen laß dir gefällig seyn!

O Gott! der du uns in diesem wundervollen Geheimnisse ein ewiges Denkmahl deiner Leiden gegeben hast, verleih gnädiglich, daß wir durch Verehrung und Genießung deines heiligsten Leibes und Blutes die heilsamen Früchte der Erlösung in uns empfinden mögen! der du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Gebet.

(Nach dem Lobgesange des alten Simeon, da er am Tage der Reinigung Mariä zum erstenmale seinen Heiland, das Kind Jesu, sah, und freudenvoll in seinen Armen hielt.)

Jetzt, Herr! laß deinen Diener (deine Dienerin) im Frieden scheiden, — laß mich getrost und ruhig sterben, nachdem ich meinen Heiland und Gott, das Heil, welches du allen Völkern bereitet hast, das Licht, welches alle Nationen erleuchten soll, die Zierde deines Volkes Israel mit meinen Augen gesehen, und in mein Herz empfangen habe. Gestärkt durch ihn, werde ich gern alles Irdische verlassen, und weder den Tod scheuen, noch das Grab. Ehre sei dem Vater 2c.

Gebet an den vier Jahreszeiten oder Quatembern.

Nun ist sie da die Jahreszeit,
Da man der Kirche Priester weiht. —
Laß ihr, o Gott! nur gute Priester werden:
Sie sind das Glück, das Salz und Licht der Erden.

Jesus Christus, der oberste Hirt und Seelsorger, ist nicht mehr sichtbar auf Erden. Auch die Apostel, diese ersten Bischöfe und Priester, die Jesus Christus selbst geweihet hat, sind nicht mehr da; sie sind gestorben, und dennoch hat es deiner Kirche, o Gott! noch niemal an Bischöfen und Priestern, an solchen Geistlichen gefehlt, welche Nach-

folger der Apostel sind, und die Stelle Jesu Christi, als Lehrer und Hirten, zum Heile der Seelen vertreten — immer werden neue geweiht.

Ja, gerade jetzt ist wieder die Zeit da, wo dieses geschieht; wie viel hundert Geistlichen werden nicht in dieser Quatemberwoche von Bischöfen die Hände aufgelegt. Wie vielen wird nicht die Gewalt gegeben, in der Kirche zu lehren, zu taufen, zu opfern, zu segnen, und von Sünden loszusprechen.

O! was für eine Gnade, — was für ein Glück ist dieses nicht für uns Christen! Hätten wir keine Geistliche, ach! so würden wir gar bald auch kein Christenthum mehr haben! Dank sei dir also, bester Gott! daß du uns von Zeit zu Zeit Geistliche weihen lässest; Dank sei Jesu Christo für die Einsetzung des Sakraments der Priesterweihe!

Aber gib, gib auch, o Vater! daß wir keine andere, als gute Priester und tugendhafte Geistliche erhalten! — solche nur, die uns gut unterrichten, im Guten stärken, zum Guten aufmuntern, von der Sünde heilen, und, wenn uns auch ein anderes Uebel widerfährt, wenn wir krank oder elend werden, uns besuchen, uns helfen und trösten. — Solche Geistliche gib uns, die den Alten, wie den Jungen, den Armen, wie den Reichen, den Sünder, wie den Gerechten, lieben, für Alle sorgen, und Alle suchen selig zu machen,

wie es Jesus Christus gethan hat, da er auf Erden war.

Um diese Gnade bitte ich dich mit der ganzen Kirche, welche auch deßwegen die Quatemberzeit zu einer Zeit der allgemeinen Andacht des Betens und Fastens eingesetzt hat, damit sie ja in Auswahl und Weihung ihrer Geistlichen glücklich seyn möchte, — durch Jesum Christum, deinen Sohn, erhöre unser Gebet, und erfülle unsere heiligen Wünsche! Amen. Vater unser, ꝛc.

Gebet im Frühlinge.

Die schöne Frühlingszeit
Ist da, von Gott geweiht,
Daß Alles soll gedeihen.
Bring sie, o Mensch! nach Gottes Sinn
In Unschuld, fromm und gut dahin,
Dann wird sie dich erfreuen.

Du hast die Jahreszeiten eingerichtet, bester Gott! du hast befohlen, daß auf den traurigen Winter der angenehme Frühling erscheine, und daß sich die ganze Natur, Menschen und Thiere, an ihm erfreuen sollen. Dank sei dir!

Alles schwebt, und lebt jetzt, wie neugeboren. Die Luft ertönt vom Gesange der Vögel; die Erde treibt Gras, Kräuter und Blumen hervor: Bäume stehen in zarten Blättern und Blüthen da; Aecker, Wiesen und Gärten, Alles wird angebaut und zur reichen Aernte vorbereitet. O, wen

sollte doch das nicht freuen? — und wer sollte wohl träge und müßig seyn, da Alles so arbeitsam und thätig ist?

Nein ich will nicht faulenzen, bester Gott! So viel ich kann, und so gut ichs kann, will ich mich fröhlich der Arbeit widmen, — und entweder bauen helfen, von was ich essen soll, oder mich anders nützlich beschäftigen, damit ich des Essens würdig seyn möge.

Wenn ich auf dem Felde die Lerche sehe, wie sie sich zum Himmel schwingt, — und wenn ich ihr Loblied höre; so will auch ich mein Herz zu Gott erheben, — beten oder singen will ich ein frommes Lied, und den Allgütigen preisen.

Wenn ich beobachte, wie so wenig Samen, den man in die Erde streut, eine Menge Früchte gibt, — und wie er so wundervoll aufkeimt, wächst, blüht, und Körner macht: o so will ich deine Allmacht und Güte bewundern! bester Gott!

Auch keine Frühlingsblume will ich ansehen oder abbrechen, und an meine Brust stecken, ohne zu denken: Der Herr hat sie gemacht, er hat ihr Wohlgeruch und Schönheit gegeben, daß sie mich erfreue, und daß ich ihm dafür danken, ihn erkennen und lieben solle. Denken will ich: So eine Blume bist auch du; du blühest in deiner Jugend, wie sie, und wirst einst welken, wirst sterben, wie sie.

Alles flößt mir im Frühlinge gute Gedanken

ein, Alles muntert mich zur Frömmigkeit und Tugend, wie zur Freude auf. Und, o was wäre ich nicht für ein Unmensch, wenn ich diese schöne und gute Zeit durch böse Handlungen, durch Sünde und Laster, verderben sollte! Nein, unschuldig, ehrbar und heilig will ich wandeln vor Gott und den Menschen. Aus meinem Munde soll keine unanständige Rede, kein Fluch- und Scheltwort, kein übler Wunsch gehört werden. Ich will aber auch weder zu Hause, noch auf dem Felde jemand Andern zu solchen Ausbrüchen des Zornes Anlaß geben, oder sie von solchen leiden, denen ichs verbieten kann.

Keinem Menschen will ich in Gärten, auf dem Felde oder in Wäldern Schaden thun; ja, kein Thierlein, kein Vogel soll von mir muthwillig beleidiget und mißhandelt werden; auch ihrer unschuldigen Jungen will ich schonen.

Und wenn ich mich ergötze, o! so soll meine Freude ja keine andere, als eine ehrbare und erlaubte seyn. Nur mit guten Menschen will ich Umgang pflegen, und nur Gutes soll man an mir bemerken! Stärke meine Vorsätze, o Gott! ich bitte dich durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet im Sommer.

Vater der Schöpfung! dich preisen die Zeiten,
Der Sommer ist auch ein Kind deiner Hand.
Festlich gekrönet, um Heil zu verbreiten,
Gießet er Segen und Freude auf's Land.

Dir, o mein Gott! ist es am besten bekannt, wie viele Mühe und Arbeit, wie viele Schweißtropfen, wie viele Schritte und Tritte, Sorge und Kummer es den Landmann kostet, um sein Feld zu bearbeiten und anzubauen.

Du weißt es aber auch, wie sehnlich und hoffnungsvoll er nun die Früchte seiner Arbeit, einen gesegneten guten Schnitt von deiner milden Vaterliebe erwartet.

Aber, bester Vater! ohne deinen Segen wäre aller Fleiß, alle Mühe und Arbeit umsonst. Du mußt erst das Gedeihen geben; und du wirst es auch. Wir sind ja deine Kinder, — und du, bester Vater! weißt es, daß wir dieser Dinge nöthig haben.

O so segne dann, lieber Gott! unsere Felder und Wälder, unsere Aecker, Wiesen und Gärten; wende ab den Blitz und Hagel, schädliche Ueberschwemmungen, und zu große Trockne; gib Regen und Sonnenschein zu rechter Zeit, damit wir uns einer glücklichen Aernte freuen mögen.

Wir wollen dir gewiß dafür dankbar seyn, und deine guten Gaben gut anwenden. Ja, bei jedem Bissen Brodes, den ich esse, will ich denken: Der

liebe Gott hat ihn mir gegeben; ihm sei Ehre und Dank in Ewigkeit.

Auch den Armen will ich aus gutem Herzen von deinem Segen mittheilen, o Gott! soviel ich kann, und vor Allem will ich mich hüten, daß ich nicht in diesem guten Sommer durch böse Handlungen, durch Sünde und Laster deine Ungnade und deinen Fluch verdiene. Niemal will ich so leichtsinnig oder im Zorne Blitz und Donner herausfordern; niemal wünschen, daß das Wetter Vieh oder Menschen erschlage. Ach! so ungesittete fürchterliche Reden sollen nicht aus meinem Munde kommen; ich zittere, wenn ich sie von Andern höre. Auch bei keinem meiner Freunde oder Untergebenen werde ich so etwas dulden.

Heilig, heilig, o Gott! sollen mir alle Wälder und Felder seyn, die so voll deines Segens, und deiner Liebe sind. Ueberall will ich denken: Gott ist da, und dieser gute Gedanke wird mich stärken, daß ich gewiß nichts Böses thue.

Damit dir aber auch meine Arbeiten, Leiden und Mühseligkeiten, die mit dieser Jahrszeit verbunden sind, desto mehr gefallen mögen, so opfere ich sie dir auf, o Gott! Ja, alle Schritte die ich mache, alle Schweißtropfen, die ich vergieße, und alle Ungemächlichkeiten der Hitze, des Regens und des Ungewitters, die ich zu ertragen habe, will ich nach deinem Willen, aus Gehorsam und

Liebe gegen dich mit Geduld ertragen; zu deiner Ehre soll alles geschehen. Nimm es nur in Gnaden an, o Gott! dieses mein Opfer, und stärke mich durch Jesum Christum, der auch so manchmal die Last des Tages und der Hitze getragen hat. Amen.

Gebet im Herbste.

Danksagung für eine gesegnete Aernte.

Die Menge deiner Wunder zeigt,
O Gott! daß deine Stärke
Weit alle Kräfte übersteigt,
Und aller Menschen Werke.
Der Herbst nährt uns auf dein Geheiß;
D'rum sei dir Lob, und Dank, und Preis.

O was für eine frohe, glückliche Zeit erleben wir im Herbste! Unsere Furcht vor Mißwachs und Ungewitter, vor Hunger und Noth ist nun vorüber.

Mit kindlicher Freude komme ich also zu dir, bester Vater! um dir für deine unendliche Güte recht herzlich Dank zu sagen.

Ja, nun haben wir unsere lieben Feldfrüchte glücklich eingesammelt; unsere Häuser und Scheunen sind voll von deinen besten Gaben. Alles hat nun wieder zu essen, — Menschen und Vieh. Die Aeltern und Meisterschaften können wieder dem Kinde und dem Dienstboten Brod, Nahrung und die nöthigen Kleider geben. Du segnetest des Landmanns Arbeit, o Gott! du ließest seine Früchte aufwachsen und reifen; du beschütztest sie vor Ha-

gel und Schauer, vor Ueberschwemmung und allzugroßer Trockne; du gabst Regen und Sonnenschein, wie es nöthig und nützlich war.

O, wie können wir dir, barmherziger Gott! für dieses Alles genug danken? Sieh, unser Dank ist in unsern Herzen, wir können ihn nicht genug mit Worten ausdrücken, Freude an dir, und Liebe zu dir, als unserm gütigsten Vater und größten Wohlthäter, ist unser Dank.

Aber doch auch äußerlich wollen wir uns gegen deine Güte als dankbare Kinder erzeugen. Ja, ich will dir inskünftige mit mehr Eifer und Treue dienen, freudiger will ich zu dir beten; deinen heiligsten Namen überall preisen, deine Gaben gut anwenden, und auch meinen ärmern, nothleidenden Mitmenschen will ich mit Freude mittheilen, so viel ich darf und kann.

Viele Menschen, die vielleicht besser und frömmer sind, als ich, müssen jetzt Noth leiden, weil der Krieg, weil Schauer und Hagel, oder ein anderes Unglück ihre Feldfrüchte zernichtet hat: O Gott, erbarme dich ihrer! Ich müßte aber auch ein recht unempfindliches, hartes Herz haben, wenn mich das Elend solcher Unglücklichen nicht schmerzte, und wenn ich mir auch nur einen Bissen Brod könnte wohl schmecken lassen, ohne daß ich bereit wäre, ihn mit solchen Armen zu theilen, die doch auch Gottes liebe Kinder sind, wie ich.

Jetzt bitte ich dich aber, Allgütiger! auch noch um dieses: daß du mich, und Alle gesund und gut erhalten wollest, damit wir deine Gaben mit reiner Seele und frohem Muthe genießen, und dich immer loben und preisen mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet im Herbste

nach einem erlittenen Schauer oder Mißwachse.

Der Herr hat es gegeben: der Herr hat es wieder genommen: so ist es geschehen, wie es dem Herrn beliebte: gepriesen sei der Name des Herrn. Job. 1. K 21. V.

Liebster, bester Gott! mit Sehnsucht haben wir freilich auch heute wiederum auf ein fruchtbares, gesegnetes Jahr gehoffet; — allein durch Mißwachs (oder Schauer) ist unsere Hoffnung vereitelt worden, — unsere Scheunen sind heuer leer, oder nicht so voll, wie in andern Jahren. Ach, deine Hand hat uns gedemüthiget! wir mißbrauchen vielleicht deinen Segen zuviel: darum entzogst du ihn. Schwer, äußerst schwer fällt uns zwar das Unglück, daß wir für künftiges Jahr so wenig Nahrung haben. Ach, wie werden wir uns und die Unsrigen erhalten können?

Doch du hast es gethan, o Gott! und du bist Herr! Wir haben schon viel Gutes aus deiner Hand empfangen; warum sollten wir nicht auch was Böses annehmen wollen? Da wir noch dazu

wissen, daß du auch alles Uebel zu unserm Nutzen wendest, und daß wir eben jetzt unsere Geduld, unsere Zufriedenheit, und unser Vertrauen auf dich, — mit Einem Worte, unsere Tugend und unser Christenthum so herrlich zeigen können.

Du bist ja noch immer unser Vater; ein Gott des Segens und der Gnade bist du. O, wie viel ärger hättest du uns durch Krieg, durch Feuer, Pest und Krankheit bei Menschen und dem Vieh heimsuchen können; und du hast es nicht gethan! Dank sei dir also für diese gnädige Züchtigung, und Dank sei dir auch für dasjenige, was du uns zur Nahrung und zum Unterhalte noch gelassen hast!

Ich denke, o Gott! da du die Vögel unter dem Himmel speisest, und die Blumen auf dem Felde kleidest, so werdest du uns Menschen doch wohl auch in diesem unglücklichen Jahre mit Speise und Kleidung versehen. Nein, vor Hunger lässest du uns gewiß nicht sterben: du wirst deinen Kindern Brod verschaffen, um das wir täglich bitten, und das wir jetzt am meisten vonnöthen haben.

Ach, bester Vater! erweiche nur die Herzen guter Menschen, daß sie Mitleid mit Verunglückten tragen, und uns barmherzig unter die Arme greifen. Wir selbst wollen auch unsern Fleiß und Arbeit verdoppeln, — wir wollen uns Abbruch an Allem Unnöthigen und Ueberflüßigen thun, um uns das Nothwendige anschaffen zu können. Und so

denken, so hoffen wir mit deiner Hilfe auch dieses mißliche Jahr glücklich herum zu bringen. Im künftigen kannst du uns schon wieder segnen, und wirst vielleicht doppelt geben, was du uns heute entzogen hast. Segne das Wenige, wie du die fünf Brode gesegnet hast, so wird es den Hunger von einigen Tausenden stillen. Amen.

Gebet im Winter.

Zur Ruhe, und zur Frömmigkeit
Was taugt uns mehr als diese Zeit? —
Gott! laß den Winter uns zum Segen,
Recht christlich gut zurücke legen.

Großer Gott, wie gut bist du! Auch den rauhen Winter hast du zum Besten der Menschen gemacht. Alles scheint zwar abgestorben, und öde in den Wäldern und auf dem Felde; aber nach kurzer Zeit wird Alles wieder lebendig. Die Erde ruht nur aus, sie wird durch Regen und Schnee gedüngt, und durch den Frost mürbe gemacht, damit sie uns im Frühlinge und Sommer desto mehr Blumen und Früchte tragen soll. Wenn auch das Wetter schon kalt ist, so ist es doch gesund für Vieh und Menschen. Dank sei dir also für den Winter.

Wir leben jetzt ruhiger in der Gesellschaft beisammen; und sind nicht so strenge mit der Arbeit geplagt, wie zu andern Jahreszeiten. Es kann

also im Winter mehr für die Seele gesorgt werden; wir haben mehr Gelegenheit und Zeit dazu.

O, anstatt des elenden und sündhaften Geschwätzes, das jetzt oft bei Zusammenkünften und in Gesellschaften geführt wird, anstatt der unanständigen Spiele und Scherze, wenn etwas Schönes vorgelesen und angehört würde, wie müßte dir dieses gefallen, bester Gott! Wie viel Böses würde unterbleiben, und wie viel Gutes könnte nicht in einem einzigen Winter gestiftet werden? Gib doch diesen heilsamen Gedanken allen Hausvätern und Meisterschaften in den Sinn, daß sie so etwas in ihren Häusern veranstalten und einführen mögen; — ich will dazu beitragen, was ich kann.

Und weil ich jetzt das Gute, das ich im Sommer verabsäumt habe wieder hereinbringen; weil ich für das Heil meiner Seele, für ihren Unterricht, und ihre Besserung besonders sorgen muß; so werde ich keine Gelegenheit versäumen, das Wort Gottes anzuhören, den öffentlichen Gottesverehrungen in der Kirche mit Andacht beizuwohnen, mein Gewissen von Sünden zu reinigen, und mich durch den würdigen Empfang der heiligen Sakramente im Guten zu stärken.

Bewahre der Himmel! daß ich mich unter diejenigen mische, die den Winter noch mehr, als den Sommer entheiligen, und entweder im trägen Müßiggange leben, oder deine Gaben, o Gott!

durch Herumschwärmen, durch Spielen, Trinken, und Wohlleben verschwenden. O, die Elenden! warum denken sie doch nicht, daß sie durch so ein Leben mit ihrem Hab und Gut, am Ende auch noch ihre Gesundheit, ihre Ehre, ihre Seele und Seligkeit verlieren müssen.

Nein, so will ich mir selbst nicht Feind seyn. Wenn ich mir auch den Winter hindurch ein Vergnügen mache, so soll es meinem Stande und Vermögen angemessen, es soll unschuldig und mäßig seyn. Auch die Meinigen sollen Theil daran haben, und sich ehrlich im Herzen mit mir erfreuen. Amen.

Gebet im Advent.

Es ist die Zeit vom Schlafe zu erwachen; denn unser Heil ist nahe; die Nacht ist vorbei, — der Tag ist angebrochen. — Weg also mit den Werken der Finsterniß. — Wandeln wir ehrbar, wie am hellen Tage ohne Fraß, ohne Völlerei, ohne Buhlschaft, ohne jede Unkeuschheit, ohne Zank und Neid. Paulus zu den Römern. 13. K. 11 — 13. V.

Du hast zwar, o bester Gott! den Menschen gleich nach ihrer ersten Sünde versprochen: daß du sie wieder in Gnaden ansehen, und Einen schicken wollest, der sie aus ihrem Elende herausreißen und erlösen sollte; welch eine Gnade!

Aber ach! wie lange mußten die Menschen nicht auf den Empfang dieser Gnade, auf die Ankunft ihres Erlösers warten? Gegen 4000 Jahre

lang seufzten und beteten sie um ihn. Und da war es erst noch so hart auf Erden zu leben: Alles war voll Aberglauben und Unwissenheit, alles voll Sünde und Laster; — selbst die allerbesten Menschen wußten sich oft nicht zu rathen noch zu helfen; kaum ein Trost war für sie zu finden.

Nun sind es schon mehr als 1800 Jahre, daß der Heiland erschienen, er hat Licht und Freude, Trost und Segen mit sich auf die Welt gebracht. Was schwach war, hat er gestärkt, Kranke geheilt, und Todte wieder zum Leben erweckt. Eine Quelle des Heiles und der Seligkeit ist er Allen geworden. Freue dich also, meine Seele und du mein Geist, frohlocke in mir! Nein, wir Christen dürfen nicht mehr, wie die Juden, seufzen und rufen: daß Jesus auf die Erde kommen sollte; wir haben ihn, und er bleibt bei uns in unsern heiligen Tempeln.

Aber darum bitte ich dich, liebster Heiland! laß mich den Nutzen deiner Ankunft, die gesegneten Früchte deiner Menschwerdung in meiner Seele empfangen. Komm in mein Herz, das ist: erleuchte und stärke mich, daß ich dich und deine heilige Religion immer besser erkennen, immer höher schätzen, zärtlicher lieben, und immer eifriger nach ihren Vorschriften, nach deinem heiligsten Willen handeln und wandeln, leben, leiden und sterben möge. Dieß verleih mir, o Heiland und Gott!

Ich will die heilige Adventzeit gewiß auch recht gut zubringen; vor Allem, was Sünde ist, will ich mich sorgfältig hüten. Ich will öfters daran denken, was das für eine Gnade, und für ein großes Glück war, daß du, der Sohn Gottes, bist Mensch geworden, um uns Menschen vom Untergange, zu retten, um uns heilig und glückselig zu machen. O, für diese Gnade will ich dir auch immer recht herzlich danken, und bitten: daß du sie weder an mir, noch an jemanden Andern lassest verloren gehen.

So will ich das Advent zubringen, und mich zum großen Festtage der Geburt Jesu Christi, — zum Weihnachtsfeste — würdig bereiten. Ja, so will ich immer leben, daß ich mir auch vor der zweiten Ankunft des Herrn, wenn er am Tage des Gerichtes erscheinen wird, nichts zu fürchten: sondern mich vielmehr als ein Auserwählter seiner Gnade und seiner Belohnung zu erfreuen habe. Amen.

Gebet am Geburtstage Jesu Christi, oder zu Weihnachten.

Der Engel sprach zu den Hirten: Ich verkündige euch eine große Freude, welche dem ganzen Volke zu Theil wird: In der Stadt Davids ist euch der Meßias, Heiland und Herr geboren worden. Bei Lukas 2. Kap. 10. u. 11. V.

Heute ist also der glückliche, der freudenvolle Tag, an welchem du, mein bester Heiland! auf der Welt, die dich so lange mit Sehnsucht erwartet

hat, sichtbarlich erschienen bist. Heute hat dich deine gebenedeite Mutter zu Bethlehem in einem Stalle zur Welt geboren! Heute sangen dir die Engel das schöne Lied: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den guten Menschen auf Erden!“ und fromme Hirten waren heute so glücklich, die erste Nachricht von deiner Geburt zu erhalten. Ja sie waren auch die Ersten, die dich auf das Wort der Engel gesucht, in der Krippe gefunden, und mit innigster Freude angebetet und verehrt haben.

Und ich sollte nun kalt, ich sollte unempfindlich bleiben bei deiner Geburt, über welche sich der Himmel erfreut; und die ganze Erde frohlocket? — O nein! das kann ich nicht; — denn auch wegen mir hast du, o Gott der Liebe, den Himmel verlassen, und bist mir gleich, ein Menschenkind geworden, damit ich ein Kind Gottes werden sollte. Ja, du hast noch dazu keinen vornehmen Stand erwählt, sondern den gemeinsten Bürgerstand; in diesem hast du wollen geboren und erzogen werden. Gewiß auch darum, daß selbst die gemeinsten Leute mit ihrem Stande zufrieden seyn sollten, und sich nicht scheueten, zu dir zu kommen, und dich mit den Engeln und Hirten anzubeten. O, ich erfülle also meine Pflicht, ich komme zu dir, und bete dich an.

Dank, tausend Dank sage ich dir vor Allem für das Gute, das du mir und allen Menschen

durch deine Menschwerdung und Geburt erwiesen hast. Ach! wie elend wäre es in der Welt zu leben, wenn du, Heiland der Welt, nicht gekommen wärest, um gut zu machen, was schon die Sünde der ersten Aeltern, und noch mehr die Verbrechen so vieler andern Menschen verdorben haben! Noch immer wären wir unglückliche Kinder Adams, ausgeschlossem vom Himmelreiche, Kinder des Fluches und des Verderbens! Aber du hast uns Gnade und Segen gebracht, du hast uns den Weg zum Himmel geöffnet, ihn durch deine Lehre gezeigt, und durch dein heiligstes Leben uns dazu aufgemuntert. Du hast gelitten und bist gestorben, damit wir durch dein Blut gereiniget, und durch deinen Tod mit Gott versöhnt, ewiges Leben haben mögen. O, welch ein glücklicher Tag ist also nicht dein Geburtstag für uns! Mit Freude feire ich ihn.

Ich bitte dich aber auch mit kindlichem Vertrauen, laß doch das Werk deiner Menschwerdung und Geburt an mir nicht verloren gehen; sondern mache mich aller Früchte deines Lebens, Leidens und Sterbens theilhaftig; vorzüglich heute, an dem Gedächtnißtage deiner Geburt, bitte ich dich um diese Gnade; heute an dem Tage, da du als ein unschuldiges, kleines Kind erschienen bist, um uns aufzumuntern, ohne Furcht, und mit innigstem Zutrauen vor dir zu erscheinen, und alles Gute von dir zu erflehen. Ach, gewähre mir diese Bitte, der

du mit dem Vater, und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Gebet am Schlusse des Jahres.

Du, Gott! bist Herr der Zeit,
Und auch der Ewigkeit!
Laß mich mit Freudigkeit
Dein hohes Lob verbreiten!
Ein Jahr ist abermal dahin,
Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin —
Nur deiner Gnad' und Güte! —

Der letzte Tag im Jahre, welch ein merkwürdiger Tag für mich und alle Menschen! Wer heute nichts Gutes denkt, wer heute nicht betet, und dem Himmel nicht danket, der muß fürwahr einen blöden Verstand, oder ein unempfindliches, schlimmes Herz haben.

Der letzte Tag im Jahre! Ich bin also wieder um 365 Tage älter geworden, und dem Tode näher gekommen. Ich habe also wieder mehr Ursache zu wachen, und mich zu einem guten Tode zu bereiten; denn vielleicht sind nicht mehr 365 Tage, und ich bin todt. Großer Gott! laß mich diesen Gedanken nie vergessen!

Der letzte Tag im Jahre! O wie nachdrücklich erinnert er mich an eine Menge Wohlthaten, die ich auch heuer von Gottes Vaterhand empfangen habe!

Oder, wer hat denn das ganze Jahr hindurch all meine Schritte und Tritte geleitet? Wer hat

mich aus tausend Gefahren der Seele und des Leibes gerettet? Wer hat mich bewahrt vor unzähligen Uebeln, die andere Menschen haben leiden müssen? Ja, wer gab mir so viele freudige Stunden und Tage, so viele ruhige Nächte und gesundes Erwachen? Durch wen kamen so viele gute Gedanken in meinen Sinn? Wer ließ mich an Weisheit und an Verstand zunehmen, wie an Alter? Wer gab mir das tägliche Brod? Wer ließ Alles wachsen und gedeihen, was zum Unterhalte der Menschen und Thiere gehört? Wer erhielt mir die Meinigen? Aeltern, Kinder, Geschwister, Freunde und Wohlthäter, wer erhielt, oder gab sie mir? Kurz, wer ist es, dem ich für alles Gute dieses Jahres zu danken habe?

Du bist es, gütigster Gott und Vater im Himmel! Du hast mir so viele Wohlthaten erwiesen, daß ich leichter die Sterne am Himmel, und die Sandkörner auf der Erde zählen könnte, als sie.

O, wie freue ich mich, einen so gütigen Gott und Vater zu haben, und wie herzlich danke ich dir für alle deine Liebe und Güte! Lobe meine Seele den Herrn, und preise seinen Namen ewiglich; denn er ist gut, und seine Barmherzigkeit währet immer fort.

Da sich aber Gott das ganze Jahr hindurch so gütig gegen mich bezeigte, wie bin ich gegen ihn gewesen? Wie habe ich seine Wohlthaten er-

kannt? — wie benutzt? — Habe ich mich seiner Gnade und seines Segens würdig gemacht? habe ich als ein gutes dankbares Kind meine Pflichten gegen ihn, den besten Vater, gegen meinen Nächsten, und gegen mich selbst treu und redlich erfüllt? Habe ich mit schuldiger Sorgfalt das Böse vermieden und Gutes gethan, so viel ich konnte?

Ach, wie wünschte ich's! aber mein eigenes Gewissen sagt mir, leider! das Gegentheil. Es klagt mich vieler Nachläßigkeiten und Sünden an, die ich auch heuer wieder begangen habe. Barmherziger Gott, wie schändlich undankbar war ich gegen dich, meinen gütigsten Wohlthäter! Ach, verbergen oder entschuldigen kann ich's nicht; ich bekenne also meine Schuld, und sage mit reuevollem Herzen: Herr Gott, sei gnädig mir armen Sünder! Verzeihe mir, o Vater, was ich dieses Jahr hindurch gesündiget habe in Gedanken, mit Worten und Werken. Ich bereue es von Herzen, und bin ernstlich entschlossen, im künftigen Jahre mich zu bessern, und besonders diesen Fehler N. N. nicht mehr zu begehen. Ja, mein Gott! mit dem neuen Jahre will ich ein neues Leben beginnen; den alten, sündhaften Menschen will ich ausziehen, und mich in einen neuen umkleiden, der besser nach Vorschrift und dem Bilde Jesu Christi gestaltet ist. Dazu gib mir deine Gnade und deinen Segen. Amen.

Hier kann noch füglich der Ambrosianische Lobgesang: Herr großer Gott! dich loben wir ꝛc. als Dankgebet gesprochen werden. — Siehe hinten im Anhang.

Gebet am neuen Jahrestage.

Das neue Jahr fang' ich mit Sorgen an,
Weil ich nicht weiß, wie es mir gehen kann.
Doch Gottes Wort, und Gottes Hand
Dient mir zum Trost und Unterpfand,
Daß meine Seele nichts verliert:
Wenn auch dieß Jahr zum Grabe führt.

Betend schloß ich das alte Jahr, — betend fange ich das neue an, — und wie viele Ursache habe ich nicht, zu beten? Großer Gott! ich stehe an einer neuen Laufbahn, und weiß es nicht: ob, oder wie ich selbe vollenden werde. Ach, wie viele Ungemache können mir dieses Jahr hindurch begegnen? Wie viel Böses kann ich thun oder leiden müssen? Mein Herz ist wahrlich nicht ohne Sorge. Jedoch Gott ist mit mir, sein Auge wacht über mich, und seine Vaterhand leitet mich.

Ich bin also ruhig, und fange getrost den neuen Jahreslauf an. Entschlossen, mich fest an meinen Gott, und an sein heiligstes Gesetz zu halten, fürchte ich kein Unglück; ich fürchte weder Tod noch Grab; denn du, o Gott! wirst mich, dein Kind, vor dem Bösen, besonders vor Sünde und Lastern, bewahren, du wirst mich mit deiner Gnade im Guten unterstützen, wirst mir mein tägliches Brod, und so viel Gesundheit, so viele

Kräfte geben, daß ich meinem Berufe nachkommen, mein Amt erfüllen, und mir meinen Unterhalt erwerben kann. Auch wirst du meine Angehörigen, meine Freunde und Obrigkeiten gesund und beglückt erhalten.

Dieses Alles hoffe ich von dir, bester Gott! und um dieses Alles bitte ich dich mit kindlichem Vertrauen.

Sollte es aber auch geschehen, bester Vater, daß du mich heuer mit einem Unglücke, mit dem Verlurste eines guten Freundes, meiner Aeltern oder Kinder, ja selbsten mit eigener Krankheit, oder dem Tode heimsuchen wolltest, so geschehe auch hierin dein heiligster Wille, ich murre und klage nicht über dich, denn du bist weise und gut, auch wenn du züchtigest, und leitest Alles zum Besten derjenigen, die dich lieben. Nur darum bitte ich dich, liebster Gott! verhüte doch, daß ich mir mein Unglück nicht selber zuziehe, besonders durch Leichtsinn und Sünde nicht, wenn es aber du mir auflegst, so verleih mir Kraft und Muth, daß ich es mit Geduld ertrage, und aus der Noth eine Tugend mache. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet am Feste der Erscheinung des Herrn oder den drei Königen.

Die frommen Weisen führt der Stern
Aus Morgenland zu ihrem Herrn.
Ach, möcht' ich ihn doch auch erblicken!
Ich folgte ihm bis zum Entzücken. —
Das fromme Leben führt zum Herrn,
Der Glaube ist der Leitestern.

Bester Heiland! jüdische Hirten waren die ersten, die dich gesehen, und angebetet haben; — ein Engel hat sie zur Krippe gewiesen. Weil du aber nicht nur die Juden, sondern alle Menschen zu erlösen gekommen bist, so wolltest du, daß sich auch Heiden über deine Geburt erfreuen. Auch Heiden sollten dich schon als ihren Erretter in der Wiege erkennen und anbeten, und diese hast du wunderbar durch einen Stern berufen.

Ja, aus diesem Himmelszeichen erkannten die Weisen im Morgenlande, daß du, großer König der Juden, den alle Völker als Heiland erwarteten, geboren seiest. Sie machten sich schleunig auf, und fanden dich glücklich in Bethlehem, wo der Stern über dem Hause stehen blieb, in dem du warst.

O! wie werden sich da die frommen Männer über deinen Anblick erfreut haben. Voll Ehrfurcht und Andacht warfen sie sich auf die Knie nieder, — beteten an, und legten mit reinstem Herzen ihre Gaben zu deinen Füßen; — Gold,

Weihrauch und Myrrhen — königliche Gaben, weil sie dich als König ehrten.

Ach, liebster Heiland! wie beschämen mich nicht diese guten Heiden! Sie reis'ten so weit, um dich aufzusuchen; und ich mag dich oft in der Nähe, in der Kirche nicht besuchen! Der Anblick eines einzigen Sterns — dieser Wink Gottes — war schon genug, daß sie sich aufmachten und folgten, wohin er sie führte; und ach! bei mir braucht es so viel Redens, Bittens, Ermahnens und Drohens, bis ich gehorsame! Deinen lautesten Einsprechungen, der Stimme meines Gewissens, dem Zuspruche des Beichtvaters und des Predigers folge ich nicht!

Mit aller Ehrfurcht und Andacht beteten dich die Weisen in der Wiege an! und ich treibe oft Muthwillen vor dir, selbst in der Kirche, wo ich doch glaube, daß du wahrhaft zugegen seiest. Ich bete oft selber nichts, und störe noch Andere im Gebete. Verzeih mir, o Jesu! es soll nicht mehr geschehen! Das schöne Beispiel der weisen Heiden beschämt mich, aber es soll mich auch aufmuntern, ihnen nachzufolgen und durch meine Andacht auch Andere zu erbauen.

Die Weisen aus Morgenland opferten dir endlich königliche Gaben. Liebster Gott! ich weiß es wohl, daß du der Menschenopfer nicht bedürftig bist, und daß du von mir weder Gold noch

Gut verlangst; aber du sagst doch: Was man dem Mindesten seiner Mitmenschen thue, das habe man dir gethan. Den Armen will ich also geben und Gutes thun, so viel ich kann, weil ich weiß, daß ich's dir erweise.

Du verlangst endlich auch noch mein Herz, o König der Herzen! Ja, daß ich dich über Alles schätze und liebe; daß ich dir in Allem gehorsam und gefällig zu seyn mich befleiße, dieß Opfer willst du; und sieh! ich gebe es dir. So hart es mich auch ankommen mag, so will ich doch immer nach deinem Willen leben, und mir Alles gefallen lassen, was du mit mir verordnest; durch Gehorsam will ich meine Liebe zeigen im Leben und im Tode, bei guten und übeln Tagen. Amen.

Gebet am Aschermittwoch und in der Fasten.

Wenn ihr fastet, laßt euch keine Traurigkeit ansehen, wie die Gleißner, welche mit ungewaschenem und sauerm Gesichte erscheinen, damit die Leute ihr Fasten merken. — Du, wenn du fastest, salbe und wasch' dein Gesicht, damit nur dein Vater, der im Verborgenen ist, um dein Fasten wisse, und nicht die Menschen, so wird der Vater, der das Verborgene sieht, dir es öffentlich vergelten. Christus bei Matth. 6. Kap. 18. V.

Jetzt ist wieder die Zeit da, o Gott! in der wir Christen das Andenken an die vierzigtägige Fasten Jesu Christi feiern; die Zeit ist da, die darum eingesetzt und verordnet ist, daß wir uns sel-

der prüfen, die Fehltritte des vergangenen Lebens erkennen, bereuen, und uns durch wahre Buße bessern mögen; die Zeit, welche dazu bestimmt ist, daß wir uns an das Leiden und den Tod Jesu Christi lebhaft erinnern, und uns zum Osterfeste, zum Empfange des heiligsten Abendmahls würdig vorbereiten. O, welch eine heilige, welch eine schöne Zeit! Möchte ich sie doch recht heilig und gut zubringen.

Fasten ist ein gutes Werk, es ist sogar Kirchengebot. Mit Freude unterwerfe ich mich ihm; ja ich will fasten, so viel es mein Alter, meine Gesundheit, meine Arbeiten, und meine Kräfte gestatten. Leichtsinnig und muthwillig werde ich nicht dagegen handeln. Bei jeder Mahlzeit will ich mir wenigst einen Abbruch thun, damit ich Hausarmen etwas mittheilen könne; ich will meine Eßlust überwinden, damit ich um so mehr Herr und Meister über die böse Lust, zu sündigen, werde. Ich will meinem Leibe Gutes entziehen, damit er mich nicht so gewaltig zum Bösen reize, und damit er sich's angewöhne, dem Geiste, der sein Herr ist, unterthan und gehorsam zu seyn. Dieß ist der Endzweck und die gute Absicht des körperlichen Fastens; o möchte sie erreicht werden!

Vor Allem will ich mich (was eigentlich das wahre Fasten ist) von Sünden und Lastern enthalten; meine bösen Neigungen will ich bezähmen,

meinen Leidenschaften Einhalt thun, und mir meine alten Untugenden abgewöhnen. Denn wäre wohl dieß ein Fasten, das dir gefallen könnte, o Gott! wenn ich zwar dem Munde an seiner Nahrung etwas entzöge, aber der Begierlichkeit des Fleisches, dem Zorne, der Zanksucht, und andern bösen Wesen freien Zaum und Zügel ließe? Wenn ich in der Fasten eben so ungesittet, so träge und boshaft wäre, wie ich's zuvor gewesen bin? O nein! dieß wäre kein heiliges Fasten. Es soll also auch nicht geschehen! Vielmehr will ich mein Herz von Sünden reinigen, und mich bestreben, in diesen Tagen mehr Gutes zu wirken, als ich sonst gethan habe; ja, eifriger und andächtiger will ich seyn im Gebete, fleißiger beim Gottesdienste, liebreicher gegen meine Hausgenossen, wohlthätiger gegen die Armen, geduldiger beim Leiden, und christlicher in allen meinen Handlungen.

Mit einem Worte! heilig und gut will ich nach der Vorschrift der Kirche und meines Gewissens diese Fasten zubringen. Wer weiß, ob ich noch eine andere erlebe, und wenn nun diese die letzte wäre, sollte sie nicht auch für meine Seele und Seligkeit die beste seyn?

O Gott! laß mich doch diese kostbare Zeit zu deiner Ehre, und zu meinem Heile recht gut verwenden! Hilf, daß ich meine guten Vorsätze treulich erfülle, und einst den Lohn meines Fastens,

meines Betens und Almosens im Himmel erlangen möge, durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn. Amen.

Der Bußpsalm Miserere.

Eine Fastenandacht.

1. Erbarme dich meiner, o Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmungen tilge meine Sünden!

2. Wasch' mich immer mehr und mehr von meiner Ungerechtigkeit, und reinige mich von meinen Missethaten.

3. Denn ich erkenne mein Verbrechen und meine Sünde schwebt mir immer vor.

4. Dir allein habe ich gesündiget, vor deinen Augen habe ich Böses gethan.

5. So mußt du dann in deinen Reden gerecht erfunden werden, und Recht behalten, wenn du richtest.

6. Ich aber bin erzeugt in Missethaten, und in Sünden empfing mich meine Mutter.

7. Sieh! Herzensredlichkeit ist dir angenehm, — verborgene Weisheit lehrst du mich.

8. Mit Hysop *) besprenge mich, so werde ich

*) Die Aussätzigen wurden im alten Testamente mittelst eines Hysopenbusches mit Opferblut besprengt, damit sie geheilt und gereinigt würden. Die Besprengung mit Hysop zeigt also hier die Reinigung von Sünden, diesem Seelen-Aussatze, an.

rein; — von dir gewaschen, werde ich weiß, wie der Schnee.

9. O laß mein Ohr das Wort der Freude und des Trostes hören! und frohlocken wird mein zerschlagenes Gebein.

10. Wend' ab dein Angesicht von meinen Sünden, und tilge meine Missethaten.

11. Erschaff, o Gott! ein reines Herz in mir, und gib mir einen neuen Biedersinn.

12. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und deinen heiligen Geist entzieh mir nicht.

13. Erfreue mich mit deiner Hilfe wieder, und befestige in mir den Tugendgeist.

14. Dann werde ich die Sünder deine Wege lehren, und Ruchlose sollen sich durch mich zu dir bekehren.

15. Von Blutschuld rette mich, o Gott des Heils! und meine Zunge wird dich stets gerecht und heilig preisen.

16. Oeffne meine Lefzen, Herr! daß deinen Ruhm mein Mund verkündige.

17. Opfer willst du nicht (ich gäb sie dir) selbst Brandopfer sind dir nicht gefällig.

18. Das Opfer, das dir wohlgefällt, ist ein zerknirschter Geist! — ein Herz, o Gott! so reue- und demuthsvoll im Busen schlägt, das kannst du nicht verachten.

19. Sei gnädig, Herr! nach deiner Güte, und wohlthätig gegen Stadt und Burg, gegen den Fürsten und sein Volk.

20. Dann werden dir der Unschuld Opfer, geweihte Gaben werden dir gefallen. Alles wird voll Dank und Liebe sich erfreun.

Ehre sei dem Vater ꝛc.

Der 129ste Psalm.

(De Profundis.)

1.

Herr! ich rufe tief gebeugt zu dir,
Mein Begehren
Zu erhören,
Neige dich herab zu mir.

2.

Meine Seele seufzt zu dir empor,
Ihr Bitten
Auszuschütten,
Öffne ihr dein Vaterohr.

3.

Will dein Aug' auf uns're Sünden seh'n!
Willst du rächen,
Die Verbrechen,
Herr! Wer wird vor dir besteh'n?

4.

Nein! Du bist ein bald versöhnter Gott!
Darum traue
Ich, und baue
Auf dein Wort, und dein Gebot.

5.

Dein Versprechen, Vater! täuschet nie,
Mein Gemüthe
Kennt die Güte
Seines Gott's, und hofft auf sie.

6.

Israel! vertraue seiner Macht,
Deine Sorgen
Von dem Morgen
Bis zur stillen Mitternacht.

7.

Denn der Herr ist lauter Gütigkeit!
Sich der Armen
Zu erbarmen,
Sie zu retten stets bereit.

8.

Israel wird seine Vaterhand
Gnädig retten
Aus den Ketten,
Die um ihn die Sünde wand.

Als Andachtsübungen für die Fasten können auch gebraucht werden die Litanei vom Leiden Christi, und der Kreuzweg. — Siehe hinten im Anhang.

Gebet am Palmtage.

Das häufige Volk, welches vor und nach Jesu ging, (beim Eintritte in Jerusalem) schrie laut: „Heil sei dem Sohne Davids! gesegnet sei, der da kömmt im Namen des Herrn! Heil und Ehre sei ihm in der Höhe!" Matth. 22. K. 9 V.

Mit Frohlocken und Jubelgesang empfingen dich, göttlicher Erlöser! heute die Einwohner Jerusalems in ihrer Stadt; Palmzweige streuten sie auf den Weg, wo du durchzogst, und bedeckten denselben im Taumel der Freude sogar mit ihren Kleidern.

Besonders erzeigten dir die guten unschuldigen Kinder viele Ehre und Liebe, da sie dir bei deinem Einzuge beständig zuriefen: Ehre und Preis sei dir, du Sohn Davids! gelobt sei, der da kömmt im Namen des Herrn!

O, möchte doch diese Freude und die Ehrenbezeugung bei allen Bürgern Jerusalems so aufrichtig, wie bei den Kindern, gewesen seyn; dann würden sie dich, ihren besten Heiland und König, gewiß nicht gleich darauf so grausam verfolgt, verachtet und getödtet haben.

Aber so machen es wir Menschen: heute sind wir gut gegen unsern Nächsten, und morgen böse; heute loben und ehren wir ihn, und morgen kann er um geringer Ursache wegen verachtet und verfolget werden. O, bewahre mich Gott vor dieser Sünde! Ich habe es ja nicht gern, wenn man

gegen mich so ungerecht und lieblos handelt; ich wills also auch gegen meinen Nächsten nicht thun. Gutes denken und Gutes reden will ich von Jedermann. Und wenn ich auch von eines Menschen Untugend oder Bosheit überzeugt bin, so will ich ihn doch nicht verschreien, oder lästern, sondern für ihn beten, ihn bemitleiden, und bessern, so gut ich's kann.

Kinder haben dich heute, o Heiland! am besten erkannt und am meisten geehrt. So sind also Kinder eines unverderbten Sinnes und Herzens oft klüger und besser, als alte Leute, die sich durch Vorurtheile und Leidenschaften blenden lassen. O, welch eine Schande! — aber auch welch eine gute Lehre, daß wir uns bekehren und kleinen Kindern ähnlich werden müssen, wenn wir Antheil am Reiche Gottes nehmen wollen.

Nun, so gib mir dann, o Gott! wahren Kindersinn! Gib mir einen Verstand, der gelehrig, und ein Herz, das unschuldig und geneigt zum Guten ist. Heile mich von Irrthümern und Leidenschaften; verbanne Schalkheit und Aberwitz aus meiner Seele, und laß mich weise und tugendhaft vor deinen Augen wandeln.

In Hoffnung dessen stimme ich mit den Kindern von Jerusalem den frohen Lobgesang des heutigen Tages an: Ehre und Preis sei dir, dem Sohne Davids! Gesegnet sei dein

Name; gesegnet sei der, den der Herr zu uns gesandt! Ehre und Preis sei dir, Davids Sohn! Von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebet in der Charwoche.

Er ward, wie ein Schaf, zur Schlachtbank geführt, und war geduldig wie ein Lamm, das vor seinem Scheerer verstummt. Apostelg. 2. Kap. 32. V.

O mein Jesu, was war das für eine harte Woche für dich! — der Anfang so gut, so ehren- und freudenvoll; und dann Alles so traurig und schmerzhaft.

Am Palmtage zogst du im Triumphe zu Jerusalem ein, alles Volk frohlockte und ehrte dich königlich; du wurdest als Messias erkannt; — und kaum vergingen drei Tage, so zog man gegen dich mit Gerichtsdienern und Soldaten aus, nahm dich, wie einen Mörder, gefangen und sprach das Todesurtheil über dich. Alles Volk schrie aus vollem Halse: kreuzige ihn.

So sind die Menschen beschaffen, großer Gott! so wenig kann man sich auf sie verlassen; auch unschuldig kann man von ihnen mißhandelt und verdammt werden. O, ich will mich hüten, daß ich ja nie ungerecht gegen Jemanden handle, nie einen Menschen verdamme, und immerhin will ich mehr meinem Gott, als den Menschen zu gefallen suchen.

Aber wie ging es dir, bester Heiland! noch

weiter? Man schleppte dich von einem Gerichtsstuhle zum andern; der jüdische Rath übergab dich dem Pilatus; Pilatus sandte dich zum Herodes; da wurdest du verspottet, und wieder zurück zum Pitatus geschickt. Dieser Richter erkannte deine Unschuld, und ließ dich dennoch geißeln, ließ dich mit Dornen krönen und endlich gar noch, um den Juden zu gefallen, an den schmählichsten Stammen des Kreuzes heften.

Und du, mein Heiland! ach, wie sanftmüthig und geduldig warst du nicht bei all diesen Unbilden, Ungerechtigkeiten und Martern! O, du hättest dich so leicht aus den Händen deiner Feinde losreißen, — sie beschämen und strafen können; aber du thatest es nicht; sondern wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führt, so gingst du geduldig und stillschweigend dem Tode zu. Ich hingegen bin gleich so unwillig und feindselig, wenn man mir nur das Mindeste zu leide thut; ich will keinen Vorworf leiden, wenn ich ihn auch schon verdient habe; ich murre und fluche wegen jeder Kleinigkeit! — ach, wie schäme ich mich, bester Heiland! verzeih mir meine Sünde! ich will von nun an auch geduldiger und sanftmüthiger seyn, wenn mir etwas Widriges begegnet, wie du es gewesen bist, und wie ich weiß, daß du es von deinen Schülern haben willst.

Du starbst endlich, o Sohn Gottes! du starbst

des schmerzlichen Todes für uns arme Sünder, aus Liebe zu uns bist du gestorben. Dein Leichnam wurde vom Kreuze genommen, von guten Menschen in das Grab gelegt, und da ruhte er bis am dritten Tage.

Bester Heiland, daß ich doch aus Liebe zu dir recht fromm und tugendhaft leben möchte! O, dann werde ich gewiß sanft und ruhig sterben; dann fürchte ich den Tod nicht, und nicht das Grab. Jesus ist für mich, und vor mir gestorben; — dieß soll mein Trost seyn; — dein Tod bewirke uns allen das ewige Leben; — am jüngsten Tage werde ich wieder lebendig werden, und glorreich aus meinem Grabe hervorgehen. O, was für ein Trost ist dieses nicht! Liebster Gott! wer sollte nicht gut leben, um selig sterben, und wieder leben, ewig leben zu können! Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Hieher taugen auch die Gebete auf den Donnerstag und Freitag (oben Seite 43 u. 44) und die Stationen (der Kreuzweg) oder auch die Litanei von dem Leiden Jesu. Siehe hinten im Anhang.

Gebet in den Ostertagen.

Wenn ihr mit Christo auferstanden seid, so suchet was droben im Himmel ist, wo Christus zu der Rechten Gottes sitzt; — sorget für das Himmlische, und nicht für das, was auf Erden ist. Paulus zu den Koloss. 3. Kap. 1. u. 2. V.

Der heutige Tag ist ein allgemeiner Freudentag für alle Christen, weil er uns, o göttli-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

cher Erlöser! an deine siegreiche Auferstehung vom Tode erinnert.

Die Juden, deine Feinde, glaubten was sie thäten, wenn sie dein Grab mit einem großen Steine bedeckten, versiegelten und mit Soldaten bewachen ließen. Aber ungeachtet des großen Steines, des Siegels und der Soldaten, gingst du lebendig aus dem Grabe hervor. Da hast du also den Unglauben recht zu Schanden gemacht, und augenscheinlich gezeigt: daß du Gott, der Urheber des Lebens seiest, der sich das Leben, welches ihm Menschen genommen hatten, selbst wieder geben konnte. Ja, heute hast du recht deutlich bewiesen: daß die Religion, die du gestiftet und gelehrt hast, von Gott herkomme, und daß also Alle, die sie treulich befolgen, Gott angenehm und wohlgefällig seien.

Ueber dieses Alles, o mein Heiland! freue ich mich von ganzem Herzen und danke dir, daß ich in deiner heiligen Religion geboren und erzogen bin. Nur bitte ich dich, du wollest mir mit deiner Gnade beistehen, damit ich sie immer besser kennen lerne und mein ganzes Leben, all mein Thun und Lassen so einrichte, daß ich jeder Zeit als ein guter Christ vor deinen Augen erscheinen möge.

Noch ein anderer tröstlicher Gedanke fällt mir bei, da ich mich an die Auferstehung Jesu Christi erinnere, nämlich dieser, daß ich einst auch wie-

der auferstehen werde. Obschon mein Leib nach dem Tode im Grabe vermodert, so wird er doch nicht ewig im Grabe bleiben; der Staub wird sich wieder sammeln, und ich werde auferstehen. Diese Wahrheit hast du, bester Heiland! durch deine eigene Auferstehung bestätiget; ich glaube festiglich daran, und freue mich schon des glücklichen Tages, an welchem dieß geschehen wird. Durch dich, o mein Gott und Erlöser! hoffe ich, daß ich als ein Gerechter auferstehen, und mich dann immer und ewig mit dir und deinen Auserwählten im Himmel erfreuen werde. Amen.

Gebet am Himmelfahrtsfeste.

Jesus führte sie (seine Jünger) hinaus nach Bethanien, hob seine Hände auf, und segnete sie, und während dem er sie segnete, ward er von ihnen genommen, und in den Himmel erhoben. Da fielen sie alle nieder, und beteten ihn an. Luk. 24, Kap. 50 — 52. V.

Heute bist du, göttlicher Erlöser! wieder heimgegangen, zu deinem himmlischen Vater. Ach, wie traurig muß es für deine guten Jünger gewesen seyn, dich zu verlieren, ihren besten Freund, ihren Meister, Lehrer und Wohlthäter, den sie so herzlich liebten und der auch gegen sie so voll der Liebe war.

„Ich gehe hin zu meinem Vater, und zu euerm Vater, — zu meinem Gott, und zu euerm

Gott. — Ich gehe hin, euch in dem Hause meines Vaters, und euers Vaters eine Wohnung zu bereiten, in welche ihr bald nachkommen werdet. Ich muß zwar jetzt, nach dem Willen meines himmlischen Vaters, euch verlassen; allein auch im Himmel bleibe ich noch euer Freund, euer Bruder und euer Erlöser!"

Mit diesen lieblichen Worten tröstetest du, bester Heiland! deine niedergeschlagenen Jünger bei dem Abschiede von ihnen; — aber auch mir sollen sie Trost und Freude geben, diese Abschiedsworte!

Und wie sollte ich mich nicht freuen, wie sollte ich nicht den innigsten Trost empfinden, wenn ich daran denke, daß ich einen so guten Freund, einen so mächtigen Fürsprecher bei dem himmlischen Vater habe, wie du bist, o Jesu! Ich weiß, daß du mich als ein Kind recht zärtlich liebest; ich weiß, daß du mich nie vergessen kannst; sondern daß du alle meine frommen Empfindungen, alle meine guten Gedanken, ja, alle meine Seufzer und Thränen, die ich in der trüben Stunde des Leidens weine, zählst und sie deinem himmlischen Vater darbringst. Ich weiß, daß ich einstens nach meinem Tode zu dir ins himmlische Vaterland kommen werde; weil du willst, daß da, wo du bist, auch deine guten Kinder und Freunde seyn

sollen; und weil du hingegangen bist, um auch mir daselbst eine Wohnung zu bereiten.

O, welch ein Trost, welch eine himmlische Freude wird es dann für mich seyn, wenn ich auf meinem Todbette zu den herumstehenden Freunden, wie Christus zu seinen Jüngern, werde sagen können; „Seid nicht traurig, ich gehe ja nur hin zu meinem Vater, und zu euerm Vater, — zu meinem Gott und zu euerm Gott! Ich werde euch bald wieder sehen; — dann wird unsere Freude vollkommen, und unsere Vereinigung ewig seyn!" — Dieß geschehe, ja dieß geschehe! Amen.

Gebet in den Pfingsttagen.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, der immer bei euch bleiben soll! — den Geist der Wahrheit; — der wird euch Alles lehren, und euch Alles dessen erinnern, was ich euch gesagt habe. Christus bei Johannes am 14. Kap. 16. u. 26. V.

O heiliger Geist! ewiger und wahrer Gott! du bist heute sichtbar in Gestalt feuriger Zungen über den Häuptern der Apostel erschienen, du hast so große Wunder an ihnen gewirkt, daß sie, durch dich erleuchtet, und von dir gestärkt, ganz andere Menschen wurden; Männer voll der Weisheit und Liebe, voll des heiligen Eifers für Jesum Christum, für seine heilige Religion, und für das Heil der Seelen. O, möchtest du auch mich erleuchten und stärken zu allem Guten!

Auch ich habe dich schon in der Taufe empfangen, — da schon hast du mich geheiliget, und zu einem Kinde Gottes, zum Erben des Himmels gemacht!

Erhalte nun in mir diese Gnade, und stärke mich, daß ich sie durch die Sünde nie leichtsinnig verscherze! gib mir eine heilsame und kindliche Furcht, daß ich mich scheue, etwas zu begehen, von dem ich weiß, daß es meinem himmlischen Vater mißfallen müsse. Flöße mir wahre Liebe Gottes und des Nächsten ein; lehre mich Gehorsam seyn gegen Gott und meine Vorgesetzte, — steh mir bei, wenn ich versucht werde; ertheile mir guten Rath in allen zweifelhaften Fällen, damit ich ja nie etwas Anders, als was recht und gut ist, wählen möge, erleuchte meinen Verstand, daß ich alles dasjenige recht einsehen und ordnen möge, was ich zu meiner zeitlichen und ewigen Glückseligkeit nothwendig zu wissen, zu thun und zu ordnen habe; — tröste mich endlich, o Geist des Trostes! wenn ich niedergeschlagen, kleinmüthig und traurig bin.

Besonders aber mache mich gegen deine Eingebungen aufmerksam, gelehrig und folgsam, damit ich nie aufhöre ein wahrhaft frommer, Gott wohlgefälliger Christ zu seyn, durch dich und Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet am Feste der heiligsten Dreifaltigkeit.

Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Gehet also hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Christus zu den Aposteln bei Matth. 28. K. 18. u. 19. V.

Dir, o Jesu! haben wir's zu verdanken, daß wir die Gottheit besser kennen, als selbe unsere Voraltern, die noch keine Christen waren, erkannt haben. Durch dich wissen wir erst recht, daß Gott Vater, — Vater aller Menschen, besonders aber dein Vater sei; denn du bist sein eingeborner vielgeliebter Sohn, — Gottes Sohn bist du! dieß wissen wir aus deinem Munde und deine Thaten bezeugen es. Auch vom Daseyn des heiligen Geistes, des Lehrers, des Trösters und des Heiligmachers, hat uns niemand Anderer so deutlich und vollkommen, wie du, unterrichtet. Durch dich erkennen wir also unsern Gott, wie er sich geoffenbaret; und beten ihn an, wie er's verlangt.

Du hast den Aposteln befohlen, daß sie in alle Theile der Welt ausgehen, das Evangelium predigen, und taufen sollen im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Auch ich bin so getauft, und schon als ein unmündiges, neugebornes Kind durch diese Taufe geheiliget, der Gottheit gewidmet, und zum Christenthume eingeweiht worden.

O welch eine Gnade, welch ein Glück für mich! — Lob, Dank und Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geist! Ehre sei dieser heiligsten Dreifaltigkeit, wie sie war im Anfange und seyn wird in Ewigkeit.

Aber wie soll ich dich dann ehren, großer Gott! — wodurch soll ich meine schuldige Hochachtung und Liebe gegen dich bezeigen? Dadurch, glaube ich, wird es wohl am besten geschehen, daß ich meinen Taufbund treulich erfülle, das ist: daß ich Alles dasjenige redlich glaube und thue, was meine Taufpathen in dieser heiligen Handlung in meinem Namen zugesagt und feierlichst versprochen haben.

Sie haben Glauben versprochen, an Gott den Vater, den Sohn und heiligen Geist; — Glauben an die Kirche Gottes, von der ich ein Mitglied geworden bin; — Glauben an Nachlaß und Vergebung der Sünden; Glauben an die Auferstehung von dem Tode, und an ein ewiges Leben. Und sieh, o Gott! ich glaube alles dieses; festiglich glaube ich es.

Man hat von ihnen, meinen Taufpathen, Liebe gefordert, und ich bin bereit, Gott über Alles und meinen Nächsten wie mich selbst, zu lieben.

Sie mußten in meinem Namen dem Bösen entsagen; — und ich verspreche es abermal: daß

ich dem Geiste der Bosheit und des Lasters, — den Verführungen der Welt, das ist: nichtswürdigen, bösen Menschen und den unerlaubten sündhaften Gelüsten meines Fleisches niemal folgen; sondern allzeit unschuldig und heilig nach Christi Lehre und Beispiel zu leben mich befleißen wolle. Dieß verspreche ich, und dadurch will ich dich ehren, o Gott! stärke meinen Vorsatz und laß mich denselben nie vergessen.

Selbst das Zeichen des Kreuzes, mit dem ich mich so oftmal segne, und es leider, so selten bedenke, was ich thue, — selbst dieses Zeichen soll mich daran erinnern, und soll Segen für mich werden, indem es in mir das Andenken an die Gottheit erwecket, und mich aufmuntert, daß ich im Namen, zur Ehre und mit Hilfe des Vaters, der mich erschaffen, — des Sohnes, der mich am Kreuze erlöset, — und des heiligen Geistes, durch den ich geheiliget worden bin, Alles anfangen und vollenden möge. Amen.

Gebet am Fronleichnamsfeste,

und beim

Besuche des heiligsten Altarssakramentes.

Ich bin das Brod des Lebens! — Euere Väter haben in der Wüste das Manna genossen, und sind gestorben. Dieß ist das Brod, welches vom Himmel kömmt, damit wer immer davon ißt, nicht sterben möge. Christus bei Joh. 6. K. 48 — 50 V.

Wie herzlich, o Jesu! hast du deine Jünger und alle Menschen geliebt! Nicht nur bis zum Tode liebtest du sie; sondern auch noch nach dem Tode dauert deine Freundschaft und Liebe fort.

Zum Unterpfande und zum ewigen Denkmale deiner Liebe setztest du das heiligste Sakrament des Altars ein. In ihm wolltest du unaufhörlich bei uns Menschen, in unsern Kirchen und auf unsern Altären seyn, damit wir immer recht nahe bei dir wären — immer an dich denken und in allen Nöthen unsere erste Zuflucht zu dir nehmen könnten. O, möchte es doch geschehen! möchte uns wenigst der Gedanke, daß du in der Kirche zugegen seiest, von aller Unandacht und Ausgelassenheit an diesem heiligen Orte zurückhalten!

Mich freuet es von Herzen, daß heute die katholische Kirche zum frohen Andenken und zur Dankbarkeit für die Einsetzung des heiligen Sakramentes, so einen allgemeinen großen Festtag verordnet hat. O, daß doch alle Christen sich erfreuen, und Jesu Christo ihren Dank und ihre Anbetung nicht bloß äußerlich zeigen, sondern aus ganzem Herzen, im Geiste und in der Wahrheit erweisen möchten!

Die Pracht des Gottesdienstes, — die öffentliche Aussetzung des heiligsten Sakraments, — die Umhertragung desselben in der Prozession, — alles dieses soll uns nicht zerstreuen; — soll nicht

die Augen ergötzen, sondern das Herz zur Andacht, zum Lobe und zur Anbetung Jesu Christi ermuntern; — es soll unterrichten, soll erbauen und rühren.

Aber nicht genug, daß du, o Jesu! bei uns im heiligen Sakramente zugegen bist; du willst sogar auch von uns empfangen und wie eine Speise zum Heile der Seele genossen werden. „Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes, und sein Blut nicht trinket, so ist kein Leben in euch, — ihr seid todt!“ — So sprachst du zu den Juden; — und wie augenscheinlich zeigen uns diese deine Worte, bester Heiland! daß gleichwie der Leib ohne Speise und Trank nicht bestehen kann, also auch die Seele ohne dich sterben und verderben müße. Du bist dann wahrhaftig ihre Speise; — durch dich muß sie Nahrung, Stärke und Leben erhalten; und wann geschieht dieses auf eine vorzüglichere Weise, als beim Empfange des heiligsten Abendmahls?

O da, da wird das Andenken an dich, an deine Weisheit und Güte und dein Leiden und Sterben auf das lebhafteste erneuert; da erwacht und stärkt sich der Glaube an dich; da wird das Herz voll guter Hoffnung und heiliger Liebe gegen dich; da lebt die ganze Seele, sie ist Eines Sinnes mit dir, und empfindet es, daß sie aufgemuntert und gestärkt sei zu allem Guten.

Ich weiß, wie mir ist, wenn ich die heilige

Kommunion mit Andacht empfange. O, da bin ich wie neu geboren; da scheue ich auch die kleinste Sünde und befleiße mich der schönsten Tugendwerke; da fühle und empfinde ich's wahrhaftig, daß meine Seele lebt.

Aber wie oft ging ich auch schon ohne Empfindung, ohne Trost und Nutzen zu diesem Heiligthume? Ach, verzeih mir, o Gott! und gib, daß ich dich wenigst in Zukunft nicht mehr unandächtig, noch minder aber unwürdig empfange, sondern jedesmal mit reinem Gewissen und frommen Herzen bei deinem Tische erscheine; denn wer den Leib des Herrn unwürdig ißt, und wer als ein Sünder von seinem Blute trinkt, der vergreift sich an ihm, er begeht des Judas Sünde und ißt anstatt des Lebens den Tod und das Gericht hinein.

Bewahre mich der Himmel vor diesem schrecklichen Verbrechen! Lieber will ich sterben, als dieses heiligste Sakrament so schändlich entheiligen.

Endlich, bester Erlöser! wenn du mich von dieser Welt abforderst, o, da komme zu mir auf mein Krankenlager und verleih mir, daß ich das heiligste Abendmahl auch noch als Wegzehrung zu meiner Reise in die Ewigkeit bei gutem Verstande und mit wahrer Andacht genießen möge, damit ich durch dieses Brod des Lebens gestärkt, im Todeskampf nicht unterliege, sondern überwinde, und selig im Herrn entschlafe. Amen.

Gebet am Kirchweihfeste.

Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o Herr! ewige Heiligkeit. Psalm 92. V. 5.

Heute ist der Tag, an dem unsere Kirche zu deiner Ehre, und zu deinem Dienste! o Gott! eingeweiht wurde. Nun ist sie das Haus Gottes! — Gott hat eine Freude, bei den Menschenkindern zu seyn. Sprüchw. 8, 31.

Da kommen also alle guten Kinder, wie im Hause ihres Vaters zusammen; da loben und preisen wir unsern Gott; tragen ihm unsere Anliegen vor und beten gemeinschaftlich zu ihm.

Da redet auch Gott zu uns durch seine Priester; läßt uns sein Wort verkündigen; ermahnet und drohet; unterrichtet und tröstet uns.

Da sind wir durch die Taufe zu Christen eingeweiht worden; da spricht man uns von Sünden los; da wird geopfert, und die Speise des Lebens — der Leib und das Blut Jesu Christi — den Gläubigen mitgetheilt.

Ja, Jesus Christus ist immer im heiligsten Sakramente zugegen; er wartet gleichsam auf uns, ladet uns ein mit freundlicher Stimme: „Kommet her, kommet her zu mir Alle, die ihr zu schwer beladen seid, ich will euere Last erleichtern, und euch erquicken."

O großer Gott! wie heilig und vortrefflich ist nicht dieses Haus! — daß ich doch allezeit recht

fleißig und ordentlich darin erscheinen und mich jedesmal ernstlich erinnern möchte, wohin ich gehe und wo ich mich befinde, wenn ich in der Kirche erscheine. Da wäre es freilich nicht möglich, daß ich mich an dieser heiligen Stätte noch einmal versündigen, und anstatt zu beten oder aufzumerken, mich dem Geschwätze oder andern Ausschweifungen ergeben könnte? Ach! alles Böse, das ich jemals in der Kirche begangen habe, bereue ich von Herzen und bitte: Verzeih mir, bester Gott!

Dein Haus ist heilig, und ich will es nicht mehr entweihen; — es ist ein Gotteshaus, und ich will es zu keiner Mördergrube, — zu keinem Geschwätz = und Geschäftshause machen. Es ist ein Haus der Gnade und des Segens, ich will es nicht mehr scheuen, nicht mehr von ihm fliehen. Ohne Zwang, mit Freude und Vergnügen will ich mich jedesmal gern in die Kirche begeben und mich glücklich schätzen, daß ich im Hause meines Vaters erscheinen, und darin so viel Gutes lernen, wirken und empfangen kann. Auch Andern will ich den Besuch der Kirche empfehlen, und sie darin jedesmal durch meine Frömmigkeit zur Ehrfurcht und Andacht zu ermuntern suchen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Vierte Abtheilung.

Allgemeine Andachtsübungen

zu Gott und den Heiligen, besonders an ihren Festtagen.

Religionsakte des Glaubens, der Hoffnung und Liebe, sammt einem Reugebete.

Glaube.

Ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, muß glauben: daß ein Gott ist, und daß er denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Paulus zu den Hebräern 11. K. 6. V.

Ich glaube an dich, o Gott! einziger, wahrer Gott und Herr Himmels und der Erde! Ich glaube, daß du Schöpfer und Vater bist von Allem, ein allmächtiger, unendlich weiser und guter Vater, der alles weiß und regiert; ohne den nichts geschieht, und der auch Richter ist, zu strafen das Böse, und zu belohnen das Gute.

Ich glaube, daß der eingeborne Sohn Gottes aus Liebe zu uns Menschen ist Mensch geworden, um zu suchen, und selig zu machen, was verloren war.

Ich glaube an den heiligen Geist, den Geist der Wahrheit und der Liebe, den Tröster und Heiligmacher, den uns Jesus verheißen und gesandt hat.

Ich glaube an die Unsterblichkeit meiner Seele, und daß ich nicht anders, als durch Gottes Gnade und mit Gottes Hilfe die Seligkeit erhalten kann.

Dieß alles, o Gott! und was du noch anderes gesagt und geoffenbaret hast; was auch deine heilige Kirche zu jeder Zeit als deine Offenbarung geglaubt und gelehrt hat; dieß glaube ich ohne Zweifel, weil es dein Wort, dein Wort aber Wahrheit und ewiges Leben ist.

Für diesen meinen Glauben danke ich dir, o Gott! und bitte nur, daß du ihn lebendig machest zu guten Werken; denn der Glaube ohne Werke ist unnütz und todt. Gib also, daß ich recht oft und lebhaft an die Wahrheit meines Glaubens denke und durch dieses Andenken, durch diese Betrachtung vom Bösen abgeschreckt, im Guten unterrichtet, zum Guten ermuntert und darin befestiget werde. Dieß gib, o Herr! damit mein Leben immer so gut wie mein Glaube seyn möge.

Hoffnung.

Hoffe auf den Herrn, und handle rechtschaffen. Ps. 36. V. 34.

Wie ich an dich glaube, allwissender und ewig Wahrhaftiger, so hoffe ich auf dich, unendlich

guter und treuer Gott! Du bist mein Helfer und Retter in allen Nöthen.

Von dir hoffe ich also Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden; Gnade zu einem frommen christlichen Leben und die ewige Seligkeit.

Dieß, o mein Gott! und was mir auch sonst noch an geistlichen und leiblichen Gütern nothwendig oder nützlich ist, hoffe ich von dir; denn du hast mir alles Gute durch Jesum versprochen; du bist auch ein allmächtiger und getreuer Gott, der sein Versprechen halten kann und halten will.

Du hast mir bisher so viel Gutes gethan; wie sollte ich nicht auch in Zukunft das Allerbeste erwarten. O wenn ich nur die Gelegenheiten, die Gaben und Kräfte, die du mir verleihst, treulich anwende, und redlich thue, so viel ich kann: so darf ich mich sicher auf deinen Beistand verlassen und mit kindlichem Vertrauen deinen Leitungen folgen; ruhig kann ich leben und selig sterben; denn so eine Hoffnung macht nicht zu Schanden.

Liebe.

Du sollst Gott deinen Herrn lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und nach allen Kräften! — Dieß ist das erste und größte Gebot, das andere aber ist ihm gleich: deinen Nächsten sollst du lieben, wie dich selbst. Christus bei Matth. 22. K. 37—39. V.

Du bist das höchste und beste Gut, o Gott! Du bist mein Schöpfer, mein Herr und Vater.

Dein Sohn ist mein Lehrer, mein Erlöser und Seligmacher. Von des Vaters Güte und von des Sohnes Liebe habe ich Alles, was ich habe; ich hoffe auch Alles, was mir noch Gutes zu Theil werden solle.

Und dich, liebenswürdigster, wohlthätigster Gott! dich sollte ich nicht lieben! O ja von ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus allen Kräften liebe ich dich. Gib nur, daß ich dich und deine Vollkommenheiten immer mehr kennen lerne, um dich auch immer mehr schätzen und mit reiner Liebe lieben zu können.

Wirklich kann ich dir meine Liebe, o Gott! nicht anders bezeugen, als daß ich, wie ein gutes Kind, deine väterlichen Gebote treulich erfülle, und dir immer ähnlicher und wohlgefälliger zu werden suche.

Aber auch alle meine Nebenmenschen, Freunde und Feinde, liebe ich wie mich selbst, weil auch du sie liebst, o Vater aller Menschen! und weil du willst, daß ich sie als deine Ebenbilder, als deine Kinder, zugleich aber auch als meine Brüder und Schwestern von Herzen lieben, ihnen alles Gute wünschen, gönnen und erweisen soll, wie ich wünsche, daß es mir geschehe. Dieß ist dein Wille, dieß ist die Hauptsache im Christenthum, das zweite Gebot ist es, welches uns Jesus so nachdrücklich empfohlen hat, und aus dessen Er-

füllung man erkennen muß, ob wir seine Jünger und wahre Christen sind.

Entzünde dann in mir, o Gott! das Feuer einer heiligen Bruder- und Schwesterliebe. Verbanne alle Verachtung, allen Haß und Feindschaft aus meinem Herzen, und gib, daß ich gegen Jedermann freundlich, dienstfertig, mitleidig und barmherzig sei, damit ja meine Liebe nicht bloß in Worten bestehe, sondern sich in Werken zeigen möge. Amen.

Reue und Leid oder Bußgebet.

Ein zerknirschter Geist ist ein Gott gefälliges Opfer; ein bußfertiges und gedemüthigtes Herz wirst du, o Gott! nicht verachten. Ps. 50. V. 19.

Wer dich liebt, o Gott! der erfüllt deine Gebote, und wer den Nächsten wie sich selber liebt, der thut weder sich noch dem Nächsten ein Leid. Aber ach (mit Scham und Reue bekenne ich meine Schuld), schon oft habe ich's gethan und dieß heilige Gebot der Liebe, die ich Gott, dem Nächsten und mir selber schuldig bin, nicht erfüllt. Gesündiget habe ich in Gedanken, Worten und Werken. Und wenn ich auch nichts Böses gethan hätte, wie viel Gutes habe ich unterlassen; oder nur obenhin und so schlecht verrichtet, daß es dir unmöglich gefallen konnte.

O ich erkenne mein Unrecht und bereue von Herzen meine Sünde, meinen Ungehorsam, meinen

Undank gegen dich, bester Vater! Ich bereue es und bin ernstlich entschlossen, daß ich lieber sterben, als nochmal sündigen wolle.

Erbarme, erbarme dich also, barmherziger Gott! und verstoß mich reumüthigen Sünder nicht! Als ein verirrtes Schaf, als ein verlornes Kind kehre ich zu dir, meinem liebevollsten Hirten und Vater zurück. Nimm mich doch wieder auf in deine Gnade! Ich will sie gewiß nicht mehr verscherzen. Besonders will ich mich vor dieser Sünde N. hüten, der ich mehr als andern ergeben bin, und die dir so mißfällig, die so abscheulich ist. Befleißen will ich mich auch, das gestiftete Uebel wieder gut zu machen und das verabsäumte Gute wieder hereinzubringen. Jesus Christus stehe mir mit seiner Gnade bei. Amen.

Gebet zu Gott dem Vater.

Um was ihr immer den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich euch thun. Ihr aber betet also: Vater! geheiliget werde dein Name! u. s. w. Christus bei Joh. 14. K. 13. V., und bei Luk. 11. K. 2. V.

Allmächtiger, gütiger Vater! Jesus Christus, dein Sohn, heißt uns zu dir beten; — er schreibt uns vor, um was und wie wir beten sollen, und verspricht uns sogar, daß wir erhört werden in Allem, was wir in seinem Namen Gutes von dir verlangen.

Voll des kindlichen Vertrauens, ohne Furcht und Zittern komme ich also zu dir, o Vater im Himmel, aller Menschen Vater! und lege dir meine Wünsche und Nöthen vor. Ich bete gerade so, wie mich's Jesu lehrte, daß ich beten solle.

Geheiliget werde dein Name! Ja, Vater! von allen Menschen sollst du erkannt, geehrt und gepriesen werden! im Geist und in der Wahrheit soll dich Alles anbeten, was beten kann! — Alles soll dich verherrlichen, wie es Jesus Christus, dein Sohn, gethan hat. Gut und heilig sollen alle Menschen zu werden suchen, wie du unendlich gut und heilig bist. Dieß ist dein Wille und auch mein Wunsch, mein Begehren ist: Geheiliget werde dein Name!

Zukomme uns dein Reich! Ja, Vater! dein Reich komme zu uns, und wir zu ihm; es bleibe bei uns, und wir in ihm. Dein Reich ist ein Reich des Lichtes und der Wahrheit; — verbanne also alle Finsternisse schädlicher Unwissenheit und Irrthümer, alle Falschheit und Lügen von uns. Dein Reich ist ein Reich der Rechtschaffenheit und Tugend; — laß also der Sünde und dem Laster keine Herrschaft über uns; sondern nur was ehrbar, was gerecht und heilig ist, was bei Gott und Menschen angenehm macht, und einen guten Namen verschafft, das soll von uns als Bürgern deines irdischen Reiches gedacht und

geübt werden! — und dann, dann sind wir gewiß, daß uns auch das himmlische Reich zu Theil werden müsse. Zukomme uns dein Reich!

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Was du willst, o Vater! ist weise und gut, es ist gerecht und heilig, wie du; es soll also geschehen! es soll erfüllt werden, wie im Himmel von deinen Engeln und Auserwählten, so auch auf Erden von allen Menschen. Und o, wenn wir alles thun, was du uns befiehlst; und uns gefallen lassen, was du über uns verhängst, wie vergnügt wird nicht unser Leben, und wie selig einst unser Sterben seyn! Dein Wille geschehe!

Gib uns heute unser tägliches Brod! Du hast uns das Leben gegeben, o Vater! verschaffe uns also auch Mittel des Lebens! Du speisest die Vögel in der Luft, und kleidest die Blumen auf dem Felde; laß es also auch uns, deinen Kindern, nicht gebrechen an dem, was zum Unterhalte, zur Nahrung und Kleidung gehört. Wir verlangen keinen Ueberfluß, nur ein ehrliches Auskommen wünschen wir, o Gott! Und weil der Mensch nicht allein vom gemeinen Brode lebt, so bitten wir dich, gib uns Jesum, das wahre lebendige Brod, damit er unsere Seele speise, und uns Kraft ertheile zum Kampfe gegen unsere bösen Neigungen, damit wir nur dir, und für dich allein

leben. Gib uns heute unser tägliches Brod!

Und vergib uns unsere Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Ja, Herr und Vater! von Herzen vergeben und verzeih'n wir Allen, welche uns jemal, wie immer, mißhandelt oder beleidiget haben. Wir verdienten es vielleicht hundertmal, und wenn wir's auch nicht verdienten, so sei ihnen doch aus Liebe deiner Alles verziehen, was sie gegen uns gesündiget haben.

Nur auch du verzeih uns Vater! und vergib die vielen und großen Schulden, die wir von Kindheit an bis jetzt gegen dich gemacht. Du willst ja nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Sei also barmherzig wie wir, und vergib uns unsere Schulden, wie wir bereit und willig sind, zu vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung. — Vater! du weißt es, daß wir schwach und daß unsere Feinde eben so stark als zahlreich sind. Von Innen und Außen werden wir angefochten; — erbarme dich also deiner Kinder, und wende von uns jede Art der Versuchung ab, die uns überwinden und zur Sünde verleiten könnte. — Erbarme dich unser! und wenn wir gegen das Böse, gegen Fleisch und Blut, gegen die Welt und

den Satan zu streiten haben, so gib uns Kraft und Muth, daß wir im Kampfe nicht unterliegen, sondern jedesmal als Sieger, — getreu im Glauben und in der Tugend vor deinen Augen erscheinen mögen. — Führe uns nicht in Versuchung.

Sondern erlöse uns von dem Uebel! Ohne Kreuz und Leiden wollen wir zwar auf dieser Erde nicht leben, o Gott! denn selbst dein Sohn konnte ja nicht anders, als durch Kreuz und Leiden, eingehen in seine Herrlichkeit; und wer zu ihm kommen will, der nimmt sein Kreuz und folgt ihm nach. Nicht also von allen, sondern nur von jenen Uebeln befreie und bewahre uns, o Vater! die uns deiner Gnade und des ewigen Lebens verlustig machen; — von der Sünde und dem ewigen Tode erlöse uns! Amen. Es geschehe durch Jesum Christum, unsern Heiland und Herrn! Amen.

Gebet zu Jesus Christus dem Sohne Gottes.

Jesus allein ist der Heiland: denn außer ihm ist uns Menschen auf Erden kein anderer Name gegeben, durch den wir die Seligkeit erlangen können. Petrus in der Apostelgeschichte. 4. Kap. 12. V.

So oft ich an dich denke, liebster Jesus! so freut sich mein Herz; denn einen größern Herrn, und

zugleich bessern Freund und Wohlthäter habe ich im Himmel und auf Erden nicht, als wie du bist. Du bist der eingeborne, ewige Sohn Gottes, durch dich schuf der Vater Alles, was er erschaffen hat. Himmel und Erde beten dich an! — du bist der Heiland der Welt; durch dich bin ich und das ganze Menschengeschlecht von der Sünde und dem ewigen Tode erlöset; durch dich allein kann ich gerecht leben, kann heilig und selig werden. O welch ein Glück!

Du — Sohn Gottes! du bist Mensch geworden, um uns Menschen aus unserm elenden Zustande, in den uns die Sünde versetzt hat, herauszureißen; um aus Kindern der Finsterniß und des Verderbens, aus Sklaven des Satans und des Todes, Kinder des Lichtes, der Gnade und des Lebens zu machen. Du bist Mensch geworden, um Irrthum und Aberglauben von der Erde zu vertreiben, und durch deine heilsamsten Lehren uns von Allem, was wahr und gut ist, zu unterrichten. Du bist Mensch geworden, um uns durch deine schönsten Beispiele zu erbauen, und zu ermuntern. Du bist Mensch geworden, und hast alle Mühseligkeiten des menschlichen Lebens auf dich genommen, um uns zu stärken und zu trösten, wenn auch wir mit Mühseligkeiten zu kämpfen haben. Du bist Mensch geworden, und hast

dein Leben für uns Menschen dahingegeben, damit wir gereiniget in deinem Blute, den Tod nicht mehr zu fürchten haben. Du bist Mensch geworden, damit du als Mensch, wie unser Bruder, so auch unser Mittler und Fürsprecher bei Gott dem Vater werden könntest. Mit Einem Worte, du bist Mensch geworden, damit wir durch dich Kinder Gottes und Erben des Himmels, deine Miterben werden möchten. Wahrhaftig, so eine Gnade und Liebe findet man nicht, wie die deine ist; und mit Recht sagt Paulus: Verflucht sei derjenige, der Jesum Christum nicht liebt.

O, daß doch mich dieser Fluch nicht treffe! — daß ich dich doch, bester Heiland! zeitlebens immer von Herzen geliebt, und über Alles geehrt hätte, — wie ruhig und glücklich wäre ich nun! Aber leider! so ist es nicht geschehen; ja, nur zu oft habe ich deiner nicht geachtet, habe deine Gebote leichtsinnig übertreten und deine Religion meinen Glauben durch mein Leben beschimpfet. Ach! verzeih mir meinen Undank und mein liebloses, boshaftes Wesen, gütigster Heiland! ich verabscheue und bereue dasselbe von ganzem Herzen. Du hast mich nicht verworfen, wie ich, leider! verdient hätte. Ich danke dir dafür von ganzem Herzen, o gütigster Erlöser! und will dich desto eifriger lieben. Ja, nichts mehr soll mich von deiner Liebe trennen! An dich will ich

denken, wann ich aufstehe und mich niederlege. Von dir will ich reden, wann und wo ich immer mit Erbauung und Nutzen reden kann. Zu dir will ich meine Augen und mein Herz erheben, so oft ich zu arbeiten, zu beten oder zu leiden habe. Bei dir will ich Unterricht, will Trost und Hilfe suchen, wenn ich des einen oder andern bedürftig bin. Deine Lehre und dein Beispiel sollen mir immer vor Augen schweben, und nichts in der Welt soll mich mehr von Beobachtung deiner Gebote zurück halten; nichts soll mich, wie Paulus sagt, von deiner und deines Vaters Liebe trennen, weder Tod noch Leben, weder Freude noch Leiden, kein Engel und kein Mensch soll es vermögen.

Gebet zu Gott dem heiligen Geiste.

Wenn ihr mich lieb habt, so haltet meine Gebote: ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröster geben, der beständig bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht, und nicht kennt; ihr aber werdet ihn erkennen: denn er wird bei euch bleiben und in euch seyn. Christus bei Joh. 14. Kap. 15 — 17 V.

Göttlicher, heiliger Geist! — Geist des Vaters und des Sohnes! Gott! — wie der Vater! und wie der Sohn, du bist jener Tröster, den Jesus Christus seinen Jüngern versprochen hat, daß sie ihn auf sein Bitten vom Vater erhalten

würden. Du bist jener Geist der Wahrheit, jener Lehrer, von dem Jesus sagte: daß ihn die Welt — das ist, die irdisch gesinnten und boshaften Menschen nicht empfangen können, und daß nur seine wahren Jünger, jene Glücklichen seien, die ihn erkennen, und bei denen er eine bleibende Wohnung nehmen werde. O heiliger Geist! ich bete dich an als meinen Gott und Herrn, und rufe zu dir: daß du als ein Tröster und Lehrer auch zu mir kommen, und bei mir bis an's Ende meines Lebens bleiben mögest.

Mein Gott! ich bitte dich, zähle mich nicht zu jenen leichtsinnigen Weltkindern, die dich nicht empfangen können, weil sie von dir nichts wissen, noch sehen wollen. Und da ich mich ernstlich befleiße, meine Liebe zu Jesus Christus durch Gehorsam und treue Beobachtung seiner Gebote an Tag zu legen, so hoffe ich zuversichtlich auf dein heiliges Wort, Jesus werde auch für mich seinen Vater bitten: daß er dich zu meinem Troste und Unterrichte in mein Herz senden wolle.

Komm also, heiliger Geist! und tröste mich, so oft mich Widerwärtigkeiten und Drangsale überfallen! Tröste mich, so oft ich niedergeschlagen und kleinmüthig zu werden anfange! Tröste mich, wenn mich der Gedanke an die Zukunft, — an Tod und Grab beunruhigen und schmerzen will! O! da erinnere mich an ein besseres Leben, zu

dem der Tod die Thüre ist! Da erinnere mich an Gottes Weisheit und Güte, die auch das Uebel zum Besten desjenigen wendet, der es zu leiden hat; und da laß mir's zu Sinne kommen, daß der Weg des Kreuzes der Weg zum Himmel sei; daß es ohne Arbeit keinen Lohn, ohne Kampf keinen Sieg, und ohne Leiden keine Freuden gebe.

Komm, heiliger Geist! erleuchte und lehre mich du Geist der Wahrheit; dir ist's ja bekannt, wie blind und unwissend ich noch in manchem Stücke bin, wo ich mehr Licht und Unterricht nöthig habe. Lehre mich meine Pflichten alle erkennen; lehre mich die Wahrheit von der Lüge, und das Gute von dem Bösen richtig unterscheiden; lehre mich denken und empfinden, schweigen und reden, glauben, hoffen und lieben, wie du alle Heilige denken und empfinden, reden und schweigen, glauben, hoffen und lieben gelehret hast; lehre mich arbeiten, beten und leiden, wie einst Jesus Christus, voll von deiner Gnade, auf Erden gearbeitet, gebetet und gelitten hat.

O, wenn ich diese Gnade von dir erhalte, göttlicher Geist! wie herzlich will ich dir danken, wie christlich werde ich leben, und wie getrost, wie selig sterben können!

Komm, heiliger Geist! sei und bleibe bei mir in Ewigkeit. Amen.

Andachtsübungen
zu Maria, der Mutter Jesu,
besonders an ihren Festtagen.

Gebet am Feste der Empfängniß und Geburt Mariä.

Aller Schmuck und Herrlichkeit der Königstochter ist von Innen. Ps. 44. V. 14.

Heute ist der Tag, an dem du, seligste Jungfrau Maria! dein Daseyn und dein Leben von Gott empfangen hast; und dieser Tag, wie merkwürdig sollte er nicht allen Menschen — wie heilig allen Christen seyn!

Arm an zeitlichem Vermögen, aber reich an himmlischen Gaben, — ohne Pracht und Glanz von außen, — aber voll der Gnade und des Segens von Innen, kamst du in diese Welt, o Königstochter! Rein von aller Sünde war schon (wie wir es mit den meisten und größten Lehrern unserer Kirche glauben) deine Empfängniß, und als eine ganz Geheiligte, ganz Unschuldige tratst du an das Licht der Welt: denn du warst jene Auserwählte und Hochbegnadigte, die den Messias, den Sohn Gottes, selbst empfangen und durch die Geburt desselben die ganze Welt erfreuen und beglücken sollte.

O, wer kann sich über deine Ankunft in die Welt, über deine Empfängniß und Geburt freuen

genug, du Gesegnetste unter allen deines Geschlechtes! Wahrhaftig, von dir kann man sagen: Selig war der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast.

Deine Empfängniß, o Gebenedeite, und deine Geburt hat dem ganzen Menschengeschlechte Trost und Freude gebracht; denn sie war der Vorbote, die Morgenröthe von jenem hellen Tageslichte, das durch dich aufgehen, die Finsternisse des Aberglaubens, die Schatten des Todes zerstreuen, und die ganze Welt erleuchten sollte.

Seligste! Nimm unter Millionen Glückwünschen und Freudenbezeugungen, mit denen dich heute deine Pflegekinder verehren, auch die meinigen an; laß dir meine Andacht, mein Lob und meine Liebe gefallen! erhöre aber auch zugleich meine Bitten, die ich aus kindlichem Herzen und voll Vertrauens auf deine Fürbitte, zu dir in den Himmel schicke.

Sieh, ich bin in der Sünde empfangen, und in der Sünde hat mich meine Mutter zur Welt gebracht. Das Wasser und die Kraft der Taufe reinigte mich zwar von der Sünde. Ich war unschuldig vor Gottes Augen. — Aber ach, kaum erreichte ich das Alter, in dem ich Gutes vom Bösen unterscheiden konnte, so that ich Böses, und machte mich wirklicher Sünden schuldig. Du

Herr, handelst zwar nicht nach Strenge mit mir; du nahmst mich vielmehr durch die Buße wiederum zu Gnaden auf, — aber auch diese Gnade, wie oft empfing und verscherzte ich sie wieder. Ach! heute noch weiß ich nicht ob ich vor deinem Angesichte der Liebe oder des Hasses würdig bin. Bei dieser meiner Schwachheit und in dieser Ungewißheit, nehme ich meine Zuflucht zu dir, o Mutter der Barmherzigkeit! und bitte: sei meine Fürsprecherin bei Gott dem Vater, und bei Jesu Christo deinem Sohne, daß mir zu Theil werde der heilige Geist, der mich erleuchte; der mich von Sünden reinige, und im Glauben wie in der Tugend, standhaft mache. Ja, bitt' für mich, o Gnadenvolle! — daß ich, von nun an zum neuen Leben geboren, nicht mehr sündigen möge; sondern, daß ich nach deinem schönsten Beispiele täglich heiliger, täglich besser zu werden mich befleiße, damit ich am Ende meiner Tage ruhig sterben, und getrost in die Freude meines Herrn, in ein anderes Leben, zu dir und allen Heiligen übergehen möge, durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet am Feste der Verkündigung Mariä.

Der Engel (Gabriel) kam zu Maria und sprach: Gegrüßt seist du, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir, du bist die Geseg-

nete unter den Weibern. — Fürchte dich nicht; denn du hast Gnade gefunden bei dem Herrn. — Sieh, du wirst empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären, dem du den Namen Jesus (Heiland) geben sollst. — Der wird groß seyn, und Sohn des Allerhöchsten genannt werden. — Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird ewig herrschen über Jakobs Haus. Seines Reichs wird kein Ende seyn. Bei Lukas 1. Kap. 28. V. u. s. w.

Gegrüßt seist du, Gnadenvolle! So muß ich dich heute, o seligste Jungfrau! mit dem Engel grüßen. Der Herr, das ist, Gottes Gnade, und Gottes Segen ist wahrhaftig in vollstem Maaße mit dir, indem du aus allen Töchtern Israels, ja aus allen Menschenkindern die einzige bist, die sich der Herr auserwählt, und dazu bestimmt hat, daß sie die jungfräuliche Mutter seines göttlichen Sohnes, unsers Erlösers, werden sollte.

Heute ist auch der Tag, an dem dir ein Bote des Himmels — der Erzengel Gabriel — dieses große Geheimniß und Vorhaben Gottes feierlich verkündigte; — der Tag, an dem der Sohn Gottes die menschliche Natur in deinem Leibe angenommen, und das Wort Fleisch geworden ist. O, welch ein Tag der Ehre für dich! welch ein Tag des Trostes und des Segens für alle Menschen.

Heute bist du also, o Seligste! auf die wunderbarste Weise, ohne Verlurst deiner Jungfräu-

schaft, die Mutter unsers Heilandes und Erlösers, — Mutter Gottes, geworden. Welch eine Ehre; selig müssen dich fürwahr alle Völker nennen, da der Herr so große Dinge an dir gethan. Und wir, wie können wir dich ehren und preisen genug? Heilige Engel! lobet und preiset auch in meinem Namen euere Königin, die Mutter des Herrn!

Heute ist der Tag, an dem derjenige in der Welt erschien, nach dem die Patriarchen und Väter des alten Bundes so lange geseufzet — von dem die Propheten so oftmal geweissagt, und auf den alle Völker der Erde so sehnsuchtsvoll gewartet haben. Heute kam, der da kommen sollte, der Heiland und Erlöser der Welt. Wie können wir uns über seine Ankunft erfreuen, wie können wir ihn loben, — ihm danken genug? Lobe, meine Seele! den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen! Denn groß ist seine Güte, und seiner Erbarmungen ist kein Ende. Sein Volk hat er heimgesucht, und ist unser Bruder, unser Freund und Retter geworden. Menschenkind wurde er, auf daß wir durch ihn Kinder Gottes werden möchten.

Damit wir nun dieser Ehre würdig, und dieses Glückes theilhaftig werden, — damit wir insgesammt als wahre Kinder Gottes christlich leben, und einst selig sterben mögen; so unterstütze uns

mit deiner Gnade, o Vater im Himmel! und du, Maria! die du den Heiland der Welt geboren hast, bitt für uns, daß wir Heil und Segen durch ihn erlangen mögen. Amen.

Gebet am Feste der Reinigung Mariä, oder Lichtmeß.

Als die Tage der Reinigung nach dem Gesetze Mosis vorüber waren, brachten Jesum seine Eltern nach Jerusalem, damit sie ihn dem Herrn darstellten, wie es in dem Gesetze des Herrn geschrieben steht: daß jede männliche Erstgeburt dem Herrn geheiliget werden sollte, und damit sie das Opfer brächten, wie es ebenfalls in dem Gesetze des Herrn befohlen wird, nämlich ein paar Turteltauben, oder zwei andere junge Tauben. Lukas 2. K. 22—24. V.

Seligste Jungfrau und beste Mutter Maria! — Achtung für das Gesetz, und Gehorsam gegen den Befehl eines heidnischen Fürsten war es, warum du kurz vor deiner Niederkunft Nazareth, deine Heimath in Galiläen verlassen, und aller Beschwerden ungeachtet, mit Joseph, deinem jungfräulichen Gemahl, bis nach Bethlehem in Judäen gereiset bist. Achtung für das Gesetz und Gehorsam gegen das Gebot des Herrn war es abermal, daß du nach deinen Kindeswochen von Bethlehem nach Jerusalem gingst, um da — wie jede andere gute Israelitin — die erstgeborne Frucht deines Leibes, Jesum, im Tempel des Herrn darzustellen, und das bestimmte Opfer zu entrichten. O, diese Achtung für das Gesetz, — dieser pünktliche und

willige Gehorsam gegen göttliche und menschliche Verordnungen, welch eine schöne Tugend! Wie viel Verdienst, und wie viel Ehre bringt sie dir! Ich aber, wie muß ich mich schämen, wenn ich so eigensinnig oder leichtfertig bin, daß ich weder Gott, noch Menschen gehorchen will! Wie muß ich mich schämen, wenn ich die Gesetze der Religion, der Kirche und des Landes so wenig achte, und sie so muthwillig unter jedem nichtigen Vorwande übertrete! Ach, verzeih mir, o Himmel! jede Sünde des Ungehorsams, die ich zeitlebens begangen habe. Wenigst in Zukunft soll es nicht mehr geschehen. Für jedes Gesetz will ich Ehrfurcht und Achtung bezeigen, und sowohl Gott als Menschen, meinen Vorgesetzten, will ich gehorsam seyn, wie es Maria, wie es selbst ihr Sohn Jesus Christus gewesen ist.

Aber nicht genug! — der heutige Tag heißt mich noch mehr Gutes denken und beten. Im Tempel zu Jerusalem verrichtetest du, reinste Jungfrau und Mutter! mit Joseph deine Andacht, und stelltest dein Kind mit dem gewöhnlichen Opfer der Armen dem Herrn dar. Wahrhaftig ein schönes Merkmal deiner Gottesfurcht und Frömmigkeit! Wie angenehm wird nicht dein Gebet und dein Opfer dem Herrn gewesen seyn! Aber welch eine Freude war es nicht auch für dein mütterliches Herz, da ein ehrwürdiger Greis, Simeon, voll Be-

geisterung und Zärtlichkeit dein Kind auf seine Arme nahm, und sich feierlichst erklärte: daß er nun gern sterben wolle, weil er das Glück gehabt, in deinem Sohne seinen Heiland zu sehen, der das Licht der Welt, und die Ehre Israels werden sollte! Welch eine Freude, da nebst dem Simeon auch eine fromme, alte Wittwe dein Kind als den Messias erkannte, und diese Entdeckung, diese Offenbarung Gottes, unter lautem Jubel einer Menge rechtschaffener Israeliten kund machte. O, möchten doch alle Eltern so glücklich und würdig seyn, daß man sich über ihre Kinder erfreuen, und ihnen von denselben, wie der Mutter Jesu und Joseph, ihrem Gesponse, Gutes weissagen könnte! Jedoch auch deine Freude, beste Mutter war (wie es die irdischen Freuden fast alle sind) nicht ganz ohne Bitterkeit. Simeon mußte dir die Bestimmung deines Kindes entdecken, er mußte dir von seinem großen Berufe, aber auch von seinen harten Leiden und widrigen Schicksalen Nachricht geben. Ja, er war es, der es dir geradehin sagte, was man so wenigen Eltern sagen darf, ohne sie böse — und kleinmüthig oder unglücklich zu machen; Ein Schwert des Schmerzens wird deine Seele durchdringen. Fürwahr, ein hartes Wort! Du glaubst ihm, Maria! und bleibst doch voll guten Muthes, — voll Zufriedenheit mit Gottes Weisheit und Güte. — O möchte ich

auch so bleiben, wenn mir etwas Widriges verkündet oder gedrohet wird. Wenigst in Zukunft, seligste Jungfrau! soll mich dein Beispiel ermuntern, und deine Fürbitte unterstützen, daß ich mich auch mitten unter den Freuden zum Leiden gefaßt mache; daß ich mit gleich großmüthiger Seele die angenehmen wie die unangenehmen Nachrichten zu erfahren, und mit christlichem Herzen mich in jede Anordnung Gottes zu fügen bereit seyn möge, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet am Feste der Himmelfahrt Mariä.

O Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod? Des Todes Stachel ist die Sünde. Paulus im ersten Briefe an die Kor. 15. Kap. 51. V.

Nachdem du, o Jesu! gestorben und vom Tode wieder erstanden bist, so hat der Tod seine Macht und das Grab seine Schrecken verloren. Alle, die an dich glauben; Alle, die auf dich hoffen; und Alle, die dich von Herzen lieben, haben den Tod nicht mehr zu fürchten; denn du bist das Leben und die Auferstehung. Wer an dich glaubt, wird leben, wenn er auch gestorben seyn sollte, oder vielmehr, ein Jeder, der lebt, und an dich glaubt, wird nicht sterben, in Ewigkeit! — Dieß

ist dein Wort, und welch ein Wort des Trostes für Alle, die deine treuen Anhänger und Freunde sind! — Deren Leben Christus, — das ist, christlich ist, sagt Paulus, denen wird der Tod nicht schaden; er ist nicht Strafe, nicht Verlurst, er ist Gewinn für sie.

Und unter diesen Auserwählten, derer Leben Christus, ganz allein Christus war, bist du wohl die Erste, seligste Jungfrau und Mutter Christi! Nach deines Sohnes Lehre und Beispiel dachtest, handeltest und littest du. Christus war dein Leben; wie konnte also dein Tod etwas anderes seyn, als Gewinn?

An deinem Todestage, den wir heute feiern, haben wir also nicht Ursache, traurig zu seyn. Er ist ein Tag der Freude für uns, wie er für dich ein Tag der Ehre und des Glückes ist.

Tod! Wo ist dein Sieg? So kann man bei Betrachtung deines Hinscheidens mit Recht fragen: — Wo ist dein Sieg, o Tod? Worin hast du Mariam überwunden? Wo ist dein Stachel? Welch einen Schaden hast du ihr zugefügt? Du nahmst ihr ein zeitliches Leben; und sie empfing ein ewiges dafür. Du raubtest ihr elende irdische Güter; und es wurden ihr himmlische zu Theil. Sie mußte sich aus der Gesellschaft sterblicher Menschen von der Erde entfernen: und Engel führten sie in den Himmel

ein, wo sie unter Chören seliger Geister als Königin der Engel, und aller Heiligen, als Mutter des Herrn, am Throne der Gottheit glänzet.

„Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod!“ Maria hat durch dich nichts verloren; vielmehr gewann sie durch dich, indem du sie von der Arbeit zur Ruhe, von Leiden und Mühseligkeiten zu Freuden und Seligkeiten, vom Kampfplatze zur Siegeskrone hinübergeführt, und so eine Quelle der Gnade und des Segens für sie geworden bist.

O, wie freue ich mich darüber, seligste Jungfrau und Mutter! Wie von Herzen wünsche ich dir Glück zu deinem Hinscheiden von dieser Erde, und zur Aufnahme in Himmel, wo du nun mit Ehre und Herrlichkeit geziert, im Reiche deines Sohnes, und vereiniget mit ihm, den Lohn deiner Verdienste und Tugend empfängst.

Ach, möchte ich doch auch einst zu dir gelangen! Ja, möchte ich mir vor dem Tode auch so wenig zu fürchten haben, wie du! — und möchte man auch bei meinem Hinscheiden einst sagen dürfen: „Tod! wo ist dein Sieg? Wo ist dein Stachel, o Tod! Aber der Stachel des Todes ist die Sünde!“ die gibt ihm Gewalt über uns, die macht, daß er uns schaden, daß er uns verwunden und verderben kann. So lange ich also in Sünden lebe, so habe ich den Tod zu

fürchten; — bin ich aber von Sünden rein, denke, handle und leide ich christlich; ist Christus mein Leben, so wird der Tod Gewinn für mich.

Weg also mit der Sünde aus meinem Gewissen! weg mit ihr aus meinem Herzen! sie soll sich meiner nicht mehr bemächtigen; sondern nach deinem Gesetze, o Jesu! nach deiner Lehre und deinem Beispiele will ich treulich leben; und dann fürchte ich den Tod nicht mehr; — getrost und freudig will ich mich in seine Arme werfen. Er mag meinen Leib erwürgen, meine Seele wird er doch nicht tödten. Den Leib mag er dem Grabe und der Verwesung übergeben; aber ich weiß, und weiß es gewiß: meine Seele wird ewig leben, — über Erde und Hölle wird sie sich zum Himmel erheben, und da ihres Lohnes theilhaftig werden. Ja, selbst mein Leib wird nicht ewig im Grabe bleiben, auch er wird auferstehen, und einst an den Freuden des Geistes Antheil nehmen, wie er an seinen Arbeiten und Leiden Theil gehabt hat.

O, welch eine frohe Aussicht! welch eine angenehme Hoffnung, die mir mein Glaube gibt! Hilf, o Gott! daß sie in Erfüllung gehe, durch Jesum Christum, deinen Sohn, meinen Herrn, zu dem ich, von den Banden meines Lebens aufgelöset, zu kommen wünsche.

Heilige Maria, Mutter Gottes, und meine Mutter! auch du bitt für mich um diese Gnade;

bitt insgesammt für alle Menschen jetzt, und in der Stunde unsers Absterbens. Amen.

Allgemeines Gebet zu Maria,

welches immer gebraucht werden kann.

Gegrüßt seist du, Gnadenvolle! der Herr ist mit dir! Gesegnet seist du vor allen deines Geschlechts. Gabriel bei Luk. 1. Kap. 28. V.

Wie könnte ich ein Christ seyn, seligste Jungfrau Maria! wie könnte ich an deinen Sohn Jesus Christus denken, und ihn als meinen Heiland ehren, ohne mich zugleich auch an dich zu erinnern, und dir meine Hochachtung und Verehrung zu bezeigen? Ja, als Mutter meines Erlösers, und eben darum auch als meine Mutter, meine Freundin und Fürsprecherin verehre ich dich.

Du warst die beste, und deßwegen auch die gesegnetste unter den Weibern. Vor allen erwählte dich Gott zur Mutter seines göttlichen Sohnes. Darum preisen dich alle Völker selig; darum nennen wir dich die Königin der Engel und Auserwählten; darum sind uns deine Feste heilig, und wir rufen so oftmal mit dem Engel: Gegrüßt seist du, Gnadenvolle! Der Herr ist mit dir.

O, du warst ja so unschuldig und rein an Sitten, so fromm und gottesfürchtig, so freundlich und wohlthätig, so demüthig und geduldig

warst du, daß wir alle diese Tugenden an dir bewundern und von dir lernen müssen. Und sieh! ich bin entschlossen, dein Schüler (deine Schülerin) zu werden, wie ich dein Pflegkind bin. Nachfolgen will ich dir in allem Guten, so viel ich es zu thun im Stande bin, denken, reden und handeln will ich jederzeit, wie ich glaube, daß auch du in meinen Umständen würdest gedacht, geredet und gehandelt haben. Und wenn ich dieses thue, o dann weiß ich, daß ich dir gefalle, ich weiß, daß ich dich am würdigsten verehren, und mich deiner Freundschaft und Liebe, ja, selbst deiner Fürbitte bei Gott und Jesu Christo versichern könne.

Heilige Maria, Mutter Gottes! bitt für mich armen Sünder, daß ich jetzt nach deinem Beispiele christlich leben, und einst unter deinem Schutze selig sterben möge. Amen.

Gebet nach Art des Salve Regina.

Sei Mutter der Barmherzigkeit,
Sei Königin gegrüßt!
Des Lebens Freud' und Süßigkeit,
Durch die uns Trost zufließt.
Zu dir, o Mutter! rufen wir:

O wend' dein mildes Angesicht
Auf uns vom Himmelsthrone;
Versag' uns deine Fürbitt' nicht
Bei Jesu, deinem Sohne;
Nach unserm Tode zeig' uns ihn,
Bei ihm sei unsre Mittlerin;
In aller Trübsal, Angst und Noth.
Komm uns zu Hilf im Leiden.
Hilf, tröste uns, und bitt' bei Gott!
Wann wir von hinnen scheiden,
Erwirb' uns Sieg im letzten Streit,
O Mutter der Barmherzigkeit!

V. Bitt für uns, o seligste Jungfrau Maria!

R. Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott! der du den Geist und das Herz, den Leib und die Seele der seligsten Jungfrau Maria, durch die Kraft des heiligen Geistes zu einer würdigen Wohnung deines geliebten Sohnes bereitet hast, gib uns, die wir ihr Andenken feiern, daß wir auch die Wirkungen ihrer Fürbitte in allen unsern Anliegen empfinden mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn, Amen.

Gebet zum heiligen Schutzengel.

Wie glücklich sind wir Menschen nicht?
Es ist sogar der Engel Pflicht,
Daß sie uns leiten und bewahren
In Seelen= und in Leibsgefahren.
O guter Engel steh' mir bei,
Daß ich stets fromm und glücklich sei.

Liebster Gott! wie gut bist du gegen die Menschen. Sogar deinen Engeln, diesen vortrefflichen Geistern, hast du befohlen: daß sie uns bewahren und schützen sollen auf allen Wegen, damit wir nicht schaden leiden. Besonders können wir Gläubige ganz gewiß versichert seyn, daß solche Engel über uns auf Erden wachen und zugleich im Himmel sich an dem Anblicke Gottes erfreuen.

Wie viele Ursachen haben wir also, euch zu ehren, ihr himmlischen Freunde! wie viel Ursache, euch für eure Sorgfalt und Liebe zu danken und uns euerm Schutze zu empfehlen.

Ich danke dir nun recht herzlich, liebster Engel! den mir Gott zum Schutze gegeben, ich danke dir für deine treuen Dienste, die du mir, so lang ich lebe, schon erwiesen hast, und bitte dich: du wollest fortfahren, mir noch ferner beizustehen.

Ach! wie sehr habe ich deines Schutzes und deiner Leitung nöthig, ich schwacher, zum Bösen geneigter Mensch. Tausend Gefahren des Leibes und der Seele ist mein Leben ausgesetzt. Bewahre und unterstütze mich also, daß ich ihnen nicht

unterliege. Ich will deinen Einsprechungen Gehör geben, deiner Leitung will ich bereitwillig folgen und dich niemal durch eine unerlaubte Handlung, durch böse Begierde oder sündhafte Gedanken entehren. O ich weiß, wie sehr du die Sünde verabscheuest und wie lieb dir ein Pflegkind von unschuldigem Geiste und reinem Herzen ist.

Sobald mir also etwas Böses zu Sinne kömmt, will ich denken und mir selber zurufen: Der Engel Gottes steht neben dir; ehre seine Gegenwart und sündige nicht!

Welche Freude wird es dann für dich und für mich seyn, bester Engel! wenn du mich einstens als gerecht und heilig meinem lieben Gott vorstellen kannst. Wie will ich dir in diesem Augenblicke danken, daß du mein treuer Führer und Beschützer auf Erden warst, und wie wollen wir uns dann miteinander im Himmel erfreuen und unsern gemeinschaftlichen Gott und Vater preisen in Ewigkeit. Amen.

Gebet zum heiligen Joseph.

Wie gut und glücklich ist der Mann,
Dem Gott sein Liebstes trauet an?
Dir, Joseph! ward als reine Braut,
Maria und ihr Kind vertraut:
O ehrte dich doch Groß und Klein,
Wie du verdienst geehrt zu seyn!

Heiliger Joseph! Arm warst du zwar und mußtest dein Brod im Schweiße deines Angesichts ge-

winnen; aber wie groß muß deine Tugend gewesen seyn, da dich Gott würdig fand, dir die Reinste der Menschenkinder anzuvertrauen und dich zum Nährvater seines eingebornen Sohnes nach dem Fleische zu erwählen.

Ich preise mit der ganzen Kirche deine Reinigkeit, deine treue Sorge für Jesus und seine liebe Mutter, und vorzüglich deine Ergebenheit in den Willen Gottes, als du vor der Wuth des Herodes die Flucht in ein fremdes Land mit den Deinigen ergreifen mußtest.

O! erbitte für mich die Gnade der Reinigkeit, der Treue gegen alle Menschen, und vorzüglich die Gnade, daß, wenn mich Gott mit harten Fällen prüfen sollte, ich mich mit kindlichem Gehorsam, nicht nur geduldig, sondern noch mit Freuden, der Anordnung Gottes, auch in den härtesten Widerwärtigkeiten unterwerfe. Besonders diese Gnade erbitte für mich bei Jesus Christus meinem Herrn und Seligmacher. Amen.

Gebet zu der heiligen Mutter Anna.

Tugend und Frömmigkeit ist ihr Schmuck, (des Rechtschaffenen Weibes) auch bis auf ihren letzten Tag wird sie fröhlich seyn. Sprichw. 31. K 25. V.

Heilige Mutter Anna! deine stille häusliche Tugend und Frömmigkeit machte dich so glücklich,

die Mutter Maria, der besten Tochter zu werden, die uns den Weltheiland geboren hat.

Zwar sagt uns die Geschichte nichts von deinem Herkommen; aber alle deine stille Gottseligkeit und das viele Gute, das du als Ehegattin und Mutter im Stillen gethan, und das vielleicht kein Mensch bemerkt hat, das bemerkte Gott. Auch alles Harte und Bittere, das du mit gutem Herzen nach Gottes Anordnung und Willen ertragen hast, war dem Allwissenden bekannt; und er ist's, der deinen Eifer und deine Geduld belohnt hat.

O, wie viele Freude und Trost machte dir nicht schon in dieser Welt Maria, dein bestes Kind, und was für ein seliges Vergnügen wird es für dich im Himmel seyn, daß Jesus, der Sohn Gottes und Heiland der Menschen, auch Sohn Maria, deiner Tochter war! Dieser Ehre und dieses Vorzuges wegen preisen dich noch heut zu Tage ganze Völker auf Erden selig, und ich mit ihnen.

Ja, auch ich feiere dein Andenken, ich freue mich über deine Gottseligkeit, und empfehle mich in deine Fürbitte. O bitt für mich, heilige Mutter Anna! damit ich alles Guten würdig werde, das uns Jesus Christus so reichlich verheißen, so mühsam verdient und so liebreich bereitet hat. Sei mir deßwegen vor allem durch deinen heiligen Lebenswandel ein Beispiel und Muster, wie ich

meinem Stande gemäß heilig leben, Gott und den Menschen nach meinen Kräften und Pflichten redlich dienen, und alles mögliche Gute mit bestem Herzen, und auf die beste, Gott gefälligste Weise verrichten möge.

Auch ich will, wie du, meinem Stande dadurch Ehre machen, daß ich die Pflichten desselben treulich erfülle, und ohne heilig scheinen zu wollen, mich der stillen Heiligkeit und Tugend befleiße. Keine Arbeit soll mir zu beschwerlich, keine Mühe zu hart und auch kein Leiden, das mir begegnet, zu bitter werden. Durch Trübsal müssen wir ja alle zur Freude kommen. Stärke mich nur, o mein Gott! mit deiner Gnade, und erhalte mich durch das Andenken an die Beispiele der Heiligen standhaft in diesen guten Gesinnungen; dann werde ich treulich nach ihnen handeln, und einst auch dahin gelangen, wo du bist, und wo sich alle Heilige bei dir befinden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet auf das Fest

des Bisthums oder Kirchenpatrons.

Wer Heil'ge ehrt, und Hilf begehrt
Von Heiligen, muß sein Vertrauen
Auf Nachfolg' und auf Tugend bauen.

Der heilige N. ist es, welchen unsere Voreltern schon längst als einen besondern Fürbitter

bei Gott erwählet und verehrt haben. Auch wir setzen ihn fort, diesen löblichen Gebrauch.

Verleih uns denn, o Gott! daß wir allererst die Tugenden dieses Heiligen kennen lernen, und uns befleißen, sie nachzuahmen; denn ohne dieß gefällt weder dir, noch ihm eine Verehrung. Selbst unser Vertrauen auf seine Fürbitte würde eitel und vermessen seyn. Seid meine Nachfolger, wie ich ein Nachfolger Jesu Christi war! so ruft uns der heilige N. mit Paulus zu. Und sieh, seliger Mann! wir hören deine Stimme und folgen deinem Rathe. Deine Nachfolger wollen wir seyn, wie im Glauben, so auch in der Tugend. Gottesfurcht und Menschenliebe, Mäßigkeit und Geduld, Sanftmuh und Güte wollen wir von dir lernen und ausüben, wie du sie geübt hast. Wenn wir dann zuerst nach deinem Beispiele das Reich Gottes und die Gerechtigkeit suchen, so wird uns gewiß auch im übrigen keine Noth und kein Mangel drücken. Deine Liebe zu uns wird thätig, und deine Fürbitte kräftig seyn. Amen.

Gebet zum heiligen Namenspatron.

Zum Freund und Muster in dem Leben
Hat man dich, Heil'ger! mir gegeben;
Sei dann mein Freund, und lehre mich
Die Tugend, die einst zierte dich.

O du getreuer Diener (oder Dienerin) Gottes! dessen Name mir in der heiligen Taufe

gegeben wurde, — dich verehre ich, besonders als meinen Freund, Beschützer und Fürsprecher.

So oft ich deinen Namen nennen höre, so freut sich mein Herz. Ich erinnere mich an dich, an deine Tugenden, und die edeln Thaten, welche dir den Beifall des Himmels und der Erde erworben, und deine Seele mit der Krone der Heiligen geschmücket haben.

O! auch ich soll heilig werden, auch ich soll so fromm und tugendhaft leben, wie du gelebt hast! dieß verlangt Gott von mir, dieses habe ich selbst in der heiligen Taufe versprochen; — und was kann dir besser an mir gefallen, als eben dieses?

Aber ach! ich bin so schwach und unvermögend — so leichtsinnig und träge, daß mich jede Kleinigkeit im Guten hindert, und fast jede Versuchung zum Bösen verleitet. Deine Fürbitte also, lieber heiliger Namenspatron! und dein Beispiel sollen mir Muth und Stärke einflößen, daß ich doch einmal standhaft im Guten bleibe, und täglich besser werde. Du warst einst auch ein schwacher Mensch, wie ich bin, und hattest gegen Fleisch und Blut zu kämpfen, wie ich, — und nun bist du doch ein Heiliger! O dieß ermuntert, dieß tröstet mich!

Ja, mit deiner Gnade, o Gott! und mit meiner ernstlichen Mitwirkung kann ich noch alles

werden. Gerecht und heilig kann ich leben, und einst selig sterben. Darum bitte und dieß hoffe ich durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet zu einem heiligen Apostel,
besonders an Aposteltagen.

Wie könnt' ich Christo angehören,
Wenn ich nicht sollte den verehren,
Der Schüler und Apostel ist,
Von dir, o Heiland! Jesu Christ!

Heiliger Apostel N.! auch du warst einer von jenen Glücklichen, die mit meinem besten Erlöser lebten, die dessen herrliche Tugenden und große Wunderwerke mit Augen sahen, und die göttlichen Lehren aus seinem eigenen Munde hörten.

Ach, wie gut, wie fromm und tugendhaft mußt du gewesen seyn, daß er dich zu seinem Jünger, zu seinem Freunde, und sogar zu seinem Apostel, — zum Mithelfer in Verkündigung und Ausbreitung des Evangeliums erwählt hat!

Viel, sehr viel mußtest du arbeiten und leiden! um die Menschen zu bekehren, und die christliche Religion in ihre Herzen zu pflanzen. Aber groß sind nun auch die Früchte deiner Arbeit und deiner Leiden; bis auf uns ist ihr Segen gekommen; alle Christen nehmen Theil daran, und frohlocken darüber.

Ich danke dir also, großer Heiliger! größter Wohlthäter des menschlichen Geschlechtes! ich danke dir für alles, was du für mich und für alle Menschen geredet, gethan und gelitten hast. O wie freue ich mich, daß du jetzt im Himmel so herrlich belohnt, und auch auf Erden geehrt wirst! Nur wünschte ich, daß alle Menschen deine Lehre kennen, nach ihr leben, und durch sie selig werden möchten.

Es ist dieß freilich nicht das Werk des Menschen; es ist Gottes Gabe. Bitt also bei Gott für uns, daß es geschehe. Bitt besonders für mich, daß auch ich die Religion Jesu Christi, die du so eifrig geprediget, und nach der du selbst so heilig gelebt hast, immer mehr kennen lerne, daß ich sie immer höher schätze, und besonders jetzt in diesen bösen Tagen recht viel Trost und Segen aus ihr schöpfen möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet zu einem heiligen Martyrer.

Wie lieb muß dem die Tugend seyn,
Der ihr zu lieb leid't Tod und Pein.
O möchte ich doch lieber sterben,
Als durch die Sünd' mein Herz verderben.

Du bist es, Gott! durch dessen Gnade dein heiliger Diener (Dienerin) und Blutzeuge N. so stark im Glauben, so standhaft im Vertrauen, und so

vollkommen in der Liebe geworden ist, daß er lieber sein Blut vergießen, und den schmerzlichsten Tod ausstehen, als den Glauben verläugnen, oder den Weg der Tugend verlassen wollte. Verleih mir nun, bester Vater! daß ich auch durch das Beispiel dieses Heiligen ermuntert, und durch seine Fürbitte unterstützet, im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe immer stärker werde, die Widerwärtigkeiten dieses Lebens nach deiner Anordnung geduldig ertrage, — und lieber alles leide, — lieber sterbe, als vorsätzlich eine Sünde begehe, und mich dadurch deiner Ungnade und deines Fluches würdig mache. Amen.

Gebet zu einer heiligen Jungfrau.

Es ist ein Unterschied zwischen einem Eheweibe und einer Jungfrau; die Jungfrau denkt an gottselige Sachen, wie sie dem Leibe und der Seele nach heilig seyn möge. Paulus im 1. Br. zu den Kor. 7. K. 33. u. 34. V.

O heilige N.! auch an dir ist wahr geworden, was Paulus von rechtschaffenen Jungfrauen im Vergleiche mit Verehelichten sagte: Sie haben weniger Hindernisse, und mehr Gelegenheit zum Guten: mehr Zeit und Antrieb haben sie an Gott und gottgefällige Sachen zu denken; leichter wird es ihnen so zu leben, daß sie dem Leibe und der Seele nach heilig seyn können. Rein und heilig hast du unter deinem Volke gelebt, und mit der Ehre, im

Ruhme einer rechtschaffenen, gottseligen Jungfrau, bist du gestorben. Die Kirche stellt sich deßwegen noch heut zu Tage zum Beispiele der jungfräulichen Reinigkeit und christlichen Tugend (ohne welche auch die Jungfrauschaft eitel und unnütz wäre) den Gläubigen vor.

Du warst vom Fleische und Blute, wie wir; dein Herz war empfindsam, wie das unsrige; du warst jung und schwach, wie wir; und ohne Anfechtung, ohne Versuchung zur Sünde lebtest du gewiß eben so wenig, als wir. Aber mehr Herr über dich selbst und über die Sinnlichkeit bist du gewesen, als wir es sind; vorsichtiger hast du gehandelt, tapferer gestritten, als wir; und so hast du die Wohllust, diesen schrecklichen Feind des Menschengeschlechtes, überwunden; so hat dich nie eine sündhafte Liebe entehret, rein und heilig hast du deinen Leib und deine Seele bewahrt.

Ach, möchten wir doch, durch dein Beispiel belehrt; und durch deine Tugend ermuntert, auch so weise und glücklich seyn, wie du! Möchten wir jederzeit den Feinden der Unschuld und der standesmäßigen Reinigkeit tapfer widerstehen, die Gefahren der Verführung sorgfältig meiden, und jeden bösen Gedanken, jede lasterhafte Anmuthung, in uns gleich Anfangs, sobald sie entsteht, unterdrücken! O, da würde es niemal zu bösen Begierden, zu schamlosen Reden und schändlichen

Thaten kommen! Christen eines reinen Herzens und edler Sitten würden wir seyn! Und diesen Vorzug, diese Gnade erhalte uns von Gott, heilige Jungfrau N., durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet zu einer heiligen Wittwe,

Gattin und Mutter, z. B. Monika, Elisabeth oder Franziska ꝛc.

Die Holdseligkeit ist betrüglich, und die Schönheit ist eitel; aber ein Weib, das den Herrn fürchtet, verschafft sich wahren Ruhm. — König Salomon, Sprüchw. 30. Kap. 30. V.

O heilige N.! wie wahr ist's nicht, daß weder leibliche Anmuth und Schönheit, weder Reichthum, noch Adel und Würde; sondern allein die Gottesfurcht und Tugend, den besten Werth eines Weibes ausmachen und ihr wahren Ruhm verschaffen. — Auch du hast dieses mit deinem Beispiele bestätigt; denn wärest du auf dieser Welt nur schön, nur adelich und reich gewesen, wer würde noch an dich denken? — wer würde dich ehren? Wie das Licht deiner Augen, so wäre auch dein Name erloschen. Aber deine Gottesfurcht und Frömmigkeit, deine Sanftmuth und Geduld, deine Weisheit und Liebe, die Menge deiner guten Werke, die haben dich unsterblich gemacht. Ja, deiner Verdienste und Tugenden wegen bist du heut zu Tage unter uns bekannt und beliebt,

du wirst als Gottes- und Menschenfreundin, als Heilige geehrt.

Eine der vortrefflichsten Frauen, eine der besten Mütter und frömmsten Wittwen warst du auf Erden; — darum schätze und liebe ich dich nicht nur allein; sondern ich nehme auch mit besonderm Vertrauen meine Zuflucht zu dir.

Du lebtest in einem beschwerlichen Stande, o heilige N.! und hast es wohl erfahren, was es um eine Ehegemahlin, um eine Mutter und Wittwe sei. Dir sind die Freuden und Leiden, die Arbeiten und Beschwerden, die Gefahren und Versuchungen, die Mühseligkeiten und Tröstungen dieser Stände bekannt. Du weißt es, wie viele Aufmerksamkeit und Sorgfalt, wie viele Standhaftigkeit und Geduld, wie vieles Beten und Weinen es koste, wenn man als Gemahlin, als Mutter und Wittwe, seine Pflichten erfüllen, und alles das gegen Mann und Kinder, gegen Dienstboten und Nachbarn, gegen Freunde und Feinde leisten will, was man als eine brave und gute Christin zu leisten schuldig ist.

Auch mir werden oft mein Stand und meine Pflichten beschwerlich; es verleidet mir oft mein Leben vor Menge der Sorgen, der Arbeiten und des Kummers, — und ach! wie ungehalten, wie verdrießlich werde ich nicht manchmal über Gott und Menschen, wenn alles so widerwärtig und

hinderlich geht. Ich weiß es, leider! nur gar zu wohl, daß ich fehle; aber wie ist zu helfen?

Reumüthig bitte ich den Himmel um Vergebung und wünsche nichts mehr, als daß ich mich einmal bessern, und deinem schönen Beispiele, o heilige N.! folgen möchte. Bitt für mich, daß es geschehe: auch ich will thun, was ich vermag, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Allgemeines Gebet,

zu welch immer einem Heiligen.

In jedem Stand kann heilig werden,
Wer christlich lebt auf Gottes Erden;
Erfüll' ich dann die Standespflicht,
Nach meiner Kraft und Glaubenslicht,
Leb' ich stets fromm, von Sünden rein,
So werd ich froh, — einst heilig seyn.

Wie es in jedem Stande böse Menschen gibt, so gibt es auch gute und heilige. Ja, in jedem Stande, (er mag so hoch oder niedrig seyn, als er will) kann man heilig werden. Liebster Gott! wie trostvoll ist diese Wahrheit! auch ich kann also in meinem Stande heilig werden, wie du es, o heiliger N.! in dem deinigen geworden bist.

Daß ich Wunder wirke, daß ich himmlische Erscheinungen und Offenbarungen habe, daß ich außerordentliche Dinge thun oder leiden soll, ist zur Heiligkeit nicht vonnöthen. Aber daß ich Gott

und der Tugend zu Liebe, die Pflichten meines Standes redlich erfülle, daß ich mich selbst oft überwinde, und mir Gewalt anthue, um das Böse zu meiden und Gutes zu wirken, so viel ich kann, daß ich fromm gegen Gott, daß ich gerecht und liebvoll gegen meinen Nächsten, daß ich keusch und mäßig, sanftmüthig und demüthig, eifrig bei der Arbeit, und geduldig im Leiden sei, dieß macht die wahre Heiligkeit und Tugend aus. Dieß hast du gethan, o heiliger N.! und darin hast du mir die schönsten Beispiele gegeben, die ich nicht bloß bewundern, sondern nachahmen soll. O möchte ich's doch einmal thun! möchte ich einmal den Weg der Weisheit und Tugend gehen, da ich so lang auf der Straße des Lasters und der Thorheit gewandelt bin! möchte ich dir nachfolgen, lieber, heiliger N.! und das Talent, welches mir der Herr gegeben hat, ja nicht ferner vergraben, noch verschwenden! sondern es, wie du, zum Guten anwenden, damit ich mit dir auch einst als ein guter getreuer Knecht (oder Magd) von Gott gelobt und belohnt werde.

Dieß ist mein innigster Herzenswunsch. Bitt für mich, heiliger N.! daß er erfüllt werde. Sieh, von nun an suche ich, wie du, zuerst das Reich Gottes, das ist, Dinge, die gewiß und heilig sind; und dann hoffe ich auch zuversichtlich auf das Versprechen Jesu, daß mir mein lieber

Gott alles übrige, so viel ich dessen bedarf, von selber geben werde, durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn, Lehrer und Muster aller Heiligkeit. Amen.

Gebet am Festtage aller Heiligen.

Seid mir gegrüßt, ihr heiligen Brüder!
Ich ruf' zu euch, seht auf mich nieder!
Ihr waret, was und wo ich bin —
Ich werde seyn, und kommen hin,
Wo ihr nun lebt im Himmelreiche;
Wenn ich euch hier auf Erden gleiche.

Ihr Heilige Gottes! euer Festtag ist ein rechter Trost- und Freudentag für mich. Ich verehre euch als meine Brüder und Schwestern, als meine Vorgänger zum Himmel und als meine seligen Fürsprecher im Reiche des Vaters.

O! ihr lehret mich, daß ich fromm und tugendhaft leben muß, wenn ich einst, wie ihr, selig werden soll; und euer Beispiel überzeugt mich, daß ich so leben kann, wenn ich ernstlich will.

Durch treue Beobachtung der Gebote Gottes, durch Gerechtigkeit und Liebe gegen die Menschen, durch Fleiß und Arbeitsamkeit in euerm Berufe, durch Gehorsam, Demuth, Geduld und Leiden, mußtet ihr euch den Himmel verdienen; und so muß ich ihn auch erhalten.

Es wird mich also noch Vieles kosten, noch manchen Seufzer, manche Thräne, bis ich dorthin

kommen kann, wo ihr seid. Doch dieß soll mich nicht abschrecken! der Himmel ist alles werth; er ist für mich, wie für euch, und ich muß mich desselben würdig machen, wie ihr; ich muß arbeiten, beten und leiden, wie ihr gearbeitet, gebetet und gelitten habt. Wie aber Gott euch stärkte und leitete, so wird er ohne Zweifel auch mich stärken und leiten zum ewigen Leben.

Gleich jetzt mache ich also den Anfang, euerm Beispiele, ihr Selige! zu folgen. Fromm und christlich will ich leben, und ja nie mehr von dem Wege der Gebote Gottes abweichen. Dieß ist mein ernstlicher Vorsatz. Segne ihn, o Gott! Ihr aber, ihr lieben Heilige, lasset mich euerer Fürbitte bei Gott, und euerm Schutze empfohlen seyn, damit wie ich jetzt euer Pflegekind und euer Nachfolger auf Erden bin, so auch einst euer Freund und Mitgenoß im Himmel werden möge, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Fünfte Abtheilung.

Vermischte Gebete.

Dankgebet zu Gott.

Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, das er an mir gethan? Den Kelch des Heils (den Freudenkelch) will ich ergreifen, seinen Namen will ich anrufen, und ihm meine Opfer entrichten vor allem Volke. Ps. 115. V. 3. ꝛc.

O Gott, bester Vater! wie viel Gutes erweisest du mir und allen Menschen, — wie viele Freuden habe ich seit meiner Kindheit genossen, und wie viele sind für mich noch in Zukunft bereit? Alles, was lebt und schwebt, lebt von deiner Güte, auch das geringste Thier hat von dir sein Leben und jede gute Eigenschaft empfangen. Du nährest und erhältst alles, alles erquickest, alles erfreuest du, und hassest wahrhaftig nichts von Allem, was du gemacht hast. Herr Gott! wir loben dich, wir danken dir, Vater der Menschen! Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Du lassest uns die Sonne, den Mond und die Sterne leuchten, o Gott! Von dir kömmt Tag und Nacht; die Monate und Jahrszeiten hast du geordnet, und ihren Wechsel, wie ihren Segen bestimmt. Du gibst Morgen- und Abendregen, du bist Ursache, o Gott! daß uns unsere Gärten

blühen, und unsere Felder, Wiesen und Wälder, alle Arten von Holz, von Pflanzen und Früchten bringen, wovon wir leben, uns ergötzen, und auch andere erquicken können. Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Der Herr ist gut, und seine Liebe hat kein Ende. Er hat uns Augen, Ohren, Geruch, Geschmack und Gefühl gegeben. Von ihm sind unsere Sinne, mit denen wir so viel Angenehmes und Nützliches erfahren und genießen können, Hände und Füße, den ganzen Bau des Körpers, seine geraden Glieder und seine Gesundheit, haben wir ihm zu danken. O, wenn der Mensch diese Gaben nie mißbrauchte; wenn er seine Kräfte nicht oft selber schwächte, wie lange und wie glücklich könnte er leben! Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Ja, freue dich, und frohlocke in Gott, mein Geist! denn auch du bist ein Geschöpf, das Meisterstück seiner Allmacht und Güte, sein Ebenbild bist du. Er, der Herr hat dich gemacht. Die Gabe zu denken und zu empfinden, das Gute vom Bösen zu unterscheiden, und eines von dem andern zu wählen; alle diese herrlichen Vorzüge hat dir der Herr gegeben. Unsterbich, und seines Umganges, seines Genusses fähig hat er dich gemacht. Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Noch nicht genug! Nebst diesen unschätzbaren Gaben der Natur hast du uns auch, o Gott! die Gnade gethan, und bist selbst auf eine ganz wunderbarliche Weise unser Vater, unser Lehrer geworden. Ja, du selbst hast uns dein heiligstes Gesetz mitgetheilt. Mit den ersten Menschen, mit Moses, und mit vielen von den Patriarchen und Propheten, hast du gesprochen, wie ein Vater mit Kindern spricht. Dank sei dir für diese göttliche Lehre! O, möchte sie doch der Mensch jederzeit mit kindlichem Gehorsame befolgt haben! Aber ach! er befolgt sie nicht! er sündigte gegen dein Gesetz, und machte sich dadurch elend; machte sich deines Fluches, deiner Ungnade und Strafe würdig. Doch auch gegen den Sünder warst du gnädig, o Gott! und ließest ihn nicht verderben. Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Ja, selbst deinen eingebornen, geliebten Sohn schickest du, o Vater, vom Himmel herab: daß er in Menschengestalt den gefallenen Menschen wieder aufrichten und erst recht beglücken sollte. Er selbst mußte unser Lehrer, unser Beispiel, unser Heiland und Erlöser werden. Leben und sterben mußte er für uns, damit wir dem Tode entgehen und das ewige Leben erhalten möchten. So hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen einzig ge-

bornen Sohn dahin gegeben, damit Jeder, der an ihn glaubt, nicht zu Grunde gehe, sondern zum ewigen Leben gelange. Lobe, meine Seele! den Herrn, und frohlocke über ihn, mein Geist!

Dieß alles hat Gott den Menschen gethan. Aber tausend und tausend Menschen wissen es nicht; sie kennen weder den Vater, noch den Sohn; sie leben blind in die Nacht hinein, im Unglauben, im Irrthume, in Unwissenheit und Lastern leben sie dahin, und kommen nicht zu Gott. Ich aber bin noch dazu so glücklich, daß ich dich, o Gott! und Jesum Christum erkenne. In seiner Religion bin ich geboren und erzogen worden; in Mitte des Christenthums lebe ich; und da höre ich täglich die schönsten Lehren meines Heilandes, habe seine Beispiele immer vor Augen, und genieße die Früchte seines Leidens und Todes. Habe ich gesündiget, so finde ich Gnade bei dem Vater durch Jesum, und bin ich in Betrübniß, so hilft er und tröstet mich. Durch ihn kann ich glücklich leben, und werde einst selig sterben. Lobe, meine Seele! den Herrn, und danke ihm ewiglich.

Doch, wie soll ich dir danken, o Gott! und deine unzählbaren Wohlthaten, wie soll ich sie vergelten? — Geben kann ich dir nichts, du hast ja selbst alles im Ueberflusse, bist Herr von Allem, und bedarfst keiner Sache, leere Worte und eitle Danksagungssprüche können dir auch nicht

gefallen. Aber ein Herz, o Gott! das die Größe deiner Wohlthaten empfindet, ein Herz, daß sich über deine Güte erfreut, und dich, den Geber alles Guten, zärtlich liebt, so ein Herz wird dir gefallen, — und sieh, so ein Herz ist in mir, und schlägt für dich. Und weil ich doch dir nichts geben kann, so will ich allen Menschen alles Gute nach Kräften erweisen; indem du sagtest: du wollest das, was wir einem von deinen Mindesten thun, annehmen, als wenn wir es dir selber gethan hätten.

Auch noch dadurch will ich meine Dankbarkeit gegen dich bezeugen: daß ich deine Gaben in Zukunft höher schätze, mich öfter an sie erinnere, sie niemal mißbrauche; sondern immer aufs beste zu deiner Ehre und nach deinem Willen zu verwenden suchen werde. O, möchten doch deine Wohlthaten in mir den Glauben an dich befestigen; das Vertrauen, die Hoffnung auf dich beleben, und mein Herz zur reinsten, brünstigen Liebe gegen dich, und alle Menschen erfüllen! Möchten sie mich doch gehorsamer gegen dein Gesetz, eifriger in Erfüllung meiner Pflichten, andächtiger im Gebete, freudiger bei der Arbeit und geduldiger im Leiden machen. O, dieß wäre wohl der schönste und beste Dank, den du von mir verlangen, und den ich dir geben kann! Amen.

Allgemeine Fürbitte.

Betet für einander, damit ihr das Heil erlanget. Das eifrige und anhaltende Gebet eines Gerechten vermag viel. Jakob 5. Kap. 16. V.

Allmächtiger, gütiger Gott! du bist unser Vater, und wir sind deine Kinder; darum willst du auch, daß wir alle einander, wie Brüder und Schwestern, von Herzen lieben, einander alles Gute wünschen, gönnen und erweisen, — besonders aber, daß wir für einander beten sollen; so lehrt uns Jakob, dein Apostel: Betet für einander, damit ihr das Heil erlanget ꝛc. Und wie schön ist nicht diese Lehre. Sie muntert mich zum allgemeinen Gebete auf. Aber möchte ich doch auch so rein von Sünden, so gerecht und dir gefällig seyn, o Gott! daß ich mir Erhörung versprechen dürfte.

Beßter Vater! vor allem gib uns Menschen, deinen Kindern, die beste Gabe, daß wir weise und tugendhaft auf Erden leben. Laß die wahre Religion Jesu Christi, die uns alles Gute lehrt, und gibt, nicht in Verfall und Verachtung kommen; sondern gib, daß sie immermehr bestätiget und verbreitet werde! Gib, daß alle Völker sie erkennen, und daß besonders wir Christen nach ihr leben mögen.

Erhalte Ruhe, Friede und Eintracht unter uns. Bereite und lenke auch unsere Herzen zum

Erbarmen, und zur Liebe derjenigen, welche eine andere Religion und einen andern Glauben haben, als wir; damit wir das Christenthum nicht durch Feindseligkeit beschimpfen; sondern es vielmehr durch Sanftmuth, durch Liebe und Duldsamkeit vor allen Feinden empfehlen.

Segne dann, o Vater des Segens! jede geistliche und weltliche Obrigkeit, den Pabst und Kaiser, alle Bischöfe, Fürsten und Herren der Erde; sende über sie herab den Geist der Weisheit, daß sie das Reich Jesu Christi, deines Sohnes, unter uns erhalten und erweitern. Erleuchte und stärke sie, daß sie untadelhaft vor dir erscheinen, und durch gute Verordnungen sowohl, als durch eigne schöne Thaten, ihre Unterthanen zur Anbetung deines Namens, und zur Ausübung alles Guten, ermuntern.

Gott! aller Menschen Gott! mache die Regenten zu Nachahmern deiner Weisheit und Güte, mache sie zu wahren Landesvätern, zu Vätern der Wittwen und Waisen, zu Stützen der Armen, zu Rettern der unschuldig Unterdrückten und Verfolgten. Gib, daß sie das Verdienst bei den Ihrigen erkennen, die Tugend ehren und das Laster nicht unbestraft lassen, sondern zum Schutze aller guten Bürger, und zum Schrecken der Bösen seien.

Segne, Vater des Segens! unser liebes Vaterland, erhalte es im Frieden und guten Wohl-

stande, befördere Handel und Wandel, Viehzucht und Ackerbau; schenke uns dienliches Wetter, und laß alles gedeihen.

Behüte uns Menschen vor ansteckenden Seuchen, vor Hungersnoth, Theurung, Krankheit und Krieg. O diese schrecklichen Plagen wende ab von uns! Sollte es aber doch geschehen, daß wir nach deinem heiligsten Willen damit heimgesucht werden, so gib gleichwohl, daß wir sie mit christlichem Gemüthe ertragen, daß wir aus der Noth eine Tugend machen, das Böse zum Guten anwenden, uns in Geduld üben, und durch das erlittene Unglück besser und frömmer werden.

Segne auch den Hausstand, o Gott! Gib den Aeltern und Eheleuten allen Segen und alle Tugenden ihres Standes. Laß sie in treuer Liebe und Eintracht miteinander leben, und ihre Kinder gottesfürchtig, weise und glücklich erziehen. Gib, daß ihnen diese nicht zur Last oder Schande; sondern zur Ehre und zum Troste erwachsen.

Den Dienstboten gib Gehorsam, Treue und Eifer zu ihrem Dienste; und auch gute menschenfreundliche Meisterschaften, die daran denken, und es empfinden: daß auch Diener, Knechte und Mägde ihre Mitmenschen, ihre Brüder und Schwestern sind.

Segne, o Gott! auch unsere Beleidiger und Feinde mit allem Segen, den wir uns selber wün-

schen. Gib uns Kraft, ihnen von Herzen zu verzeihen, sie durch Liebe zu gewinnen, und durch Wohlthaten wieder mit uns zu vereinigen.

Laß dir endlich, o Vater aller Menschen! alle Menschen empfohlen seyn. Gib, daß wir in dieser Welt deine unzählbaren Wohlthaten mit Dank und Freuden genießen, daß wir uns durch wechselweise Hilfe und Trost das Leben versüßen, in deiner Gnade unschuldig und fröhlich auf dieser Erde wandeln, bis wir endlich reich an Tugenden von hinnen scheiden, und in jener Welt als Heilige einander wieder sehen, und ewig von dir belohnt werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet für die Kirche.

O, segne Gott! die Christenschaar,
Die Jesus sich am Kreuz gebar:
Vor Irrthum, Trennung, bösen Sitten,
Die Staat und Kirche oft zerrütten;
Bewahre uns bis eine Heerde,
So, wie ein Hirt und Schafstall werde.

Bester Heiland! du bist in diese Welt gekommen, und du hast dich in den Tod dahingegeben, damit du uns, wie Paulus sagt, von aller Lasterhaftigkeit und bösem Wesen befreien, und dir aus allerlei Menschen ein angenehmes, eigenthümliches Volk zubereiten möchtest, ein Volk, das eifrig wäre zu guten Werken.

Diesem Volke gabst du Apostel und Evangelisten, Hirten und Lehrer, Bischöfe und Priester, die deine Stelle bei ihm vertreten und es zum ewigen Heile führen sollten.

So hast du deine Kirche gestiftet, hast sie auf einen Felsen gebaut, damit sie ewig stehe. Und ihre Mitglieder hast du durch die heiligsten Bande des Glaubens und der Liebe vereinigt, damit sie eines Sinnes und eines Herzens seyn mögen, wie du es mit deinem Vater bist.

Auch mich hast du in diese deine heilige Kirche aufgenommen. Verleihe mir die Gnade, daß ich niemals durch unheiliges Leben diese heilige Kirche entehre, oder durch Irrthum oder Verführung untreu von dir abfalle, besonders in unsern Tagen, wo sie so sehr gelästert, beraubt und verfolgt wird, und ihr eben so Viele untreu werden.

Ich weiß es zwar wohl, bester Heiland! daß du deine Kirche nicht verlassest, und daß die Mächte der Hölle sie niemal überwältigen werden! aber demungeachtet bete ich zu dir (die Liebe heißt mich beten): Wache, o guter Hirt! über deine Heerde. Mache der Gotteslästerung, dem Unglauben und der Ruchlosigkeit ein Ende. Wende alles Unheil der Ketzerei, des Irrthums und Aberglaubens von uns ab. Bewahre uns vor Spaltung und Trennung. Gib Einigkeit im Glauben. Noch mehr aber entzünde und erhalte das Feuer der Liebe!

O Gott der Liebe! verbanne doch aus unsern Herzen und Gemeinden allen Zank und Hader, allen Haß und alle Feindschaft, alles unrechte und sündhafte Wesen, das dem Christenthume so viele Unehre und Schande macht.

Gib Gnade, daß wir uns alle eines reinen Glaubens und reiner Sitte befleißen, daß wir insgesammt das Laster verabscheuen und die Tugend üben, so viel wir können. Besonders gib, daß wir in wahrer, christlicher Liebe vereinigt, miteinander ruhig leben, getrost sterben und ewig selig werden. Amen.

Gebet für das Vaterland.

O liebes, gutes Vaterland,
Gesegnet seist durch Gottes Hand!
Von dir kömmt Nahrung, Dach und Kleid,
Gesetze, Ruh' und Sicherheit;
Gesegnet seist durch Gotteshand,
O liebes, gutes Vaterland!

Dir habe ich es zu danken, guter Gott! daß ich nicht unter Barbaren, nicht in Mitte eines unchristlichen, ungesitteten und armseligen Volkes geboren bin. Du hast mir dieses Vaterland, diese Mitbürger, diese Gemeinde und diese Herrschaft angewiesen, in der ich sollte geboren und erzogen werden. Viel, recht viel Gutes habe ich zugleich mit dieser einzigen Anordnung und Gnade empfangen.

Ich lebe nun unter gesitteten Menschen, nicht unter wilden Horden. Ich lebe in einem Lande, in einer Gemeinde, wo Gottesfurcht, wo Religion und Tugend etwas gelten; unter einer christlichen Herrschaft, die billig denkt und menschenfreundlich handelt, die für das Wohl, für Ruhe und Sicherheit des Bürgers sorgt.

Ich bin kein Sklav, sondern Bürger bin ich, und befinde mich in einem Lande, in dem Gesetz und Ordnung herrscht; in einem Lande, das mich mit Speise und Trank, mit Kleidung und Wohnung reichlich versieht. Niemand darf Noth leiden, wenn er sie sich nicht selber macht. Wie glücklich bin ich?

Dank sei dir, gütigster Gott! für mein gutes Vaterland. O, könnte ich ihm seine Wohlthaten, die ich schon so lange genossen habe, vergelten! Könnte ich etwas thun, das zu seinem Glücke, zu seiner Wohlfahrt und Ehre gereichte, wie freute ich mich! Aber ich armer Mensch, wie wenig kann ich zum Beßten des ganzen Landes thun? Ich rufe also vor Allem zu dir, o Gott! und bitte:

Segne, Vater! mit deinem heiligsten Segen, mein Vaterland. Erhalte und gib ihm immer weise, gute Regenten, gute Geistliche und gute Bürger!

Hunger, Theuerung, ansteckende Krankheiten und Seuchen, Krieg und Empörung, diese fürch-

terlichen Geißeln der Menschheit, wende ab von ihm, und erhalte es immer in gutem Flore, vermehre seinen Wohlstand, befördere seinen Handel, seine Viehzucht, seinen Ackerbau, und schenke ihm gute Zeiten!

Sollte aber auch dein heiligster Wille Landplagen und Uebel über uns kommen lassen, o so gib, daß wir uns auch in diesem Falle wie rechtschaffene Leute und gute Christen betragen, — daß wir nicht verzagt und kleinmüthig werden, sondern gutwillig und geduldig leiden, was wir nicht ändern können, aus der Noth eine Tugend machen und aus dem Bösen alles mögliche Gute herausziehen. Um dieses bitte ich dich, o Gott! und hoffe es von deiner Gnade.

Dabei werde ich aber auch meine Pflicht erfüllen, so gut ich's kann. Ja, bis ans Ende meines Lebens werde ich mich befleißen ein rechtschaffener und guter Bürger zu seyn. Mit Freuden will ich die obrigkeitlichen Gesetze erfüllen, ohne Widerrede will ich zum Besten des Landes von meinem Vermögen beitragen, was ich schuldig bin; und sollte es die Noth erfordern, so will ich mich nicht weigern, auch Gut und Blut, Leib und Leben für mein Vaterland zu geben, wie ich's von ihm empfangen habe; denn dieß ist Gottes Wille, und dieser soll in allem erfüllt werden. Amen.

Gebet für die Landesregierung.

Vor allem ermahne ich, daß man zu Gott bete für die Könige und alle Obrigkeiten, damit wir unter ihnen ein ruhiges stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Paulus zum Timotheus 1. Br. 2. Kap. 1. u. 2. V.

Du selbst, o Gott! hast Menschen über Menschen gesetzt, und willst: daß Menschen durch Menschen regiert werden. Alle Gewalt unsrer Obrigkeit kömmt von dir, und unsere Landesväter sind deine Stellvertreter hier auf Erden, um uns zu regieren und glücklich zu machen.

Ihre Pflicht ist es, für uns zu sorgen und zu wachen, auf unser bestes zu denken und es zu befördern. Ihnen liegt es ob, im Lande Ruhe und Frieden zu erhalten, die Unschuld zu schützen, das Laster zu strafen, dem Uebel zu steuern und Gutes zu stiften, so viel sie können. O wahrhaftig, eine schöne, aber auch schwere Pflicht, eine große Würde, aber auch harte Bürde, die jeden Regenten drückt. Ach! könnte ich doch meiner Regierung für ihre Arbeiten und Sorgen danken genug! — könnte ich ihr das viele Gute vergelten, welches sie ihrem Volke und besonders auch mir und den Meinigen erweist, wie herzlich gern wollte ich's thun!

Sie ist meine gute Mutter, ich will sie also auch als ein gutes Kind herzlich lieben; ich will

ihren weisen Gesetzen und Verordnungen stets Gehorsam leisten. Nie will ich meinen Bürgereid verletzen, sondern aus Achtung und Liebe gegen Gott und sein heiliges Gebot will ich gewissenhaft, ohne Widerrede, meiner Obrigkeit geben und leisten, was ich ihr schuldig bin. Jesus Christus hat ja auch den Zinsgroschen bezahlt, und ausdrücklich befohlen, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist.

Niemals will ich mich ungebärdig gegen obrigkeitliche Verordnungen auflehnen oder sie nur mit Widerwillen aus Zwang und Furcht der Strafen erfüllen; sondern aus innerm Antriebe des Gewissens will ich's thun, weil ich weiß, daß es Gott gefällt, und daß ich mich gegen Gott versündige, wenn ich mich gegen meine rechtmäßige Obrigkeit empöre.

Hingegen hoffe ich auch zu dir, o Gott! daß du sie, unsere Obrigkeit, immer leiten und regieren werdest, daß sie ja nichts befehle oder verordne, was unrecht oder nicht zum Besten des Landes ist. Erleuchte und stärke sie, damit sie immer gerecht, weise und gut seyn möge, wie du es bist; schütze sie vor allem Bösen, damit wir unter ihrer Leitung ein wahrhaft ruhiges, stilles Leben genießen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Gebet für den Papst, Bischof, Pfarrer, Beichtvater und Seelsorger.

Betet für uns (Bischöfe und Priester), daß Gott unserm Worte das Thor öffne, das Geheimniß Jesu (seine Religion), zu verkünden, und dasselbe so, wie sich's gebührt, vorzutragen. Paulus zu den Kolossʃ. 4. Kap. 3. V.

O mein Gott! viel Gutes hast du mir schon durch meine Seelsorger und geistlichen Vorsteher durch den Papst, Bischof, Pfarrer und Beichtvater erwiesen. Sie vertreten als gute Hirten deine Stelle an mir, sie lehren, ermahnen und erbauen mich zum Guten, durch sie bin ich im Christenthume unterrichtet, durch sie bin ich getauft und gefirmt worden, sie sprechen von Sünden los und reichen mir das Brod des Lebens; sie sorgen für meine Seele und Seligkeit, im Leben und beim Tode, bei gesunden und bei kranken Tagen.

Dank sei dir also, bester Vater! für diese Seelenhirten, die du mir gegeben hast. Dank sei ihnen für alles Gute, das ich von ihnen gelernt und durch sie empfangen habe. O möchte ich's doch vergelten können! möchte ich ihnen gleichwohl durch mein rechtschaffenes, christliches Leben Trost und Freude machen! ich will mich befleißen, es zu thun. Du aber, o mein Gott! mußt vor allem ihr wahrer Vergelter und Belohner seyn.

Ja, ich bitte dich, vergilt und ersetze ihnen alles hundertfach, was sie mir in meinem Leben

Gutes gethan haben, und was mir besonders mein Pfarrer noch täglich thut. Dein heiliger Geist stehe ihnen in allen ihren Verrichtungen bei! er begleite sie an den Altar, in den Beichtstuhl, auf die Kanzel und an das Bett der Kranken und Sterbenden, damit sie überall recht viel Gutes wirken mögen.

Mir aber und allen Gläubigen, gib, o Gott! ein gelehriges Herz, ein Herz voll Liebe und Vertrauen gegen unsere Seelsorger, damit wir durch ihre Lehren und guten Beispiele dich immer mehr erkennen und dadurch immer besser, weiser und dir gefälliger werden, durch Jesum Christum, den höchsten Priester und obersten Hirten der Seelen. Amen.

Gebet für die Aeltern.

Ehre deinen Vater und deine Mutter! wie dir der Herr, dein Gott, befohlen hat: damit du lang lebest, und es dir wohl gehe auf Erden. Moses im 5. Buch, 5. K. 16. V.

Himmlischer Vater! du hast den Kindern geboten, ihre Aeltern zu ehren und zu lieben; du wirst also mein Gebet, welches ich für meine Aeltern darbringe, gütigst erhören, weil ich es aus kindlicher Liebe zu ihnen entrichte.

Ich bitte dich, du Geber alles Guten! laß dir meine besten Aeltern empfohlen seyn. Gib,

ihnen Gesundheit und ein langes Leben, Glück in ihren Unternehmungen, Segen in ihrer Haushaltung, Trost in Widerwärtigkeiten, Rath in zweifelhaften Fällen; behüte sie vor Unglück und Gefahren, und vor allem Uebel des Leibes und der Seele; erleuchte sie, daß sie sich allenthalben weise und gut betragen, und ihre Standespflichten treulich erfüllen.

Auch für mich bitte ich um deinen Segen und deine Gnade, o Gott! daß meine Liebe gegen Vater und Mutter nie erkalte, daß ich den Gehorsam, die Ehrerbietung und Dankbarkeit, die ich ihnen schuldig bin, nie vergesse; sie niemal erzürne, nie beleidige, nie betrübe, oder ihnen durch eine schlechte Aufführung zur Last, zur Unehre und Schande werde.

Ach, welch ein Herzenleid würde es für sie seyn, wenn ich ein ungerathenes Kind wäre! Aber nein, das soll in Ewigkeit nicht geschehen, vielmehr will ich suchen durch Wohlverhalten, durch Gehorsam und Liebe, ihnen Freude und Ehre zu machen; die Tage ihres Lebens zu verschönern und zu versüßen will ich suchen, so viel ich kann.

Sie haben so vieles in meiner Jugend für mich gethan und gelitten; ich habe ihnen als Kind so viele schlaflose Nächte, so viele Arbeit und Kummer gemacht. Welch einen Dank bin ich ihnen schuldig! Und diesen will ich dadurch erstatten, o

Gott! daß ich ihnen, so lange ich lebe, Ehrfurcht und Liebe erzeige, daß ich auch mit ihren Schwachheiten Geduld trage, und sie im Alter nach meinen Kräften unterstütze. O, diesen Vorsatz erhalte und stärke in mir, bester Gott! durch Jesum Christum, der auch sterbend noch für seine Mutter gesorgt und sie seinem liebsten Freund und Jünger, dem heiligen Johannes, empfohlen hat. Amen.

Gebet für Geschwister und Anverwandte.

Seht, wie gut und vergnüglich es ist, wenn Brüder, Schwestern und Freunde einträglich beisammen wohnen. Ps. 133. V. 1.

Nach den Eltern bin ich meinen Geschwistern und nächsten Anverwandten die größte Liebe schuldig. Dieß lehrt mich die Vernunft und Gottes Wort. Um nun diese Pflicht zu erfüllen, wende ich mich allererst an dich, o Gott! und bete für sie. Ja, ich bitte dich, Vater im Himmel! laß meinen Geschwistern und Anverwandten deinen väterlichen Schutz und Segen in vollem Maaße angedeihen; erhalte sie in deiner Freundschaft und Gnade gesund und gut, mache sie zeitlich und ewig glücklich.

Ich selbst will ihnen so viel Gutes thun, als ich kann; ich will sie niemals geflissentlich beleidigen, und es auch nicht gleich übel aufnehmen,

wenn sie etwas reden oder thun, was mir nicht recht gefällt. Um den lieben Frieden, um Ruhe und Eintracht in der Freundschaft und im Hause zu erhalten, will ich alles thun; denn wozu hilft Zank und Hader, als daß man sich gegen Gott und Menschen versündiget, daß man sich das Leben sauer macht, einander martert und sich nebst dem Fluche Gottes auch die Verachtung der Menschen zuzieht.

Nichts ist ja abscheulicher und unmenschlicher, als wenn die nächsten Blutsfreunde, wenn Geschwister und Anverwandte einander lästern, hassen und verfolgen; hingegen wie schön ist es nicht, wenn sie einträchtig mit einander leben, und im Werke zeigen: daß sie wie gute Zweige aus einer Wurzel sprossen, und eines Sinnes und eines Herzens sind. O, das schöne Beispiel Abrahams, der nicht einmal den Streit seiner Knechte mit den Knechten seines Vetters, des Loth, leiden konnte, und lieber den schönsten Theil des Landes abtreten als im Unfrieden leben wollte, das soll mich jederzeit zum Frieden ermuntern. Gib aber, o bester Gott! gib auch meinen Geschwistern und Anverwandten, der ganzen Freundschaft gib eben diese Gesinnungen, damit wir alle zusammen in aufrichtiger Freundschaft und Liebe mit einander leben und sterben mögen. Amen.

Gebet für Freunde und Wohlthäter.

Ein treuer Freund ist eine starke Schutzwehr, und wer ihn findet, findet einen großen Schatz. Jesus Sirach 6. Kap. 14. V.

O Gott! wie gut hast du es auf der Welt eingerichtet, daß immer ein Mensch den andern vonnöthen hat, um vergnügt und glücklich leben zu können. Dadurch werden wir alle, durch die Bande der Freundschaft und Liebe, fest aneinander geschlossen.

Auch ich bin so glücklich, gute Freunde und Wohlthäter zu haben, Menschen, die mich besonders lieben, die mir schon viel Angenehmes und Nützliches erwiesen haben, und von denen ich auch in Zukunft noch manches Gute erwarten darf. Auch ich habe Freunde, denen ich mein Herz vertrauen kann, die Antheil an meinem Glücke und Unglücke nehmen, und bei denen ich in der Noth Trost und Hilfe zu finden hoffe. O nein, ich bin nicht ganz verlassen, wenn mich auch schon zuweilen feindselige oder unverständige Leute verachten, so ehren und lieben mich doch andere wieder. Dank sei dir also, o Gott! für diese Gnade.

Ich bitte dich aber auch, bester Vater! erhalte und segne diese meine guten Freunde und Wohlthäter! Gib, daß sie mir immer hold und geneigt verbleiben. Vergilt das Gute, das sie mir bisher gethan und noch ferner thun werden.

Vergilt es ihnen tausendfach an Leib und Seele! Wende alles Unheil und Uebel von ihnen ab; laß sie auf dieser Welt lange vergnügt und glücklich leben, einst selig sterben und im Himmel für ihre Wohlthaten belohnt werden.

Ich selbst will mich befleißen, mich in ihrer Freundschaft und Liebe zu erhalten, und derselben immer würdiger zu werden. Auf's allerbeste will ich ihre Wohlthaten anwenden, und sie durch Worte und Werke überzeugen, daß sie dieselben an keinem Unwürdigen verschwendet haben.

O des abscheulichen Undankes, der Treulosigkeit oder der Vergessenheit des empfangenen Guten, will ich mich nicht schuldig machen; mit diesen Verbrechen will ich mein Herz nicht entehren; sondern ich bin vielmehr entschlossen, o Gott! daß ich meinen Freunden und Wohlthätern bei jeder Gelegenheit dienen, ihnen, wenn sie in Nöthen kommen, hilfreich beispringen, und sie auch mit Aufwand meines Vermögens, meiner Gesundheit, ja selbst meines Lebens schützen und unterstützen wolle. Denn dieß ist die wahre Liebe, daß man für seine Freunde auch das Leben lasse. Diese Liebe lehrt mich der beste Menschenfreund, Jesus Christus, der die Seinen bis ans End geliebt hat, und für sie gestorben ist. O möchte ich so ein Freund meiner Freunde seyn! Amen.

Gebet für Feinde und Widersacher.

Liebet euere Feinde! — Segnet die, welche euch lästern und verfluchen; thut Gutes denen, welche euch hassen, und betet für euere gewaltthätigen Verfolger und Verläumder. Christus bei Matth. 5. Kap. 44. V.

O Gott der Gnade und der Liebe! wie heilig und liebvoll ist nicht dein Gesetz! Vor Alters hieß es: Aug für Aug, Zahn für Zahn! Man glaubte seinen Feind hassen und verfolgen zu dürfen. Dieß glaubten und thaten nicht nur die Heiden und wilden Völker, sondern sogar auch die Juden. Aber Jesus Christus gab uns hierin eine ganz andere Lehre. Ich aber sage euch, sprach er zu allem Volke: Liebet euere Feinde; segnet die, welche euch lästern und verfluchen; thut denen Gutes, die euch hassen, und betet für euere Verfolger und Verläumder! dann erst werdet ihr Kinder eueres himmlischen Vaters seyn, der seine Sonne aufgehen läßt über die Guten und Bösen, und seinen Regen ausgießt über die Gerechten und Ungerechten.

O bester Heiland! wie schön und gotteswürdig ist nicht diese Lehre! aber wie hart kömmt es uns Menschen an, sie zu erfüllen; doch dein Befehl, dein Wille ist es, und dein heiligstes Beispiel haben wir auch vor uns. Du willst unter deinem Volke Eintracht, Liebe und Frieden haben und verbietest deßwegen alles, was diesen schönen Tu-

genden entgegen ist. Keiner soll den andern beleidigen, keiner soll seinem Nächsten Unrecht oder Schaden zufügen. Dieß ist dein Befehl. Ja, du willst sogar, daß man das erlittene Unrecht vergessen, die empfangenen Unbilden einander verzeihen, sich, wenn man entzweit ist, sogleich wieder mit einander versöhnen und ja keinen Haß, keine Rachgierde im Herzen herum tragen soll.

Wohlan! ich bin bereit dazu. Von ganzer Seele verzeih ich allen, die mir etwas zu leide gethan, die mir Unbilden und Schaden zugefügt haben. Vergessen und verziehen so alles seyn, so hart es mich auch ankömmt, so will ich mich doch aus Liebe Gottes und Jesu Christi überwinden, ich will mit ihnen reden und sie wieder zu gewinnen suchen.

Aber auch du, o Gott! verzeih ihnen ihre Sünden, — alles Unrecht, das sie an mir gethan, verzeih ihnen. Der Zorn hat sie übereilt, die Leidenschaften fortgerissen, ich selbst kann ihnen Ursache und Gelegenheit gegeben haben. Verzeih ihnen also: oder wenn du sie auch mit väterlicher Strafe heimsuchest, so soll diese Strafe nicht zu ihrem Verderben, sondern zum Unterrichte und zur Besserung gereichen. Mich aber bewahre vor der Schwachheit, daß ich mich an ihrem Uebelergehen jemals erfreuen, oder es wünschen sollte, daß sie unglücklich werden. Nein, der Friede und

wahre Liebe sei mit uns im Leben und im Tode. Amen.

Gebet für Arme, Kranke und Elende.

Der Herr tödtet, und macht lebendig, er stürzt ins Verderben, und reißt wieder heraus. Der Herr macht arm und reich; er erniedriget und erhöhet. Die Dürftigen zieht er aus dem Staube, und erhebt den Armen aus dem Kothe. Im ersten Buche der Könige, 2. Kap. 7. u 8. V.

Ich weiß es, o Gott! daß auch das Uebel dieser Welt von dir kömmt, wie das Gute; ich weiß, daß du Armuth, Krankheit und Elend manchmal zur Strafe der Sünden, manchmal zur Prüfung der Tugend, niemal aus Haß und Leidenschaft, niemal aus bösen Absichten, sondern allzeit aus Liebe und mit höchster Weisheit über die Menschen verhängst. Ich weiß ferner, daß du keinen Menschen mehr Ungemach und Leiden auflegst, als er zu tragen im Stande ist. Auch bist du bereit, jeden Leidenden mit deiner Gnade zu unterstützen, damit er nicht unterliege, und gemeiniglich ist der Weg des Leidens derjenige, der zur Freude führt. Aus dem Staube willst du deine Kinder zur Ehre, und aus dem Unglücke zum Glücke erheben. So handelt deine Weisheit und Güte.

Unterdessen kömmt es aber doch den armen, kranken und elenden Menschen, für den ich bete, hart an, daß er so leiden muß. Ach! seine Seufzer, seine Thränen, seine Klagen, Bitten und

38 38

Flehen sind Zeugen davon, wie schwer die Last ist, die ihn drückt, und wie bitter der Kelch, den du ihn zum Trinken gereicht hast. Vater, bester Vater! nimm ihn doch hinweg diesen Kelch des Leidens von deinem Kinde! Erbarme, ach! erbarme dich nach deiner großen Barmherzigkeit, und heile, erquicke, rette den Armseligen! Du hast verwundet; heile wieder. Du hast betrübt; erermuntre und tröste wieder. Du allein bist ja unser Helfer; verlaß uns nicht! Doch nicht des Menschen, sondern dein Wille geschehe, o Gott! du weißt es ohne Zweifel am Besten, was uns gut und nützlich ist, und hilfst einmal zur rechten Zeit. Dein Wille geschehe.

Soll aber der Bedrängte nach deinem heiligsten Willen noch ferner leiden müssen; so bitte ich nur darum: unterstütze ihn mit deiner Gnade, daß er nicht in Unmuth gerathe, daß er nicht verzagt und kleinmüthig werde, nicht in unanständiges Klagen und Murren ausbreche, oder sonst sich gegen dich vergehe, und dadurch sein Unglück noch größer mache; sondern daß er mit Geduld aushaare, sich in deinem Willen ergebe und leide, bis es dir gefällt, ihn wieder zu erfreuen. Gib, daß es andern zum Beispiele der Gelassenheit, der Ergebung in deinen Willen und jeder andern christlichen Tugend werde. Reinige ihn durch dieses Feuer der Trübsal von seinen Fehlern, und laß

ihn dir ergebener, weiser und besser werden. — Darum bitte ich dich, o Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, diesen Mann der Schmerzen, der alle Ungemache dieses Lebens uns zum Beispiele eben so großmüthig als geduldig ertragen, und nicht anders als durch Kreuz und Leiden zu seiner Herrlichkeit gelangt ist. Was mich betrifft, so will ich dem Elenden, für den ich betete, auch helfen und rathen so viel ich kann. Denn dieß ist dein Verlangen, o Gott! daß wir in Nöthen einander Hilfe leisten, und was man den Mindesten seiner Mitbrüder Gutes erweiset, das ist dir gethan. Amen.

Gebet für Sünder und übelgesittete Menschen.

So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß sich der Sünder bekehre und lebe. Bei Ezechiel 33. Kap. 11. V.

O Gott! du hast den Menschen erschaffen, daß er gerecht und heilig lebe, um einst selig zu werden. Darum gabst du ihm deine Gebote als Vorschriften und Regeln, nach denen er wandeln, und durch deren Erfüllung er den Himmel verdienen solle.

Aber ach! wir schwache Menschen, wie oft übertreten wir nicht diese heiligen Gebote, und weichen dadurch schändlich vom Wege der Tugend und des Heils ab, zu dem du uns doch erschaffen hast.

Solche Unordnungen und Ausschweifungen müssen dir freilich mißfallen, bester Gott! Du bist heilig, und verabscheuest mithin alle unheiligen, sündhaften Wesen. Unmöglich kannst du ein Freund der Sünde seyn. Aber ein Freund und Vater der Menschen bist du doch, und willst also nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Barmherzig, unendlich barmherzig bist du auch gegen den verirrten und gefallenen Menschen, du verlangst, daß er aufstehe, und wieder dein Freund, dein Kind und dein Liebling werde.

Nicht um des Gerechten, sondern um des Sünders willen, kam Jesus Christus, dein Sohn, o Gott! vom Himmel herab, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war. Für den Sünder hat er so vieles gearbeitet, so vieles gelitten, und für ihn ist er am Kreuze gestorben.

Bester Gott und Vater! laß also das Blut Jesu Christi an keinem Sünder verloren gehen! Besonders auch dieser übelgesitteten und wenigst im äußerlichen Betragen nach bösen Menschen N. N. erbarme dich; gib Gnade und Licht, daß sie doch den elenden Zustand ihrer Seele erkennen, daß sie das Unrecht, die Abscheulichkeit des Lasters und ihrer Ausschweifung einsehen und sich wieder zu dir und zur Tugend bekehren. O diese Gnade gib ihnen — gib sie allen Sündern, barmherziger

Gott! und laß doch alles Unglück, allen Jammer, der aus ihren Sünden entsteht, auf eine Weise auf sie wirken, daß ihr Herz wenigst durch Trübsal erweicht und gebessert werde, damit sie nicht in Unbußfertigkeit verharren, nicht immer noch mehr Unheil anstiften, Sünden auf Sünden häufen, und Andere verführen und endlich in der Sünde sterben, ewig zu Grunde gehen.

Dieses Unheil wende ab von uns allen, gnädigster Vater! durch Jesum Christum, deinen Sohn, der sich am Kreuze noch der Sünder erbarmte, für Sünder betete, und einen reumüthigen Sünder (dem Schächer) das Paradies versprochen hat. Amen.

Gebet für Ungläubige, Irrgläubige und solche, die keine Christen sind.

Du bist der Vater von uns Allen;
Ich bet', — o Gott! laß dir's gefallen
Für Alle, Juden, Türken, Heiden,
Und Christen, die sich unterscheiden
Im Glauben von uns Katholiken;
Sieh alle an mit Vaterblicken!
Gib Seligkeit durch Jesum Christ,
Der Heiland von uns Allen ist!

Ich danke dir, o Gott! daß ich in der christkatholischen Religion geboren und erzogen worden bin. Wie viele Vortheile hat mir dieses schon gebracht, und wie viel wird es mir auch in Zukunft bringen? O möchten doch alle Menschen auf der ganzen

Welt Bekenner dieser heiligen und seligmachenden Religion Jesu Christi seyn!

Doch auch jene, die es nicht sind, sind deine Kinder, und du liebest sie alle ohne Ausnahme väterlich. Du lässest deine schöne Sonne über sie aufgehen, wie über mich; und erhältst und ernährst sie mit väterlicher Güte, wie mich. Auch Jesus Christus ist für sie, wie für mich, gestorben, und will alle Menschen selig haben.

So sind dann alle Menschen meine Brüder und Schwestern, von welcher Religion sie immer seyn mögen; und deßwegen liebe ich sie auch alle von Herzen, ja ich würde es für die größte Sünde halten, wenn ich einem Türken und Juden, geschweige einem irrgläubischen Christen etwas zu Leide thun sollte.

Die meisten von ihnen meinen es gewiß auch aufrichtig mit dir, und so gut, — vielleicht noch besser, als ich. Ja, wenn ich unter ihnen geboren wäre, würde ich nicht auch glauben, was sie glauben, — und dich verehren, wie sie? — und eben so leben, wie sie? — O gewiß.

Bewahre mich also, o Gott! daß ich meines Glaubens wegen stolz sei, oder andere, die nicht so, wie ich, glauben, verachte und verdamme. — Ich trage vielmehr Mitleid mit ihnen, — mit allen diesen Irr= und Ungläubigen trage ich wahres Mitleiden, und bete für sie.

Ja, gütigster Gott und Vater Aller, erhöre mein Gebet, welches ich jetzt für diese meine Brüder und Schwestern vor dir ausgieße. Steh ihnen mit deiner Gnade bei, daß sie dich, daß sie deinen Sohn Jesum Christum, und dessen wahre Lehre kennen, und immer besser kennen lernen; daß sie dir gleichwohl, so gut sie können, nach ihrem Wissen und Gewissen mit aufrichtigem Herzen dienen mögen! Erleuchte sie, damit sie zur Wahrheit gelangen; auf daß nur ein Schafstall und eine Heerde werde, und wir uns, wie Kinder eines Hauses, um den besten Vater versammeln — und dann wird unsere Liebe und unsere Glückseligkeit erst recht vollkommen seyn, und ewig dauern. Dieß gebe der Vater durch Jesum Christum, seinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Eheleute.

Lehre Christi und Pauli. „Habet ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer gleich von Anfang Mann und Weib erschaffen, und gesagt habe: Um deßwillen wird der Mann Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen; beide werden (gleichsam) nur ein Leib seyn. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern nur ein Leib. Was also Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen.“ Christus bei Matth. 19. Kap. 4. V.

Die Eheweiber sollen ihren Männern wie dem Herrn unterthan seyn: denn der Mann ist das Oberhaupt des Weibes, so wie Christus das Oberhaupt der Kirche ist. Wenn nun die Kirche nach Christi Willen sich richtet, und von ihm selbst regieren läßt, so sollen dieß auch in allen Stücken die Weiber gegen ihre Männer thun. — Ihr Männer

hingegen liebet euere Weiber, wie Christus die Kirche geliebt, und sich selbst für sie geopfert hat, um sie zu heiligen und zu reinigen durch die Wassertaufe und das Brod des Lebens (seiner Lehre), damit er sich selbst eine vortreffliche Kirche herstellte, eine Kirche, die ohne Mackel und Runzel oder andere Ungestalt ganz heilig und unbefleckt sei. So sollen auch die Ehemänner ihren Weibern mit wahrer Liebe zugethan seyn, und für sie sorgen, als wenn sie ein Theil ihres eigenen Leibes wären. Denn wer seine Gattin lieb hat, der liebt sich selbst; sie ist gleichsam sein eigener Leib: und den vernachläßiget man doch nicht; sondern man nährt und pflegt ihn, so wie es auch Christus gegen seine Kirche thut. Liebe also doch ein Jeder sein Weib, wie sich selbst, das Weib aber trage Ehrfurcht gegen ihren Mann. Paulus an die Ephes. 5. Kap 22. V.

Schon im Paradiese, o Gott! hast du den Ehestand eingesetzt, und dem ersten Menschenpaar den Trieb einer unzertrennlichen Freundschaft und Liebe in das Herz gelegt. Schon da wurde Eva aus Adams Leibe gemacht, und ihm zur Gefährtin und Gehilfin gegeben. Einträchtig und unschuldig, vergnügt sollten beide mit einander leben und das Menschengeschlecht auf Erden flanzen; dieß war Gottes Absicht und Gottes Einrichtung. Diese göttliche Einrichtung, diesen heiligen Bund der Freundschaft und Liebe hat Jesus Christus noch mehr geheiliget, indem er den Ehestand (die eheliche Treue und Liebe) als Sinnbild seiner Liebe gegen die Kirche aufgestellt, eingeweiht und zur Würde eines Sakraments erhoben hat. Auch ich und meine Gattin (mein Gatte) empfingen dieß heilige Sakrament. Und möchten wir es doch

recht würdig empfangen haben, um deiner Gnade, o Gott! und alles Segens theilhaftig zu werden, den du gottesfürchtigen und wahrhaft christlichen Eheleuten zu geben verheißen hast.

Der Ehestand ist ein Stand unzertrennlicher Freundschaft und Liebe. O diese laß doch niemal in einem unserer Herzen erkalten, bester Gott! Entferne alles, was Uneinigkeit, was Zank und Hader erwecken kann! und gib, daß wir nach deinem göttlichen Willen in unverbrüchlicher Treue froh und friedlich mit einander leben, die Last des Hauswesens mit vereinigten Kräften tragen, einander wechselweise erbauen, Eines das Andere vom Bösen abhalte, zum Guten ermuntere, in der Arbeit unterstütze, im Leiden tröste, und so bis ans Ende des Lebens keines das andere verlassen möge, wie wir dieses am Altare einander versprochen haben.

Der Ehestand ist eingesetzt als ein Mittel gegen Unreinigkeit und Ausschweifungen sündhafter Gelüste. Er ist eingesetzt zu ehrbarer Erzeugung und christlicher Erziehung der Kinder. Diesen doppelten, ehrwürdigen und großen Endzweck, o heiliger Gott! laß uns immer vor Augen haben, und ja nie vergessen: daß wir uns auch im Ehestande als Wohllüstlinge versündigen, gegen Pflicht und Ehrbarkeit handeln, der Gesundheit des Leibes und der Seele schaden, und uns deine Ungnade,

den Fluch anstatt des Segens zuziehen können. Nein, wir sind Kinder der Heiligen und haben den Ehestand nicht angetreten, daß wir gottesvergessen, nur fleischlichen Gelüsten nachhängen, wie es Rosse und Maulthiere thun, die keinen Verstand haben; sondern aus Liebe zur Nachkommenschaft haben wir uns verehelichet, damit du, o Gott! durch unsere Kinder und Kindeskinder ewig mögest gepriesen werden. Erbarme, erbarme dich also unser, o Herr! Verzeih alle jene Fehltritte, mit denen wir unsern heiligen Stand entheiliget haben, und gib, daß wir von nun an als ehrbare, dir gefällige Eheleute christlich leben, und einst selig sterben mögen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Ältern.

Hast du Söhne, so gib ihnen eine gute Erziehung, und beuge früh ihren Eigensinn. Hast du Töchter, so bewache ihre Keuschheit, und verwöhne sie nicht durch Nachsicht. Jesus, Sirachs Sohn 7. K. 35. V.

Großer Gott! wie viele Eheleute seufzen nach Kindern, und erhalten keine? Wir sind so glücklich Kinder zu haben. Ja uns hast du es gegeben, dieses kostbare Kleinod! dieses Unterpfand deiner und unserer Liebe. Dank sei dir, unendlicher Dank! daß du uns vor vielen andern dieser Gnade und dieses Segens würdig geachtet und theilhaftig gemacht hast.

Nun ist es aber auch unsere Pflicht, für dieses uns anvertraute Gut zu sorgen, daß es nicht verderbe, sondern vielmehr aufs allerbeste verpflegt und bewahret werde. Es ist Pflicht, daß wir unsere Kinder gut erziehen, daß wir für ihr zeitliches und geistliches Wohl, für Leib und Seele sorgen, damit aus ihnen kein Taugenichts, sondern gute Menschen, gute Christen — und einst Heilige werden. Ach, welch ein Jammer wäre es, wenn wir mit der Zeit von verwahrlosten oder übelerzogenen Söhnen und Töchtern den Fluch anstatt des Dankes, Spott und Schande anstatt der Ehre, und bitteres Herzenleid anstatt der Freude erleben sollten!

Bester Vater im Himmel! wende ab dieses schreckliche Unglück, und gib uns sowohl Verstand als Willen unsere Kinder nach deinem Wohlgefallen gut zu erziehen.

Bewahre sie vor allem Unglücke und Schaden des Leibs, aber noch vielmehr vor Verführung und Verderben der Seele. Schütze uns, daß selbe ja nichts Unrechtes an uns sehen, nichts Unrechtes hören oder gewahr nehmen. Gib Gnade, daß wir sie weder durch unvernünftige, übertriebene Schärfe quälen, noch durch allzugroße Nachsicht und Güte leichtsinnig und boshaft machen. O, die Affenliebe, die den Kindern ihre Fehler so leichtlich übersieht und ihnen alles gestattet, was

sie verlangen, diese thörichte Affenliebe verbanne weit aus unserm Herzen, damit wir um so eher den schönen Rath Jesu, des Sirachs Sohnes, befolgen, *) und sowohl Söhne als Töchter nach deiner Vorschrift behandeln mögen.

Auf daß wir endlich, o Gott! keine arme und unerzogene Waisen zurücklassen, so segne auch unser Hauswesen und unsere Handthierung. Wende Unglücksfälle ab, und laß uns keines frühzeitigen Todes sterben. Ist's aber doch dein Wille, daß es geschehen soll, so beten wir dich in Demuth an, und unterwerfen uns deinen weisesten Rathschlüssen und hoffen, du werdest Vater von unsern Kindern seyn, wie du von jeher unser Vater und der beste Vater aller Wittwen und Waisen bist. Amen.

Gebet christlicher Vorsteher und Beamter.

Wer der Größere von euch ist, handle so, als wäre er der Geringste; und wer andern vorgeht, werde wie ein Diener von ihnen. Christus bei Luk. 22. Kap. 26. V.

Alles Ansehen und alle Gewalt, die ein Mensch über andere hat, ist von dir, o Gott! Du hast die Natur des Menschen, die Weltordnung so eingerichtet, daß Menschen über Menschen gesetzt, und von Menschen regiert werden müssen. So hat jedes Land seine Regenten, jede Familie ihr Oberhaupt

*) Siehe oben von dem Gebete Seite 191.

(Vater und Mutter), und jede ansehnliche Gemeinde hat ihre Gerichtsleute, ihre Vorsteher und Beamte.

Wo dieß nicht ist; wo alles Herr und Meister seyn und jeder nach seinem Kopfe leben will, da kömmt wahrlich nichts als Unordnung und Elend heraus. Gott sei Dank, daß es bei uns nicht so ist; und bewahre Gott, daß es jemal so werden möge.

Nun aber hat auch mich deine Vorsehung, o Herr, bestimmt, daß ich ein obrigkeitliches Amt in der Gemeinde führen, und meinen Mitbürgern zum allgemeinen Besten vorstehen soll. Dank sei dir für diese große Gnade! Ein Theil der Sorgen für bürgerliche Wohlfahrt ist also auch mir anvertraut. Groß ist die Pflicht, daß ich mein Amt recht und gerecht, mit Treue und Redlichkeit, eifrig und nützlich verwalte. Dieß verlangt mein Gewissen, dieß verlangt Gott und die Menschen von mir.

Ich will mir's also auch recht angelegen seyn lassen, daß ich nicht bloß den Namen eines Vorgesetzten führe, nicht bloß den Rang, die Ehre und die Vortheile (das Einkommen) meines Amtes genieße, sondern daß ich meine Pflichten erfülle, daß ich wirklich gut vorstehe und wahrhaft verdiene zu seyn, was ich bin. Denn nicht daß ich groß thue, nicht daß ich mich durch fremdes Gut bereichere, oder mir sonst gute Tage mache, sondern darum, und ganz einzig darum, bin ich ein Vorgesetzter: daß ich dem gemeinen Wesen diene, und ihm nützlich werde. Vor allem, o Gott! will ich mich also vor Ueber-

muth und Hoffart, vor Eigennutz und Trägheit hüten, denn dieß sind die Untugenden, die Laster, deren sich ein Vorgesetzter am leichtesten schuldig macht, und durch die er vor Gott und den Menschen eben so strafbar und verächtlich wird.

Nein, darum, weil man mich vielleicht als höher ansehen möchte, will ich Andere nicht verachten, noch weniger unterdrücken. Gegen Niemand will ich unbescheiden und grob verfahren, sondern vielmehr will ich denken, daß ich eben deßwegen, weil ich Vorsteher bin, der Diener meiner Mitbürger, und der erste Beförderer ihres Besten seyn müße. Wer der Größere von euch ist, der handle wie der Geringste, und wer andern vorgeht, der werde wie ihr Diener!

O, diese schöne Lehre Jesu soll mir nie aus meinem Herzen und Sinne kommen!

Keinem Menschen will ich ohne Noth, und mit Unrecht wehe thun; keinen will ich partheiisch dem andern vorziehen; für alle will ich mit gleicher Sorgfalt und Liebe wachen. Besonders ein Vater der Armen, der Wittwen und Waisen will ich seyn. Nach Kräften und Vermögen will ich diese Elenden zu schützen und zu unterstützen suchen.

Auch redlich und treu werde ich das gemeine Geld und Gut, wie mein eigenes verwalten; um keinen Heller will ich die Gemeinde oder meinen Herrn betrügen, noch mich jemals zu Ungerechtig-

keiten verleiten lassen; sondern als ein ehrlicher, und für das allgemeine Beste verpflichteter Mann, will ich allen Schaden abwenden, und das allgemeine Beste, so gut ich's kann, zu befördern suchen.

Durch Saumseligkeit will ich auch nichts übersehen oder verderben lassen; besonders will ich mein Ansehen und meine Macht dahin verwenden, daß schädliche Mißbräuche und böse Gewohnheiten in der Gemeinde abgestellt, Sünden und Laster verhindert, Prozesse und Händel vermittelt, und entgegen Friede und Einigkeit, Wohlstand und gute Sitten nach Möglichkeit befördert werden.

Ich selbst will allenthalben ein gutes Beispiel geben; will mit meinem Ansehen, mit Rath und That vorangehen, und der geistlichen sowohl als der weltlichen hohen Obrigkeit zu allem Guten die Hände bieten.

Zu allem diesen verleih mir Kraft und Muth, Verstand und guten Willen, o Gott! du höchster Herr, König und Richter aller Obrigkeiten, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Meisterschaften, Hausväter und Hausmütter.

Wer für die Seinigen, besonders für seine Hausgenossen keine Sorge trägt, der ist kein Christ; er hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als ein Ungläubiger. Paulus an Timotheus 1. Br. 5. K. 8. V.

O Gott! du bist der große Hausvater der ganzen Welt. Alles steht unter dir, Alles wird

durch dich angeordnet und geleitet. Du stellst die Könige auf, und gibst jeder Obrigkeit ihre Gewalt. Mich hast du zum Hausvater (zur Hausmutter) einer kleinen Familie bestellt. Da soll ich nun deine Stelle vertreten, und wie ein Vater (wie eine Mutter) für meine Hausgenossen und Untergebene sorgen. Ihr zeitliches und ewiges Wohl hast du gleichsam in meine Hände gelegt, und wirst ihrentwegen einst Rechenschaft von mir verlangen.

Was für eine schwere Pflicht liegt mir also ob, bester Gott! und wie strafbar würde ich handeln, treulos mich in deinen Augen machen, wenn ich sie nicht erfüllen sollte! Treuloser als einer, der den Glauben verläugnet und aufhört, ein Christ zu seyn.

O, diese Sünde soll nicht auf meine Seele fallen! Nein, ich will nicht umsonst den schönen Namen eines Hausvaters (einer Hausmutter) tragen; ich will vor allem ihre Pflichten erfüllen. Als wahrer Vater (wahre Mutter) will ich mich gegen alle Hausgenossen und Untergebene bezeigen. In Worten und in Werken soll es geschehen.

Geben will ich Jedem, was ihm gebührt, und mit gutem Herzen, mit frohem Gesichte will ich's zu rechter Zeit und im rechten Maaße geben. An Kleidung, Kost und Lohn soll bei mir Niemand einen unverdienten Abbruch leiden. Mehr Arbeit will ich nicht auflegen, als es recht und billig ist. Meine Dienstboten sind keine Sklaven, sie sind kein

Vieh; sondern Menschen sind sie, wie ich, meine Brüder und Schwestern sind sie und arbeiten zu meinem Besten, darum will ich sie auch gut behandeln. Auch ich will mich hüten unnöthiger und unerlaubter Weise auf sie zu schimpfen und zu schmähen oder immer zu zanken und zu lärmen. Bei solchen Meisterschaften mag kein guter Mensch im Dienste seyn; und mit schlechten, ach wie übel ist man bedient.

Mit freundlichen, guten Worten will ich die Herzen meiner Untergebenen gewinnen, und sie zu guter Aufführung, zur Arbeit und zur treuen Erfüllung ihrer Pflichten zu ermuntern suchen. Ist auch zuweilen Ernst und Strenge nöthig, so will ich mich doch sorgfältig hüten, daß ich die Sache nicht übertreibe, daß ich nicht in unnöthige, ärgerliche Flüche, Verwünschungen und Beschimpfungen ausbreche, oder mich wohl gar am Fehlenden vergreife. Bester Gott! laß mich doch keinen solchen Fehler im Zorne machen, und verzeih mir gnädig alle jene, die ich schon gemacht habe. O, es soll mir nicht mehr geschehen. Ja, wenn ich auch von meinen Untergebenen wirklich beleidigt oder beschädigt werde, so gib mir ein versöhnliches Herz, daß ich mit den Leuten wieder gut werde und ihnen verzeihe, wie ich's verlange, daß man auch mir meine Fehler verzeihen solle.

Vor allem aber will ich dafür sorgen, liebster

Gott! daß in meinem Hause, weder von Fremden noch von Einheimischen etwas Ungebührliches noch Sündhaftes geschehe. Keine gefährliche Zusammenkünfte, keine unanständige Reden und Lieder, kein Fluchen und Schelten werde ich jemals dulden. Nichtswürdige oder auch nur verdächtige Personen sollen bei mir keinen Zutritt, keinen Unterschleif finden. Nur wohlgesittete und tungendhafte Leute werde ich in mein Haus und in meine Dienste nehmen; sei es auch, daß ich ihnen mehr Lohn zu zahlen hätte, gute Dienste kosten den Herrn nie zu viel, aber böse sind zu theuer, wenn sie auch umsonst dienen wollten. — Endlich werde ich auch meine Untergebenen mit aller Sorgfalt zum Gebet, zum Gottesdienste, zu Anhörung der Predigt und christlichen Lehre, und zu allem Guten ermahnen, niemal daran hindern, ja vielmehr durch mein eigenes gutes Beispiel ihnen vorzuleuchten, und sie zur Andacht und zur Tugend zu ermuntern mich befleißen, damit keines von den mir Anvertrauten zu Grunde gehe.

Steh uns allen mit deiner Gnade bei, o Gott! segne uns alle und gib, daß alle guten Vorsätze in Erfüllung gehen. Mein Haus soll ein Gott und Menschen gefälliges, ein gutes Haus seyn. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Dienstboten.

Du hast es so eingerichtet, o Gott! daß fast kein Mensch auf der Welt ist, der nicht wieder unter andern Menschen steht; besonders wir Dienstboten, Gesellen und jungen Leute haben Vorgesetzte und Meisterschaften, die über uns wachen und gebieten, und denen wir gehorsamen und dienen müssen. Sie geben uns Kost und Lohn, ja auch manchen guten Unterricht dafür. Sie vertreten die Stelle der Aeltern und Lehrer an uns; darum werden sie Hausväter und Hausmütter genannt.

Wie meine Aeltern muß ich sie also lieben und ehren, ich muß ihnen Gehorsam leisten in jeder billigen Sache, wie wenn es Gott selber schaffte. Keine Unbild, nicht den geringsten Schaden darf und will ich ihnen zufügen; sondern ihre Ehre, ihren Wohlstand und Nutzen werde ich mit aller Sorgfalt und Treue befördern, so viel ich kann; dieß ist dein Gebot, o Herr! und sieh, dir zu Liebe will ich's redlich erfüllen, so lange ich unter andern leben und dienen muß. Gib deine Gnade dazu!

Ja, da mir meine Meisterschaft und Vorgesetzte so viel Gutes erweisen, ich aber ihnen so wenig vergelten kann, so bitte ich dich, bester Gott! sei du der Vergelter! Segne sie, o Vater! mit allem Segen des Himmels und der Erde! wende alles Unglück und Betrübniß von ihrem Haupte

ab! laß ihnen ihren Feldbau, ihre Viehzucht, ihre Arbeiten und Geschäfte gedeihen, und gib, daß wir mit einander, wie Kinder und Aeltern in Eintracht und Liebe vergnügt und zufrieden leben, und daß ich von ihnen nichts Böses, wohl aber recht viel Gutes sehen, hören und lernen möge. Amen.

Gebet christlicher Handwerker und Taglöhner.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht! weil du das Wenige so redlich verwaltet hast, will ich dich über Vieles bestellen; geh ein zur Freude deines Herrn. Chr. bei Matth. 45. K. 23. V.

Ich bin zwar in den Augen der Welt ein armer und geringer Mann, der wahrhaftig im Schweiße seines Angesichtes das tägliche Brod gewinnen muß. Doch in deinem Auge, o Gott! gilt der Taglöhner und Handwerksmann so viel, wie der König; und für die Seele des Armen ist dein Sohn Jesus Christus so gut, wie für die Seele des Reichen gestorben. Ja, diesen niedrigen Stand hat Jesus erst recht dadurch erhöhet und geheiliget, daß er selbst in ihm als ein gemeiner Bürgerssohn hat wollen geboren und erzogen werden, daß er selbst bis ins dreißigste Jahr seines Alters als Zimmermann ein Handwerk trieb, und daß sein Umgang immer mehr mit dem gemeinen Volke, als mit großen Herrn und hochstudierten Leuten gewesen ist.

O, wie trostvoll ist für uns das Christenthum! es macht die Arbeit und die Armuth süß. Auch

zufrieden, gesund und vergnügt kann man in meinem Stande leben. Und wenn ich noch dazu denke, daß der treue Knecht, der seine wenigen Talente wohl anwendet, erst in jener Welt vieles zu erwarten und die Freude seines Herrn zu genießen hat, o dann hüpft das Herz vor Freude in mir. Ich möchte mit keinem tauschen, der zwar mehr Reichthum, mehr Ansehen und Macht, aber auch mehr Verantwortung, mehr Sorge und vielleicht weniger Vergnügen hat, als ich.

Dank sei dir also, o Gott! für meinen Stand! erhalte mir nur einen gesunden Leib und gerade Glieder, damit ich der Arbeit stetsfort nachkommen, und das Brod für mich und die Meinigen noch ferner verdienen kann.

Ungerechtes Gut mag ich nicht erwerben, es zehrt auch das gerechte auf, raubt guten Namen, Kundschaft und Gewissensruhe. Niemand soll also von mir übernommen, niemand auch nur um eines Hellers werth betrogen werden! Ueber Ungewissenheit, Faulheit oder Sorglosigkeit im Geschäfte, soll ebenfalls niemand gegen mich klagen können. Recht und gerecht will ich alles machen, so gut ich's kann.

Was ich durch Kunst und Arbeit redlich gewinne, das will ich auch nicht leichtsinnig durch Trunk oder Spiel und Wohllust verschwenden, sondern für mich und die meinigen will ich's zum

nöthigen Unterhalte des Lebens und zu gutem Fortkommen gebrauchen, oder auch mit dem entbehrlichen Pfenninge manchmal einen noch ärmern erquicken. — Alles endlich, was ich bei meinen Geschäften thue und leide, soll zu deiner Ehre, o Gott, und nach deinem heiligsten Willen aus Liebe zu dir und meinem Mitmenschen gethan und gelitten werden. So hoffe ich dann, (wenn ich meine Arbeit stetshin mit einem tugendhaften, christlichen Leben verbinde) daß ich einst den besten Lohn im Himmel dafür erhalten werde. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Alten.

O Gott und Vater meines Lebens! wie lang hast du mich schon erhalten, und mit welch einer Menge Wohlthaten hast du mich von meiner Kindheit an bis ins graue Alter überhäuft! Wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seele gethan; ich danke dir aus vollem Herzen, und preise deine Vatergüte. Nun ist's zwar mit mir dahin gekommen, daß meine Kräfte abnehmen und meine Lebenstage zu Ende gehen. Mein Geist verliert seine Stärke; ja ich merke es, daß die Hütte meines Lebens mit jedem Tage baufälliger wird, und daß mir auf dieser Welt bereits nichts mehr übrig ist, als das Grab.

Sollte ich wohl aber betrübt und kleinmüthig werden? Nein, ich bete vielmehr deine Weisheit

und Güte an, o Gott! die auch aus dieser Einrichtung der Natur so deutlich hervorleuchtet. Du willst, das Abnehmen meiner Kräfte soll mich erinnern, daß der Feierabend meines Lebens herannahe. Die Unempfindlichkeit gegen irdisches Vergnügen soll meine Sehnsucht nach den Freuden des Himmels vermehren, und meine Trennung von dieser Welt erleichtern. Dieß ist dein heiligster Wille.

Ich habe bereits auch aus langer Erfahrung gelernt, daß unter der Sonne alles eitel und vergänglich, und daß diese Erde der Ort nicht sei, wo ich zu einer wahren, dauerhaften Zufriedenheit gelangen kann. Die Freuden meiner Jugend und meines mittlern Alters, wo sind sie nun? Ich genoß sie eine kurze Zeit; und weil ich sie nicht jedesmal unschuldig und rechtmäßig genossen habe, o so erfüllt mich auch heut zu Tage noch ihr Andenken mit Angst und Traurigkeit. Ja, Herr! ich bete mit reuevollem Herzen, wie David, zu dir: Gedenke doch an die Ausschweifungen meiner Jugend, und an mein thörichtes Jugendleben nicht!

Aber wie? wenn ich auch in meinem Alter nicht viel weiser und tugendhafter geworden bin, als ich's in der Jugend war, wenn ich bei meinen grauen Haaren, noch immer jugendlichen Leichtsinn und kindische Begierden in meinem Herzen nähre? wenn mein Eifer im Dienste Gottes u. meine Andacht

mit meinem Blute erkaltet sind; und wenn ich, anstatt mein Alter durch Geduld und Sanftmuth, durch Weisheit und Liebe ehwürdig zu machen, dasselbe durch Zorn und Ungeduld, durch Haß und Feindseligkeit, durch Laster und Thorheit schänden sollte? O, Herr! erbarme dich meiner, und verzeih mir so abscheuliche Fehler, wenn ich je einen davon begangen habe. Es soll nicht mehr geschehen. Ja, Herr! lehre mich gedenken, daß ich sterben muß, damit ich klug werde. Gib, daß der Gedanke an den nahen Tod mein Herz von Sünden reinige, und von den irdischen Gesinnungen frei mache; gib, daß er meine Frömmigkeit vermehre, meinen Eifer zum Guten anflamme, und meine Begierde, mein Verlangen nach himmlischen Gütern immer lebhafter und dringender werde. O, lieber Gott! wie glücklich wäre ich, wenn ich schon früher angefangen hätte, dir allein zu leben! Aber wie du dem Arbeiter im Weinberge, der erst am Abend zur Arbeit kam, dennoch den ganzen Taglohn gabst, verleihe auch mir die Gnade, daß ich am Abend meines Lebens anfange, dich desto mehr zu lieben, und die Beschwerden des Alters mit ganzer Hingabe in deinen Willen desto geduldiger übertrage.

In bester Hoffnung, du, o Gott! werdest dieses mein Gebet erhören, zittere ich vor dem Tode nicht; sondern ich erwarte mit christlicher Gelassenheit die Stunde seiner Ankunft. Er befreit mich ja nur von

allen Mühseligkeiten dieses Lebens. Er öffnete mir die Thore zum Himmel und führt mich ein in die Freude meines Herrn, in die Gesellschaft aller Engel und Heiligen, wo ich Gottes Angesicht ewig schauen und aller Seligkeiten der Auserwählten im vollsten Maaße genießen werde.

Wenn ich dieses bedenke und noch dazu festiglich glaube, daß ich auch meinem Leibe nach wieder auferstehe, daß ich über Grab und Verwesung siegen werde, o, wie sollte ich da den Tod noch fürchten? Lange genug habe ich gelebt, ich sehne mich wie ein müder Wanderer, nach Ruhe und Erquickung im Vaterlande. „Ja ich verlange, wie Paulus, aufgelöst zu seyn, und mit Christo zu seyn." Diesen Wunsch meines Herzens erfülle o Gott! durch Jesum Christum. Amen.

Gebet christlicher Jünglinge.

Höre, mein Sohn! und beobachte, was ich dir sage. — Trachte weise und verständig zu werden. Auf Weisheit kömmt alles an. Habe kein Wohlgefallen an den Wegen der Gottlosen. Verabscheue sie, wende alles an, sie zu vermeiden. Dein Herz bewache sorgfältiger, als alles; es ist der Anfang des Lebens. Richte deine Augen nur auf's Gute, und sieh immer voraus, wohin du deinen Fuß setzen wollest. Hüte dich vor dem Betruge eines Weibes; die Lippen der Unkeuschen scheinen süße, wie Honig, das Ende aber ist bitter, wie Wermuth, und schärfer als ein zweischneidiges Schwert; ihre Füße gehen zum Tode; daher vermeide sie sorgfältigst; nicht einmal der Thüre ihres Hauses nähere dich. Alle deine Ehre würdest du verlieren, und die Blüthe deiner Jahre einer Grausamen aufopfern. Salomo Sprichw. 4. K.

O Gott! wie schön sind nicht diese Lehren, die Salomon seinem Sohne gab, und wie schön ist es nicht, wenn man von einem Jünglinge sagen kann, daß er nach ihnen lebe, daß er weise und tugendhaft, vorsichtig, keusch, gottesfürchtig und unschuldig sei. Dieß gibt ihm wahre Ehre, dieß macht ihn bei Gott und Menschen beliebt, und zeigt an, daß er mit der Zeit gewiß auch ein rechtschaffener, glücklicher Mann werde.

Aber, o mein Gott! gerade die Jugend ist auch die Zeit, die für mich und meines Gleichen am gefährlichsten ist; die Zeit, wo die bösen Beispiele und Verführungen der Welt, die Versuchungen des Fleisches und die Reize der Wohllust am meisten Eindruck auf unsere Herzen machen; — wo der Leichtsinn am stärksten, und die Kraft, ihm zu widerstehen, am schwächsten ist; und wo schon viele Tausende Unschuld und Ehre, Vermögen, und Gesundheit, ja Leben und Seligkeit verloren haben.

Ach, bester Gott und Vater! laß mich doch nie unter die Zahl jener Unglücklichen kommen. Halt mich zurück von dem Wege des Verderbens; oder wenn ich mich etwa darauf befinde, — wenn ich wirklich schon gefallen bin, so richte mich wieder vom Falle auf, ehe ich so tief ins Verderben gerathe, daß ich mir gar nicht zu helfen im Stande bin.

Ich weiß es, o Gott! was für Feinde für mein Alter die gefährlichsten sind. Der Müßiggang, das

Spiel, der Trunk und die Wollust sind es. Vor diesen Feinden will ich mich also recht hüten. Mit aller Sorgfalt will ich jene Personen, jene Gesellschaften, jene Oerter und Häuser fliehen, wo man mich dazu verführen könnte. Besonders will ich in meinem ledigen Stande mit Weibspersonen nichts zu schaffen haben, auch die beste kann mich, oder ich sie verderben. So unzeitige Liebschaften, wie vielen jungen Leuten haben sie ihr zeitliches und ewiges Glück, — Ruhe des Herzens, Ehre und Vermögen geraubt! O, wie erbärmlich ist der Zustand solcher Unglückseligen! — Lieber Gott! Erleuchte mich, daß ich alle die Gefahren recht einsehe, und gib mir Kraft und Standhaftigkeit, denselben jederzeit auszuweichen.

Auch vor mir selbst will ich Ehrfurcht tragen, und weder thun noch reden oder auch nur denken, was der Keuschheit im mindesten zuwider ist. Nichts, dessen ich mich vor einem ehrbaren Manne schämen müßte, soll von mir jemal geschehen. Gott sieht und weiß ja auch das Geheimste. Mein Leib ist ja ein Tempel des heil. Geistes, und ich will ihn durch sündhafte Wollust nicht entweihen.

Alles, wovon ich weiß, oder denken kann, daß es in mir unreine Gedanken, oder sündhafte Begierden erwecken könnte, dieß alles will ich wie Gift vermeiden und fliehen. Das stete Andenken an deine Gegenwart, o Gott! die Erinnerung an den Tod,

an das Gericht, an Hölle und Himmel, die sollen mich gegen das Laster schützen, und endlich, weil mir aus dem Buche der Weisheit bekannt ist, daß standesmäßige Reinigkeit eine Gabe des Himmels sei, so nehme ich auch meine Zuflucht zu dir, o Herr! und bete aus ganzem Herzen: Gib mir diese Gnade! Ja, täglich will ich beten, daß du mich nicht in Versuchung gerathen lässest. Täglich will ich beten: daß du mich in der Versuchung stärken und rein erhalten wollest. O, diese Gnade versag mir nicht, bester Vater! Du willst, daß ich meine Jugend ehrbar und unschuldig dahinbringe, ich will es auch; sprich also nur ein Wort, und es geschieht durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Jungfrauen.

O wie schön ist doch ein keusches Geschlecht, das mit Tugenden leuchtet! — bei Gott und den Menschen ist es in Ehren. Weisheit 4. K. 1. V.

O Gott! möchte ich doch oft genug bedenken: daß Tugend die wahre Schönheit, und Eingezogenheit, Schamhaftigkeit die beste Zierde meines Geschlechtes sei; wie würde ich mich nicht befleißen, die schönen Eigenschaften einer Jungfrau zu besitzen! Ach! die Schönheit der Gestalt verwelkt, wie eine Blume. — Der Putz gibt mir auch keinen Werth, und verdeckt meine Fehler nicht. Auch

der Beifall, das Lob und die Schmeicheleien der Menschen machen mich nicht besser. Ein reines Herz und gute Aufführung allein ist es, was Gott gefällt, und was mir den Beifall aller vernünftigen, guten Menschen zuwege bringt.

Dieß gib und dazu hilf mir, o Gott! Laß mich weder durch meinen Leichtsinn, noch durch schöne Worte oder Geschenke Anderer zu etwas Unerlaubtem und Bösem verführt werden!

Ich will mich gewiß von aller Gefahr der Sünde entfernen, jeden freien oder geheimen Umgang mit dem andern Geschlechte will ich sorfältigst vermeiden, weder singen noch reden, oder anhören, viel minder thun, oder zulassen werde ich, was gegen Ehrbarkeit und jungfräuliche Tugend ist. Ferne sei von mir alles ausgelassene, leichtsinnige und freche Wesen in Kleidung sowohl, als in Reden und Gebärden. Dieß ist die Sache der Unverschämten, unter die ich nicht will gezählt werden. Vielmehr soll man auch aus meinem äußerlichen Betragen schon abnehmen und ersehen können, daß ich im Herzen die Tugend liebe und das Laster verabscheue. — Schamhaftigkeit soll die Wächterin meiner Unschuld seyn.

Bewahre mich doch, o Gott! vor dem ersten Sündenfalle! Ach, er würde gewiß nicht der letzte seyn! Laß mich nicht in Versuchung gerathen; — oder wenn ich unglücklicherweise darein komme, so

laß mich mit der keuschen Susanna an dich gedenken, und in meinem Herzen rufen: „Wie könnte ich dieß Uebel vor meinem Gott begehen? Im Angesichte Gottes und seiner Engel, wie könnte ich sündigen?“ Eine augenblickliche Wollust würde mich meiner Unschuld, meiner jungfräulichen Ehre, der Freude und Ruhe des Gewissens, der Gnade Gottes und vielleicht auch alles zeitlichen und ewigen Glückes berauben. An dieses laß mich denken, o Gott! und ich werde gewiß nicht sündigen. Nein, so theuer werde ich nicht erkaufen, was ich nachher nur bereuen müßte. Unversehrt will ich den Kranz der Jungfrauschaft ins Grab oder zum Altare tragen, und ihn da in die Hände eines würdigen Bräutigams niederlegen. Diese Gnade, diesen Segen, o Gott! laß mir zu Theil werden.

Steh mir auch bei, daß ich mich vor noch andern Fehlern meines Geschlechtes hüte. Bewahre mich vor Hoffart und Eitelkeit. Laß mich doch nie vergessen, daß ich nichts habe, was du mir nicht gegeben hast, und das du mir wieder jeden Augenblick nehmen kannst. Dir allein gebührt also Ehre und Lob dafür; mein Verdienst aber besteht bloß darin, daß ich mich deiner Gaben würdig bezeige, und sie wohl anwende.

Lehre mich auch sanftmüthig, leutselig und geduldig seyn, damit ich ja mit der Zeit keine so feindselige und widerwärtige Zänkerin werde, mit

der Niemand auszukommenn im Stande ist, die selbst keine Ruhe und Frieden hat, und Niemanden einen läßt. Um alles dieses bitte ich dich, o Gott! und hoffe, du werdest mir nicht versagen, was ich um deiner Ehre und meines Heiles, um der Tugend und des allgemeinen Besten wegen zu besitzen verlange, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Brautpersonen.

Ein tugendhaftes Weib ist eine gute Gabe. Dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theil; seines Wohlverhaltens wegen erhält er sie. Jesus Sirach 26. K. 3. V.

Bisher habe ich frei für mich gelebt, nun ist's aber an dem, daß ich meinen Stand verändere, und in eheliche Verbindung trete. Ein Band soll mich fesseln, das nichts, als der Tod lösen kann.

Nach deinem Willen, o Gott! habe ich die Sache wohl überlegt, nicht nach blinder Leidenschaft, nicht nach Gründen der Habsucht und Wollust, sondern nach Vernunft und Christenthum habe ich's erwogen, ob ich mich in die Ehe begeben soll, und ob mein wirklicher Bräutigam (meine Braut) für mich, und ich für ihn (für sie) tauglich sei, ob wir einander verstehen, und in unzertrennlicher Freundschaft und Liebe werden leben können.

Ich glaube und hoffe nun freilich das Beste. Laß mich aber in meiner Hoffnung nicht betrogen werden, bester Gott! Ach, dieß wäre schrecklich, wenn zwischen uns eine unglückliche, mißvergnügte

Ehe entstehen sollte. Dieß wäre eine Hölle schon in dieser Welt; lieber soll alles wieder zurückkehren, als daß wir in ein so fürchterliches Elend gerathen.

Strafe mich, o Gott! meiner Sünden wegen nicht mit dieser Strafe. Sieh! ich bereue und verfluche sie von ganzem Herzen; ich bin aber auch bereit, mich rechtschaffen zu bessern, und mit meinem neuen Stande auch ein neues Leben anzufangen, ein Leben, das tugendhaft und christlich, eben darum aber dir angenehm und gefällig seyn wird. Alle Beschwernisse und Widerwärtigkeiten des Ehestandes will ich als Büßer mit Geduld ertragen; nur vor Unzufriedenheit und Mißvergnügen bewahre mich; denn dieß würde die Quelle neuer Sünden und Laster, und der Vorbote alles Verderbens seyn.

Der Ehestand, o Gott! wird mir zwar viele Vortheile, und mancherlei Arten der Freude und des Trostes verschaffen; aber auch mancherlei neue Lasten und Pflicht legt er mir auf! und wenn ich diese nicht eifrig erfülle, oder das Uebel nicht mit Geduld ertrage, so werde ich auch vom Guten wenig, oder gar nichts zu genießen haben.

Sieh also, mein Herz ist bereit dazu. Alles, was ich meinem Bräutigam (meiner Braut) am Altar, vor Gottes Angesicht, vor dem Priester und der Gemeinde Gottes versprechen werde, das soll treu und redlich bis ans Ende meines Lebens

gehalten werden. Gib uns dann, o Gott! deinen Segen und deine Gnade! Laß uns mit dem heiligen Sakramente die ganze Kraft und Wirkung desselben empfangen, und dadurch empfinden, daß wir sie empfangen haben, wenn wir miteinander, wie Tobias und Sara, in wahrer Gottseligkeit, in beständiger Freundschaft und Liebe, gesegnet von Gott leben; Freude und Leiden redlich miteinander theilen, und so ein wahres Vorbild der heiligsten Liebe und der unzertrennlichen Vereinigung Jesu mit seiner Kirche werden.

O dieses Glück, diese Ehre laß uns zu Theil werden, bester Gott! Darum bitte ich aus ganzem Herzen und verspreche dir, daß ich gewiß auch das Meinige zur Erhaltung und Beförderung desselben beitragen werde.

Darum wollen wir uns gleich Anfangs gewisse Lebens- und Verhaltungsregeln festsetzen, und auf Hand und Mund einander versprechen, daß wir sie treulich erfüllen wollen; Gleich jetzt für die künftigen Tage der Ehe verabreden, welch eine Hausordnung wir beobachten; wie wir uns gegen Gott, wie gegen einander, wie gegen Hausgenossen und Nachbarn verhalten wollen, damit alles im Frieden bleibe, alles gut, vernünftig und christlich gehe, und uns dabei Gottes Segen versprechen können.

Auch im Ehestand kann unordentlich gelebt, kann gegen Mäßigkeit, gegen Zucht und Ordnung

gesündiget, und dadurch Leib und Seele verdorben werden. Aber nein, o Gott! bei uns soll der Ehestand nicht entheiliget werden, kein Deckmantel der Sünde, sondern ein Mittel gegen die Ausschweifungen und gegen das Laster soll er seyn. Zu diesem Ziel und Ende, und zu ordentlicher Erzeugung gesunder Kinder wollen wir uns seiner Freiheit und Rechte bedienen. Dieß ist mein fester Entschluß. Stärke ihn, o Gott! und gib, daß er von mir und meinem Ehemanne (meiner Ehegattin) in vollem Maaße erfüllt werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet christlicher Wittwen.

Eine wahre Wittwe, die wirklich eine wahre Verlaßene ist, und einsam lebt, hoffet auf Gott, und begibt sich Tag und Nacht auf das Gebet und Andachtsübungen. Paulus an Timotheus 1 Br. 1 Kap. 5. V.

O bester Vater! du hast mir ehedem zur Unterstützung und zum Troste einen Mann gegeben. Er war mein Haupt, mein Freund und Brodvater für mich und meine Kinder! Dank sei dir noch einmal für diese Gnade! Nun hat es aber dir gefallen, mir diesen meinen lieben Mann, die Stütze und Freude meines Lebens, zu nehmen. Ach, wie schmerzhaft und bitter fällt mir nicht dieser Verlurst, und wie untröstlich wäre ich, wenn mir meinen Geliebten

jemand anderer als du, entrissen hättest. Doch du hast es gethan, bester Vater, und alles, was von dir geschieht, ist weise und gut. Ich bin also zufrieden, und klage nicht über dich. Ja, um so mehr bin ich zufrieden, o Gott! weil ich weiß, und aus deinem heiligsten Worte versichert bin, daß du ein besonderer Vater, Schützer und Versorger der Wittwen und Waisen bist. Mit allem Nachdrucke empfiehlst du uns der Gerechtigkeit und dem Mitleiden aller Mitmenschen. O, gib Kraft deinem Worte, und laß es besonders auf die Herzen derjenigen Eindruck machen, die mir Wehe oder Wohl thun können.

Bewahre mich, o Gott! vor bösen und falschen Menschen, daß man nicht Falschheit und Ungerechtigkeit an meinem Hab und Gott ausübe, daß man mich und meine Kinder nicht unterdrücke. Auf dich verlasse ich mich, o Vater und Richter! und wie könnte ich verlassen werden?

Gib ferner Gnade, daß ich meinem wirklichen Stande gemäß, keusch und heilig lebe; seine Beschwernisse mit Geduld ertrage; meine Kinder ehrbar und christlich erziehe; mein Hauswesen weise und gut verwalte, bis ich mich entweder wieder vermähle, oder wie eine wahre, vollkommene Wittwe in stiller Einsamkeit der Andacht, dem Gebete und der einzigen Sorge meines Heiles abwarten kann.

Der Seele meines Mannes sei gnädig und barmherzig, o Gott der Gnade und Erbarmung! Ach, wenn sie in jener Welt noch nicht rein und heilig genug befunden wird, — wenn sie da noch etwas abzubüßen, und vielleicht auch selbst meinetwegen zu leiden hat, so erbarme dich ihrer! Erlaß ihr gnädig alle Schuld und Strafe und nimm sie auf in die Gesellschaft der Heiligen, zu den ewigen Freuden und Seligkeiten, wo ich sie einst auch wieder zu sehen hoffe. Darum bitte ich, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet christlicher Waisen.

Ich bin ein armer Waise, da mir der Tod das beste, was ich auf der Welt hatte, meine lieben Aeltern, entrissen hat.

Gott! Gott! was kann ich anders thun, als über diesen Verlust weinen und trauern? Und ich weiß, daß dir diese Thränen der kindlichen Liebe nicht mißfallen!

Ach, ich würde vergehen vor Kummer, wenn du mich, mein Gott! nicht tröstetest. Ja, dieß ist mein Trost, daß ich einen Vater im Himmel habe, der gewiß mehr für mich sorgt, als selbst meine Aeltern für mich sorgen konnten. Er hat es ja ausdrücklich in der heiligen Schrift gesagt, daß

er besonders ein Vater der Armen, Wittwen und Waisen sei.

Auch dieß gibt mir Trost, daß ich weiß, daß du es bist, himmlischer Vater! der meine Aeltern zu sich nahm. Sie sind also (wie ich hoffe) bei dir, und da geht es ihnen gewiß besser, als hier auf der Welt. Sie leben jetzt bei dir im Himmel, und werden ewig leben. Da denken sie dann auch an mich, und bitten für mich, damit ich einst zu ihnen kommen möge.

Sollten sie aber noch nicht im Himmel seyn, sollten sie noch etwas abzubüßen, und vielleicht auch wegen meiner zu leiden haben, o so erbarme dich ihrer, liebster Gott! und gib ihnen um Jesu willen die ewige Seligkeit.

Indessen, da ich meine Aeltern verloren habe, sei du, lieber Gott! jetzt doppelt Vater und Mutter an mir. Leite mich, damit ich durch Tugend, Fleiß und Arbeitsamkeit mein tägliches Brod gewinne, und deines Segens würdig werde, so will ich mir durch Fleiß, Arbeitsamkeit und eine gute Aufführung selbst fortzuhelfen, und mich ehrlich zu ernähren suchen.

Gib mir auch gute Freunde, o Gott! die Vater- und Mutterstelle an mir vertreten, und verhüte es gnädiglich, daß ich ja nicht unter böse Menschen gerathe, die mich verführen oder Ungerechtigkeiten an meinem Vermögen ausüben.

Um diese Gnade bitte ich mit kindlichem Ver-

trauen, und hoffe auf dich durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet eines Reichen und Vermöglichen.

Den Reichen dieser Welt befiehl: Sie sollen nicht übermüthig seyn, noch auf ihre ungewissen Reichthümer hoffen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles überflüßig zu genießen gibt. Sie sollen gute Werke üben, und an diesen reich zu werden sich bestreben; gerne geben, das Uebrige mittheilen, nnd also sich einen Schatz für das Künftige sammeln. Dieser wird ihnen zu einer guten Grundfeste dienen, das wahre Leben darauf zu bauen. Paulus an Timotheus 1. Br. 6. Kap. 17. V.

Wie kann ich dir genug danken, gütigster Gott und Vater! daß du mich vor tausend Andern so vorzüglich mit Glücksgütern und Reichthum gesegnet hast, wodurch ich im Stande bin, nicht nur ohne Noth und kummervolle Nahrungssorge, sondern auch bequem zu leben, und noch manches Gute zu stiften, das Andere nicht können.

Ach! wie viele Menschen gibt es nicht, die besser und frömmer sind, als ich, und hungern, wo du mir, guter Gott! deinen Segen so reichlich zugetheilt hast. Sie müssen die bitterste Armuth, Abgang an allem leiden, oder ihre Bischen Brod, ihre Nahrung und schlechte Kleidung durch harte Arbeit erwerben, sie müssen andern Leuten zu Gnaden leben, ihnen dienen, oder wohl gar mit dem Betteln sich zu nähren suchen.

Mit herzlicher Freude erkenne ich deine väter-

liche Güte gegen mich, o Gott! und danke dir aus ganzer Seele. Aber, ach! möchte ich mich doch deiner Gnaden und Wohlthaten niemals unwürdig bezeigen. Möchte ich meinen Reichthum niemals mißbrauchen, noch ihn vergeblich, oder zu Jemandes Verderben besitzen. Ach! da wollte ich lieber in Armuth leben. Gib mir also, o Vater! ein demüthiges Herz, damit ich mich meines unverdienten Glückes wegen niemals über Andere, die minder glücklich sind, erhebe oder sie verachte. Gib mir ein mitleidiges und wohlthätiges Herz, daß ich den Armen und Nothleidenden bei jeder Gelegenheit Gutes erweise. Lehre mich auch jetzt schon von dem, was du mir gibst, guten Gebrauch machen und daran denken, daß ich einst von allem werde Rechenschaft geben müssen. Bewahre mich vor allen Fallstricken des Reichthums, daß er mich nicht stolz, nicht hartherzig, nicht ungerecht und geizig mache, und wenn solche Fehler schon geschehen sind, so verzeih sie, o Gott! ich bereue sie von Herzen und bin bereit, gut zu machen, so viel ich kann. Besonders will ich mir durch mein Vermögen Schätze für den Himmel sammeln, wo ich reich an Verdiensten und guten Werken, ewigen Lohn erhalten werde, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet eines Unvermöglichen und Armen.

Die Frömmigkeit mit einem vergnüglichen Herzen ist wahrhaft großer Gewinn. Wir haben ja nichts in die Welt gebracht, und können also auch nichts mit hinaus nehmen. — Wer daher so viel hat, daß er sich nähren und kleiden kann, der lasse sich damit begnügen. Paulus zu Timotheus 1. Br. 6. K. 6. V.

Dein gehört alles, o Gott! was auf der ganzen Welt ist, und du theilest jedem Menschen so viel davon mit, als es deine Weisheit und Güte für gut findet. Jeder bekömmt oder kann sich gewiß so viel erwerben, als er nöthig hat, wenn er nur will; und wer mit diesem nicht zufrieden ist, der ist undankbar gegen dich, und verdient noch weniger, als er hat.

Wenn ich schon arm bin, und mich kümmerlich behelfen muß, so habe ich doch so viel von dir, bester Vater! empfangen und noch zu hoffen, daß ich dir nie genug dafür danken kann.

Du ließest mich in der wahren christlichen Religion geboren und erzogen werden; du bewahrtest mich vor tausend Ungemachen und Gefahren des Leibes und der Seele, in welche andere, noch elendere, gestürzet sind, du gabst mir immer gute Freunde und Wohlthäter, die mich unterstützen, du gabst mir gerade Glieder, Gesundheit und Kräfte, wodurch ich mir selbst mein Brod und meinen Unterhalt verdienen kann.

Ich darf dich Vater nennen, so gut als der

Reiche, denn in deinen Augen sind wir alle gleich; ich darf mich deiner freuen, so gut als der Reiche. Die herrliche Sonne am Himmel, die schönen Blumen in den Gärten und auf den Feldern, die fruchtbaren Aecker und Wiesen, der liebliche Gesang der Vögel, alles dieses vergnügt mich so gut, als den Reichen; und meine geringe Kost schmeckt mir auch so gut, als wie ihm seine bessere.

Für alle diese Gutthaten danke ich dir also, bester Vater! — von ganzem Herzen danke ich dir; laß sie mich ferner noch mit Freude genießen. Bewahre mich vor allem Neide und aller Mißgunst gegen jene, die mehr haben, als ich; und laß mich nicht in Versuchung kommen, daß ich über meine Armuth murre oder durch verbotene Mittel Reichthum zu erwerben suche. Ich danke dir, Vater! für die Armuth, die mich in der Demuth erhält, wo mich vielleicht der Reichthum lasterhaft gemacht hätte.

Jesus Christus, dein Sohn, mein Heiland und Muster, war ja selbst arm und hätte reich seyn können; er war ein Freund der guten Armen und ist es noch. Selig sind sie in seinen Augen und ihrer ist das Himmelreich. Auch die Lehre des frommen Tobias vergesse ich nicht. „Fürchte dich nicht,“ sagte dieser gute Vater zu seinem Sohne, „wir sind zwar verarmt, doch besitzen wir Vieles, wenn wir Gott fürchten, uns von der Sünde ent-

fernen und Gutes thun!“ So denk ich nun auch, lebe zufrieden mit meinem Schicksale und hoffe von Tag zu Tag auf deine Vorsicht und Güte, o Gott!

Barmherziger Vater! du sorgst ja sogar für die unvernünftigen Thiere, die dich nicht einmal kennen; du ernährest und kleidest sie, vielweniger kannst du also mich, dein Kind, das dich liebt und dir dankbar ist, vergessen. O, erhalte mich nur immer gesund, stärke meine Kräfte zur Arbeit, erwecke mir gute Freunde unter den Menschen und belohne meine Wohlthäter, dann bin ich reich und glücklich genug. Um diese Gnade bitte ich dich, diese Gnade hoffe ich von dir, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet beim Antritte eines neuen Standes oder Amtes.

Es ist nun an dem, o Gott! daß ich diesen neuen Stand N. (dieses neue Amt N.) antreten soll. Ich sehe es als ein Werk deiner Vorsicht, als Beruf von dir an und danke dafür, — von Herzen danke ich.

Nun weiß ich aber auch, mein Gott! daß mich dieser neue Lebensstand, dieses neue Amt an und für sich weder gut noch glücklich oder selig macht. Ich weiß vielmehr, daß ich dadurch nur eine neue Last von Pflichten auf mich nehme, die ich alle kennen und mit treuem Eifer erfüllen muß, wenn ich anders nicht mehr Verantwortung und Strafe,

als Belohnung gewärtigen will. Allererst werde ich mich also von den Pflichten meines Amtes und Standes vollkommen zu unterrichten suchen. Ich will vernünftige und erfahrene Leute darüber fragen, selbst nachdenken oder lesen will ich, so viel ich kann, damit ich hinlänglich erkenne, was ich als N. zu thun oder zu lassen habe. Erleuchte meinen Verstand hiezu, bester Gott! und sende mir deinen heiligen Geist, diesen Geist der Weisheit und Wissenschaft. Damit ich aber meine Pflichten nicht bloß kennen, sondern (was Hauptsache ist) standhaft und treulich erfüllen möge, so stärke und ermuntere mein Herz, gib Kraft und Lust zu allem Guten und laß doch nicht geschehen, daß ich jemal in Erfüllung meines Amtes leichtsinnig, träge oder nachläßig werde. Laß mich vielmehr alle Fallstricke und Gefahren kennen lernen, die mich auf Abwege bringen und zur Versäumung oder Uebertretung meiner Pflichten verleiten möchten, damit ich ihnen ausweichen und mich hüten kann.

Da auch kein Stand und kein Amt ohne Mühseligkeiten und Beschwerden ist, so verleihe mir Stärke und Muth, o Gott! daß ich jenen, die mit dem meinigen verbunden sind, nicht unterliege: noch mich durch sie jemal in Erfüllung meiner Pflichten hindern lasse. Was ich endlich immer Gutes in meinem Amte zu thun, oder Unangenehmes und Böses zu leiden habe, das soll ja nicht

aus eitler Ehre, nicht wegen zeitlichem Gewinne, nicht wegen Lob und Tadel der Menschen geschehen, sondern deinetwegen, o Gott! aus Achtung und Liebe gegen dich und deinen heiligsten Willen; um dir zu gehorsamen und meinem Nächsten nützlich zu werden, darum will ich alles thun und leiden, so gut ich's kann. Die Gnade und der Segen unsers Herrn Jesu Christi sei und bleibe bei mir in Ewigkeit! Amen.

Gebet zur Zeit der Versuchung.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung gerathet (in der Versuchung nicht überwunden werdet). Christus bei Matth. 26. Kap. 41. V.

Herr! rette mich, ich gehe zu Grunde. — Meine Seele ist in Gefahr, Böses zu begehen; erbarme, ach! erbarme dich meiner! Hilf mir Schwachen! Gib Licht und Stärke, daß ich mich nicht überwinden lasse.

O ja, ich empfinde es, mein Gott! daß du mich stärkest. Du bist bei mir zugegen. Und wie! — in deiner Gegenwart, — vor deinen Augen sollte ich sündigen? Vor Gott sollte ich etwas begehen, dessen ich mich auch vor einem Menschen schämen müßte? Ist er nicht mein Herr und Richter?

Nein, lieber sterben als sündigen. Stärke mich, Vater! in diesem Vorsatze, und steh mir jedesmal, wenn ich in Versuchung komme, mit deiner Gnade bei, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet zur Zeit des Unglücks und der Widerwärtigkeiten.

Mein Kind! verschmähe nicht die Züchtigungen Gottes und laß den Muth nicht sinken, wenn er dich leiden läßt, denn Züchtigungen sind Merkmale der Güte Gottes und die schwersten Leiden treffen oft seine liebsten Kinder; darum bedenket doch: daß euch Gott als Vater behandelt, wenn er euch zu leiden gibt. Paulus an die Hebräer 13. Kap. 5. V.

Kein Spatz fällt vom Dache und kein Haar von meinem Haupte, ohne deinen Willen, o Vater im Himmel! Du weißt also von dem Unglücke, das mich betroffen hat, und von den Widerwärtigkeiten, die ich leiden muß; und deine Anordnung, dein heiligster Wille ist es, daß ich sie leiden soll.

Ach! schwer kömmt es mich freilich an; und ich schwacher Mensch bete zu dir mit Jesu, meinem Heilande: „Vater! wenn es möglich ist, so nimm diesen Kelch von mir, wenn es nach den Rathschlüssen deiner Weisheit und Güte geschehen kann, — daß er von mir gehe dieser Kelch des Leidens, so geschehe es! Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe, o Vater!"

Ich bin ein armer Sünder, ich weiß es, ohne Buße geht Niemand in den Himmel ein. Vielleicht würde ich aus zärtlicher Schonung gegen mich niemals eine wahre Buße wirken. O lieber Vater! da kommest du mir zu Hilfe, und legest mir das gegenwärtige Leiden zur Buße auf. Guter Gott! sieh ich will nicht einmal beten, daß du es von mir

hinwegnehmen sollest. Ich will es tragen, nur um deinen Beistand bitte ich, damit ich es mit christlicher Ergebenheit trage. Du weißt es ja schon in deiner Güte und Weisheit, wann es Zeit ist, es mir wieder abzunehmen.

O, ich klage und murre also nicht gegen dich, ich küsse vielmehr deine Vaterhand, die mich schlägt, und bin bereit, mit Geduld zu leiden, was du über mich verhängt hast und es so lange zu leiden, als es dir gefallen wird.

Jesum Christum will ich mir vorstellen, was und wie er gelitten hat; und von ihm will ich leiden lernen, damit ich mich einst auch mit ihm im Himmel erfreuen möge. Dazu gib mir deine Gnade und deinen Segen, o Gott. Amen.

Zweites Gebet in Kreuz und Leiden.

Diese irdischen und geringen Trübsalen werden uns einst eine ewige und über alle Massen wichtige Herrlichkeit verschaffen. Paulus im 2. Br. an die Kor.

O Gott! in welch einem Meere der Schmerzen und Trübsalen schwimme ich! Wie groß ist das Unglück, das mich betroffen hat! Wie heftig das Leiden, dem ich unterworfen bin, und worin ich mir weder zu helfen noch zu rathen weiß. Niedergeschlagen ist mein Geist und traurig meine Seele.

Nichts ist was mich freut, ich habe keine Lust zur Arbeit und selbst das Beten fällt mir schwer.

Aber beten will ich doch, wie Jesus, mein Heiland, in seinen Aengsten und Leiden gebetet hat. Ja, Herr! du bist meine Kraft, meine Stärke und Zuflucht bist du am Tage der Trübsal.

Wie sich der Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmest du dich doch auch meiner, o Gott! und lässest mich in meinem Jammer nicht zu Grunde gehen. Ich weiß es, deine Hand ist's, die mich schlägt; auch habe ich wohl noch mehr verdient, als ich leide, und am Ende ist alles zu meinem Besten bestimmt. Gut kömmt es mir, daß du mich heimgesucht und gedemüthiget hast: ich lerne dadurch deine Gerechtsame erkennen, meine Schwachheit fühlen, deinen Namen anrufen und mit andern Leidenden Mitleid tragen. Eine Arznei gegen das Laster und eine Schule der Tugend sollen mir meine Trübsalen werden. Ja, ewige Freuden und Seligkeiten sollen sie mir verschaffen. Dieß ist dein heiligster Wille, den ich erkenne und anbete.

Mein Geist ist auch bereit, das Kreuz zu tragen, das du mir aufgelegt, und in die Fußstapfen desjenigen zu treten, der für mich alle Marter und den Tod selbst gelitten hat. Bereit ist der Geist, aber schwach das Fleisch.

Darum bitte ich dich, o Vater im Himmel! wie dich dein leidender Sohn, Jesus Christus, gebeten hat. Wenn es möglich ist, das ist, wenn es mit deiner Gerechtigkeit, mit deiner Weisheit

und Güte vereinbar und zu meinem Heile gedeihlich ist, so nimm diesen Kelch von mir — laß sie vorübergehen diese schreckliche Leidensstunde! Darum bitte ich dich aus ganzer Seele und voll des Vertrauens auf deine Güte, hoffe ich es.

Ist's aber nicht anders möglich, o Gott! und muß ich den Kelch des Leidens trinken, o so gib mir doch wenigst Muth und Kraft dazu, daß dieß bittere Getränk nicht ein Getränk des Todes, sondern eine Arznei des Lebens und der Seligkeit für mich werden möge! Gib, daß ich geduldig und verdienstlich leide! Sende einen Engel — einen guten Menschen — der mich stärken, mich beruhigen und trösten möge, wenn ich gar zu kleinmüthig und traurig werde. Um diese Gnade bitte ich dich, o Gott! Ja, ich bin versichert durch dein heiliges Wort, daß ich unter der Last meiner Leiden nicht unterliegen werde, sondern daß mir zur Zeit der Noth deine Hilfe von oben kömmt. Ich weiß, daß mich meine zeitlichen Widerwärtigkeiten nicht zu Grunde richten, wohl aber ewige Freuden im Himmel mir verschaffen werden, wie sie es Jesu Christo, deinem Sohne, verschafft haben. Amen.

Gebet, wenn man gedrückt oder beleidiget wird.

Selig sind die Friedfertigen: denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. – Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn ihnen gehört das Himmelreich. Christus bei Matth. 5. K. 10. V.

Stärke mich, o Gott, daß ich das Unrecht und die Beleidigung, welche ich erlitten habe, geduldig ertrage, daß ich mich nicht zu rächen, nicht Böses mit Bösem zu vergelten suche. Die Lehre und das Beispiel deines göttlichen Sohnes, meines Erlösers, der für seine größten Feinde gebetet, und ihnen Gutes für Böses vergolten hat, diese sollen mich ermuntern, ein Gleiches zu thun!

Ja, was würde es auch nützen, wenn ich mich an meinem Beleidiger rächen wollte? Dadurch würde ich mich nur gegen dich, o Gott! versündigen, und mir selbst, nebst deiner Ungnade neue Ungemache und Verdrusse zuziehen.

Vielleicht hat es auch der, welcher mir Uebels gethan, nicht so böse gemeint; vielleicht ist es aus Uebereilung oder Leichtsinn geschehen 2c. Ich weiß, wenn ich nur hundert Zehner nachlasse, daß du mir dagegen fünfzehn tausend Talente nachlassest.

O, ich will also nicht mehr daran denken. Ja, ich verzeihe ihm von ganzem Herzen, wie ich wünsche, daß du mir, o Gott! meine Fehler und Schwachheiten verzeihen mögest, durch Jesum Christum, den sanftmüthigsten und geduldigsten Heiland. Amen.

Wäre die Beleidigung, der Schaden zu groß und zu wichtig, so kann ohne Verletzung der christlichen Liebe bei dem Richter Klage geführt und Genugthuung verlangt werden; nur muß dieß alles ohne Rachsucht, ohne Bosheit und Bitterkeit geschehen.

Gebet vor einem Ungewitter.

Du bist es, Gott! der aus dem Wetter
Mit uns so majestätisch spricht;
Du, unser Vater, unser Retter!
Du segnest nur und zürnest nicht.
Dein Donner schreckt die frechen Sünder;
Da deine dir getreuen Kinder,
Im Sturme wie im Sonnenschein,
Sich deiner Macht und Güte freu'n.

Auch im Blitze und Donner erkenne ich, allmächtiger Gott! deine Größe und bete deine unendliche Macht und Herrlichkeit an.

O, ich könnte mich über das Leuchten der Blitze und über das Gerassel des Donners erfreuen! Allein Furcht und Schrecken bemächtigen sich meiner, wenn ich an den Schaden und an die Verwüstungen denke, welche das Ungewitter schon so oft angerichtet hat, und heute wieder machen kann. Ach Gott! laß doch dieses Ungewitter glücklich vorübergehen, damit unsere schönen Felder und Früchte, unsre Häuser und Personen davon keinen Schaden leiden!

Du bist ja ein so guter Vater und hast dem Menschen zu Liebe so vieles erschaffen! Wirst du uns denn wieder nehmen, was deine Güte für uns schon bereitet hat! Wirst du unsere Mühe und Arbeit so ganz verloren gehen lassen! Wirst du uns Arme in wenigen Augenblicken zu Bettlern machen! O nein, das thust du nicht, bester Vater! du wirst vielmehr durch dieses Gewitter unsere Äcker

und Gründe noch mehr segnen, und fruchtbar machen, um dieses bitten und dieses hoffen wir von deiner Güte.

Doch unser Gut und Leben steht in deiner Hand, o Gott! Du gabst es uns, und willst du es uns wieder nehmen, so fällt es uns zwar schwer, aber dein Wille geschehe. Du bist der Herr und Vater, alles, was du thust, ist wohlgethan. Du kannst auch wieder geben, was du nimmst, und wirst allzeit väterlich für uns sorgen. Vater unser 2c.

Gebet nach dem Ungewitter.

Vorüber ist das Ungewitter!
Gesegnet sind die Feldesgüter!
Wir danken dir, o guter Gott!
Wir sind befreit von Angst und Noth.
Des Donners Stimm, des Blitzes Schrecken
Soll uns stetshin zur Tugend wecken.

Ich lobe und preise dich, o Gott! daß du die Gefahr des Gewitters so gnädig abgewendet hast! Nun ist die Luft wieder gereiniget, die Felder, Wiesen und Gärten sind erquickt: alles steht in neuer Schönheit da und erhält neues Wachsthum. Die Blumen und Pflanzen richten sich wieder auf, die Vögel fliegen und singen wieder, als ob sie Gott ein Loblied anstimmen wollten.

Auch ich danke dir, liebster Gott! daß du mich und meine lieben Angehörigen, ja unsere ganze Gemeinde so väterlich behütet hast.

O! ich will deine Güte nicht vergessen, und wenn mir vor einer Gefahr Angst werden will, so

will ich immer daran denken: daß wir an dir einen Vater haben, welcher in allen Nöthen rathen und helfen kann, und der es auch thun will, wenn es zu unserm Besten ist.

Schenke uns, o Gott! noch ferner gesunde und fruchtbare Witterung, bewahre unsere Wohnungen und Felder vor Unglücksfällen, und laß uns unter deinem Schutze sicher leben! Wir wollen uns des Bösen enthalten und Gutes thun, so viel wir können. Dieß ist dein Wille, und dieß versichert uns deiner Gnade und deines Segens. Amen.

Wenn das Ungewitter Schaden gethan hat, so kann das Gebet nach einer schlechten Aerndte oben Seite 70 mit gemachten kleinen Abänderungen gesprochen werden.

Gebet um heiteres Wetter.

Gott dachte an Noe, an alle Thiere, und an alles Vieh, das mit ihm in der Arche war. Er ließ also einen Wind über die Erde wehen, und die Wasser nahmen ab. — Es schlossen sich die Quellen des Abgrundes, und die Schleußen des Himmels, und dem Regen vom Himmel wurde Einhalt gethan. Im 1. Buche Moses 8. Kap. 1. u. 2. V.

In dieser Noth wenden wir uns zu dir, o Gott! und flehen wie Kinder um Hilfe und Rettung zu ihrem Vater. Wirklich werden wir durch unfreundliche, kalte und nasse Witterung geplagt. Menschen und Thiere, sammt den besten Gewächsen der Erde, leiden Schaden dadurch. Erbarme dich also, o Vater! erhöre unser demüthiges Gebet und gebiete den Wolken, daß sie sich zertheilen, halt ein

die Regen- und Wassergüsse, und schenke uns ein heiteres, ein mildes und fruchtbares Wetter! Erinnere dich unser, wie einst des Noe und der Thiere, die bei ihm in der Arche waren; zerstreue die Nebel, und laß die Erde, laß Menschen und Vieh durch die wohlthätigen Strahlen der Sonne wiederum erwärmt und erquickt werden.

Verdient haben wir zwar deine gerechte Züchtigung, o Gott! aber sieh! wir sind zur Buße und Besserung bereit, laß uns also wieder erfahren, daß deine Erbarmungen größer, als unsere Sünden seien; daß du das Gebet der Demüthigen in Gnaden ansehest, und deinen Kindern Segen ertheilest, wenn sie vertrauensvoll um Segen bitten. Darum flehen wir durch Jesum Christum. Amen.

Gebet um einen Regen.

Wenn ich den Himmel schließen, und keinen Regen werde fallen lassen, — mein Volk aber — sich bekehrt und anfleht, bei mir Hilfe sucht, und wegen seinen Sünden Buße wirket, so will ich sie vom Himmel erhören, ihnen ihre Sünden verzeihen, und ihrem Lande wieder Regen geben. Sagt Gott im 2. Buche der Chronik, 7. Kap. 13. V.

O Gott! du bist der Herr der Natur, — Regen und Sonnenschein, alles steht dir zu Gebote, und mit Jedem kannst du uns Menschen beglücken oder bestrafen, wie du willst. Wirklich wird uns das schöne Wetter zur Last, zum Nachtheile für Menschen und Vieh gereicht es, und wir seufzen nach Regen

Ach! wir sind zwar Sünder, o Gott! und haben deine Ungnade, deine Züchtigung verdient. — Doch sieh, dein Volk bekehrt sich wieder, es erkennt und bereut seine Fehltritte, seine Missethaten, es will und wird sich bessern. Erhöre also unser kindliches Flehen, verzeih die begangenen Sünden, und segne das Land mit erwünschtem Regen. Ja, Herr! überziehe den Himmel mit Wolken, und bereite Regen über die schmachtende Erde, damit sie Heu auf den Wiesen, und Früchte in den Gärten und Aeckern zur Nahrung des Menschen und der Thiere hervorbringe. O diese Gnade, wie dankbar wollen wir sie empfangen, und wie eifrig uns bestreben, ihrer würdig zu werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet zur Zeit einer ansteckenden und tödtlichen Krankheit bei den Menschen.

Wenn Pest, vergiftete Luft im Lande entsteht, — oder es irgend eine Plage oder Krankheit drücket, — wenn dann einer von deinem Volke, o Gott! zu dir fleht, — so erhöre ihn in dem Himmel! sei wieder gnädig und gib Jedem nach seinem Thun, wie du sein Herz kennest, du einziger Herzenskundiger der Menschen! Salomon im 2. Buche der Chronik, 6. Kap. 28. und 29. V.

O Gott! nun zeigest du es recht, wer der Mensch ist, und wer du bist, der Herr des Lebens und des Todes! Eine einzige Krankheit, ach! wie viele Menschen reibt sie auf? Väter, Mütter, Brüder, Schwestern, Erwachsene und Kinder, nimmt sie

dahin, und versetzt uns alle in Angst und Trauer. — Gut ist es zwar, o Gott! daß du uns gedemüthiget, und so ein kräftiges Mittel zu unserer Besserung erwählet hast. O möchten doch durch den nahen Anblick des Todes alle Herzen gerührt, zu dir hingerissen, und auch die größten Sünder zur Buße und Besserung des Lebens ermuntert werden. Möchte dieses doch bald geschehen, damit du das Gebet der Unschuldigen um so geschwinder erhören, und dieser fürchterlichen Plage ein Ende machen könntest!

Vater im Himmel! sei gnädig uns armen Menschen, und nimm diesen bittern Kelch von uns! — Erleuchte die Aerzte, daß sie die Krankheit richtig erkennen! Segne die Arzneien, daß sie den Kranken helfen, und befiehl dem Todesengel: daß er nicht mehr schlage.

Wenn es aber dein Wille ist, o Gott! daß dieses Uebel noch länger dauern, und daß noch mehrere Menschen daran leiden und sterben sollen, so geschehe dein heiligster Wille! Nur um dieses bitten wir dich: laß doch keinen Menschen unbereitet, in deiner Ungnade als Sünder sterben und ewig zu Grunde gehen. Laß vielmehr dieses Uebel zu unserm Besten gereichen, und indem es die Leiber tödtet, die Seelen aufwecken, und lebendig machen, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet zur Zeit einer Viehseuche.

Herrschet über alle Thiere, die sich auf Erden regen! — Gott im ersten Buche Moses, 1. Kap. 28 V.

O Gott! Herr und Schöpfer aller Dinge! den Menschen hast du für dich, und alles übrige, was auf Erden ist, zum Besten des Menschen gemacht. Besonders hast du ihm die Thiere unterworfen, und sie zu seinem Dienste gewidmet. Herrschet über alle Thiere, die sich auf Erden regen! so sprachst du schon zu den ersten Menschen im Paradiese, und noch heut zu Tage üben wir diese Herrschaft. Dank sei dir für eine so liebliche Einrichtung, bester Gott!

Aber sieh eine tödliche Krankheit entkräftet und raubt uns das so dienstbare und nützliche Vieh. — Wir haben zwar dieses Uebel verdient, oder es vielleicht selbst durch üble Behandlung und mancherlei Mißbräuche der armen Thiere über uns gezogen. — Mit Recht suchst du uns heim, o Gott! deine Heimsuchung mag nun Strafe oder Prüfung, oder natürliche Folge natürlicher Ursachen seyn; gerecht und weise ist sie gewiß. Doch wie hart und schmerzlich fällt es uns, unsere Hausthiere, diese zur Nahrung, zur Kleidung, zur Arbeit und zum Unterhalte des Lebens so nothwendigen Geschöpfe zu verlieren! — wenn es dann möglich ist, o Gott! so heile und erhalte sie. Erbarme dich deines Volkes, und schone ihm mit dieser Züchtigung.

Wir wollen dir künftig auch für unser Vieh dankbar seyn, menschlicher wollen wir die Thiere behandeln, und ihnen nicht nur ihre Rechte, gesunde Nahrung, sondern auch Wart und Ruhe geben. — Weder fluchen, noch Uebel wünschen wollen wir mehr darüber. Auch an Knechten und Mägden soll diese Untugend nicht gelitten, und überhaupt keine unerlaubte, sündhafte Mißhandlung dieser guten Geschöpfe gestattet werden. Dieß versprechen wir dir, o Gott! und hoffen auf deine Erbarmung, auf deine Gnade und deinen Segen, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebet zur Zeit des Krieges.

O Gott! Herr der Heerschaaren und König der Könige! du weißt es, welch ein schreckliches Unglück durch den Krieg über die Erde, über Land und Leute ausgebrochen ist. Du siehst den Jammer, und das Elend derjenigen, die an dieser fürchterlichen Plage Antheil nehmen müssen. Alle Tropfen des Bluts, die man vergießt, alle Thränen, die man der leidenden Menschheit aus dem Auge und alle Seufzer, die man ihr aus dem beklemmten Herzen presset, alle die Scenen des Elendes und des Jammers sind dir bekannt. —

Ach! wir haben freilich diese und noch schärfere Züchtigungen durch unsere Sünden verdient!

aber wie viele Unschuldige müssen im Kriege nicht auch mit den Schuldigen, wie viele Gute mit den Bösen zugleich leiden? O! um dieser Gerechten willen schone der Sünder, barmherziger Gott! Lenke die Herzen der Fürsten und Völker zum Frieden und gib, daß wir alle als deine Kinder in Eintracht mit einander leben, und deine unzählbaren Wohlthaten in Ruhe genießen mögen.

Sollte aber der Friede noch nicht für uns bestimmt seyn, o! so lindere und erleichtere doch die Lasten des Krieges. Sei uns eine feste Mauer gegen das Eindringen feindlicher Schaaren. Gib unsern Soldaten Muth und Tapferkeit, daß sie munter und tapfer streiten; segne ihre Waffen; segne die Anschläge der Feldherren, daß sie siegen, den Feind demüthigen, das Land sichern und den lieben Frieden beschleunigen mögen.

Vor allem, o Gott! laß nicht zu, daß wir durch den Eigensinn oder die Untreue und Verrätherei boshafter Menschen zu Grunde gehen. Auch dem Feind gib ein Herz, das die Menschheit ehrt, und mitten im Geräusche des Krieges die Gottheit fürchtet. Ja, bezähme, o Herr! den Muthwillen und die wilde Frechheit der Soldaten Verhüte doch, daß wir nicht durch zügelloses Rauben und Morden, durch Sengen und Brennen, oder andere Ausgelassenheiten mißhandelt, entehrt oder verunglückt werden. Laß den Krieg von

Menschen menschlich, und christlich von Christen geführt werden. Denen, die von seinen Drangsalen am meisten zu leiden haben, gib Kraft und Muth, daß sie nicht verzweifeln, oder ganz unterliegen. Tröste, o Vater! und erquicke sie. Laß uns endlich alle durch diese Zuchtruthe gebessert, des angenehmen Friedens und besserer Zeiten würdig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet um einen guten Tod.

Selig sind die Todten, die im Herrn entschlafen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. des heil. Joh. 14. K.

Alle Menschen müssen einmal sterben. Dieß ist dein Gesetz, o Gott! Dein Urtheil ist es, welches du über das erste Menschenpaar nach begangener Sünde gesprochen hast und dem wir nun alle unterworfen sind. Gerecht ist dein Urtheil und heilig dein Gesetz; ich unterwerfe mich demselben und bin bereit zu sterben, wann, wo und wie es dir gefällt. Nur in deiner Gnade laß mich von hinnen scheiden und nicht unbereitet vom Tode, wie von einem Diebe in der Nacht, überfallen werden. Rein von Sünden, und reich an Tugenden, wachend und betend möchte ich sterben, und so wie ein gutes Kind vor deinen Augen erscheinen.

Damit aber dieses geschehe, so will ich den Rest meines Lebens zur Vorbereitung zum guten Tode verwenden. Ich will unter meinen Arbeiten,

Geschäften und Sorgen nie vergessen, daß ich vor Allem für den Himmel arbeiten und sorgen, und mir solche Schätze sammeln müsse, die kein Dieb entwenden, kein Wurm verzehren, und weder Grab noch Tod entreißen kann. Nie will ich vergessen, daß ein Tag herannahe, an dem ich alles Irdische verlassen, und mich von allem, was mein Herz auf Erden liebt, trennen muß. Dieser Gedanke soll mich nach und nach von der Welt losmachen; damit mir eine plötzliche Trennung nicht zu schwer falle.

Täglich will ich mich auch daran erinnern, daß ich einst und vielleicht bald vor einem strengen Gerichte zu erscheinen habe, wo jedem nach seinen Werken vergolten wird. Und darum will ich mich hüten, etwas in die Ewigkeit hinüber zu nehmen, was ich vor deinem Gerichte nicht verantworten kann. Ja, da es noch Zeit ist, will ich mein Haus bestellen, und mich gefaßt machen, Rechenschaft von allem zu geben, was mir anvertraut war.

Nein, mein Gott! nicht erst in den letzten Lebensstunden will ich mich nach dir umsehen; und nicht erst, wenn ich sterben soll, will ich wünschen, besser gelebt zu haben! O so ein Benehmen, wie beunruhigend, wie gefährlich ist es? Jetzt, jetzt will ich noch fromm leben, und die Vergehungen meiner jüngern Jahre zu bessern und abzubüßen suchen, damit ich mich einst eines seligen Endes getrösten dürfe.

Göttlicher Heiland! auch du bist gestorben, damit ich mich um so weniger vor dem Tode fürchten sollte. Dein Bild schwebe also (wenn es bei mir zum Sterben kömmt) meinen brechenden Augen vor. Ja, dein Anblick tröste und stärke mich im letzten Streite! Ach! laß mich, wie einst den bußfertigen Schächer am Kreuze, jene trostvollen Worte hören: Heute noch sollst du bei mir im Paradiese seyn!

Heilige Maria! Mutter der Barmherzigkeit! steh mir bei in meinem Todeskampfe! Sieh mich als dein Kind in Gnaden an, und bitt für mich.

Heiliger Joseph und Benedikt! ihr besondern Sterbpatronen! bittet für mich, daß ich, wie ihr, den Tod eines Gerechten und Heiligen sterben möge.

Und endlich auch du, heiliger Schutzengel! du Gefährte meiner Seele! auch du verdopple deine Sorgfalt in meiner Todesstunde und weiche nicht von mir, bis ich das Ziel meiner Wanderschaft glücklich erreicht habe, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gebet, wenn man krank ist.

Herr! dein Geliebter ist krank. — Die Schwestern des Lazarus bei Johannes 11. K. 3. V.

Barmherziger Gott! gütigster Vater! sieh gnädig auf mich, dein armes Kind, herab! Ich bin krank! und o! darf ich dich bitten, daß du mich wieder gesund machen wollest?

Du weißt es am besten, lieber Gott! was für mich gut oder schädlich ist. Laß mich wieder gesund werden, wenn es dir gefällig, und mir, oder andern, besonders den Meinigen, nützlich ist! Laß die Arzeneien anschlagen, und nimm hinweg von mir die Schmerzen, welche mich quälen, damit ich wieder aufstehen und arbeiten, damit ich dir und meinem Nächsten wieder dienen kann, auch Niemanden mehr zur Last und Plage seyn muß!

Willst du aber, daß ich noch länger krank seyn solle: so geschehe auch darin dein heiliger Wille! Ich weiß, daß du mein Vater bist, und es auch da gut mit mir meinst, wenn du mir ein Uebel zuschickst.

Nur um das bitte ich dich, gütigster Vater! laß mich jenen Nutzen aus meiner Krankheit ziehen, den du willst, daß ich daraus schöpfen solle. Gib mir vor Allem Stärke und Geduld, daß ich meine Leiden dir zu lieb standhaft ertrage, sie nicht durch Unmuth vergrößere und mich gegen dich versündige! Hat ja auch dein göttlicher Sohn recht Vieles für mich unschuldig leiden müssen! Warum soll dann ich nichts leiden wollen?

O! du bist mein Vater und wirst mir gewiß nicht mehr auflegen, als ich ertragen kann.

Sollteſt du mich vielleicht aber bei dir haben wollen, liebster Gott! sollte ich an dieser Krankheit sterben müssen; nun so geschehe auch hierin dein heiligster Wille. Lange genug habe ich gelebt.

Ich bereite mich zum Tode und fürchte ihn nicht; denn ich weiß, daß er mich zu dir, zum Leben und zur Seligkeit führen werde, durch Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet nach der Krankheit.

Sieh, du bist gesund geworden, sündige nimmermehr, damit dir nicht etwas noch Schlimmeres widerfahre. Christus zum Geheilten am Schwemmteiche bei Johannes 5. K. 54. V.

Du hast mein kindliches Gebet erhört, gütigster Vater! und mich wieder gesund werden lassen. Ich danke dir herzlich und lobe dich für diese Gnade.

Nun bin ich erst wieder recht froh und munter. Essen, Trinken und Schlafen schmeckt mir jetzt wieder so gut, viel besser als vor meiner Krankheit. Alles um mich her kömmt mir schöner und angenehmer vor; lieblicher singen die Vögel; besser riechen die Blumen; herrlicher glänzet die schöne Sonne am Himmel.

O, jetzt weiß ich meine Gesundheit erst recht zu schätzen und deine Gaben recht zu genießen, liebster Gott! Aber jetzt will ich mich recht sorgfältig hüten, daß ich meine schwache Gesundheit nicht wieder durch unordentliches Essen und Trinken, durch schädlichen Frost, durch zu starke Arbeit, Zorn, Gram oder andere Leidenschaften und Ausschweifungen verderbe und dadurch die folgenden Uebel schlimmer mache, als die vorangegangenen gewesen

sind. Nein, ich will mich vielmehr befleißen, meine Kräfte und Gesundheit, so lange der Himmel will, gut zu erhalten und nützlich anzuwenden.

Mit neuem Muthe und mit neuer Freude werde ich nun wieder an meine Geschäfte gehen und arbeiten, so viel ich kann, um dir, o Gott! zu gefallen und hereinzubringen, was ich durch meine Krankheit verabsäumt habe, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Andachtsübungen für gefährlich Kranke, Sterbende und Verstorbene.

Ezechias, der König, war krank und der Prophet Jesaias sagte zu ihm: Der Herr spricht: Bestelle dein Haus; denn du wirst sterben. Der König wandte sein Gesicht zur Wand und betete: Herr! denke daran, daß ich aufrichtig vor dir gewandelt, und deinen Willen gethan habe. So betete der Kranke und weinte. Der Prophet war noch nicht aus dem Vorhofe gekommen, so sprach der Herr zu ihm: Geh zurück und sage zu dem König Ezechias: Dieß spricht der Herr: Ich habe dein Flehen gehört und deine Thränen gesehen; und sieh! ich habe dich gesund gemacht. Am dritten Tage wirst du im Tempel des Herrn anbeten. Im 4. Buche der Könige 20. Kap.

Gottes Wille ist's (dieß lernen wir aus angeführter Stelle), daß jeder Kranke allererst sein Haus bestelle, das ist, seine Angelegenheiten in Ordnung bringe, und sich zum Sterben gefaßt mache. Thut er dieses, dann wird vielleicht auch sein Gebet um Gesundheit und längeres Leben erhört werden, wie das Gebet Ezechias.

Bestelle dein Haus, denn du wirst (du kannst) sterben. Dieser Gedanke soll also bei jedem Kranken der erste seyn, und ihn bewegen, daß er frühzeitig Richtigkeit mit seinem Zeitlichen und im Geistlichen mache. Mit dem Zeitlichen; damit ihm Niemand im Grabe fluche, und daß nicht aus seiner Schuld Feindseligkeiten, Händel und Nachtheile unter den Erben oder andern Leuten entstehen. Im Geistlichen; damit die Seele nicht verloren gehe, sondern gerettet werde zum ewigen Leben. Zu diesem Ziel und Ende durchforsche man sein Gewissen, und stelle besonders folgende Fragen an sich:

Habe ich nichts mehr auf meinem Herzen, das mich ängstiget, und weßwegen ich noch Ursache habe, mich vor dem Gerichte Gottes zu fürchten?

1. Keine Sünde, die ich nicht bereut, nicht recht gebeichtet, nicht ernstlich abgelegt und gebessert habe?

2. Kein Versprechen, das ich ehrlich gethan und nicht ehrlich erfüllt habe?

3. Keine Schuld, die ich gemacht, vielleicht ohne Noth in geheim gemacht und noch nicht bezahlt habe?

4. Keinen Schaden, den ich Jemanden an Ehre und gutem Namen, an Gesundheit, an Gütern und Vermögen, oder wohl gar an der Seele zugefügt und nicht wieder gut gemacht habe?

5. Kein Aergerniß, das ich gegeben und nicht mehr getilgt?

6. Keine Feindschaft, keine Abneigung gegen Jemanden, die noch nicht durch Verzeihung und eine allumfassende Liebe gehoben?

Nach so einer redlichen Gewissenserforschung soll eine reuevolle und aufrichtige Beicht geschehen, als ob sie Christo, dem Herzenskenner, selbst abgelegt würde, und als ob sie ganz gewiß die letzte wäre. — Man treffe auch alle möglichen Anstalten zum Ersatz und Genugthuung, wo immer Ersatz oder Genugthuung geleistet werden muß.

Gebet zur heiligen Kommunion.

O Herr! sieh dein Knecht (deine Magd) liegt krank; komm also und heile, erquicke und tröste mich! Doch ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach. In mein Herz daß du kommest, dessen bin ich nicht würdig, liebreichster Heiland! sondern sprich nur ein Wort, so wird gesund meine Seele — ja selbst mein Leib, wenn es mir nützlich ist.

Ach! ich habe gesündiget — vor dir, o Vater! und dem ganzen Himmel habe ich gesündiget. Erbarme, erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit und verzeih mir alle Sünden, die ich Zeit Lebens begangen, und die ich alle von Herzen bereue, weil ich dich — das höchste Gut, meinen Gott und Vater, damit beleidiget, und dein heiligstes Gesetz so oft und vielmal übertreten habe. Aber nicht mehr — nicht mehr soll es geschehen! Sei also gnädig mir armen Sünder.

Glaube. Sieh, ich glaube an dich, o Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Ich glaube an Jesum Christum und alles, was du uns durch ihn geoffenbaret hast; absonderlich glaube ich, daß ich nun eben diesen meinen Heiland und Gott im heiligsten Abendmahle wirklich empfangen werde, und daß ich nur durch ihn zu dir, o Vater! gelangen kann. Dieß glaube ich festiglich und bin bereit in diesem Glauben zu sterben, wie ich in ihm gelebt habe.

Hoffnung. Dieser Glaube an dich, o Gott! und an Jesum Christum, macht mich auch hoffen alles Gute, was du uns bereitet und durch Jesum versprochen hast. Selbst der Genuß dieses heiligsten Abendmahls ist Unterpfand und Bürge dafür. O, möchte mir dein Fleisch und Blut, bester Heiland! zum ewigen Leben gedeihen! Darum bitte und dieß hoffe ich, weil du es versprochen hast.

Liebe. Ich liebe auch nichts mehr, als dich, o Gott! den Liebenswürdigsten, und Jesum Christum, der aus Liebe zu mir gestorben ist, der mich sogar auf meinem Sterbebette besucht, um mich heilen, stärken und trösten zu können. Erwecke in meinem Herzen jene Liebe, die du der Büßerin zugetheilt hast, da sie zu deinen Füßen lag, damit auch ich dich mehr liebe, weil du auch mir mehr verzeihen mußt, bester Heiland und Gott! Eines Herzens und eines Sinnes möchte ich mit dir werden und ewig bleiben.

Begierde. Meine Seele verlangt nach dir; komm also, o Jesu! komm zu mir! Ich bete dich an unter den Gestalten des Brodes, bis ich dich von Angesicht zu Angesicht sehen, und mich deiner im Himmel erfreuen werde.

Mit dem Priester wird vor dem Empfange des heil. Sakraments andächtig gesprochen: O du Lamm Gottes! u. s. w., dann dreimal: Herr, ich bin nicht würdig rc.

Beim Empfange der heiligen Hostie.

Die heilige Wegzehrung des Leibes und Blutes Christi sei für mich eine Seelenstärke zum ewigen Leben. Amen.

Nach der Kommunion.

O Jesu! du bist nun mein, und ich will dein seyn in Ewigkeit: Dank sei dir, daß du dich gewürdiget hast, mich heimzusuchen. Gelobt und gebenedeit seist du in Ewigkeit!

O Jesu! du bist das Heil der Welt. Du starbst für mich. Laß mich ganz für dich, aus Liebe und zur Ehre deiner, leben und sterben.

O Jesu! du bist das wahre Himmelbrod, stärke meinen Geist zu allem Guten, wie das irdische Brod den Leib zur Arbeit stärkt.

O Jesu! du bist das Lamm Gottes! Nimm hin alle meine Sünden. Schenke mir Liebe, recht viel Liebe, damit mir auch die Menge meiner Fehltritte erlassen werden.

O Jesu! du gabst mir deinen Leib zur Speise

und dein Blut zum Getränke. Laß mich nun in Liebe Eines werden mit deinem Vater, und Eines mit dir — und Eines mit allen guten Engeln, und mit allen Engeln in Ewigkeit. —

O Jesu! du bist das Licht der Welt. Erleuchte mich und zerstreue die Finsternisse des Todes vor meinen Augen, damit ich das Leben sehe, und mich nicht fürchte hinzuwandeln, wo das ewige Licht und das Leben ist.

O Jesu! du bist die Sonne der Gerechtigkeit. Erleuchte meinen Verstand und erwärme mein Herz zu aller Tugend, die ich noch da, auf meinem Krankenbette auszuüben im Stande bin. Stärke meinen Glauben an dich! vermehre meine Hoffnung auf dich, und mache vollkommen die Liebe gegen dich, und gegen alle Menschen! Gib, daß ich geduldig leide, mich in meiner Krankheit erbaulich betrage, und wenn ich sterbe, daß ich den Tod der Gerechten selig sterbe, und dann ewig lebe. Amen. Vater unser ꝛc.

Vorbereitungsgebet zum Empfange der letzten Oelung.

O mein Jesu! ich weiß es, was dein Apostel Jakobus gelehrt hat: „Ist Jemand krank unter euch,“ schreibt er, „so lasse selber die Priester zu sich kommen, daß sie über ihn beten, und ihn im Namen des Herrn salben; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken aufhelfen, und der

Herr wird's ihm leichter machen; und wenn er in Sünden ist, werden sie ihm vergeben werden."

Was nun Jakobus lehrte, bester Heiland! das ist deine Lehre. Was Jakobus wollte, daß wir thun sollen, das ist dein Wille, und was uns Jakobus versprach, das ist auch dein Versprechen. Du wirst es erfüllen.

So will ich also in diesem Glauben an deine Lehre, aus kindlichem Gehorsam gegen deinen Willen und im vollsten Vertrauen auf dein Versprechen den Priester rufen lassen, daß er komme, über mich bete und mich im Namen des Herrn salbe. Das Gebet des Glaubens und der Gläubigen wird mir sodann aufhelfen und mich, wo nicht heilen, doch stärken, erquicken und trösten. Du wirst mir's leichter machen, o Gott! und meine Sünden werden mir vergeben werden. Es geschehe, es geschehe durch dich meinen Herrn und Heiland. Amen.

Gebet beim Empfange der letzten Oelung.

Von den Anwesenden wird die Litanei zu allen Heiligen gebetet (siehe im Anhang). Anstatt des Kranken betet der Kirchendiener die offene Schuld (das Confiteor), und wenn nachher der Priester die Absolution ertheilt, so kann der reumüthige Kranke sprechen:

Gott, der Allmächtige, erbarme sich meiner! Er lasse mir alle Sünden nach und führe mich ein zum ewigen Leben! Amen.

Nachlaß und Verzeihung aller meiner Sünden gebe mir der allmächtige, barmherzige Gott Va†ter, So†hn und heilige Ge†ist. Amen.

Bei der wirklichen Salbung mit dem heiligen Oele denke und spreche der Kranke gleichförmig mit dem Priester.

Durch diese heilige Salbung und deine liebvolle Barmherzigkeit verzeih mir, o Herr! was ich immer mit meinem Körper, und durch meine fünf Sinne — durch das Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl — gesündiget habe, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Gebet nach der letzten Oelung.

Allmächtiger, ewiger Gott! auch diese Gnade der heiligen Oelung hast du mir angedeihen lassen! Der Priester hat über mich gebetet und mich gesalbet, wie es Jakob, dein heiliger Apostel, gelehrt und verordnet hat. Dank sei dir, unendlicher Dank! Laß nun aber auch, ich bitte dich inniglichst, laß an mir die Kraft dieses heiligen Sakraments wirksam werden. Gib, daß ich an Leib und Seele deine Hilfe erfahre, und wo nicht volle Gesundheit des Leibes zum fernern Leben, doch Muth und Stärke des Geistes zum Sterben erhalte, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Sammlung christlicher Gedanken und Affekte für Kranke und Sterbende.

Langsam und stille müssen die Sprüche dem Kranken, wenn er sie selbst nicht mehr lesen kann, vorgesprochen, bei jedem Strichlein (Pause) muß abgesetzt, und nach jedem Spruch ausgeruhet werden: sonsten martert und quälet man den Schwachen oder Sterbenden vielmehr, als daß

man ihn erbauet. Es ist auch nicht nöthig, daß man auf einmal alle, oder gerade in der Ordnung vorspricht, in welcher sie da stehen. Man wähle, welche man will, und verfahre, wie man glaubt, daß es am besten sei.

Segne mich, Gott Vater! mein Erschaffer! — Segne mich, Gott Sohn! mein Erlöser! — Segne mich, Gott heiliger Geist! mein Heiligmacher und Tröster! — Gelobt seist du, dreieiniger Gott! mein Gott und Herr in Ewigkeit.

Ich glaube an dich, Vater und Schöpfer Himmels und der Erde; an dich einigen und wahren Gott.

Ich glaube an Jesum Christum, deinen Sohn, der Mensch geworden ist, um mich zu erlösen, der gelitten hat, und gestorben ist, um mich selig zu machen, der nun im Himmel sitzt, zur Rechten des Vaters, und vor dem ich bald, als meinem Richter, erscheinen werde. Sei gnädig, o Jesu! mir armen Sünder.

Ich glaube an den heiligen Geist, diesen Geist der Wahrheit und Tugend, an diesen Geist der Gnade und Liebe glaube ich. O, daß er mich heiligen und stärken möchte zum ewigen Leben!

Ich glaube an eine heilige, allgemeine christliche Kirche, in der ich bisher als katholischer Christ ruhig gelebt, und nun auch, wie ich hoffe, selig sterben werde.

Ich glaube an eine Gemeinschaft der Heiligen, Jesus Christus ist unser Haupt, und wir alle sind

Glieder seines Leibes. So fest und enge hängen wir zusammen im Leben, und die Guten auch nach dem Tode. Ich glaube an eine Gemeinschaft der Heiligen.

Ich glaube an Nachlaß und Verzeihung der Sünden, durch Jesum Christum, wenn anders der Sünder thut, was du, o Gott! von ihm verlangst.

Ich glaube an eine Auferstehung der Todten, an einen allgemeinen Gerichtstag glaube ich, und dann an ein ewiges Leben. Ein Leben voll der Freude für den Gerechten, und voll des Jammers für den unbekehrten, hartnäckigen Sünder. Dieß glaube ich, o Gott! und auf diesem Glauben lebe und sterbe ich getrost, denn er ist auf dein Wort gegründet, das nicht betrügen kann.

Wie ich alles glaube, o Gott! das du uns geoffenbaret hast, so hoffe ich auch alles, was du uns versprochen hast, Nachlaß und Verzeihung meiner Sünden, Geduld im Leiden, Kraft und Stärke zum Streiten, Beharrlichkeit im Guten bis ans Ende, einen seligen Tod, und nach dem Tode ein ewiges Leben.

Dieß hoffe ich von dir, o Vater! durch Jesum Christum, der es uns in deinem Namen versprochen, und durch sein Leben, Leiden und Sterben, verdient hat. Stärke meine Hoffnung.

Und weil du, o Gott! unendlich vollkommen, unendlich gut und heilig bist, o! so ehre und liebe ich dich aus innerstem Grunde des Herzens, deiner

selbst wegen liebe ich dich, Liebenswürdigster! Ach, möchte ich dich doch bald besser kennen lernen, um dich noch besser zu lieben! Du bist es ja, der mich von Ewigkeit her geliebt hat.

Ja, du bist mein Vater, o Gott! von Kindheit an. Du führtest mich ein in diese Welt; Leben, Nahrung und Vergnügen hast du millionenfach meinem Leibe gegeben; Verstand und freien Willen (diese Engelsgabe), Religion und Tugendliebe, gabst du meiner Seele. Dank sei dir für dieses und alles andere Gute, das du mir verliehen hast! Ach, daß ich doch gleichwohl am Ende meines Lebens noch erkenne, wie gut du warst, und wie vielen Dank ich dir schuldig bin! O, daß ich ihn auch erstattet hätte.

Aber undankbar und treulos habe ich gegen dich gehandelt, bester Vater! Mißbraucht habe ich deine Gaben und Wohlthaten, übertreten dein Gesetz, gesündiget habe ich vor den Himmel, und vor dir, o Gott! und dieß ist's, was ich nun bereue, was ich aus ganzer Seele verabscheue, und wenn ich noch länger lebe, gewiß bessern werde. Erbarme dich also meiner, und verzeih mir armen Sünder, du Gott der Gnade und Barmherzigkeit! verzeih mir um Jesu willen, der auch für mich gelitten hat und gestorben ist, daß ich nicht verloren gehe.

O, dieser Gedanke erfüllt mein Herz mit Trost! er heißt mich Gnade und Versöhnung hoffen. Ja

ich hoffe, ich bin gewiß, daß ich sie erhalte; denn du willst nicht den Tod des Sünders, sondern seine Bekehrung, sein Leben und seine Seligkeit willst du.

O Herr Gott! nimm nun auch meine Krankheit als Opfer der Liebe, als Werk der Buße an. Dir zu liebe lebe, leide und sterbe ich, todt und lebendig will ich dein gehören.

Willst du, o Gott! daß ich länger lebe; dein Wille geschehe! Willst du, daß ich länger leide; dein Wille geschehe! Und willst du, daß ich sterben soll; so geschehe ebenfalls dein heiligster Wille! Nicht wie ich, sondern wie du willst, Vater! so mache es mit mir; ich weiß, daß es das Beste ist. Dir sei Ehre, Lob und Anbetung in Ewigkeit. Amen.

O Jesu! du Sohn Davids! erbarme dich meiner! Du hast in deinem Leben so viele Kranke gesund und selbst Todte lebendig gemacht, erbarme dich meiner! Du bist auf diese Welt gekommen, um den Tod zu überwinden, und uns ewiges Leben zu bringen, erbarme dich meiner!

O Jesu! auch du bist gestorben, und weißt, was Sterben ist; erbarme dich meiner und steh mir in meinem Tode bei!

Dein Tod, o Heiland! war ein äußerst schmerzhafter und peinlicher Tod. Du starbst ihn aus Liebe zu mir. Aus Liebe zu dir will ich also auch leiden und sterben, wann und wie es dir beliebt.

In deine Hände, o Jesu! empfehle ich meinen

Geist, wie du ihn in die Hände deines Vaters empfohlen hast.

Du bist mein Führer zum ewigen Leben, durch dich muß, durch dich will ich zum Vater kommen.

O Jesu! du hast dem reumüthigen Mörder am Kreuze das Gnadenwort zugerufen: Heute wirst du bei mir im Paradiese seyn. O, laß mich das Nämliche aus deinem Munde hören! Gib! daß auch ich bald bei dir erscheine. Ja! möchte ich doch aufgelöst werden, und zu Christo kommen!

Auch du, heilige Maria! Mutter Gottes! bitt für mich armen Sünder, jetzt und in der Stunde meines Absterbens. Du warst beim Tode deines Sohnes zugegen. Ach! verlaß auch mich, dein Pflegkind, im Tode nicht!

Ihr heiligen Engel! ihr Auserwählten Gottes! ihr meine seligen Brüder und Schwestern! die ihr nun auch einmal gestorben seid, und nun im Himmel lebet, bittet für mich, daß ich nun vollends recht verdienstlich leben, christlich sterben, und dann zu euch kommen möge.

Du besonders, mein heiliger Schutzengel! du, mein heiliger Namenspatron! und ihr alle, die ich vorzüglich als meine Freunde und Fürbitter ehrte, bittet für mich, daß ich gesund werde, oder mein Leben glücklich vollende, und dann mit euch im Himmel, Gottes Barmherzigkeit und Liebe, ewig preisen möge. Amen.

Beim Anblick und Kusse des Krucifixes.

Bald, bald werde ich dich, o Jesu! nicht mehr in Bildern sehen, sondern sehen werde ich dich, wie du bist, von Angesicht zu Angesicht. Sehen werde ich deine göttliche Milde und mich deiner Liebe freuen. O Jesu, — dieser Kuß der Liebe und des Friedens vereinige mich mit dir — ewiglich. Amen.

Bei Anzündung und Darreichung der Sterbkerze.

O Jesu! — du wahres Licht, das uns leuchtet zum ewigen Leben, — ach! leuchte mir jetzt — in dieser Todesstunde! — zerstreue die Finsternisse, die mich erschrecken. Sieh! ich folge dir, und wer dir folgt, der wandelt nicht im Dunkeln, — das Licht des Lebens leuchtet ihm, und er geht sicher dem Himmel zu. Dieß glaube ich, dieß hoffe ich, — und um dieses bitte ich. O Jesu, erhöre mich!

Bei Besprengung mit dem Weihwasser.

Herr Gott! reinige mich von meinen Sünden. O möchte doch — meine Liebe — und meine Reue so vollkommen seyn, daß ich Nachlaß — vollkommenen Nachlaß meiner Sünden erhalten möge! Amen.

Gebet, wenn der Kranke in den letzten Zügen liegt und beim wirklichen Sterben.

Vater alles Lebens! löse auf das Band, womit der unsterbliche Geist mit diesem sterblichen Körper verbunden ist! Ach! sie streiten noch miteinander; gib, daß der Geist überwinde, und in volle Freiheit gesetzt, sich zu dir erschwinge!

Ja! zieh hin — zieh hin, christliche Seele! von dieser Welt in ein anderes Vaterland. Zieh hin im Namen Gottes des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen, — im Namen Jesu Christi, des Sohnes des lebendigen Gottes, der dich erlöset, — und im Namen des heiligen Geistes, der dich geheiliget hat. Alle Heilige und Engel Gottes freuen sich deiner Aufnahme in ihre Gesellschaft. Bald, — bald sollst du bei ihnen im Reiche Gottes seyn!

Eilet, eilet, ihr Engel des Herrn; nehmet sie hin die Seele, die ihren Leib verläßt, und bringet sie vor das Angesicht Gottes!

Jesus Christus, — Jesus Christus selbst nehme dich auf — unsterbliche Seele! er ist es ja, der dich gerufen hat zum ewigen Leben.

Ewige Ruhe werde dir zu Theil — ewiges Licht erleuchte dich! und ewige Freude, ewiger Frieden beglücke dich! Amen.

V. Herr, erhöre unser Flehen!

R. Und unser demüthiges Bitten laß dir gefallen.

O Gott! mit christlicher Liebe empfehlen wir dir die Seele des (der) Verstorbenen. Sie ist bereits dieser Welt entrissen; laß sie nun glücklich in jener Welt leben! Erlaß und tilge die Sünden die sie aus Schwachheit begangen, und vielleicht noch nicht getilget hat. Handle mit ihr nach deiner Erbarmung, o Gott! damit sie des seligsten Umganges mit dir und allen lieben Heiligen genießen möge. Amen. Vater unser ꝛc.

Gebet, wenn die Sterbglocke geläutet wird.

Eines Menschen Todesfall,
Kündet an der Glockenschall!
Der Arme hat nun ausgelitten,
Und du, o Gott! erhör' mein Bitten:
Gib dem Verblich'nen Seligkeit!
Mir deine Huld zu jeder Zeit!
Und, wenn ich komm in gleiche Noth,
So steh mir bei, o guter Gott!

Nun hat wieder einer meiner Brüder oder Schwestern ihre Leiden überstanden, und das zeitliche Leben vollendet! Schon ist sie gerichtet, die Seele des Verstorbenen, und empfängt den Lohn, oder die Strafe, die sie verdiente. Gott! erbarme dich ihrer, und wenn sie die Peinen des Fegfeuers leiden muß, so rette sie bald, und gib ihr die Freuden des Himmels zu genießen.

So wird man aber auch mir die Sterbglocke läuten! und vielleicht noch bälder, als ich glaube.

Ich bin zwar noch gesund; allein wie lange werde ich's bleiben, und wie viele sind schon mit gesundem Leibe ein Raub des Todes geworden? Wir wissen wahrlich weder den Tag noch die Stunde!

Wehe mir dann, wenn der Tod käme, und ich zum Tode nicht bereitet wäre! O, wie würde ich vor meinem allwissenden und gerechten Richter erscheinen können!

Ich will also täglich an den Tod, — an das Gericht, — an die Ewigkeit denken; und mich schon jetzt, da es noch die beste Zeit ist, dazu vorbereiten. Wenn ich meinen Gott niemal mehr mit einer Sünde beleidige; wenn ich die begangenen Ausschweifungen herzlich bereue, beichte und bessere, und dann stetsfort so viel Gutes thue, als in meinen Kräften ist, o! so darf ich den Tod nicht fürchten. Ja! ich werde mich vielmehr erfreuen können, wenn mich Gott, mein bester Vater! zu sich ruft; denn ich weiß, daß er mich nur zur Belohnung ruft, und daß ich alsdann ewig glückselig seyn werde, durch Jesum Christum, den Ueberwinder des Todes, meinen Herrn und Heiland. Amen.

Gebet für Verstorbene.

Bei Begräbnissen, bei Seelen-Gottesdiensten, und am aller Seelentage.

Wer nicht ganz heilig und ganz rein —
Bis er, wie Gold, gereinigt ist,

Geht nicht in Gottes Wohnung ein,
Erbarm' dich dann, o Jesu Christ!
Der Seelen, die der Himmelsfreuden
Beraubt — noch büßen und noch leiden!

Ich weiß es, o Gott! und glaube es mit meiner Kirche, daß es ein heiliger und heilsamer Gedanke sei, für die Verstorbenen zu beten, damit sie Nachlaß der Sünden erhalten.

Ich erfülle also die Liebespflicht, und bitte: Erbarme dich, o barmherziger Gott! erbarme dich der verstorbenen Seelen, die noch nicht rein und heilig genug sind, um in das Himmelreich eingehen zu dürfen.

O! wie muß es diese Armen schmerzen, daß sie dein göttliches Angesicht noch nicht sehen, und sich noch nicht im Himmel mit den Engeln und Heiligen an deinem Throne erfreuen können. Ich habe Mitleid mit ihnen, bester Vater! weil ich sie als meine Brüder und Schwestern liebe.

Ja! sie sind noch meine Brüder und meine Schwestern, weil sie alle deine Kinder sind, — und ich liebe sie, weil der Tod unsere Gemeinschaft nicht trennen, und die Bande der Liebe nicht zerreißen kann.

Ich weiß es, o Gott! daß auch du sie als deine Freunde und Kinder liebest, und daß du sie nur deßwegen, und nur so lange noch leiden lässest, bis sie ganz gebessert, vollkommen, rein, gut und heilig vor dir erscheinen können.

Ach, Gott! laß nun diese Zeit bald erscheinen! Erfülle das Verlangen dieser armen Leidenden; — reinige sie ganz; — mildere ihre Schmerzen; stärke, tröste, erfreue sie, durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen.

Gebet auf dem Gottesacker.

Gedenke, o Mensch! daß du vom Staube bist, und wieder zu Staube wirst. Nach 1. Buch Mosis, 3. K. 19. V.

O großer heiliger Gott! an welch einem merkwürdigen Orte befinde ich mich! Hier ist wahrlich Gottesacker; ein Ort der Verwesung und der Auferstehung ist hier. Gedenke, o Mensch! daß du vom Staube bist! und wieder zu Staube wirst. Diese wichtige Wahrheit ruft mir jede Grabstätte in's Ohr. Ach! wie viele tausend Menschen, meine Vorfahrer, meine Mitbürger und Nachbarn — meine Verwandte und Bekannte, Freunde und Feinde — Leute von jedem Stande, aus jedem Alter und Geschlechte, liegen hier im Moder und in der Verwesung da. Arme und Reiche, Angesehene und Verachtete, Junge und Alte. Alles liegt ohne Unterschied durcheinander! Und keinen Tag, keine Stunde bin ich sicher, ob nicht der Tod kommen, und auch mich an diesen Ort der Verwesung liefern werde.

Großer Gott! bin ich wohl bereit dazu? Könnte, dürfte ich sterben? Ist mein Herz rein

von Sünden? Ist es hinlänglich losgerissen von den vergänglichen Gütern und Eitelkeiten der Welt, die ich über kurz oder lang verlassen muß? Habe ich mir wohl im Ernste schon genug solche Vorzüge und Schätze gesammelt, die mir der Tod nicht rauben, und die Verwesung nicht verderben kann? Schätze, die ewig dauern, und mir eine selige Auferstehung, ein ewiges Leben erwerben. Ach, Gott! wäre es doch dem also! Aber von nun an soll es geschehen! Der Anblick, — der Gedanke an den Gottesacker, der soll mich an die Eitelkeit der Welt — an den Tod erinnern, und zugleich auch zur guten Vorbereitung auf den guten Tod ermuntern.

Der Gottesacker ist ein Ort der Verwesung, er ist aber auch ein Ort der Auferstehung. Welch eine trostvolle Wahrheit, wir werden also selbst unserm Leibe nach nicht ewig im Staube liegen. Christus ist erstanden; und so werden wir alle wieder auferstehen. Jetzt liegen die Leichname wie Saamen ausgestreut unter der Erde da; es wird aber ein Tag erscheinen, an dem die Stimme des Menschensohnes über die Gräber erschallen, und die Todten zum Leben erwecken wird. Da wird dann die Aernte seyn auf diesem Gottesacker. Da wird man die Bösen von den Guten, wie die Böcke von den Schafen absondern. Da wird das Gericht des Herrn über alle ergehen, und jeder wird auch in seinem Leibe empfangen, wie er's in seinem Leibe

verdient hat; einige werden zum ewigen Leben, andere aber zum ewigen Feuer verwiesen werden.

Bester Gott! welch ein Schicksal werde ich an diesem Tage der Auferstehung und des Gerichts haben? Ach! gib mir Gnade, jetzt so zu leben, daß ich als ein Gerechter sterbe. Ruhig werde ich sodann im Grabe liegen, und selig wieder auferstehen.

O! dieses Glück, diesen Segen bitte ich Gott daß er ihn euch allen verleihe, die ihr auf diesem Gottesacker begraben seid, und einst mit mir auferstehen werdet. Der Herr lasse euch im Frieden ruhen! Freude und Seligkeit, Licht und ewiges Leben lasse er euch zu Theil werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Anhang.

Litanei von der göttlichen Vorsehung.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Zu dir erhebt sich unser Geist und Herz, o Gott!*)
Vater, Sohn und heiliger Geist, einiger Gott!
Schöpfer des Himmels und der Erde,
Erhalter und Versorger aller deiner Geschöpfe,
Beschützer und Helfer in allen Gefahren und Nöthen,
Gott! unser Herr und Vater,
Ewiger, unsterblicher Gott,
Allwissender und allweiser Gott,
Allmächtiger und allgewaltiger Gott,
Allgütiger und barmherziger Gott,
Heiligster und bester Gott,
O Gott! der du alles, was du gemacht hast, gut gemacht und zum Besten des Menschen erschaffen hast,
Der du die Vögel in der Luft und alle Thiere wunderbar erhältst und ernährst,
Der du die Blumen auf dem Felde herrlich bekleidest,

*) Erbarme dich unser!

Der du die Früchte der Erde segnest und sie uns zur Nahrung bereitest,
Der du als Vater alles zum Nutzen deiner Kinder anordnest und verfügest,
Der du uns manchmal eine zeitliche Trübsal zu unserm Nutzen und zur Besserung unseres Herzens schickest,
Der du diejenigen, die sich deiner göttlichen Vorsicht kindlich ergeben, mitten in ihren Leiden durch deine Hilfe segnest,
Der du die, welche auf dich hoffen, nie zu Schanden werden lässest,
O Gott! unsere einzige Zuflucht,
O Gott! unsere Hoffnung und unser Trost,
O Gott! du höchstes und unserer Liebe würdigstes Gut,
Sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!
Von allem Mißtrauen gegen deine göttliche Vorsicht, *)
Von aller Ungeduld im Leiden,
Von aller Kleinmuth in Widerwärtigkeiten,
Von allem Murren und Klagen gegen deine Anordnungen,
Von allen überflüßigen, ängstlichen Sorgen für zeitliche Dinge,

---

*) Bewahre uns, o Herr!

Von allen gefährlichen Anfechtungen, besonders in der Stunde des Todes,
Von Vermessenheit und Verzweiflung,
Von allen Sünden,
Von allem Uebel,
Wir armen Menschen, *)
Flöße uns wahres kindliches Vertrauen ein auf deine weise und gnädige Vorsehung,
Laß uns deine Vorsicht im Glücke und im Unglücke erkennen und verehren,
Laß uns alles aus deiner Vaterhand mit innigstem Dank annehmen,
Laß unsern Willen jederzeit mit deinem heiligsten Willen gleichförmig und eins seyn,
Laß uns deine Liebe und Barmherzigkeit nie vergessen, die schon von Anbeginn der Welt bis jetzt für unser Glück gesorgt,
Laß uns aus Erfahrung lernen, daß deine Bürde leicht und dein Joch sanft ist,
Laß uns mit innigem Danke empfinden, daß deinen getreuen Dienern alle Freuden doppelt süß seien,
Laß uns im Leiden, wenn uns die Last schwer und das Joch drückend vorkömmt, überzeugt seyn: daß der Weg, den du uns führest, der Weg zum ewigen Leben sei,
Erbarme dich auch all' unsrer Brüder, aller Betrübten und Leidenden, aller Kinder, Schwachen

*) Wir bitten dich, erhöre uns!

und Kranken, aller Elenden, deren sich kein Mensch erbarmet,

Sei am Tage der Trübsal unser Trost und erbarme dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet,

Laß uns ja nie in Mißtrauen auf dich gerathen,

Bewahre uns vor allem Uebermaße der Traurigkeit, vor Kleinmuth und Verzweiflung,

Um Jesu willen, Vater, erhöre uns!

Herr, erbarme dich unser!

Christe, erbarme dich unser! — Vater unser 2c.

Lasset uns beten!

Ich weiß es, o Gott! daß du der allmächtige große Regent der ganzen Welt, und insonderheit der Herr und Vater aller Menschen bist. Ich weiß es, daß ohne deinen gnädigen Willen und ohne deine weiseste Anordnung oder Zulassung nichts geschieht, was geschieht. Nicht ein Spatz fällt vom Dache, und kein Haar vom Haupte, ohne daß du es weißt und willst.

Du verordnest auch nichts, bester Vater! als was gut ist; und lässest nichts Böses zu, als damit auch das Böse zum allgemeinen Besten gedeihe. Ja denen, die dich lieben, gereicht gewiß alles zum Besten. Mache dann, was und wie es dir gefällt: deiner Vorsicht überlasse ich alles — und in allem unterwerfe ich mich deinem heiligsten Willen. Du bist allmächtig, du bist weise und gut.

Du kannst mir also in jedem Vorfalle Rath und Hilfe schaffen. Du weißt es zu thun, und bist auch, wie der beste Vater, bereit dazu, wenn es anders der wahre Vortheil und das Glück deines Kindes ist. Wie sollte ich mich also auf dich nicht verlassen? O! an deiner Hand werde ich auch im Dunkeln und Gefahrvollen dieses Lebens sicher wandeln und glücklich ans Ende kommen. Dieß glaube, dieß hoffe und darnach handle ich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Litanei von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, *)
Jesu! du Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Heiland der Menschen,
Jesu! du Mann der Schmerzen, den die Erlösung der Menschen so viel Erniedrigung, Arbeit, Schweiß, Blut und Leben gekostet,
Jesu! du weißt es aus eigner Erfahrung, was es heißt, Angst und Schmerzen, Unbilden und Verfolgungen leiden,
Jesu! du hast in deinem Leiden gelernt, Mitleiden mit uns Schwachen zu tragen,

---

*) Erbarme dich unser!

Jesu! du hast unschuldig gelitten, da wir meistens um unserer Sünden wegen zu leiden haben,

Jesu! dir schonte der Vater nicht: wie können wir also verlangen, von Leiden und Widerwärtigkeiten frei zu bleiben?

Jesu! durch Leiden und Tod mußtest du eingehen in deine Herrlichkeit, um uns zu zeigen, daß der Weg des Kreuzes der Weg zum Himmel sei,

Jesu! deine Seele war am Oelberge bis zum Sterben betrübt; und selbst von deinem Leibe floß Todesschweiß wie Blutstropfen zur Erde nieder,

Jesu! in deiner Todesangst hast du deine Zuflucht zum Gebete und zur Ergebung in den Willen Gottes genommen; möchten wir doch das Nämliche thun,

Jesu! gestärkt durch einen Engel vom Himmel, gingst du standhaft deinen Feinden entgegen, und ergabst dich in die Hände der Missethäter, damit der Wille deines Vaters erfüllt würde,

Jesu! auch deinen treulosen Jünger nanntest du Freund, und gestattetest ihm den Verrätherkuß,

Jesu! gefangen und gebunden wie ein Uebelthäter ließest du dich von einem hohen Priester zum andern schleppen,

Jesu! falsch angeklagt, beschimpft und mißhandelt vor deinen Richtern, warst du ein Muster der Weisheit, der Sanftmuth und Geduld,

Jesu! unschuldig, als ein Verräther des Gesetzes

und Gotteslästerer verurtheilt vom jüdischen Rathe, und verlassen von deinen Jüngern, warst du eine ganze Nacht hindurch der Gegenstand des Muthwillens und des Spottes unter Soldaten und Henkersknechten,

Jesu! verläugnet von Petrus, warfst du einen Blick auf ihn, der den Schwachen bis zu Thränen gerührt und bekehret hat,

Jesu! nach jener Nacht voll Leidens neuerdings verurtheilt vom jüdischen Rathe, und zum Pilatus, — vom Pilatus zum Herodes geschleppt,

Jesu! verachtet an dem Hofe dieses Fürsten, und verspottet von dem Volke, kamst du wieder zum Pilatus zurück,

Jesu! geduldig wie ein Lamm, und stillschweigend trugst du alle diese Ungemache und Beleidigungen,

Jesu! vom Pilatus als unschuldig erkannt, und dennoch aus Menschenfurcht wie ein Missethäter gegeißelt, mit Dornen gekrönt und endlich zum Tode verdammt,

Jesu! zum Kreuztode verdammt, trugst du selbst bis zur Entkräftung dein Kreuz zur Schädelstätte, und ließest die mitleidsvollen Töchter von Jerusalem nicht über dich, sondern über sich selbst und über ihre Kinder weinen,

Jesu! deiner Kleider beraubt und mit Nägeln ans Kreuz geheftet, hingst du drei Stunden lang lebendig zwischen zwei Mördern da, bis du gestorben bist,

Jesu! auch sterbend noch hast du für deine Feinde gebetet, — deine Mutter dem geliebten Jünger Johannes empfohlen, und dem bußfertigen Schächer das Paradies versprochen,

Jesu! verfolgt von Menschen bis in den Tod, und wie verlassen von deinem Vater, vertrautest du doch auf ihn, und übergabst deinen Geist in seine Hände,

Jesu! du Vollbringer alles dessen, was zur Erlösung und Beglückung der Menschen vonnöthen war,

Jesu, du Sohn Gottes! über dessen Tod sich die Natur entsetzt — und über den auch der heidnische Hauptmann gerufen hat: Wahrhaftig, dieser ist Gottes Sohn!

Jesu, du Sohn Gottes! der du durch deinen Tod die Schrecken des Todes überwunden und sie für uns erträglicher gemacht hast,

Jesu, du Sohn Gottes und des Menschen Sohn! sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!

Jesu, du Sohn Gottes und des Menschen Sohn! sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel, besonders von der Sünde, *)

Von Kleinmuth und Ungeduld im Kreuz und Leiden,

Von Zorn, Haß und Feindseligkeiten gegen Menschen, die nicht nach unserm Sinne handeln oder wohl gar unsere Feinde sind,

Von unedlem Murren und Klagen gegen Gott oder Menschen,

*) Bewahre uns, o Herr!

Von unnöthiger und des Christen unwürdiger Furcht des Leidens und des Todes,

Von einem unversehenen, gefahrvollen und übeln Tode,

Wir armen Sünder! Wir bitten dich, erhöre uns!

Dein Leiden und Sterben halte uns zurück vom Sündigen,*)

Dein Leiden und Sterben stärke uns zur Buße und zum christlichen Leben,

Dein Leiden und Sterben ermuntere uns zur Geduld, zur Standhaftigkeit und Ergebung in den Willen Gottes, wenn es bei uns zum Leiden und Sterben kömmt,

Dein Leiden und Sterben zeige, und bahne uns den Weg zu ewigen Freuden,

Dein Leiden und Sterben soll an uns Allen fruchtbar werden zum ewigen Leben, und für keinen soll dein Blut ohne Nutzen geflossen seyn,

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr! u. s. w. dreimal.

Herr, erbarme dich unser! — Christe, erbarme dich unser! — Herr, erbarme dich unser.

Vater unser 2c.

Lasset uns beten!

O Jesu! der du durch dein Leiden und Sterben die ganze Welt erlöset, und uns das vortrefflichste

*) Wir bitten dich, erhöre uns!

Beispiel hinterlassen hast, wie wir uns in Widerwärtigkeiten dieses Lebens und bei Herannahung des Todes, ja selbst in unserer Sterbstunde — in der Stunde des Todes verhalten sollen, gib Gnade, daß wir deine Lehre und dein Beispiel immer vor Augen haben, demselben bei jeder Gelegenheit treulich folgen und dadurch die glorreiche Fürbitte deiner Erlösung in vollem Maaße erlangen mögen, der du mit dem Vater und heiligen Geiste gleicher Gott lebst und regierst in Ewigkeit. Amen. — Im Namen des Va†ters und des Soh†nes und des heiligen Gei†stes. Amen.

Litanei von der Mutter Gottes.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, *)
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Maria, **)
Heilige Gottesgebärerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,

---

*) Erbarme dich unser!
**) Bitt für uns!

Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreinste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebreiche Mutter,
Du wunderbare Mutter,
Du Mutter unsers Schöpfers,
Du Mutter unsers Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdigste Jungfrau,
Du lobwürdigste Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unseres Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du elfenbeinener Thurm,
Du goldenes Haus,
Du Arche des Bundes,
Du Himmelspforte,
Du Morgenstern,

Diese sechs Ausdrücke haben die heiligen Väter, als Sinnbilder der seligsten Jungfrau, aus dem alten Testamente genommen.

Du Heil der Kranken,

Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterin der Betrübten,
Du Hilfe der Christen,
Du Königin der Engel,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostel,
Du Königin der Märtyrer,
Du Königin der Beichtiger,
Du Königin der Jungfrauen,
Du Königin aller Heiligen,
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. Erhöre uns, o Herr!
O du Lamm Gottes ꝛc. Verschone uns, o Herr!

Lasset uns beten!

O Gott! wir erkennen und verehren Maria, als die Mutter deines göttlichen Sohnes. Wir rufen sie an, als eine liebvolle Fürsprecherin für uns Menschen, und sind bereit, ihrem schönen Beispiele, so viel wir können, nachzufolgen.

Nur bitten wir dich mit kindlichem Vertrauen um Gnade und Beistand, daß wir unsern Vorsatz getreu erfüllen, und im Werke zeigen mögen: daß wir wahre Diener Gottes und würdige Pflegkinder Mariä seien. O! dann werden wir uns auch einst mit ihr und allen lieben Heiligen im Himmel ewig erfreuen können, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Abgekürzte Litanei von allen Heiligen.

Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser!
Gott Vater im Himmel, erbarme dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! erbarme dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, einiger Gott, erbarme rc.
Heilige Maria, Mutter Gottes, *)
Heiliger Michael,
Heiliger Gabriel,
Alle heiligen Engel und Erzengel,
Alle Chöre der seligen Geister,
Heiliger Joseph,
Heiliger Johannes,
Alle heiligen Patriarchen und Propheten,
Heiliger Petrus,
Heiliger Paulus,
Alle heiligen Apostel und Evangelisten,
Alle heiligen Jünger des Herrn,
Heiliger Stephan,
Heiliger Laurentius,
Alle heiligen Märtyrer,
Heiliger Martin,
Heiliger Ulrich,
Alle heiligen Bischöfe und Beichtiger,
Heiliger Benedikt,

*) Bitt, oder bittet für uns!

Heiliger Bernhard,
Alle heiligen Mönche und Einsiedler,
Heilige Maria Magdalena,
Heilige Barbara,
Heilige Afra,
Alle heiligen Jungfrauen und Wittwen,
Alle heiligen Auserwählten Gottes,
Sei uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sei uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!
Von allen Sünden und von allem Uebel, *)
Von den Nachstellungen des bösen Feindes,
Vom Zorne, Haß und allem bösen Willen,
Vom Geiste der Unreinigkeit, des Hochmuths und der Eitelkeit,
Von Ungeduld und Verwirrung,
Von Kleinmuth und Verzweiflung,
Von Trägheit und Nachläßigkeit des Guten,
Von Hunger, Pest und Krieg,
Von Hagel, Blitz und Ungewitter,
Von unglücklichem Leben und bösem Tode,
Durch das Geheimniß deiner Menschwerdung und Geburt,
Durch dein Arbeiten, Fasten und Beten,
Durch dein Leiden und Sterben,
Durch deine Auferstehung und Himmelfahrt,
Durch die Sendung des heiligen Geistes,
In der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts,

*) Erlöse und bewahre uns, o Herr!

Wir armen Sünder, *)
Schone und verzeihe uns, o Herr!
Leite uns zu wahrer Buße und Besserung des Lebens,
Schütze und regiere deine heilige Kirche,
Erhalte unsere Oberhirten und alle geistliche Vorsteher im Glauben und in der Tugend,
Belehre und bekehre die Feinde deiner Kirche,
Verleihe allen christlichen Königen und Fürsten wahre Eintracht und Frieden,
Gib der ganzen Christenheit: daß sie nach Christi Lehre immer eines Herzens und Sinnes sei,
Stärke und erhalte uns in deinem Dienste,
Erhebe unsere Gedanken und Begierden zu himmlischen Dingen,
Laß uns immer den rechten Weg der Gerechtigkeit und Tugend wandeln,
Auch Andere laß durch unser Beispiel unterrichtet und zum Guten ermuntert werden,
Denen, die uns Gutes erweisen, vergilt ihre Liebe mit Himmelsgaben,
Laß weder unsere, noch unserer Anverwandten und Wohlthäter Seelen zu Grunde gehen,
Segne die Früchte der Erde und laß sie gedeihen,
Den verstorbenen Gläubigen gib die ewige Ruhe und Seligkeit,
Sohn Gottes und Heiland der Menschen,

---

*) Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm Gottes, ꝛc. wie gewöhnlich dreimal.
Herr, erbarme dich unser!
Christe, erbarme dich unser!
Herr, erbarme dich unser! Vater unser ꝛc.

Lasset uns beten:

O Gott! dessen Eigenschaft es ist, immer zu erbarmen und zu schonen, sieh an das Gebet deines büßenden Volkes, und gib, daß wir von den Fesseln der Sünde entbunden, deine ewige Freundschaft und Gnade genießen.

Wir bitten dich, o Herr! erhöre das Gebet der Demüthigen, die reuevoll ihre Sünden vor dir bekennen, daß sie Nachlaß und Frieden erhalten.

Ja, Herr! in vollem Maaße laß uns deine Gnade und Barmherzigkeit zu Theil werden, und vergib uns nicht nur alle Schuld, sondern erlaß uns auch die Strafen, die wir durch unsere Sünden verdient haben, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr der Lebendigen und der Todten! du erbarmest dich aller, die du nach ihrem Glauben und ihren Werken als die Deinigen erkennest, wir bitten dich demüthigst, laß uns und allen, für die wir zu beten uns vorgenommen haben, sie mögen todt oder noch am Leben seyn, durch deine Güte, und in Ansehung der Fürbitte aller Heiligen eine vollkommene Nachlassung der Sünden, deine Gnade und deinen Segen

zu Theil werden, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gesang unter der Messe.

an Sonn= und Festtagen.

Beim Anfange der heiligen Messe.

Hier liegt vor deiner Majestät
Im Staub die Christenschaar;
Das Herz zu dir, o Gott! erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk uns, o Vater! deine Huld,
Vergib uns unsre Sündenschuld!
O Gott! von deinem Angesicht,
Verstoß uns arme Sünder nicht.

Wir haben, Herr! dein Gut verschwendt,
Wie der verlorne Sohn;
Die Sünde hat uns so verblendt!
Doch schau von deinem Thron
Mitleidig her auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz!
Entzieh die Vaterhuld uns nicht,
Und sende uns dein Gnadenlicht!

Wir sind ja deiner Hände Werk,
Der Schöpfung unterthan;
O gib uns Schwachen Kraft und Stärk',
Sieh uns in Gnaden an!
Hier bringen wir auf dem Altar
Dir ein Versöhnungsopfer dar.
O Gott; der Werth des Bluts ist groß,
Das einst dein Sohn für uns vergoß.

Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden,
Sein Nam' gebenedeit,
Im Himmel und auf Erden,
Jetzt und in Ewigkeit!
Lob, Ruhm und Dank und Ehre
Sei der Dreieinigkeit,
Die ganze Welt vermehre,
Gott! deine Herrlichkeit.

Vor dem Evangelium.

Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium;
Auf diesem Grunde stehet
Das wahre Christenthum.
Gott selber hat's gelehret,
Der nicht betrügen kann;
Wohl dem der's gerne höret,
Und es nimmt willig an.

Dein Wort soll uns beleben,
O Heiland Jesu Christ!
Daß wir stets eifrig streben
Zum Himmel, wo du bist.
Herr! laß uns deinen Willen
Tief eingepräget seyn,
Daß wir ihn treu erfüllen,
Und uns des Himmels freu'n.

Beim Credo.

Allmächtiger! vor dir im Staube
Bekennt dich deine Kreatur:
O Gott und Vater! ja, ich glaube
An dich, du Schöpfer der Natur!

Auch an den Sohn, der ausgegangen
Von dir geboren ewig war,
Und den vom heil'gen Geist empfangen,
Die reinste Jungfrau uns gebar.

Und Jesus Christus ist gekommen,
Daß er versöhne uns mit Gott,
Er hat die Schuld auf sich genommen,
Und litt für uns den Kreuzestod.

Dadurch besiegt er Tod und Hölle,
Fuhr zu des Vaters Rechten auf,
Und wird als Richter jeder Seele
Einst prüfen unsern Lebenslauf.

Ich glaube Gottes Geist regieret
Die wahre Kirch' und Christenheit.
Ein büßend Schaf, das sich verirret,
Flieht hin zu der Barmherzigkeit.

Am großen Tag wird's Fleisch erstehen,
Jetzt Heilige! helft uns gemein,
Daß wir dereinst zum Leben gehen,
Miterben Christi ewig sei'n.

Zum Offertorium.

Nimm an, o Herr! die Gaben
Aus deines Priesters Hand;
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n dir dieß Liebespfand;
Für Sünder hier auf Erden,
In Aengsten, Kreuz und Noth,
Soll dieß ein Opfer werden
Von Wein und reinem Brod.
Nimm gnädig dieß Geschenke,
Dreieinig großer Gott!

Erbarm' dich unser! denke
An Christi Blut und Tod!
Sein Wohlgeruch erschwinge
Sich hin zu deinem Thron;
Und dieses Opfer bringe
Uns den versprochnen Lohn!

Zum Sanktus.

Singt: Heilig, heilig, heilig,
Ist unser Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: Heilig,
Bist du Gott Sabaoth!
Im Himmel und auf Erden
Soll deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit.

Wir singen froh zusammen,
Von ganzer Seel' erfreut:
Der kömmt ins Herren Namen,
Der sei gebenedeit;
Hosanna in der Höhe!
Gepriesen sei der Herr!
Dem großen Gott geschehe
Sein Lob von Meer zu Meer!

Nach der Wandlung.

Sieh, Vater! von dem höchsten Throne,
Sieh gnädig her auf den Altar!
Wir bringen dir in deinem Sohne
Ein wohlgefällig's Opfer dar.
Wir fleh'n durch ihn, wir, deine Kinder,
Und stellen dir sein Leiden vor:
Er starb aus Liebe für uns Sünder,
Und öffnet uns des Himmels Thor.

Er hat für uns sich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt;
Beim Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt er jetzt das Mittleramt.
O Jesu! hör', hör' unsre Bitte:
Steh unsrer Schwachheit immer bei,
Auf daß dein Leiden, deine Güte
An uns ja nicht verloren sei.

Zum Agnus Dei.

Betrachtet ihn im Schmerzen,
Wie er sein Blut vergießt!
Seht, wie aus Jesu Herzen
Der letzte Tropfen fließt!
Er nimmt hinweg die Sünden,
Er trägt all' unsre Schuld;
Bei Gott läßt er uns finden
Den Frieden, seine Huld.

Bei der Kommunion.

O Herr! ich bin nicht würdig
Zu deinem Tisch zu geh'n;
Du aber mach mich würdig,
Erhör' mein kindlich Fleh'n!
Du stille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam!
Im Geist dich zu empfangen,
Dich wahres Gotteslamm!

Zum Beschluß der heil. Messe.

Nun ist das Lamm geschlachtet,
Das Opfer ist vollbracht:
Wir haben jetzt betrachtet,
Gott! deine Lieb' und Macht;

Du bist bei uns zugegen,
Aus diesem Gnadenmeer
Ström' uns dein Vatersegen
Durch dieses Opfer her.

Der Ambrosianische Lobgesang.

oder das

Te Deum Laudamus.

Herr, großer Gott! dich loben wir,
Bekennen dich und danken dir.
Die ganze Schöpfung preiset dich
Durch Himmel, Erd' und Meere;
Zu deinem Throne beugen sich,
Der Engel sel'ge Chöre,
Erzengel, Kräfte, Seraphim,
Und Throne, Fürsten, Cherubim.
Herr! großer Gott! dich loben wir,
Bekennen dich, und danken dir.
Laut tönen alle Himmel weit
Vom Lobe deiner Herrlichkeit.
Propheten, Jünger, Martyrer,
Mit Seligkeit umgeben,
Besingen ewig deine Ehr';
Und Sonnen, die dort schweben,
Der Welten Bau, der Blumen Flor,
Sie stellen deine Allmacht vor.
Herr! großer Gott! u. s. f.
Die Kirche durch die ganze Welt,
Bekennet Gott, der sie erhält;
In unermeßner Herrlichkeit.
Den Vater, der uns liebet,
Den Sohn von gleicher Wesenheit,
Der uns den Tröster gibet;

Den Geist, der unsre Kirche lehrt,
Und uns sein ewig's Heil gewährt.
Herr, großer Gott! u. s. f.
Es stieg des ew'gen Vaters Sohn
Zu uns herab von seinem Thron;
Der Jungfrau Leib verschmäht er nicht,
Den Tod zu überwinden;
Damit wir einst im Gnadenlicht
Ein ewig's Leben finden.
Der zu des Vaters Rechten sitzt,
Ist, der als Herr und Richter blitzt.
Herr, großer Gott! u. s. f.
Hör' deiner Knechte Fleh'n, o Gott!
Für die dein Sohn durch Kreuz und Tod
Verzeihung und die Huld gewann.
Gib deinem Volk den Segen!
O! nimm's zu Himmelserben an.
Leit' es auf Tugendwegen,
Herr! von der Sünd' zur Seligkeit;
Drum sei dir Lob und Dank geweiht.
Herr! großer Gott! u. s. f.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Der Kreuzweg,

zur Beförderung der Nachfolge Jesu,

nach den gewöhnlichen fünfzehn Stationen.

Der Kreuzweg ist eine der gewöhnlichsten Volksandachten, — er soll also auch in diesem Gebetbuche seine Stelle haben. In fünfzehn Bildern, die man Stationen nennt, wird die Leidensgeschichte Jesu vorgestellt, betrachtet und etwas dabei gebetet. — Der Gedanke und die Absicht: das Volk auf solche Weise an das Leiden Jesu Christi zu erinnern, und ihm dasselbe lehrreich und nützlich zu machen, ist gewiß sehr gut und Beifalls werth.

Vorbereitungsgebet.

O Christe Jesu! du hast, wie Petrus sagt, für uns gelitten, und uns durch dein Leiden ein Muster der Nachahmung hinterlassen, damit wir in deine Fußstapfen treten sollen. Keine Sünde hast du gethan, kein unrechtes Wort ist aus deinem Munde gegangen. Mit Scheltworten überhäuft, schaltst du nicht entgegen — mißhandelt,

drohtest du nicht, sondern du überließest dich dem ungerechten Richter. — Unsere Sünden nahmst du durch deinen Kreuztod hinweg, damit wir, der Sünde abgestorben, gerecht und tugendhaft leben möchten. Durch deine Wunden sind wir geheilt worden.

Von diesen Glaubenswahrheiten überzeugt, erscheine ich auf dem Kreuzwege, um dich, göttlicher Heiland! in deinen Leiden genauer zu betrachten, und von dir zu lernen, wie ich wahrhaft christlich leben, leiden und sterben solle. Gib mir deine Gnade und mache mich theilhaftig alles Segens und aller geistlichen Vortheile, die diese Andacht gewähren kann. Amen.

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

V. Ich bete dich an, o Jesu! und danke dir!
R. Denn durch deinen Tod hast du die Welt erlöset!

Zum Kreuzestode wurdest du verurtheilt, unschuldiger Jesu! nichts als Gutes hattest du gethan; und man klagte dich doch als den größten Verbrecher an. — Der Richter Pilatus erkannte deine Unschuld; und er verdammte dich demungeachtet, aus Menschenfurcht, zum Tode. Du unter-

warfst dich auch dem ungerechten Urtheile; aus Liebe zu uns wolltest du sterben, damit wir ewig leben sollten.

O bester Heiland! wie gut bist du — und wie boshaft, — wie blind — und schwach können nicht Menschen seyn, wenn sie über Menschen zu urtheilen oder zu gebieten haben! bin ich's niemals gewesen? Hab' ich nie Böses von meinem bessern Nächsten gedacht! — nie falsch geurtheilt! — oder wider mein Gewissen geredet, vielleicht auch gehandelt, um Menschen zu gefallen, oder bei Menschen nicht einzubüßen.

Ach, Gott! verzeih — und bewahre mich künftig vor dieser abscheulichen Sünde; ich will sie nicht mehr begehen. Und wenn ich jemals unschuldig sollte angeklagt oder mißhandelt werden, o! so will ich mir Jesum zum Muster nehmen; seine Sanftmuth und Gelassenheit will ich nachahmen und auch für jene beten, die mich hassen und verdammen. Amen. Vater unser ꝛc.

Zweite Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf sich.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Demüthig und willig nahmst du das Kreuz auf deine Schultern, o Jesu! und gingest damit stillschweigend dem Richtplatze zu. Ach! wie vieles

hast du mir zu liebe auf dich genommen? Sollt' ich nun nicht auch gern einige Mühe und Beschwernisse auf mich nehmen, um dir zu gefallen, — und dir zu folgen auf dem Wege der Tugend, der zwar hart ist, aber zum Himmel führt?

O! es ist gewiß gut für mich, wenn ich manchmal gedemüthiget werde, und thun oder leiden muß, was meiner Sinnlichkeit zuwider ist. Dadurch suchst du mich gleichsam mit Gewalt nach dir zu ziehen, wenn ich freiwillig nicht folgen will.

Dank sei dir also für jedes Leiden, o Gott! Nur Muth und Kraft gib mir, daß ich mir dasselbe zu Nutzen mache. Wer sein Kreuz nicht trägt, und dir nachfolgt, der ist deiner nicht werth; er ist dein Schüler nicht. Ich aber will es seyn, und bleiben in Ewigkeit. Amen. Vater unser, ꝛc.

Dritte Station.

Jesus erster Fall unter dem Kreuze.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Die heilige Schrift sagt uns zwar nichts davon, daß du, o Jesu! auf deinem Kreuzwege gefallen seist — doch war gewiß die Last des Kreuzes für deinen hart verwundeten und erschöpften Körper schwer genug, um dich zur Erde zu drücken.

Aber ich — ach! wie wenig Ungemache habe ich manchmal zu tragen, und trage sie nicht? —

Wie ein Kind — wie ein schwaches Moosrohr sinke ich in Ohnmacht, in Kleinmuth oder Verzweiflung hin. Weinen, Murren, Klagen und Fluchen ist oft alles, was ich kann und thue. O Gott! verzeih mir diese Schwachheit. Richte mich von diesem schimpflichen Falle auf! Ich will mich hüten, daß ich ihn nicht wieder mache! Jesu! deine Lehre, dein Beispiel und deine Gnade sollen meine Stützen seyn. Amen. Vater unser, ꝛc.

Vierte Station.

Maria sieht Jesus zum Tode führen.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Maria stund mit Johannes am Kreuze ihres Sohnes. Sie war also gewiß auch mit unter dem Volke und sah Jesus in Mitte der Henkersknechte und Spötter, mit dem Kreuze beladen, auf dem Marterwege.

Heiligste Jungfrau, wie war dir da um's Herz — was hat bei diesem Anblick deine Seele gelitten? Ach, welch ein Schwert des Schmerzens durchdrang dieselbe! und doch ließest du den Muth nicht sinken! Du dachtest ohne Zweifel an Gottes und deines Sohnes Worte, das sei nun einmal die Anordnung, der Wille des Allerhöchsten, daß Jesus leiden und so seinen Beruf erfüllen, so das

Menschengeschlecht erlösen — ja selbst nicht anders als durch Leiden in seine Herrlichkeit eingehen sollte, — und dieser Gedanke war Trost, war Stärke für dich.

O möchte ich zur Stunde des Leidens doch auch allemal denken, daß es Gott so wolle, daß ich nicht besser als Jesus mein Herr und Heiland sei — und daß es auch für mich keinen andern Weg zum Himmel gebe, als den Weg des Kreuzes. Amen. Vater unser ꝛc.

Fünfte Station.

Simon hilft das Kreuz tragen.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Die Last des Kreuzes wurde für dich, bester Heiland! so drückend, der Weg zum Tode so beschwerlich, daß man dir Unterstützung geben mußte, wenn du nicht ganz unterliegen solltest. Simon, ein Bauersmann vom Lande, wurde aufgehalten und genöthiget, dir diesen Dienst zu erweisen.

Ach, du hattest ehedem so vielen Juden und Heiden ihr Kreuz erleichtert, hattest alle, die zu dir kamen, mit Wohlthaten überhäuft, und nun ist doch kein Mann, der dir freiwillig einen Liebesdienst erweisen und dich Matten bei Tragung deines Kreuzes hätte unterstützen wollen.

Liebster Heiland! du selbst bedarfst jetzt freilich keiner menschlichen Hilfe mehr; aber daß man sich deiner Brüder (der Armen und Schwachen) erbarme, dieß ist dein Verlangen. Ja! was man den Geringsten aus ihnen thut, das siehst du an, als ob es dir selbst geschehen wäre.

Nun dann, wenn ich so einem Menschen seine Last erleichtern, ihm ein Liebeswerk erweisen oder wie immer mit Hilfe, Rath und Trost dienen kann, so soll es geschehen! und zwar mit solchem Eifer und solcher Liebe soll es geschehen, als ob ich's Jesu, meinem Heilande, selbst erwiese. Vater unser ꝛc.

Sechste Station.

Jesu Bild auf dem Schweißtuche.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Es ist eine alte, unverbürgte Sage: daß dem mit Schweiß und Blut bedeckten Heilande auf seinem Kreuzwege eine mitleidige Frau ihr Haupttuch hingereicht, und daß Jesus sein Angesicht darin abgedrückt habe. Dieß ist Sage; aber Wahrheit, unläugbare Wahrheit ist dieses, daß du uns dein schönstes Bild (deine Lehre und Thaten, deine Beispiele und Tugenden), im Evangelium zurückgelassen, und nichts mehr verlangt hast, als

daß wir dieses Bild immer vor Augen haben, und uns nach ihm bilden sollen.

O! deine Tugend, bester Heiland! deine Frömmigkeit und Liebe gegen Gott, deine Ergebung in den Willen des Vaters, dein Gehorsam gegen ihn, deine Liebe gegen die Menschen, auch gegen feindselige Menschen, deine Sanftmuth und Geduld, o, diese Tugenden präge uns ein; damit wir eines Herzens und eines Sinnes mit dir werden mögen.

Wenn es endlich auch zum Sterben kömmt, so sei mein letzter Blick auf dich gerichtet! Und du sieh mich hinwieder in Gnaden an, daß ich selig sterbe und mich ewig an deinem Anblicke im Himmel erfreuen möge. Vater unser 2c.

Siebente Station.

Jesu zweiter Fall unter dem Kreuze.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Ob, und wie oft du, o Jesu! unter dem Kreuze gefallen seist, ist uns nicht hinlänglich bekannt. Aber daß ich, leider! nur gar zu oft bald in Versuchung, bald in Sünden falle, daß mich die Last der Sorgen und Leiden darniederdrücken, das ist ausgemachte Wahrheit. Und wenn du mich nicht unterstützest, wenn du mir nicht aufhilfst, bester

Heiland! wer, ach! wer wird mir helfen? — Aber auf dich vertraut mein Herz! An deine Ermattung will ich denken, wenn mir Kraft und Muth entfallen wollen! Nach dir will ich meine Hände ausstrecken, wenn ich gefallen bin. Zu dir will ich reumüthig und vertrauensvoll um Hilfe und Gnade rufen. Du wirst mich auch wieder aufrichten, daß ich nach dem Falle stärker, wie Petrus, auch meine Brüder warnen und stärken kann. Darum bitte ich dich, und dieß hoffe ich auch, daß ich's durch dich, o Jesu! erhalten werde. Vater unser, 2c.

Achte Station.

Die über Jesum weinenden Frauen.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

„Weinet nicht über mich, sondern über euch selbst und über eure Kinder weinet!" So sprachst du, o Herr! zu den guten Frauen, die dich auf deinem Kreuzwege bemitleideten und beweinten. Du warst mehr für sie und ihre Kinder als für dich besorgt. Das Unglück deines Volkes ging dir tiefer zu Herzen, als dein eigenes Leiden und Tod.

Desto weniger verlangst du jetzt im Himmel von mir bange Beseufzungen deiner längst überstandenen Martern. Zwar verschmähst du die Thränen der frommen Wehmuth nicht, aber mehr

über mich selbst und über meine Sünden soll ich weinen, mich ernstlich bessern und dir nachfolgen: dieß verlangst du vor allem von mir. Und, ach! gerade dieses habe ich bisher am wenigsten gethan. Verzeih mir, o Gott! es soll gebessert werden. Vater unser, 2c.

Neunte Station.

Jesu dritter Fall unter dem Kreuze.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

„Wer da steht, sehe zu, daß er nicht falle!" Auch der Gerechte strauchelt öfter, und ist in der Frühe nicht sicher, ob er am Abend kein Sünder seyn werde. Immerhin wachen und beten will ich also nach deinem Rathe, o Jesu! daß ich nicht in Versuchung, von der Versuchung in die Sünde, und von der Sünde in's Verderben gerathe.

Wenn sich aber ein Bruder oder eine Schwester gegen mich verfehlt, wenn ich andere fallen und sündigen sehe, o! so will ich darum doch nicht aufhören, sie zu bemitleiden mich ihrer zu erbarmen, für sie zu beten, und ihnen, wenn sie mich beleidigen, und verzeihen, wie du, o Gott! uns armen Sündern so oft und vielmal zu verzeihen pflegst.

Auch an ihrer Zurechtweisung und Besserung will ich arbeiten, so viel ich kann. Gib Verstand und Gnade dazu, o Vater! durch Jesum Chri-

stum, deinen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen. Vater unser, ꝛc.

Zehnte Station.

Jesus wird entblößet.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Wie schaudervoll und schmerzhaft mußte dir, o reinster Jesu auf dem Kalvarienberge vor den Augen so vieler Unreinen die Entblößung fallen, — und du unterwarfst dich ihr. Aber wer kann wohl auch deinen zerfleischten Leib, dein mit Dörnern gekröntes Haupt und deine bluttriefenden Wunden sehen, ohne sich seiner Weichlichkeit zu schämen, und ohne aufzuhören ein Freund ein Sklave der frechen Ueppigkeit und Wollust zu bleiben?

Ach! von dieser Sünde bewahre und heile mich, o Gott! Ehrbar, wie am hellen Tage, will ich künftig vor deinen Augen wandeln; und was immer der Schamhaftigkeit zuwider ist, das soll wie Gift und Tod verabscheuet und vermieden werden. Mein Leib ist ein Tempel des heiligen Geistes, ist die Wohnung einer vernünftigen, Gott geweihten Seele; und diese soll nicht entheiliget, nicht geschändet werden!

Ausziehen will ich auch alle böse Gewohnheiten und sündhafte Neigungen; ausziehen will ich den alten Menschen, und mich bestreben, einen neuen anzulegen, der nach deinem Geiste

und Herzen, o Jesu! gebildet ist. Amen. Vater unser, ꝛc.

Eilfte Station.

Jesus wird ans Kreuz genagelt.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Entsetzlicher Anblick! Diese grausame Streckung der Glieder, diese durch Hände und Füße geschlagenen Nägel! dieses peinliche Aufrichten und Einsenken des Kreuzes in die Erde! dieses fürchterliche Bluten, Aufreißen und Erweitern der Wunden — diese unbeschreiblichen Qualen der Seele und des Leibes!

O; wer kann sie denken, ohne sich darüber zu entsetzen? — Groß, wahrhaftig groß war deine Liebe, o Jesu! die dich allein zu so großen Leiden bewog.

Ach! wie kann ich dir genug danken, wie meine Gegenliebe gegen dich bezeigen! Mein ganzes Herz, Leib und Seele seien dir gewidmet! Mit ewiger Treue werde ich dich umfangen; und nichts soll mich mehr von deiner und deines Vaters Liebe trennen, weder Tod noch Leben, weder Engel noch Menschen, nichts Gegenwärtiges und nichts Künftiges. O! diesen Entschluß laß in Erfüllung gehen. Amen. Vater unser, ꝛc.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Jesus hängt und stirbt am Kreuze! — Es ist vollbracht! dieß war sein letztes Wort. So hat er also sein Leben aufgeopfert und das Werk der Liebe unter den größten Peinen vollendet.

Bester Heiland! wie viel kostete dich nicht die Erlösung des Menschen von der Sünde und dem Tode? — wie viel sein Heil und seine Seligkeit? — Und doch hast du für Viele umsonst gelitten! umsonst bist du gestorben für alle diejenigen, die zu ihrem Heile nichts arbeiten und nichts leiden wollen.

O! keine Mühe, keine Arbeit soll mir also künftig zur Heilung und Rettung meiner Seele zu groß oder zu beschwerlich seyn. Sterben will ich lieber als mich noch einmal der Sünde überlassen. Der Anblick dieses Bildes am Kreuze stärke und vermehre in mir diesen Abscheu vor der Sünde, wegen welcher du gestorben bist.

Hilf mir, o Heiland! das Werk meiner Besserung vollenden und mich durch ein gutes Leben zu einem guten Tode bereiten. Laß mich in meiner letzten Todesangst aus deinen Wunden Erquickung schöpfen und meinen Geist in deine Hände empfehlen, wie du ihn in die Hände deines Vaters empfohlen hast. Vater unser ꝛc.

Dreizehnte Station.

Der Leichnam Jesu auf der Schooß seiner Mutter.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Auch von diesem Vorfalle schweigt die Schrift. Aber da du, o liebvollste Mutter! beim Leiden und Sterben deines Sohnes zugegen warst; wer kann zweifeln, daß du auch den vom Kreuze genommenen Leichnam mütterlich wirst umfangen und mit deinen Thränen benetzt haben? Er war nun freilich todt; aber bald durftest du dich wiederum über sein Leben und seine Auferstehung erfreuen. — Und wie herrlich erfreuest du dich jetzt im Himmel, da du dich und ihn für alles Leiden so herrlich belohnt und alle Verheißungen Gottes so vollkommen erfüllt siehst?

So darf ich dann auch die Widerwärtigkeiten und Ungemache dieses Lebens nicht allzeit als Strafen Gottes und Zeichen seiner Ungnade ansehen; denn auch du, o Gnadenvollste! hast sie ertragen müssen. Gottes Freunde muß aber alles zum Besten gereichen; und kurze Trübsalen führen zu Freuden, die ewig dauern.

Dieß tröste mich in meinen Leiden! und tröste mich auch alsdann, wenn ich meine Geliebten, meine Freunde und Brüder muß leiden und sterben sehen. Vater unser rc.

Vierzehnte Station.

Jesus liegt im Grabe.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Endlich hast du, o Jesu! nach deinem mühevollsten Leben und peinlichsten Tode Ruhe gefunden im Grabe. Da werde auch ich sie finden. Da ist das Ende aller Plagen dieses Lebens! Da ist Ruhe für den Müden.

So will ich dann den Anblick des Grabes nicht scheuen, sondern mich darauf bereiten und gefaßt machen; ja! so leben will ich, daß ich mir vor dem Tode und Grabe nicht zu fürchten habe.

Nie will ich auch bloß an das Sterben allein gedenken, sondern jedesmal zugleich an die Unsterblichkeit, die auf mich wartet und die Schrecken des Todes mildert. So gewiß du, mein Heiland! vom Grabe erstanden bist, so gewiß werde auch ich einst auferstehen, und zwar zum ewigen Leben, wenn ich mich nicht selbst des Todes und der Verdammung schuldig mache. Davor bewahre mich, o Gott! durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen. Vater unser, zc.

Fünfzehnte Station.

Das Kreuz Jesu Christi in seinem Glanze.

V. Ich bete dich an, u. s. w. wie oben.

Was einst schmähliches Werkzeug des Todes für Verbrecher war, daran hat uns der unschuldige

Jesus das Leben erworben! Ja, sich selbst hat er vom verächtlichen Kreuzholze zur höchsten Ehre und Glorie im Himmel erschwungen. So mußte er sich erniedrigen um erhöhet zu werden, und nur durch Leiden konnte er zur Freude gelangen.

Darum wußte sich Paulus keiner Sache mehr zu rühmen, als des Kreuzes Jesu Christi, das nun auch bei uns ein ehrwürdiges Unterpfand des Trostes, ein Zeichen der Ehre und des Sieges ist.

O heiliges Kreuz! möchte mich doch dein Anblick jedesmal lebhaft an den erinnern, der an dir gelitten hat, und an dir gestorben ist! möchte ich durch dich zur dankbaren Liebe gegen ihn erweckt und kräftig genug ermuntert werden, jederzeit standhaft um der Gerechtigkeit und Tugend willen zu leiden, damit ich auch verdienen möge, einst mit Jesu dem Gekreuzigten erfreuet und belohnet zu werden. Amen. Vater unser, 2c.

Beschluß.

Gelobt sei Gott und Jesus Christus! Dank sei ihm für seinen Tod am Kreuze, für sein Leiden und Sterben. O, daß doch dasselbe an keinem Menschen vorloren gehe, sondern allen zum Heile und zur Seligkeit gereiche! Im Namen des Va†ters und des Soh†nes und des heiligen Gei†stes. Amen.

Buchh.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nack, Karl Alois,

Vollständiges katholisches Gebet- und Andachtsbuch mit 1 Stahlst

Neuburg a.D. 1847

Asc. 3335 mf
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10265295-3